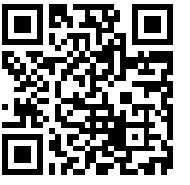
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

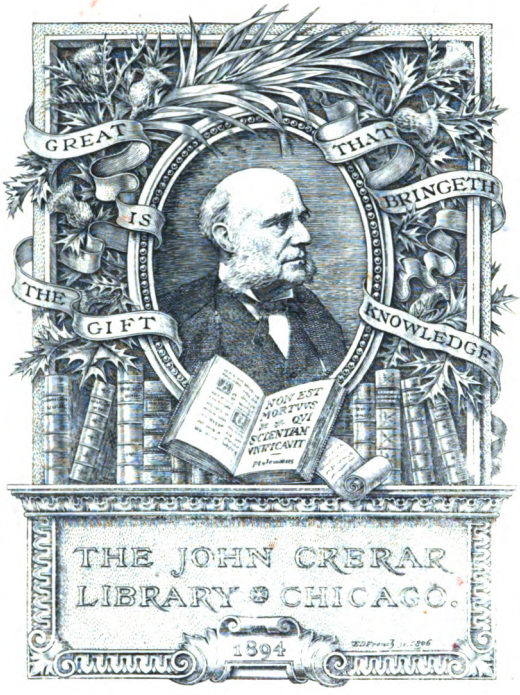
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

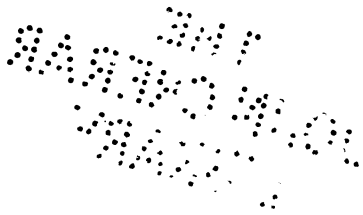
Ermländische Goldschmiede.

Von

Joseph Kolberg,
o. ö. Professor der Theologie am Königl. Lyceum Hosianum
zu Braunsberg.

Braunsberg 1907.
Druck der Ermländischen Zeitungs- und Verlagsdruckerei (E. Skowronski).

Digitized by Google



Digitized by Google

Vorwort.

Meine Arbeit über die ermländischen Goldschmiede übergebe ich der Oeffentlichkeit mit dem Ausdrucke des Dankes gegen die Vorstände der Archive, aus denen ich meine Kenntnisse über die ermländischen Goldschmiede geschöpft haben. Es sind dies besonders das Bischöfliche Archiv zu Frauenburg, das domkapitularische Archiv daselbst, das Ratsarchiv zu Braunsberg und die Pfarrarchive zu Allenstein, Braunsberg. Guttstadt, Heiligelinde, Heilsberg, Rössel und Wormditt. Dank sage ich auch dem hochwürdigen Klerus der Diözese Ermland insgesamt, welcher mich bei meinen Untersuchungen in den einzelnen Kirchen des Ermlands in der weitgehendsten und liebenswürdigsten Weise gefördert hat.

Herr Gewerberat v. Czihak hatte die Güte, die Danziger und Elbinger Meisterstempel zu deuten.

Durch die wohlwollende Beihilfe des Provinzial-Ausschusses der Provinz Ostpreußen wurde ich in den Stand gesetzt, die ermländischen Stadtstempel und Meisterzeichen in getreuen Nachzeichnungen wiederzugeben.

Die Untersuchung hat nicht zu restlosen Ergebnissen geführt. Einige Goldschmiedestempel, welche wohl zweifellos von ermländischen Goldschmieden herrühren, konnten nicht gedeutet werden. Es muß späteren gelegentlichen Entdeckungen in den Archiven zu Frauenburg oder in den Pfarrarchiven überlassen bleiben, diese Lücken auszufüllen. Immerhin dürfte die Arbeit das Verdienst haben, in der Hauptsache die Tätigkeit der ermländischen Goldschmiede klargestellt zu haben.

Braunsberg, im Sommer 1907.

Der Verfasser.

L739
K83

155575
253512

Digitized by Google

Digitized by Google

Seitdem Mark Rosenberg in Karlsruhe durch sein grundlegendes Buch über der Goldschmiede Werkzeichen die wissenschaftliche Aufmerksamkeit der Altertums- und Kunstforscher auf die Werke der Edelschmiedekunst früherer Zeit hingelenkt hat, ist an verschiedenen Orten der Versuch gemacht worden, die Goldschmiedearbeiten der Vorzeit und ihre Verfertiger genauer festzustellen. Mit vollem Rechte dürfen doch gerade die Erzeugnisse der Edelschmiedekunst als die Blüte des ganzen Kunstgewerbes betrachtet werden. Nicht mehr der Not des Lebens dienend, sondern das Dasein verschönernd und erfreuend, fordert die Edelschmiedekunst zwar wie alle handwerkliche Tüchtigkeit zunächst die technische Fertigkeit in der Behandlung des spröden Metalls, geht aber darüber hinaus zu einer verfeinerten, dem ästhetischen Gefühle entsprechenden Verwertung desselben, wird zum Spiegel der herrschenden Kunst- und Geschmacksrichtung und bildet bei ihrer Verwendung des teuersten Materials zugleich einen wertvollen Gradmesser für den Wohlstand verflossener Zeit. Man ging bei diesen Forschungen von der Lokalgeschichte aus, und es muß zum Ruhme unserer heimatlichen Geschichtsforschung hervorgehoben werden, daß sie, dank der wohlwollenden Unterstützung der Provinzialverwaltung und der Stadt Königsberg, durch die Altertumsgesellschaft Prussia ein Werk veröffentlicht hat, welches helles Licht zunächst über die Goldschmiede der Stadt Königsberg und deren Werke verbreitet. Fast 400 Goldschmiede hat Ernst v. Czihak in seinem aus siebenjähriger mühsamer Sammelarbeit hervorgegangenen Buche „Die Edelschmiedekunst früherer Zeiten in Preußen“[1]) festgestellt und eine große Anzahl ihrer Werke als noch vorhanden nachgewiesen.

Die ostpreußischen Verhältnisse im allgemeinen und das Ermland insbesondere hat v. Czihak nur gestreift. Das Fürstbistum Ermland hat aber bekanntlich infolge seiner politischen wie religiösen Sonderstellung in den preußischen Landen vielfach eine so eigenartige Entwickelung durchgemacht, daß es doppelt gerechtfertigt er-

[1]) Düsseldorf 1903, Schwann.

Digitized by Google

schien, es auch in der eben bezeichneten Hinsicht zum Gegenstande einer besonderen Untersuchung zu machen. Der Erfolg meiner Forschung, die hier einsetzt, bestätigt diese Voraussetzung. Zu sehr beträchtlichem Teile haben in älterer wie neuerer Zeit einheimische Goldschmiede für die Bedürfnisse des Landes gesorgt. Die stattliche Anzahl von Goldschmieden, welche sich bereits im ausgehenden sechzehnten und beginnenden siebzehnten Jahrhundert zunächst in Braunsberg vorfindet, läßt annehmen, daß ihre Arbeit begehrt gewesen ist. Können auch die noch erhaltenen Arbeiten aus jener Zeit nur in seltenen Fällen als Werke eines bestimmten Meisters nachgewiesen werden, weil sie nur ausnahmsweise mit einem Meisterzeichen versehen sind, so legen sie doch von der heimischen Kunstfertigkeit überhaupt beredtes Zeugnis ab. Dabei bleibt freilich bestehen, daß auch die benachbarten Städte Preußens für das Ermland mancherlei Arbeiten geliefert haben: Königsberg, Danzig und Elbing sind fast ausschließlich an diesem Import beteiligt. Aber der größte Teil der Arbeiten wird auch in der älteren Zeit im Lande selbst geliefert sein.[1]) Die Forschung gelangt so hier zu ähnlichen Ergebnissen wie auch anderswo. Auch in Tirol z. B., dem uralten Durchgangsland zwischen Italien und Deutschland, hat man bei Werken des Kunsthandwerks früher gern von italienischen Arbeiten geredet. „In der Tat waren es oft die tüchtigen Handwerker der nächsten Stadt", welche die Arbeiten gefertigt haben.[2])

Im Mittelalter verläuft die Entwicklung des Goldschmiedegewerbes im Ermland in Uebereinstimmung mit der im ganzen Deutschordensgebiete. Das Bedürfnis nach Schmuckgegenständen des

---

[1]) Anders v. Czihak: „Das Ermland nimmt zwischen beiden Gebieten (Ost- und Westpreußen) eine Sonderstellung ein; es versorgt sich zu gewissen Zeiten und je nach der Lage der Orte aus den benachbarten Gebieten Ost- und Westpreußens und scheint nur in beschränktem Maße, vielleicht im 17. und 18. Jahrhundert, zur Zeit der polnischen Bischöfe selbständig gewesen zu sein." Doch fügt er gleich vorsichtig bei: „Das letzte Wort hierüber wird erst nach genauer Durchforschung der dortigen bischöflichen Archive gesprochen werden können, eine Arbeit, die zu leisten mir nicht mehr vergönnt war." S. V.

[2]) Riehl, Die Kunst an der Brennerstraße, Leipzig 1898. S. 66. Vgl. auch bez. der Goldschmiedearbeiten in Ostpreußen Ehrenberg in der Besprechung von Böttticher, die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Ostpreußen. Altpr. Monatsschrift Bd. 29, S. 574.

Digitized by Google

bürgerlichen und kirchlichen Lebens wird zu allererst aus den Mutterländern des neukolonisierten Gebietes befriedigt worden sein. Später lassen sich Goldschmiede im Lande selbst nieder. Im Ermland finden wir solche zuerst in Braunsberg. Schon 1346 war ein Goldschmied unbekannten Namens hier ansässig[1]); wahrscheinlich sind auch Johannes Goldschmied, welcher 1357 das Bürgerrecht erwarb, und die bald darauf genannten Klauko (1371), Martin (1378), Peter (1391), Gerd (1405), Johannes (1437), Paul (1499) wirklich Goldschmiede gewesen, wenngleich die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß das Wort Goldschmied bereits den Familiennamen anzeigen soll.[2]) Mit Sicherheit dürfen wir dagegen den borgardus aurifaber (1362), heynricus gyze aurifaber (1373), Oloff aurifaber und Jorge lancke aurifaber (beide 1468) als Goldschmiede ansehen. Nur die Namen der Männer treten uns entgegen. Zu Ende des 15. Jahrhunderts kann ihre Zahl nicht mehr unbedeutend gewesen sein, denn in ganz kurzer Zeit nach einander lernen wir außer den Genannten noch Lorenz Tralaw (1421), Nikolaus Meltzer aus Holland (1466), Ambrosius Jon (1473), Urban (1473), Hans Kolner (1475), Jörg Gert (1484) und Peter den Goldschmied (1486) kennen.

Aus der Werkstätte dieser Männer dürften die ältesten gotischen Kelche der Braunsberger Pfarrkirche hervorgegangen sein: „Herr Jorge knachenhawer comparavit hunc kalicem anno dni MCCCCLXXXIX" lautet die in gotischen Minuskeln gravierte Inschrift, welche sich auf dem Spruchbande über die sechs Abteile des Fußes eines dieser Kelche hinzieht. Herr Georg Knachenhauer wurde 1480 vom Rate der Altstadt Braunsberg für die Vikarie an der St. Johannes Baptista Kapelle extra muros präsentiert und vom Bischofe investiert.[3]) 1499 kaufte er das Haus des Hans Kale in Danzig, 1500 übergab er dem Rate den Verzicht seines Vetters, des Herrn Nikolaus Pellifex, Vikars zu St. Maria Magdalena in Königsberg, auf dessen Anteil an dem von Beiden gemeinsam be-

[1]) Cod. dipl. Warm. Bd. 2, S. 85.

[2]) Der Name Goldschmied tritt uns in den Braunsberger Ratsakten ziemlich oft entgegen, sodaß man mit Grund zweifeln darf, ob er jedesmal das Gewerbe anzeigt. Dagegen spricht eine Urkunde von 1473 von dem „blinden Urban, dem Goldschmied seligen Gedächtnisses."

[3]) Cod. dipl. Warm. Bd. 3. S. 366 (1480, 18. 8.)

Digitized by Google

sessenen Hause; Knachenhauer selbst vermachte sein in der Kirchgasse gelegenes Wohnhaus seiner Köchin Barbara Westvalischen und ihrer Freundin Agatha.[1]) Der Kelch zeigt die edlen Formen des entwickelten gotischen Stils. Der sechsblätterige Fuß trägt außer der gravierten Inschrift einen aufgenagelten Kruzifixus mit graviertem Kreuzstamm und gravierter Kreuzinschrift; die rhombischen Knöpfe des plattgedrückten Knaufes haben in gotischen Majuskeln auf schwarzem Email den Namen Jesus, die dazwischen liegenden Zwickel sind mit gotischem Fenstermaßwerk gefüllt. Zierliches Weinlaub mit Trauben in getriebener Arbeit umrankt darüber den Schaft. Der weit ausladende Becher ruht auf einer durchbrochenen Ranke von stilisiertem Blattwerk mit Engelsköpfchen.

Die Pfarrkirche, an welche der Kelch später kam, als die Johanniskirche abgebrochen wurde, wird damals bereits einen ansehnlichen Schatz von Silbergeräten besessen haben. Ihr ältestes Schatzverzeichnis, allerdings erst von 1573 stammend, läßt auf ein längeres Ansammeln von Kleinodien schließen, welchem die das Land verheerenden Kriege, besonders der Krieg von 1520, der die Stadt bis 1525 in die Gewalt des deutschen Ordens brachte, manchen Abbruch getan haben mögen.[2]) Um den Kirchenschatz vor Veruntreuungen zu schützen, leisteten 1451 mehrere Bürger für den damaligen Glöckner Sigmund Bürgschaft. Zumeist wird frommer Eifer das Gotteshaus ausgestattet haben, aber von solchen Schenkungen wissen die Urkunden nur selten etwas zu erzählen. 1427 wurde für den Kreuzaltar ein vergoldeter Kelch und eine rote Kasel mit grünem Kreuz gestiftet. Obwohl noch 1537 Silberwerk im Werte von 283 Mark gering eingeschmolzen wurde, um die Kosten für den Neubau des 1520 bei der Belagerung durch die Polen zerschossenen Turmes aufzubringen[3]), wird die Pfarrkirche doch noch einige andere

---

[1]) Braunsberger Ratsarchiv F 124. fol. 265b. 271a.

[2]) Das älteste Schatzverzeichnis der Katharinenkirche zu Braunsberg herausgegeben von Hipler in Zeitschr. für die Gesch. u. Altert. Erml. Bd. 8. S., 154—168. Ueber Einziehung von Kirchensilber während des Krieges von 1520 s. meine Schrift: „Ermland im Kriege des Jahres 1520" in Zeitschrift für Gesch. usw. Bd. 15. S. 381, Anm. 1.

[3]) Brbg. Ratsarch. F. 124. fol. 379a (1537, 17. 8.), vgl. Zur Geschichte der inneren Ausstattung der St. Katharinenkirche in der Altstadt Braunsberg

Digitized by Google

Silbergeräte aus dem 15. Jahrhundert gerettet haben. Zwei gotische Kelche lehnen sich noch an den niedrigen Aufbau der romanischen Kelche an, wenngleich die Formen im einzelnen streng gotisch durchgeführt sind. Der Fuß ist sechsblätterig, die Zapfen des Nodus haben gotische Minuskeln, dazwischen freigearbeitete sechsblätterige Blümchen. Der eine weniger fein gearbeitete Kelch gehörte ursprünglich der St. Georgskapelle. Die anderen gotisch stilisierten Kelche lassen in ihrem Bau einen gewissen Schematismus nicht verkennen, ihr mehr oder weniger architektonisch dekorierter Knauf weist auf eine spätere Entstehung hin. Bei dem einen dem Tuchmachergewerk gehörigen Kelche hat der sechsseitige Schaft oben eine Zinnenbekrönung, unten gotische Blättchen; der Name Jesus auf den Rotuli des Nodus ist bei allen stereotyp. Eine weitere Eigentümlichkeit dieser Kelche sind die gewundenen oder gereiften Drätchen, welche auf den architektonischen Konturen hinlaufen oder selbständig konturbildend und dekorativ verwendet werden.

1506, am Freitag vor der Vigilie des hl. Antonius, überreichte der Priester Bartholomaeus dem Rat den Kelch, welchen Birgitta, Witwe des Kaspar Knoß, hatte arbeiten lassen. Der Rat übergab ihn den Bitten der Frau Birgitta gemäß dem Vikarius Nikolaus für den Jakobusaltar der Pfarrkirche; die silbernen vergoldeten Ampullen, welche Frau Birgitta ebenfalls hatte arbeiten lassen, überwies er Herrn Anton Freudenhammer für den St. Michaelsaltar. Vielleicht läßt sich auch dieser Kelch jetzt noch nachweisen. Ein Kelch der Pfarrkirche ist offenbar von vorn herein für den Jakobusaltar gearbeitet. Die sechs Blätter des Fußes weisen zweimal das Monogramm Jesus, zweimal das Bild des hl. Jakobus, zweimal Muscheln auf, letztere wohl ebenfalls mit Hinweis auf den Heiligen gewählt, zu dessen Grab in Compostella unzählige Wallfahrer während des ganzen Mittelalters mit Pilgerstab und Muschelhut hinwanderten. Ob die jetzt noch vorhandenen kostbaren Ampullen[1]) die der Schenkung von 1506 sind, bleibt dahingestellt.

Mitteilungen des erml. Kunstvereins, Heft 2. S. 30, wo falsch 1536 angegeben ist. 1536 wurde der Kontrakt mit Meister Niklis von Wormditt wegen des Turmbaues abgeschlossen.

[1]) Abgebildet bei Böttticher, das Ermland (Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Ostpreußen, Heft IV), Taf. III.

Digitized by Google

Sie tragen kein Zeichen ihrer Zugehörigkeit zu einem bestimmten Altar an sich, und das Inventar von 1573 kennt nur zinnerne Ampullen des Michaelsaltars. Jedenfalls sind sie ein Beweis für die hohe Kunstfertigkeit, welche die Goldschmiede bei uns im ausgehenden Mittelalter besaßen, denn in diese Zeit werden wir sie ansetzen müssen: Die Windung der Gefäße, welche schon in den sechsblätterigen Füßen beginnt und sich bis zu den Deckeln fortsetzt, entspricht ganz der Neigung der spätgotischen Architektur, die konstruktiven Formen durch Schraubungen und Drehungen um die Vertikalaxe zu beleben.[1])

Das 16. Jahrhundert darf als die Blütezeit der Braunsberger Goldschmiedekunst bezeichnet werden. Gleich zu Anfang des Jahrhunderts treten uns gleichzeitig mehrere Goldschmiede entgegen. 1509 (Freitag vor Reminiscere) erklären die Goldschmiede Lorenz Zigeler, Paul Grundemann, Peter Simon und Hans Trippenbach, daß sie in ihrem Gewerk eine Vereinigung wegen der Helle gemacht haben, also daß die Behendigkeit in ihrem Handwerk, die Helle genannt[2]), Keiner von ihnen in ihrem Werk gebrauchen soll, sondern ein Jeder Mann soll vergolden, so wie hier im Lande Preußen gewöhnlich ist. Der Rat genehmigte und bestätigte diesen Beschluß um des gemeinen Besten willen: sollte Jemand diese Abmachung übertreten und nachweislich die Helle gebraucht haben, der sollte gebrochen haben gegen dem ehrsamen Rat, so hoch als der ihm die Broche setzen will, und sollte gegen dem Werk gebrochen haben die Entbehrung der Bruderschaft, das ist, er sollte ihrer Bruderschaft quitt sein.[3])

Wichtig ist diese Nachricht vor allem darum, weil wir die

---

[1]) Vgl. Lichtwark. Der Ornamentenstich der deutschen Frührenaissance. Berlin 1888 S. 62. Kuhn, Allgemeine Kunstgeschichte. Der gotische Stil S. 515. Die Plastik in der gotischen Architekturperiode S. 434 und die Bergkanne von Goslar (1477) auf der Tafel: Gegenstände aus Edelmetall, dazu S. 470. Ein in der Anlage sehr ähnliches spätgotisches Meßkännchen s. in den Mitteilungen der K. K. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. Jahrg. XVIII. Wien 1873. S. 150 Fig. 3.

[2]) d. h. das Ueberstreichen mit Goldfarbe s. Aug. Weiß, das Handwerk der Goldschmiede in Augsburg bis zum Jahre 1681. Leipzig 1897 (Beiträge zur Kunstgeschichte, Neue Folge XXIV), S. 30.

[3]) Vrbg. Ratsarch. F 124. fol. 306a.

Digitized by Google

Goldschmiede schon zu einem eigenen Gewerk oder einer eigenen Bruderschaft vereinigt sehen. Wann dies geschah, wissen wir nicht, vielleicht schon Ende der sechziger Jahre des 15. Jahrhunderts.[1]) 1557 erschienen die Elterleute des Werks wieder vor dem Rat und baten, ihnen einen Werkbrief zu geben, damit gute Ordnung und Einigkeit unter ihnen erhalten werde. Der Rat antwortete ihnen im Abschied, er wolle die Artikel, welche sie in verflossener Zeit übergeben hätten, aufsuchen lassen, übersehen und ihnen eine Ordinancia, danach sie sich zu richten hätten, aufstellen. Diese älteren Artikel besitzen wir nicht mehr, wohl aber die Rolle der Braunsberger Goldschmiede von 1581, welche Bischof Kromer 1588 auch für die Neustadt Braunsberg bestätigte und zu welcher 1593 der Rat einige Zusätze machte. Letztere Zusätze richteten sich gegen das Fluchen und Schwören sowie gegen Zwistigkeiten und Tätlichkeiten unter den Werkbrüdern und ordneten an, daß jeder Geselle, welcher aufs Jahr in der Stadt zu arbeiten willens sei, sich vor dem Amte oder den Elterleuten zuvor ansage. v. Czihak hat diese Rolle des Jahres 1581 in seinem Werk „Die Edelschmiedekunst in Preußen" nach dem in der Königsberger Stadtbibliothek befindlichen Original abgedruckt.[2])

Laut dieser Rolle mußte Jeder, der in Braunsberg Meister werden wollte, zuvor ein Jahr bei einem Meister daselbst gearbeitet haben, eigenes Werkzeug und eine Mark lötigen Silbers besitzen[3])

---

[1]) In Krakau findet sich um 1500 ein Goldschmied Brunsperg Christof. Deutsches Wesen im alten Krakau von Dr. Friedrich Kaindt (Beilage zur Allgem. Ztg. München 1905, Nr. 33).

[2]) S. 96.

[3]) Ueber den Ausdruck lötige Mark vgl. v. Czihak S. 9. „Ursprünglich ist unter dieser Bezeichnung nichts anderes als die Gewichtsmark zum Unterschiede von der Münzmark zu verstehen"; „mit einer lötigen Mark Silber ist also eine Gewichtsmark Feinsilber nach altem Begriff (d. h. 15 bis $15^1/_2$ lötiges Silber) gemeint." „Als später der Feingehalt der Silberarbeit in bewußter Weise immer mehr herabgesetzt wurde und die Mark als Münzmark verschwand, gewöhnte man sich, unter einer lötigen Mark Silbers eine Gewichtsmark Silber von dem jeweils den Goldschmieden vorgeschriebenen Feingehalt zu verstehen, d. h. die Lötigkeit wurde auf den Prozentsatz der zulässigen Zusätze zum Feinsilber bezogen." Im Privilegienbuch der Stadt Wormditt (jetzt im Staatsarchiv zu Königsberg) werden Feingehalt und Wert des Silbers notiert, wie folgt (S. 134):

Digitized by Google

und guter deutscher Art sein. Wer bei einem Bönhasen gearbeitet hatte, sollte in das Amt nicht aufgenommen werden, es sei denn, daß er sich mit den Meistern vertragen und eine halbe Mark lötigen Silbers zur Buße zahle, zur Hälfte an den Rat, zur Hälfte an das Gewerk. Als Meisterstück sollte er in des Aldermanns Hause in einem Vierteljahre fertigen „ein trinkgeschirr knorrich von dreyen marken lötiges fertig bis zum gülden, ein geschnitten siegell mit einem Helm, decken vnd einem schilde vnd einen gülden ringk mit einem durchsichtigen stein vorsetzt mit menlein." Die Schmiederolle von Wormditt, 1552 von Hosius bestätigt, forderte dagegen ein Siegel mit einem Stechhelm und in dem Schild ein Tier, einen Kelch mit einer Patene und einen goldenen Ring mit einem Stein versetzt (Art. 7.).[1]) Die anderen Schmiederollen von Seeburg (1575), Rössel (1579), Heilsberg (1580), Bischofstein (1581), Frauenburg (1594) und Mehlsack (1637) nennen statt des Siegels einen Becher.[2]) Wenn der Geselle mit seinen Meisterstücken vor den Meistern und den Herren des Rates bestand, sollte er zwei Mark in die Lade und eine Mahlzeit nach seinem Vermögen geben. Alsdann durfte er sich zur Arbeit setzen und einen offenen Laden halten. Doch sollte er sich befleißigen, binnen Jahr und Tag in den heiligen Ehestand zu treten; würde er darin nachlässig befunden werden, so sollte er das Handwerk nicht treiben dürfen. Würde ein Meister ein Weib, das unehelich geboren hätte oder sonst in unehrlichen Sachen berüchtigt wäre, zur Ehe nehmen, so sollte ihm

---

„1 Mark ist 16 Lot.
1 Mark 24 Schott Gewicht, 1 Schott Gewicht 10 Groschen.
1 Schott Gewicht gibt 4 Quart.
1 Lot macht $1^1/_2$ Schott Gewicht.
1 Mark lötiges sind 12 Mark oder 8 Gulden.
1 Pfund Silber sind 2 Mark lötiges.

Ganz ebenso die Angaben in Constitutiones provinciales 1526 1623, Brbg. Ratsarch. D. 81, fol. 112. Andere Berechnungen bei v. Czihak, S. 10.

[1]) Magistratsarchiv Wormditt: Liber continens extractus omnium Articulorum Contubernalium hujus Civitatis Wormdittensis Anno 1692 conscriptus a Petro Meltzer, pro tunc Notarius Civitatis. Jetzt auf d. Staatsarchiv in Kbg. Westpr. Foliant 1097.

[2]) Mitteilung des Herrn Pfarrers Dr. Matern-Schalmey auf Grund Frauenburger Archivalien.

Digitized by Google

das in seinem Handwerk zwar unnachteilig sein; wenn aber die andern Meister und Meisterinnen zusammen wären, sollte er ein solches berüchtigtes Weib daheim lassen und nicht ins Werk mitbringen. Der Wittwe eines Meisters sollte noch ein Jahr lang erlaubt sein, das Handwerk so vollständig zu betreiben, wie ihr seliger Mann es im Leben gebraucht hatte. Messing zu vergolden, übersilbertes Kupfer zu verarbeiten, war bei Strafe verboten, desgleichen das Hellen des Silbers. Auch die fremden Goldschmiede auf den Jahrmärkten durften keine Arbeit zum Verkaufe ausbieten, welche den städtischen Verordnungen widersprach. Jede Arbeit in anderer Leute Häusern war verboten. Jeder Meister war verpflichtet, so es immer füglich geschehen konnte, auf jedes von ihm gemachte 6 Schott wiegende Werk sein Zeichen zu schlagen bei einer Buße von 15 Groschen. Das Silber sollte vierzehn Lot haltig sein, das Gold nicht geringer als rheinisch Gold gearbeitet werden d. h. achtzehn Karat enthalten[1]). Zwei Meister sollten jährlich sechsmal umgehen und das Silber besehen. Kein Meister sollte des andern Meisters Gesellen oder Gesinde an sich locken. Wollte aber ein Geselle von einem Meister zum andern gehen, so sollte das nur mit Wissen und Zustimmen des ersten Meisters geschehen. Kein Meister sollte mehr als zwei Gesellen und zwei Lehrjungen zugleich in seiner Werkstatt halten. Die Lehrzeit sollte vier Jahre dauern. Der Sohn eines Meisters aus der Stadt sollte sein Meisterstück gleich den fremden machen, sollte aber nicht verpflichtet sein, ein Jahr zu arbeiten, auch nicht zwei Mark in das Gewerk zu zahlen. Dieselben Vorrechte sollte genießen, wer eine Meisterin oder Meisterstochter heiratete.

Seit dem Aufblühen der Goldschmiedekunst mußte naturgemäß sich auch die Obrigkeit, sei es des Landes, sei es der einzelnen Städte, mit den Goldschmieden und ihren Erzeugnissen beschäftigen, auf gute Ware sehen, die Preise der Arbeiten regeln und Unordnungen im Handel und Wandel vorbeugen. Die Festsetzungen der Ständetage Preußens galten auch für Ermland.[2])

[1]) Vgl. die Festsetzung des Breslauer Rates 1539, 8. 2: „es soll auch kein goltschmid aynicher wegs oder gestaldt geringer golt arbayten, dann reynisch von achtzechen charaten", bei Hintze, die Breslauer Goldschmiede, Leipzig 1906, S. 187.

[2]) Genaueres bei v. Czihak S. 7. 8.

Digitized by Google

Eine auf dem Ständetage zu Marienburg 1395 festgesetzte Bestimmung, daß die Arbeiten der Goldschmiede mit dem Meisterzeichen und Stadtzeichen versehen werden sollten, wurde auf dem Städtetage zu Elbing 1408 erneuert und auch dem Bischofe von Ermland mitgeteilt. „Czum ersten, was werkis die Goltsmede machen, des sal iklich eyn czeichen uf das werk slon, do sal man der stat czeychen bysetczen. (2) Item welch Goltsmyt anders vorguldet denne mit golde, was werkes gefunden wirt, das anders verguldet were, als deme gehulfen wurde, das sal man nemen vnd zu der kirchen geben."[1]) Gleichzeitig wurde eine Anordnung über das Normalgewicht des Silbers getroffen, welches auch für die Goldschmiede wegen des von ihnen zu verarbeitenden Silbers von Wichtigkeit war. Die Tagefahrt zu Marienburg 1412 bestimmte, daß nur in den Städten Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig Silber eingeschmolzen und fein gebrannt werden dürfte. Jeder Goldschmied daselbst sollte die von ihm eingeschmolzenen Silberbarren mit seinem Zeichen versehen dem städtischen Wardein bringen, und dieser sollte das Silber mit dem Stadtzeichen versehen, wenn es die vorgeschriebene Probe halte; andernfalls sollte es dem Meister zurückgegeben werden, damit er es bessere. Nur mit solchem mit dem Stadtzeichen versehenen Silber durfte gehandelt werden. Die Landesordnung des Bischofs Mauritius Ferber vom 22. September 1526 setzte in Uebereinstimmung mit der Anordnung des Elbinger Städtetages von 1408 ein Normalmaß auch für das Ermland fest: „Von Maß und Gewicht. Damit die goltwicht allenthalben in Vnser kirchherschaft gleichformig vndt recht gehalten wurde, wollen wir in alle Stedte ietzliches goldes, so hir im Landt gebräuchlich, ein gerichtes, rechtfertiges gewicht verordnen, nach welchem die anderen gerichtet, vndt dy golt genge vndt gebe sein soll, darzu sollen die Rathe einen gemeinen weger verordnen, mit dem eide, recht zu wegen, beladen. Darnach sollen sich alle kremer, kaufleute, goltschmide in Vnsern Städten richten, widrigenfalls ihnen ihr gut genommen und uns überantwortet werden soll." Die Amtleute wurden beauftragt, über der Beobachtung dieses Edikts zu wachen[2])

[1]) Cod. dipl. Warm. Bd. 3, S. 266.

[2]) Brbg. Ratsarch. D 95. Liber antiquitatis. fol. 46.

Digitized by Google

Desgleichen wurden die Bestimmungen der preußischen Landesordnung von 1528 auf dem Landtage von Bartenstein von den Abgesandten des Bischofs Mauritius auch für das Ermland angenommen; wir finden sie daher z. B. auch in die Heilsberger Stadtwillkühr aufgenommen. „Von Goltschmiedenn. Wir wollen allen vndt jederen Goldtschmieden ernstlich auferlegett haben, in ieglichem werk von ihnen gemacht die Mark xiiii loht fein silber halten soll. Es sollen auch knöpfel vndt ander krauswergk vierzehn loth fein silbers haltenn. Wo aber Jemandts einem Goltschmiede fein silber oder mit wenigerm Zusatz zu verarbeyten brechte, soll ihm dermassen auch bey harter straffe nach erkendtnus der Herrschafft wiederumb gewehrett werden. Man soll auch das Goldt nicht schwefelen oder hellen, sondern in glüen. Desgleichen soll auch kein Goldt aufgestriechen, sonder in feyer ausgestossen werden, darzu soll man nichts durch schwemmen, dan der Betrug ist darhiender. Von Krauswergk vnd gebogtem silber sol von einem schotgewicht nicht mehr dan drey schott vndt von schlechter arbeit, weis siber, als Leffel, ordtbender, fünf schilling wie von alters die gewonheit gegeben werden. Vndt so ein Goldtschmied mit einem falsch befunden oder betretten, sol vermöge des rechtens gestraffett werden."[1]) Auf diese allgemeinen Bestimmungen wird sich die Gesetzgebung im Ermlande beschränkt haben. Insbesondere ist wohl nicht die Anbringung des Stadtstempels auf den Werken der Goldschmiede gefordert worden, zumal da auch im hochmeisterlichen Gebiete neue Verordnungen die frühere Forderung des Stadtstempels nicht ausdrücklich wiederholten. Selbst den Meisterstempel vermißt man auf den wenigen noch erhaltenen Arbeiten fast immer.

In den kleineren Städten des Ermlands schlossen sich die Goldschmiede, da sie zur Bildung eines eigenen Gewerks die erforderliche Dreizahl nicht erreichten, meist an das Schmiedegewerk an. Die Schmiederolle der Stadt Wormditt sagt im vierten Artikel: „Auch soll kein Mann in dieser Stadt sein Handwerk arbeiten oder treiben, der mit dem Hammer pflegt zu arbeiten, er habe denn vnser Werk und Gilde gewonnen und sie vnser Compan und helfe das Seelgerät mit uns halten, als Grobschmiede, Klein-

[1]) Brbg. Ratsarch. D 81 fol. 234.

Digitized by Google

schmiede, Goldschmiede, Kupferschmiede, Messerschmiede, Flaschenschmiede, Kannengießer, Kurzarbeiter, Segermacher, Platner, Gürtler, Riemer, Noldener und Sattler, Eiser und Gläser." In Braunsberg hatten die Goldschmiede bereits 1566 eine eigene Rolle. Ihr zufolge sollten auch die Noldener d. h. Nätler, Gürtler und Beutler mit ihnen zusammen das Werk halten, wozu sich aber ein Beutler damals so wenig verstehen wollte, daß er vor dem Rate erklärte, er wolle zusehen, wo er sonst bleibe, er könne es nicht ausstehen.[1]) Wir haben uns diese Rolle als eine zunächst unter den Handwerkern selbst getroffene Vereinbarung vorzustellen, welche 1581 vom Rate revidiert und in der schon erwähnten Form gutgeheißen wurde. So kommt es, daß wir in der Rolle von 1581 manche Bestimmungen nicht antreffen, welche sonst überall in den Gewerksrollen sich vorfinden, insbesondere die Anordnungen über das Seelgerät, das ist über die gemeinsame Teilnahme der Zunft am Gottesdienste und die Festsetzung des Begräbnisses der verstorbenen Zunftgenossen unter Beteiligung aller Werkbrüder und deren Familien[2]). Diese Verhältnisse zu ordnen war nicht Sache des Rates, sondern blieb den Zunftgenossen überlassen.

In der Reihe der Braunsberger Gewerbe treffen wir die Goldschmiede bereits 1594 näher mit den Krämern vereint.[3]) Mit ihnen zusammen feierten sie am Tage nach Michaelis ihr Anniversarium, bestehend in Totenoffizium, Gebet für die verstorbenen Mitglieder und heiliger Messe.[4]) Zusammen machten sie Eingaben beim Rate, um ihre beiderseitigen Wünsche vorzutragen oder gegen Mißstände vorstellig zu werden.[5]) Wie an alle wehrfähigen und

[1]) Brbg. Ratsarch. F. 126 (1566, 15, 2).

[2]) Ueber das Seelgerät vgl. v. Czihak, S. 3.

[3]) Brbg. Ratsarch. D 9. (1594, 4. 3; 1595, 17. 21.)

[4]) Inventarium Capellaniae Brunsbergensis a Johanne Josef Greiff 1687, pag. 35.

[5]) Brbg. Ratsarch. F 127 (1602, 8 2): Krämer und Goldschmiede bitten den Kaufmontag zu ändern. Krämer schlagen öffentliche Buden am kaufseligen Montag auf, was vor drei oder vier Jahren nicht gebräuchlich war. F 129 (1615, 3. 4): Die Alterleute der Goldschmiede und Krämer einschließlich die Nätler, Senkler und Beutler führen Beschwerde wegen ihres Werkes und klagen, daß ihnen Viele an ihrer Nahrung Abtrag tun, die nicht zum Werk gehören und zum Teil auch nicht des Werkes würdig sind, weil sie allerlei Waren, welche

Digitized by Google

wehrpflichtigen Bürger erging auch an die Krämer und Goldschmiede die Einladung, auf Pfingsten zum Schießspiel einen Bogen fertig zu machen.[1]) 1595 erhielten die Goldschmiede ähnlich wie die anderen Gewerke die Erlaubnis, ein eigenes Siegel zu führen, doch sollten ihre Briefe vom Stadtschreiber geschrieben und dem Bürgermeister vorgelesen werden, damit in ihnen der Stadt kein Unheil zugefügt werde. Die Zusammengehörigkeit der Krämer und Goldschmiede spiegelt sich auch in den ehelichen Verbindungen wieder, welche Mitglieder beider Gewerke mit einander eingingen.

Durch das ganze 16. Jahrhundert können wir nun, wie es scheint, ziemlich vollständig, dank den damals sorgfältig geführten Pfarrbüchern, die in Braunsberg ansässigen Goldschmiede aufzählen. Zum Teil pflanzte sich das Handwerk in den Familien fort, zum Teil heirateten auch Gesellen und junge Meister Meisterstöchter oder Wittwen,[2]) wozu die in der Rolle in Aussicht gestellten Vergünstigungen verlockten. Es entwickelte sich so eine Art Inzucht, die vielleicht nicht immer zum Nutzen der handwerklichen Tüchtigkeit beigetragen haben mag, sondern die Handwerker mehr als dienlich an die heimatliche Scholle fesselte und ihren Gesichtskreis verengte. Doch werden andererseits die Wanderschaften der Gesellen auch manche Anregung von außen her mitgebracht haben, wie es denn auch an Einzöglingen nicht gefehlt hat. Der Sohn des Goldschmieds Kaspar Hinz, eines geborenen Braunsbergers, Andreas, welcher 1561 Bürger wurde, erlernte das Handwerk des Vaters; er starb 1585 als Bürgermeister. Der Goldschmied Michael Simon (1552 bis ca. 1566) verpflanzte sein Handwerk ebenfalls auf seinen Sohn Peter (1587—1601) und, wie es scheint, auf dessen Sohn Jakob. Die Söhne des Braunsberger Schmiedes und Stadtschreibers Bartel Raffel Johannes und Andreas wurden beide Goldschmiede. Stefan

---

Nätler, Beutler und Senkler haben und deren Werk einverleibt sind, halten. Bestimmte Personen, die namentlich genannt werden, halten Oel, Rosinen, Kraftmehl, Gewürz und Hosenbänder. Die Bittsteller begehren die Freiheit gleichmäßig anderen Gewerken, solche Waren mit Wissen des Bürgermeisters aufheben zu dürfen. Vgl. das. 1602, 22. 5 die erneute Eingabe beider.

[1]) Brbg. Ratsarch. F 127 (1594).

[2]) Aehnlich in Breslau s. Hintze, die Breslauer Goldschmiede. Breslau 1906 S. 4.

Digitized by Google

Ludwig (1567—1607) stammte vielleicht aus Danzig ebenso wie der spätere Simon Grunau (1582—1629), Barthel Ewert war geborener Königsberger. Die beiden Goldschmiede Georg und Barthel Kadaw heirateten die Töchter Anna und Dorothea des Goldschmiedes Michael Simon, die Wittwe Anna Kadaw heiratete in zweiter Ehe den Goldschmied Simon Grunau. Der genannte Peter Simon heiratete die Goldschmiedstochter Katharina Aßmann. Deren Mutter Katharina, Wittwe des Goldschmieds Jakob Aßmann, lebte in zweiter Ehe mit dem Goldschmied Peter Renicke. Die Schwester des Jakob Aßmann heiratete den Goldschmied Georg Schmidt; durch seinen Sohn Christof und dessen Schwiegersohn Hans Böttcher erhielt sich das Goldschmiedehandwerk noch zwei Geschlechter hindurch in der Familie. Andreas Raffel war durch seine Frau Katharina mit der Braunsberger Goldschmiedfamilie Steffen verschwägert, aus welcher drei Mitglieder das Goldschmiedehandwerk betrieben.

So erfahren wir genug über die Familienverhältnisse der Braunsberger Goldschmiede, auch über ihren Vermögensstand sind wir mehrfach unterrichtet. Dürftig dagegen ist, was wir von ihrer Ausbildung und gewerblichen Tätigkeit wissen. Die Lehrjungen mußten laut der Rolle vier Jahre bei einem Meister lernen und sich die Lehrjahre über ehrlich und fromblich halten. Von ihnen wissen jedoch die Akten nur allerlei Unarten zu erzählen. 1586 wurde den Goldschmiedegesellen und Lehrjungen bei schwerer Strafe ernstlich auferlegt, daß sie bei nachtschlafender Zeit sich nicht auf der Gasse mit Gewehren finden ließen und den Studenten Ursache zu Zank gäben, und 1596 wurden die Goldschmiedejungen Lorenz Flügge, Paul Breuers Sohn, Kaspar Hinz und Kaspar Hartmann in den Bullenturm und in den Mönchsturm eingesperrt, weil sie nächtlichen Mutwillen verübt hatten.[1])

Wohin die Gesellen gewandert sind, wird uns vorläufig noch ziemlich unbekannt bleiben, solange nicht die Namen der Goldschmiede und Goldschmiedegesellen überall gesammelt sind; und auch dann noch werden wir in dieser Frage bei der Unvollständigkeit des Quellenmaterials vielfach im Dunkeln tappen. Elias Ludwig klagte 1588 über die Braunsberger Bruderschaft, daß sie ihn nicht ins

[1]) Brbg. Ratsarch. F. 126 (1586, 17. 1), D 92.

Digitized by Google

Werk aufnehmen wolle, obwohl er schon zwei Jahre bei seinem Bruder Stefan Ludwig gearbeitet hätte. Andreas Raffel, welcher 1602 Bürger wurde, hat je ein Jahr in Nürnberg bei Christof Ritter[1]) auf St. Egidienhof und in Innsbruck bei Lumnick auf Mauersberg gearbeitet, zog von da nach Neapel, wo er geraume Zeit blieb, und ging weiter nach Spanien. In Braunsberg hat er seine Kunst nicht lange pflegen dürfen: schon anfangs 1611 weilte er nicht mehr unter den Lebenden.

Nicht wenige Goldschmiede erwarben sich Reichtum und eine angesehene Stellung in der Bürgerschaft; sie wurden zu städtischen Aemtern gewählt, wie z. B. Herr Andreas Hinz, welcher Bürgermeister wurde, Simon Grunau, welcher zu wiederholten Malen bis in sein hohes Alter in den Rat gewählt wurde, die Brüder Andreas und Hans Raffel, welche ebenso wie ihr Vater das Amt des Stadtschreibers bekleideten.. Die Vermögensverhältnisse waren natürlich sehr verschieden Einen beachtenswerten Einblick gewährt in dieser Hinsicht die Schicht, welche Frau Katharina, Witwe des Peter Simon, 1601 mit ihren Kindern Michael, Jakob, Peter und Dorothea machte. Jedes Kind erbte 50 Mark preußisch. Die Knaben erhielten des Vaters Wolfsmantel, schwarzen Mantel und einen Mantel mit Fuchspelz nebst einigen anderen Kleidungsstücken. Anstatt der zinnernen, kupfernen und messingnen Gefäße und alles anderen Hausrats erhielten die drei Knaben zusammen 15 (25 ?) Mark und jeder 6 Schott Weißsilber zum Löffel. Die Tochter Dorothea bekam eine Höll im Werte von 20 Mark, 15 Mark zu einer Schaube, 10 Mark zu einer zweiten Schaube, 10 Mark zum Rock, je 5 Mark zu zwei großen Kragen, ferner Bettgewand und Leibwäsche, 15 Schott gelbes Silber zum Gürtel und 20 Schott Weißsilber zur Scheide.[2])

Der Betrieb der Braunsberger Goldschmiede erstreckte sich weit über das Stadtgebiet hinaus. Andreas Hinz hat für die Herzogin Anna Maria von Preußen gearbeitet[3]). Braunsberger Goldschmiede

[1]) Vgl. Stockbauer, Ueber die Nürnberger Goldschmiedezeichen in Kunst und Gewerbe 1876, S. 125.

[2]) Brbg. Ratsarch. C 53. Kauf- und Erbverträge 1598–1628. (1601, 29. 10).

[3]) Königsbg. Staatsarchiv. Fol. 134.85, Bl 12, 250. Schwenke und

Digitized by Google

boten ihre Waren auf Jahrmärkten in Guttstadt und Rössel aus.[1])

Von kirchlichen Geräten des 16. Jahrhunderts, welche in Braunsberg entstanden sind, besitzen wir noch einige wenige besonders beachtenswerte Stücke. Ein Kelch gewährt durch seine Datierung zugleich sichere Anhaltspunkte für die kunstgeschichtliche Betrachtung. Für Anna Hosin, Gemahlin des Schloßhauptmanns Michael v. Preuck in Braunsberg,[2]) gearbeitet, hat er die Vermutung für sich, in Braunsberg gearbeitet zu sein Sein Meisterzeichen HS deute ich auf den braunsberger Goldschmied Hans Schambogen, etwa 1550 geboren, seit 1572 Bürger und bis 1612 nachweisbar. Auch sein Sohn Jakob wird 1612 als Goldschmiedgeselle genannt, ist aber ausgewandert, was um so erklärlicher ist, da der Vater in seinem Geschäft offenbar zurückgegangen war: 1598 wurde er wegen rückständiger Erbgelder verklagt, 1599 wurde sein Haus verpfändet, 1600 verkaufte er Scheune und Garten auf dem Töpferberg an den Goldschmied Georg Schmidt; auch die Witwe wurde später öfters wegen Schulden verklagt, 1624 wurde ihre Liquidation von der Kanzel verkündet, 1621 erklärte ein Gläubiger des verstorbenen Meisters, er habe Schambogen bei dessen Lebzeiten nicht zur Rückzahlung einer geliehenen Mark Silbers gemahnt, da er sein Unvermögen gekannt habe. Stilistisch fesselt an dem Kelche das Gemisch von Gotik und Renaissance. Alte und neue Zeit haben sich die Hände gereicht, um ihm seine Form zu geben. Die Anlage ist noch ganz gotisch. Der Fuß ist wie üblich im Sechspaß gearbeitet, auch der sechsteilige breit ausladende Knauf mit der Majuskelinschrift Jhesus auf blauem Emailgrunde zwischen zierlichen Rosetten mit roten Steinen ist aus der Gotik herübergenommen. Dagegen zeigt die Schale, welche den Becher einhüllt, bereits ausgesprochenes Renaissanceornament: zwischen Kartuschen sind kleine Fruchtstücke auf punktiertem Grunde eingefügt, und auch die die Schale oben bekrönenden Kreuzblumen haben ihre Gotik zur Renaissance hin umgemodelt.

Lange, Die Silberbibliothek Herzog Albrechts von Preußen und seiner Gemahlin Anna Maria, Leipzig 1894. S. 13. vgl. v. Czihak, Edelschmiedekunst S. 19

[1]) Brbg. Ratsarch. E 103 (1595, 20. 5).

[2]) Vgl. Lühr, die Schüler des Rösseler Gymnasiums (Zeitschrift für die Geschichte u. Altert. Erml. Bd. 15) S. 415 Anm. 1.

Digitized by Google

Dem Ende des 16. Jahrhunderts gehört das große Pazifikale der braunsberger Pfarrkirche mit dem Meisterzeichen AH an, welches auf Andreas Hintz gedeutet werden darf. Das Pazifikale zeigt eine ähnliche Mischung von gotischen und Renaissanceformen wie der eben besprochene Kelch. Der ovale leicht ins Achteck abgerundete Fuß mit den Engelköpfen und Fruchtstücken bewegt sich schon vollständig in Formen der Renaissance, das Kreuz selbst aber mit seinen Vierpässen an den Balkenenden geht auf die uralte mittelalterliche Anlage zurück, da man die Enden der Balken mit den Bildern der Evangelisten oder ihrer sinnbildlichen Tiere zierte. Auch die Borte von Renaissanceblumen, welche an dem Rande der Kreuzbalken hinläuft, kann ihre Abstammung von der gotischen Krabbe nicht verleugnen. In die Vierpässe der Kreuzbalken fügte Hintz Reliquien ein, und umgab sie mit je drei hochgefaßten Steinen. Den Schaft des Kreuzes belebte er durch leicht graviertes Kartuschenwerk, auf die Rückseite gravierte er die Leidenswerkzeuge Christi, umgeben von Kartuschen und Fruchtstücken. Genau betrachtet, ist doch alles nur recht dürftige Arbeit, besonders der Christuskopf auf dem Veronikatuch ist mißraten und zeigt, wie wenig der Meister seiner Aufgabe gewachsen war. Nicht besser ist der Christuskopf am Rande der Patene, welche die neustädtische Kirche in Braunsberg besitzt.[1])

[1]) Mit Andreas Hintz steht wohl noch ein anderes kirchliches Gerät der braunsberger Pfarrkirche in Verbindung. 1587 stifteten Andreas Hintz, Jakob Flint, der Goldschmied Stefan Ludwig, der Schmied Zander Eichholz und Valentin Preuß auf ein Wohnhaus 6 Mark jährlichen Zins von 100 Mark zu Lichten für die neue Krone, welche sie in die Pfarrkirche verehrt hatten.*) Ich bin geneigt, diese Nachricht auf den prächtigen messingenen Bügelkronleuchter der Pfarrkirche zu deuten, welcher neuerdings für die marienburger Schloßkapelle nachgebildet worden ist. In den Mitteilungen des ermländischen Kunstvereins**) wird seine Entstehung für die Spätzeit des 15. Jahrhunderts angesetzt. Böttticher***) deutet an, daß ihm diese Datierung zu früh erscheint. An sich wäre beides möglich: es kam ganz darauf an, ob der Meister, welcher den Entwurf für die Krone lieferte, noch im Geiste der Gotik arbeitete oder sich schon von den Formen der Renaissance beeinflussen

*) Vrbg. Ratsarch. F. 127. f. 464 b. (1587, 9. 1.)

**) Bd. 2. S. 32 (Zur Geschichte der inneren Ausstattung der St. Katharinenkirche in der Altstadt Braunsberg).

***) Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Ostpreußen, Heft IV. Ermland S. 55.

Digitized by Google

In nicht unbedeutendem Maße wird zunächst die Kirche die Tätigkeit der Goldschmiede in Anspruch genommen haben. Die Schatzverzeichnisse, welche Hipler aus den Akten der Kirchenvisitationen des 16. Jahrhunderts veröffentlicht hat,[1]) offenbaren den Reichtum, welchen die bedeutenderen ermländischen Kirchen an Kirchengeräten aller Art, auch an Goldschmiedswerken, besaßen. Dieser Reichtum wird aber erst im 16. Jahrhundert selbst sich gefunden haben. Was die Kirchen schon früher besaßen, wurde in den Kriegen, welche das Land verheerten, stark mitgenommen.[2]) Das im guttstädter Stiftsarchiv aufgefundene rösseler Pfarrkirchenbuch enthält auch ein

---

ließ. Andreas Hintz, nach seinem Pazifikale zu urteilen, wird den Entwurf nicht geliefert haben. Der etwa gleichzeitig (1573) gearbeitete Taufdeckel der Pfarrkirche (jetzt im ermländischen Museum zu Braunsberg) weist ausgesprochene Renaissanceformen auf. Es war aber immerhin auch noch gegen Ende des 16. Jahrhunderts möglich, daß in gotischen Formen gearbeitet wurde, besonders wenn ältere Vorbilder zu Grunde gelegt wurden. Für die spätere Entstehung des Kronleuchters könnte geltend gemacht werden, daß das Inventar der Pfarrkirche von 1573 ihn noch nicht nennt, während es andere Gegenstände von Erz und Zinn aufzählt. Einen dem braunsberger sehr ähnlichen Bügelkronleuchter besitzt die Johanniskirche in Thorn; er ist 1580 von Andres Kwgelhan in Thorn gegossen, ein Geschenk des thorner Bürgermeisters Hans Grets. Der Hauptunterschied zwischen beiden Kronen besteht darin, daß die Madonnenstatue in Thorn den oberen Abschluß bildet, während sie in Braunsberg mitten in den Bügeln steht, welche infolge dessen etwas stärker ausladen. Aber hier wie dort sind die Bügel mit gotisch stilisierten Blättchen besetzt, hier wie dort bildet den unteren Abschluß ein Tierkopf, in dessen Maul sich der Handgriff befindet.*)

1571 wird in Br. † Kupferschmied Philipp Will genannt. (Brbg. Ratsarch. F. 124. f. 649b.)

[1]) Zeitschr. für d. Gesch. u. Altert. Erml. Bd. 8, S. 494 u. ff. „Die ältesten Schatzverzeichnisse der ermländischen Kirchen."

[2]) Ueber die Plünderungen Ermlands vgl. die kurze Zusammenstellung bei Böttticher, Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Ostpr. Bd. 5. Ermland S. 6. Ueber die Plünderungen der Kirchen im Kriege von 1520 s. meine Schrift: Ermland im Kriege des Jahres 1520 (Zeitschr. f. d. Gesch. u. Altert. Erml. Bd. 15. S. 381. Anm. 1).

---

*) Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Thorn (Stadt Thorn). Danzig 1889. Beilage 18 u. S. 265. Herr Geheimer Baurat Steinbrecht in Marienburg hatte die Güte, mich auf diesen Kronleuchter aufmerksam zu machen.

Digitized by Google

Inventarium der Kirchengeräte aus dem Jahre 1450.[1]) Ein Vergleich mit dem von Hipler veröffentlichten Inventar lehrt deutlich, wie sehr der Kirchenschatz dort in der zweiten Hälfte des 15. und im Verlaufe des 16. Jahrhunderts gewachsen ist. In Rössel, welches verhältnismäßig ruhige Zeiten durchmachte, 1520 im Besitze des ermländischen Bischofs blieb und nicht wie die anderen ermländischen Städte fast alle in die Gewalt des deutschen Ordens geriet, führte einzig die Liebe zum Schmucke des Gotteshauses zu dieser Bereicherung. Anderswo lag das Bedürfnis vor, die ausgeraubten Kirchen in würdiger Weise wieder auszustatten, und dieses wurde dann weit über das notwendigste hinaus befriedigt.

Aber auch das bürgerliche Leben des schmuckfrohen Mittelalters wie der nicht minder prunkliebenden Renaissance gab den Goldschmieden reiche Gelegenheit, ihre Kunstfertigkeit zu betätigen. Männer wie Frauen trugen Schmuck aus edlem Metall. Der bischöfliche Hof besaß einen reichen Schatz von Edelschmiedegeräten. Schon das Silbergeschirr, welches Bischof Heinrich Sorbom dem Domkapitel zu einem Jahrgedächtnis übergab, entspricht ganz der Stellung eines Bischofs als eines reichen Landesfürsten. 22 große, 10 kleine silberne Schüsseln, über 40 Becher verschiedener Form, ein aufrechtstehendes Horn mit silbernen Füßen, ein mit Silber montiertes Glasgefäß, 2 oben und unten versilberte Eberzähne, 32 Löffel und mancherlei anderes Gerät werden aufgezählt.[2]) Noch reicher war das Silbergerät seines Nachfolgers, Heinrichs IV, welches der deutsche Orden in Elbing mit Beschlag belegte. Dazu gehörten ein Kelch, 2 Ampullen, mehrere Infuln, ein silbern vergoldetes Thuribulum, ein silbern vergoldeter Hirtenstab, ein silbern vergoldetes Brustkreuz, 2 Bischofsringe, aber auch 12 große silberne Schüsseln, 25 mittelgroße, 12 kleine, 6 silberne Becher, ein mit Silber und Gold montiertes Trinkhorn, 2 silbern vergoldete Gefäße, die man Krüdefaß nennt, u. s. w. Beim Tode des Bischofs war der Vorrat an Silbergerät noch reicher.[3]) Bescheidener war das

[1]) Vgl. meinen Aufsatz „Zur ältesten Geschichte der Pfarrkirche von Rössel." (Pastoralbl. für die Diöz. Erml. 1907, Nr. 4.)

[2]) Cod. dipl. Warm. Bd. 3. S. 305.

[3]) Das. S. 469. S. 508.

Digitized by Google

Silbergerät des Bischofs Franz Kuhschmalz, welches übrigens zum Teil von seinen Untertanen im Kriege widerrechtlich weggenommen war.[1]) Die Hinterlassenschaften der späteren Bischöfe, des Mauritius Ferber, Johannes Dantiscus, Giese, Hosius weisen eine Fülle von solchen Kleinodien aus Gold, Edelsteinen und Silber auf, kirchliche Arbeiten, Ringe, Kannen, Schüsseln, Becher u. s. w.[2])

Zur Ausstattung eines Mädchens aus guter bürgerlicher Familie gehörte bis weit ins 17. und 18. Jahrhundert hinein ein silberner Gürtel mit Scheide. Die im braunsberger Ratsarchiv erhaltenen Testamente sprechen auch von zahlreichen Schmuckgegenständen, Gürteln, Messern, Ringen, Kronen, Spangen, Knöpfen u. s. w.[3]) War nur eine

---

[1]) Vgl. Pastoralblatt für die Diözese Ermland. Bd. 9, S. 129: „Das Testament des Bischofs Franziskus Kuhschmalz v. 4. Nov. 1456", bes. S. 131.

[2]) Zeitschr. für d. Gesch. u. Alt. Erml. Bd. 8, S. 591 u. 598, Anm. 78., Bd. 10, S. 91. Bd. 11, S. 91.

[3]) Hier aus der reichen Auswahl nur einige Belege: 1417 erbte Niklis Torfstecker von seinem Vater dessen besten silbernen Gürtel, sein silbernes Messer, ein Zenkel, einen silbernen Ring von einem anderen Gürtel und des Vaters Taschengeschmeide. 1431 werden den Kindern der Barbara Kroll eine vergoldete Krone, ein vergoldeter Gürtel, ein vergoldeter Pfeifensmor, eine vergoldete Vorspange, 2 vergoldete Bretzen*) und vergoldete Knöpfe zugesichert. Das Silber wiegt alles zusammen $6^1/_2$ lötige Mark und 2 Skot. Das jüngste Kind soll einen Fingerring von 2 Nobeln erhalten, die älteste Tochter ein Fingerlein von 2 Gulden Gewicht. In der Erbschicht der Frau Thomas Quant 1437 werden 37 silberne Knöpfe, $^1/_2$ Schock vergoldete Knöpfe und Preisen (Bretzen), 4 silberne vergoldete Knöpfe, 1 Messer mit 2 silbernen Beywurffen**), 1 Paternoster mit 2 silbernen Fingerlein, 1 Borte mit 13 großen Spangen und 51 „geloubirthen poegkiln" (Buckeln mit getriebenen Blättern), die vergoldet sind, aufgezählt. 1440 erbt Elisabeth Fogilsanger 22 silberne Spangen, die gebuchstabiert sind von einem Kölner und 53 silberne Buckeln. Im selben Jahre verzeichnet ein anderer Erbvertrag 1 blaue Borte mit silbernen Spangen, 1 Fingerlein, 25 geloubierte Spangen und 19 schlechte Spangen, 6 silberne arnke und 7 wedusene, die alle zumal vergoldet sind und zu einer Borte gehören, 15 runde kleine Spangen mit Läubchen, 71 Buckelchen, 1 kleine spenche, 21 kleine geweygierte Knöffel, 43 silberne Knöffel, 1 Paar

---

*) Broschen, fibelartige Spangen s. v. Czihack, Edelschmiedekunst S. 5. Anm. 2.

**) Unter Beiwurf versteht v. Czihack einen aus Edelmetall, mit durchbrochenem Maßwerk gefertigten Beschlag oder ein ebensolches Besteck für das am Gürtel getragene Messer (S. 5.) Schiller u. Lübben, Mittelniederd. Wörterbuch, erklären biworp als den Ring am Griffe des Dolchmessers hinter der Paradestange oder am Ende des Griffes. Das Anm. 2.

Digitized by Google

Tochter in einer Familie, so erbte sie wohl Gürtel und Scheide der Mutter; von mehreren Töchtern erhielt die eine den Schmuck der Mutter, den anderen wurde für Schmuck eine bestimmte Summe Geld ausgeworfen. Im siebzehnten Jahrhundert beschränkte sich der Schmuck, wohl infolge der durch die Schwedenkriege herbeigeführten Armut, mehr auf das Tragen von Fingerringen. Auch die verschiedenen Bruderschaften und Gewerke besaßen eigenes Silbergerät. 1582 übergab das Schustergewerk der Stadt Braunsberg dem

---

blaue Vorärmel mit 2 Paar silbernen Heftchen. Das sind einige Vermächtnisse des 15. Jahrhunderts; im 16. war der Reichtum an Pretiosen in bürgerlichen Kreisen ebenfalls nicht gering. Im Nachlaß des Kaufmanns Bentur Wichmann von 1562 finden wir an Geschmeide 1 weißen Kettengürtel, 1 Dutzend Löffel, 1 Becher, 1 Löffel mit einem getriebenen Senkel mit einem vergoldeten Herz, 1 Schale ein wenig umher vergoldet, 1 Paar Messer weiß mit silberner Scheide, 4 silberne Gürtel, vergoldete Hefte im Gewicht von 2½ Mark lötigen Silbers, 2 vergoldete Busenstücke, 2 vergoldete Gürtel, 1 weißsilbernen Gürtel, 1 Gürtel mit weißen und roten Rosen durchmengt, 1 Paternoster weiß mit weißen Heften, vergoldete Kirschenknöpfe mit ein wenig vergoldeten Kragenknöpfen, gefeilten und gebeilten lobern, und 15 gegossene Mittelstück von 2½ Mark lötiges im Gewicht und drei Skotgewicht vergoldete, 2 gelaubierte Spangen vergoldet, runde Buckelchen mit runden Läubern, Mittelspangen auf den gefeilten Schlag vergoldet, desgleichen kleine auf den gefeilten Schlag, dünne Lawenknöpfe vergoldet, vergoldete böhme, kleine gebeulte Spangen, gebeulte vergoldete Spangen, 1 silbernen vergoldeten Ring, 1 Kettchen mit einem Herzchen mit Perlen, 3 weiß silberne Kettchen, 1 Paternosterstein zum rockweise heften, weiß silberne Ringanhänge für die Kinder, 1 vergoldeten Stein mit durchlochtem Löwenkopf, unverarbeitetes Silber u. s. w u. s. w. Es folgt noch eine ganze Reihe Silbersachen von mehr oder weniger Gewicht. Aehnlich noch im 17. Jahrhundert. 1607 erben die Kinder des Simon Rosenwald einen silbernen Gürtel nebst Scheide, zwei silberne Löffel, ein vergoldetes agnus und etliche Korallen; 1610 bekommt jede der vier Töchter des Peter Schulz 35 Gulden zum vergoldeten Gürtel, 30 Gulden zur Scheide, 20 Gulden zur Beutelkette; 1614 erbt jede Tochter des Goldschmieds Heinrich Holz einen vergoldeten Gürtel von 33 Skot, einen weißsilbernen Gürtel von 30 Skot, eine weißsilberne Scheide von 35 Skot, eine Beutelkette von 11 Skot. 1655 erbt Dorothea, Tochter des Bürgermeisters Andreas Ludwig, 1 vergoldeten seidenen Gürtel, 43 einhalb Skot schwer, 1 weiß seidenen Gürtel in Gewicht von 34 Skot, 1 goldenen Ring mit einem grünen Smaragd, 1 goldenen Ring mit einem roten Stein, worauf ein Mannsbild ist, 1 Wolfszahn in Silber gefaßt, 2 Paar Armbänder mit roten Korallen und vergoldeten Erkerchen.

Digitized by Google

Rate einen silbernen Vogel mit einer silbernen Kette und etliche silberne Schildchen.[1])

Erhalten ist von diesen Kostbarkeiten des bürgerlichen Lebens so gut wie nichts Um so höher muß das Wenige gewertet werden, was den Wechsel der Zeiten überstanden hat. Zusammen mit Münzen wurde in Frauenburg eine Anzahl silbern vergoldeter Plättchen mittelalterlichen Stils ausgegraben, deren eines in der Mitte ein Majuskel M enthält; sie gehören jetzt dem ermländischen Museum. Ganz ähnliche Plättchen bildet Hinz in seinem Werke über die Schatzkammer der danziger Marienkirche als Schmuck an einem Humerale ab. Das M. dürfte dann als Anfangsbuchstabe des Namens Maria gewählt sein.[2]) Als Erbstück vom alten braunsberger Artushofe her besitzt die braunsberger alte Schützengilde einen silbernen Löffel mit der Jahreszahl 1533, welcher durch das eingravierte ermländische Lamm seinen Ursprung im Ermlande beweist und wohl sicher als braunsberger Arbeit gelten darf; als überaus schätzenswerte Leihgabe ist er jetzt ebenfalls dem ermländischen Museum überwiesen. Er lehrt, wie das kunstliebende Mittelalter es verstanden hat, auch schlichte Gebrauchsgegenstände durch Stilisierung über das Gewöhnliche hinaus zu erheben. Unter den alten preußischen Schmuckstücken, welche das Prussiamuseum in Königsberg besitzt[3]), befindet sich ein silbernes vergoldetes Gürtelstück, welches bei Bornitt gefunden wurde: es mag ermländischen Ursprungs sein, jedenfalls gehört es aber bereits späterer Zeit an, es trägt die ausgesprochenen Formen einer gut entwickelten Renaissance.

Von anderen, jetzt verschwundenen Werken der Meister reden hier und da noch alte Rechnungen. So kleidete Peter Radau 1572 für die Corporis Christi Bruderschaft in Braunsberg ein vom Ratsherrn Georg Wichmann geschenktes Straußenei in Silber für $33^1/_2$ Mark, zur Vergoldung erhielt er noch $3^1/_2$ ungarische Gulden 8 Mark 2 Groschen; es wurde nebst silbernen Löffeln 1626 von Zacharias Pauli, dem ersten schwedischen Statthalter, weggenommen.

---

[1]) Brbg. Ratsarch. D. 90. Sammlung von allerlei Missiven 1564—1599. fol 343.

[2]) Hinz, Die Schatzkammer der Marienkirche in Danzig, Danzig 1870, S. 23 u. Taf. II, 2.

[3]) Vgl. v. Czihak S. 6.

Digitized by Google

Elias Ludwig (1589—ca. 1609) hat mehrfach für Kardinal Bathori gearbeitet: für das Fassen von 28 Edelsteinen in Gold in Gestalt von Rosen erhielt er 40 Gulden 15 Groschen, für das Einsetzen von kleinen Steinen und Reinigen der Rosen 13 fl. 10 Groschen; 1591 waren elf silberne Schüsseln für den Bischof bei ihm in Arbeit gewesen. Bathori hat überhaupt den Goldschmieden tüchtig zu verdienen gegeben. Er ließ auch bei einem wormditter Goldschmied arbeiten und machte bei dem heilsberger Gregor Meier große Einkäufe. Die Rechnungen im bischöflichen Archiv zu Frauenburg verzeichnen u. a. silbernes Sattelgeschirr, vergoldete Musikinstrumente, einen großen vergoldeten Pokal im Gewicht von 9 Mark zum Preise von 139 fl., einen Pelikan und Perlmutter im Gewicht von 5 Mark für 83 fl., Silberschmuck für ein Brevier; der heilsberger Goldschmied bekam 1596 auf einmal 300 Gulden bezahlt. Dazu kamen gelegentliche Einkäufe von auswärts. Der nürnberger Goldschmied Johann Kratzer verkaufte in Thorn an Bathori ein silbernes vergoldetes Waschbecken nebst Kanne für 224 Gulden. Ein danziger Goldschmied, Peter von der Rennen, arbeitete 1644 für den ermländischen Bischof ein sedile im Werte von 432 Mark 15 Groschen[1]), und schon 1640 erhielt „der Danziger Goldschmied" 3000 Mark[2].) Silbergerät, welches von den Erben des Bischofs Rudnicki verkauft wurde, brachte die hohe Summe von 16541 fl.[3])

Weit dürftiger als unsere Kenntnis von den braunsberger Goldschmieden sind die Nachrichten über Goldschmiede in den anderen ermländischen Städten. Die Quellen versiegen. Aber nach allem, was wir wissen, ist es nicht zuviel behauptet, daß solche um 1500 herum auch in anderen Städten gewesen sind, denn wo die Quellen etwas mehr Licht über die städtischen Verhältnisse verbreiten, hören wir auch von ansässigen Meistern. 1526 beteiligte sich bei der reformatischen Bewegung in der Stadt Wormditt auch der dortige Goldschmied; seinen Namen kennen wir nicht. Gelegentlich wird uns der Name Bartholomäus Benick (1590) genannt. Ende des Jahrhunderts arbeitet dort Johannes Ernst. Viel später hat sich

[1]) **Bisch. Arch. Frbg. C. 34. (1644, 11. 6.)**
[2]) Bisch. Arch. Frbg. C. 33. (1640, 10, 5.)
[3]) **Bisch. Arch. Frbg. C 30.**

Digitized by Google

der Nürnberger Paul Hitzler niedergelassen (1630—1666); Arbeiten von ihm sind nicht nachweisbar. Das guttstädter Anniversarienbuch, welches vor 1611 angelegt ist, nennt unter den älteren Mitgliedern der Bruderschaft die beiden Goldschmiede Ludemann und Conrad. Aus dem 16. Jahrhundert kennen wir Hieronymus Carioth; auch scheint dort zufällig der Name Jobst Bolz erhalten zu sein. Mit dem Beginne des 17. Jahrhunderts, da die Quellen reichlicher fließen, tritt uns auch im Verlaufe der Zeit eine ganze Reihe von Meistern entgegen. In Rössel, auf dessen städtische Verhältnisse in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts das schon genannte Pfarrkirchenbuch überraschendes Licht wirft, lebt 1519 der Goldschmied Julius Barwaldt. Die nächsten Jahrzehnte ruhen dann freilich im Dunkel, aber das bald nach dem Tridentinum beginnende Taufbuch der dortigen Pfarrkirche nennt auf den ersten Blättern (1579) den Goldschmied Johannes Welaw. Der erste heilsberger Goldschmied, den wir kennen, ist der schon genannte Gregor Meier (1583—1616), welcher zugleich einen schwunghaften Handel mit allerlei Waren, besonders mit Kleiderstoffen, betrieb. So liegt die Annahme nahe, daß die mittelalterlichen Goldschmiedearbeiten, die wir heute noch besitzen, im allgemeinen im Ermlande selbst gearbeitet sind. Es sei dabei nicht so sehr an den 1379 datierten Kelch von Roßberg erinnert, eine sehr alte Arbeit, deren Ursprung auch im Auslande gesucht werden könnte, als vielmehr an die anderen gotischen Kelche aus alter Zeit, die das Ermland noch besitzt, an die großen Turmmonstranzen in Plaßwich (von 1634), Mehlsack, Wormditt, Altwartenburg, Ramsau und Rössel (früher Plausen), an die Altar- und Pazifikalkreuze in Mehlsack, Guttstadt, Wormditt, Rössel, Pettelkau, Schalmey (1560), an das Turmciborium in Guttstadt, die runden Kußtäfelchen in Braunsberg, Rössel, Goettkendorf, Bischofsburg, das Oelgefäß in Allenstein und die kupfernen Ciborien von Bischofstein, Santoppen, Glockstein und Sturmhübel. Das eine oder andere Stück mag von außen eingeführt sein. Die zwei kostbaren Kelche mit Dratemail, welche der Dom zu Frauenburg und die Pfarrkirche zu Rössel besitzen, der erste aus dem Besitze des Bischofs Kromer stammend und 1568 in Krakau gekauft, der zweite noch ältere mit dem Wappen des Bischofs Lukas Watzelrode, werden ihrer eigenartigen Technik wegen als ausländische Arbeiten anzusehen sein.

Digitized by Google

Daß verhältnismäßig nur so wenige Arbeiten der Goldschmiede des 16. Jahrhunderts bis in unsere Zeit sich erhalten haben, ist an erster Stelle den kriegerischen Ereignissen des 17. Jahrhunderts zuzuschreiben. Nachdem Gustav Adolph Braunsberg am 10. Juli 1626 eingenommen und zu einer Brandschatzung von 50000 schwedischen Talern, innerhalb vier Wochen zahlbar, verurteilt hatte, beschloß die Bürgerschaft auch ihr Silberwerk und Zinnwerk anzugreifen, um die Summe aufzubringen, auch das Silberwerk, welches bei den Gewerken war, an Willkommen, Schellenkränzen, und was sonst Geldeswert hatte.[1] Die Goldschmiede erboten sich, von ihrer Arbeit vom Skot 1 Groschen als monatliche Contribution zu zahlen. Da aber die Entschlüsse der Gewerke wegen der Contribution nicht gleichmäßig ausfielen, beschloß der Rat, daß für dieses Mal alle Gewerke von jeder Mark, die sie wöchentlich kaufen würden, 1 Groschen geben sollten. Die Elterleute erhielten den Auftrag, das Geld alle Woche von ihren Werckbrüdern einzunehmen und alle Montage auf das Rathaus zu bringen; würde es auf die letzten Monate nicht zureichen, so würden sie sich besser angreifen müssen.[2] Der große silberne Willkomm des Artushofes, das mit Silber beschlagene Geschirr nebst den Privilegien und Kinderbüchern kamen damals abhanden. Die Frau des einen Vogtes Tewes Lube, bei dem die Kostbarkeiten verloren gegangen waren, wurde vom Hofgerichte zu 200 Gulden Strafe verurteilt, erklärte sich aber unvermögend, die Strafe zu zahlen.[3] Das Silberwerk des Rates wurde an Frau Andreas Hinz verpfändet, es bestand aus dem Kruse mit Silber beschlagen, der Vogelkette, zwei krausen Willkommsbechern, 3 Reimerchen, 12 Spitzbechern, 18 Löffeln, einem ledernen Gürtel, und wog alles zusammen 33 Mark lötiges Silber 13 Skot.[4]

Die Geschichte des Ratssilbers läßt sich noch weiter verfolgen. 1658, während des zweiten Schwedenkrieges, wurde es nach Königsberg zu Suter gebracht. Es bestand damals aus einem ganz vergoldeten Kredenzbecher von $6^1/_2$ Mark lötigem, 11 ganz vergoldeten Schilden von der Vogelkette von 5 Mark lötigem und 10 Skot, einem

[1]) Brbg. Ratsarch. F. 130. (1626, 14. 7.)
[2]) Brbg. Ratsarch. F. 130. (1627, 22. 12.)
[3]) Brbg. Ratsarch. F. 130. (1635, 27. 11.) F. 131. (1637, 17. 2.)
[4]) Brbg. Ratsarch. F. 131. (1639, 15. 6.)

Digitized by Google

großen doppelten und fünf kleinen etwas vergoldeten Bechern von $9^1/_2$ Skot, 18 weißsilbernen Löffeln von 4 Mark lötigem, der Vogelkette mit dem Vogel und 6 ganz weißsilbernen Schilden von $3^1/_2$ Mark lötigem und $1^1/_2$ Skot, der Dankkette mit dreißig teils festen teils losen Schildern von Weißsilber von 18 Mark lötigem und 9 Skot und einer weißsilbernen Scheide von 23 Skot. 1661 wurde es wieder aufs Rathaus abgeliefert, zur Beschaffung der unerträglichen Kontributionen und Kommandantengelder wurden aber der silberne Kredenzbecher und der Doppelbecher bei Follert versetzt, welcher dafür 200 fl. zahlte.[1])

Neue Bedrängnisse brachte der dritte Schwedenkrieg (1708—1721). Bischof Zaluski schilderte damals in einer Eingabe an die Kurie mit beweglichen Worten den traurigen Zustand der Diözese. Sieben Monate hatten die schwedischen Truppen im Lande gelegen und die Bevölkerung ausgesogen. Die Kirchen hatten Geld vorschießen müssen; Vieh, Getreide und Hausgerät waren meistbietend versteigert worden. Die meisten Dörfer waren eingeäschert; das Getreide war durch ein zu Elbing und Braunsberg stationiertes schwedisches Kommando unter dem Vorwande, daß noch Kriegskontribution rückständig sei, beschlagnahmt; viele Leute flüchteten sich ins benachbarte herzogliche Gebiet. Der Bischof zusammen mit seinem Kapitel bat Papst Clemens XI. um die Erlaubnis, das überflüssige Kirchensilber und Gold einziehen zu dürfen, um der allgemeinen Not der Bevölkerung zu steuern. Und da das noch nicht ausgereicht hätte, wünschte der Bischof auch die Pension der päpstlichen Stiftung zum Unterhalte des Alumnates in Braunsberg wenigstens für drei Jahre überwiesen zu erhalten.[2]) 1711 erließ Kaspar Simonis als bischöflicher Kommissar ein Rundschreiben an die ermländischen Städte wegen Einziehung des Kirchensilbers zur Bezahlung der polnisch-sächsischen Truppen: es sollte bei auswärtigen sicheren Kaufleuten versetzt werden. Mit dem braunsberger Kirchensilber geschah dies bei der Witwe Droste im Kneiphof

---

[1]) Brég. Ratsarch. F. 133. (1661, 6. 8.)

[2]) Theiner, Vetera Monumenta Poloniae et Lithuaniae, Tom. IV. p. 24. Nro. XVI. (1704, 4. 8. Frauenburg. Bischof Andreas an Papst Klemens XI.) Vgl. Eichhorn, Geschichte der ermländischen Bischofswahlen (Zeitschrift für die Gesch. u. Altert. Erml. Bd. 2. S. 45).

Digitized by Google

in Königsberg.[1]) Bereits 1704 hatte die Artusbruderschaft ihr Silberwerk im Gewichte von 825 Skot bei Thomas Hannemann für 500 Gulden versetzt; nur verringert erhielt sie es 1722 zurück.[2]) 1741 lieferte sie es ganz ins Rathaus ab. Neben solchen allgemeinen Unglücksfällen beseitigte zuweilen auch die Lüderlichkeit das früher reiche Silberwerk der Innungen.[3]) 1671 wurde über die Radmacher geklagt, daß sie alle ihre silbernen Schilder verkauft und versoffen hätten.[4])

Erhalten sind von diesen Schätzen der braunsberger Bruderschaften nur die wenigen Stücke, welche die braunsberger Schützengilde besitzt, zwei vergoldete Denkmünzen von 1601 und 1620 von vortrefflicher Arbeit und ein schlichteres Silberschildchen von 1716, dürftige Ueberreste früheren Reichtums, von denen es nebenbei bemerkt keineswegs gewiß ist, daß sie in Braunsberg gearbeitet sind.[5])

Die Eroberung Braunsbergs durch die Schweden hat unfraglich auch dem bis dahin blühenden Goldschmiedegewerk einen Stoß versetzt, den es nie mehr hat verwinden können. Als die Schweden 1626 in die Stadt einzogen, wohnten in ihr sieben Goldschmiede, Simon Grunau, Hans Lettau, Heinrich Holz, Hans Raffel, der jüngere Christof Schmidt, Christof Siewert und Tewes Lube; die beiden letzteren waren erst 1626 Bürger geworden. Hans Lettau und Christof Siewert flüchteten beim Einzug der Feinde; als Lettau zurückkehrte, sollte er seine dem König verfallenen Güter in 2 bis 3 Tagen mit 2000 Gulden lösen. Er wird der Forderung irgendwie genügt haben, denn er verblieb in Braunsberg, scheint aber um 1629 ge-

[1]) Brbg. Ratsarch. F. 140 (1711, 9. 3).

[2]) Brbg. Ratsarch. F. 142. (1720, 30. 12., 1721, 17. 1.; 1. 10.; 1722, 19. 2., 15. 5.)

[3]) 1665 war eine silberne Schale im Werte von 15 fl. polnisch, ein Geschenk des Erzpriesters Matthäus Böhm, im Besitze des Schuhmachergewerks. (Brbg. Ratsarch. D. 68, fol. 95.) 1675 soll Martin Saalfeld, der Aelteste der Fleischhauer, sieben silberne Schilder, welche versetzt sind, wieder in die Lade liefern. (Brbg. Ratsarch. D. 69. fol. 29.)

[4]) Brbg. Ratsarch. F. 135.

[5]) Nähere Beschreibung s. unten, auch bei Bender, Beiträge zur Geschichte des preußischen Geld- und Münzwesens (Zeitschr. für d. Gesch. u. Altert. Erml. Bd. 6. S. 562).

Digitized by Google

storben sein. Heinrich Holz hat den Fall seiner Vaterstadt nicht lange überlebt, er starb 1627, Simon Grunau 1629. Christof Siewert kehrte zwar ebenfalls nach Braunsberg zurück, war aber 1632 schon so krank, daß er eine gerichtliche Zeugenaussage zu Hause machen mußte; 1640 war seine Frau Witwe. Rechter Nachwuchs scheint für die verstorbenen Meister nicht gewesen zu sein. Allerdings muß bemerkt werden, daß die Quellen für jene Zeit nicht immer ergiebig genug sind: die schwedische Eroberung hat auch in die Aufzeichnungen des Rates sowie in die der Kirchenbücher Lücken gerissen, die der geschichtlichen Forschung hinderlich sind. Außerdem begnügen sich die Quellen vielfach, die einzelnen Personen als Bürger zu nennen, ohne ihren Stand anzugeben. So gestattet das lückenhafte Quellmaterial nicht ganz sichere Ergebnisse. Als gewiß darf aber gelten, daß die Neustadt Braunsberg zwischen 1690 und 1741 keinen Goldschmied gehabt hat.[1])

---

[1]) In den Ratsakten wird in diesen Jahren oft der Stand der Bürger vermerkt, aber nie eines Goldschmiedes gedacht. — Die Lückenhaftigkeit der Quellen läßt sich auch im Einzelnen nachweisen 1725 taxiert ein Goldschmied das hinterlassene Silberwerk des Karl Franz de Beaulieu, welches Domherr Hugwenin für die Erben in Verwahrung nahm. Da die Verhandlung in Braunsberg stattfand, wird der Goldschmied aus Braunsberg gewesen sein. Seinen Namen kennen wir nicht. Vermutlich war es Johann Servatius Pick, welcher uns als königsberger Goldschmied bekannt ist und von Königsberg verzog (s. v. Czihak S. 58 Nr. 206), seit 1719 aber nachweislich Arbeiten für die altstädtische Pfarrkirche in Brbg. ausgeführt hat und auch sonst heute noch mit mehreren Arbeiten in ermländischen Kirchen vertreten ist.

Ich gebe bei dieser Gelegenheit als Auszug aus den Rechnungen der altstädtischen Pfarrkirche in Brbg folgende auf Goldschmiedearbeit bezüglichen Vermerke:

1686. Dem Goldschmied für 32 Skott Silber zu einer Büchse zu den hl. Hostien zu machen Machlohn à 6 Gr. = 9 M. 12 Gr.

1714, 10. 6. Die große Monstranz zurecht machen lassen und bezahlt für 5 Skottgewicht Silber, vergolden und Arbeitslohn 12 M. 15 Gr.

1716. Pro cuppa argentea imponenda in pixide communicantium veteri figuris elaborata pro labori 7 M. 10 Gr. item pro deauratione 12 M.

1718. Capellanus exposuit pro vasculo S. Liquorum 41 M. Idem pro calice et patena deauranda 18 M.

1719. An den Goldschmied Pick für die Krone an der hl. Dreifaltigkeit und hl. Mutter Gottes zu reparieren bez. 15 M.

Digitized by Google

Gut unterrichtet sind wir in jener Zeit über Christof Schmidt, welcher 1582 als ältester Sohn des braunsberger Goldschmiedes Georg Schmidt geboren 1601 Bürger wurde und alsbald ziemliches Ansehen in der Bürgerschaft sich erwarb. Mehrere städtische Aemter wurden ihm übertragen, welche einen nicht geringen Teil seiner Zeit in Anspruch genommen haben mögen. So verhandelte er auch mit dem schwedischen Grafen Peer Brahe wegen Herabsetzung der Kontribution von 4000 auf 2000 Gulden. Nach dem Abzuge der Schweden wurde er 1636 mit den übrigen Ratsherren in den Patrizierstand erhoben. Andere Vorkommnisse zeigen ihn als selbstsüchtigen und eigenmächtigen Charakter. Namens seiner zweiten Frau Ursula, der Tochter des Bürgermeisters Michael Jeckel, überreichte

---

1720. Dem Goldschmied für die silberne vergoldete Spange an das Pluviale 14 M.

1727. Dem Goldschmied das silberne vergoldete Thuribulum zu reparieren mit Silber bez. 3 M. 18 Gr.

1729. Die heilige Kommunionbüchse zu reparieren 9 M. 15 Gr.

Die kleine Monstranz zu reparieren 2 M. 5 Gr.

1730. Dem Goldschmied Pick einen Kelch und Patene zu reparieren und zu vergolden gegeben 3 Dukaten und 6 fl. Courant = 30 M. Später noch einen Dukaten = 8 M.

1731. Dem Goldschmied Pick ein altes Pacifikal zu verändern und zu reparieren baar gegeben 8 fl. später noch 5 fl.

1738. Ein neues Kreuzchen auf dem Pacifikal machen lassen 3 fl.

Dem Goldschmied Herrn Pick das Pacifikal und die Ampullchen rein zu machen 1 fl.

1740. Die silberne Büchse in der Dreßkammer zurecht zu machen dem Goldschmied Pick bezahlt 24 Gr.

1742. Das alte Silber aus der Pfarrkirche zusammengesucht und eingeschmolzen, hat gewogen 29 M. 13½ Skott oder 709½ Skott, welches von dem Goldschmied in Königsberg als 10 und 11 lötiges Silber für 26 Gr. per Skott angenommen worden. Die neue silberne Lampe wiegt 34 M. 9 Skott oder 825 Skott, das Skott laut Akord à 38 Gr. macht 1045. Zum Vergolden 6 Dukaten = 50. Summa 1095 f., welche Summa folgender Gestalt von der Kirche ist eingerichtet worden:

Das alte Silber aus der Kirche 709½ Skott à 26 Gr.	614 fl. 21	Gr.
Eine kleine goldene Kette	41 fl. 7½	Gr.
Die Kirche nachgezahlt	438 fl. 25½	Gr.
Summa 1095	438 fl. 25½	Gr.

Von demselben Goldschmied aus Königsberg Samuel Grew 2 silberne Ampullchen wiegen 30¼ Skott à 38 Gr. per Skott = 38 fl. 9½ Gr.

Digitized by Google

er 1650 1000 Mark zu einer Meßstiftung der Pfarrkirche. Dieses 1661 von seinem Bruder Andreas augmentierte Benefizium besteht in veränderter Form bis auf den heutigen Tag fort. Durch seinen Schwiegersohn, den aus Riga eingewanderten Hans Böttcher, erhielt sich das Goldschmiedehandwerk noch eine Generation in seiner Familie. Ungeachtet seiner vielseitigen sonstigen Tätigkeit scheint Schmidt aber auch sein Handwerk recht rege betrieben zu haben. Für die Korporis Christi Bruderschaft in Braunsberg lieferte er 1617 Ampullen und einen Becher, für den Rat 1623 sechs ineinander gesetzte Hofbecher, welche dem Herrn Statthalter zur Beförderung der Sache eines freien Handelstages verehrt wurden,[1]) gravierte 1636 das Ratssiegel in Silber, lieferte 1640 für die Domkirche zwei silberne Tabernakelschlüssel und für den bischöflichen Hof Hirschfänger. Die silberne teilweise vergoldete Lampe mit verschiedenen Skulpturen und durchbrochener Arbeit, welche er der braunsberger Pfarrkirche schenkte[2]), besitzt diese nicht mehr, wohl aber ein Kreuz mit ausdrucksvollem leider schon stark geflicktem silbernem Christuskörper und dem Relief

[1]) Bisch. Arch. Frbg. C 33 u. 35. Brbg. Ratsarch. F 145. fol. 35 a. Die Hofbecher wogen 6 Mark lötiges $6^1/_2$ Skot à 37 Gr., sodaß S. 278 M. $8^1/_2$ Gr. erhielt. Für das Ratssiegel wurden ihm 10 Taler gezahlt. Ob auch die Geschirre, welche im Juni desselben Jahres König Sigismund III, der Königin, dem Prinzen Wladislaw und der Prinzessin Ursula vom Rat verehrt wurden, als sie in Braunsberg Nachtlager nahmen, in Braunsberg gearbeitet sind, ist nicht genau aus den Akten ersichtlich. Dem König wurde ein Geschirr im Gewicht von 4 Mark 13 Skot, dem Prinzen Wladislaw eins im Gewicht von 4 Mark $7^1/_2$ Skot, beide zusammen im Werte von 361 Mark 5 Groschen verehrt. In das Geschirr des Königs waren 100 ungarische Gulden zu je 6 Mark Wert, in das des Prinzen 5 Portugaleser zu je 60 Mark Wert eingelegt. Die Königin und Bischof Johann Albert erhielten je ein Geschirr im Gewicht von 7 Mark 2 Skot, die mit 292 Mark 8 Groschen bezahlt wurden. In jedem Geschirr wurden 50 ungarische Gulden eingelegt. Der Prinzessin wurde ein Kleinod von 20 ungarischen Gulden per 6 Mark verehrt, welches zu Danzig im Gesamtwerte von 129 Mark 15 Gr. angefertigt wurde. Die anderen Geschirre werden vermutlich in Danzig gearbeitet sein. „Item dasselbe Mal ist Jungfer Ursulen um Promotion der braunsberger Sache bei ihrer Majestät verert ein lötiges Geschirr, hat gewogen 1 Mark lotiges 17 Schott, 1 Quart, das Schott auch per 34 Gr." 1647 wurden Herrn Pilchowitz, Burggraf zu Rössel, zu dessen Hochzeit vom braunsberger Rat verehrt ein Dutzend Löffel ganz vergoldet, kosten 250 Mark. Brbg. Ratsarch. das.

[2]) Brbg. Pfarrarch. Visitation von 1790.

Digitized by Google

der die Füße des Herrn waschenden Magdalena. Der 1614 datierte, mit dem Zeichen des Meisters, einem in ein C eingefügten S versehene Kelch der braunsberger Gymnasialkirche zeigt die Formen der Renaissance, wie sie bei uns vor der Herrschaft des eigentlichen Barocks im 17. Jahrhundert üblich waren, in sehr eigenartiger Anwendung. Zu vergleichen ist mit ihm ein Kelch in Siegfriedswalde. Von einer andern Seite lernen wir die Kunstfertigkeit des Meisters an dem Tintenfasse aus dem Sekretariate des ermländischen Domkapitels kennen. Dem jüngeren Bruder Andreas Schmidt verdankt die Pfarrkirche einen ganz schlicht gearbeiteten Kelch von 1663, welcher das Wappen der Familie, drei Kornähren, und die Hausmarke trägt. Zu kunstgeschichtlichen Betrachtungen giebt dieser Kelch weiter keinen Anlaß.

Ein Kelch, welcher von vorn herein für die 1584 von Bischof Kromer geweihte Trinitatiskirche der Neustadt Braunsberg gearbeitet zu sein scheint, von Dorothea Molmitzerin, Gemahlin des Herrn Moller, 1623 gestiftet, hat dreiteiligen Aufbau. Diese Dreiteilung ist mit Rücksicht auf die Bestimmung des Gefäßes für die Dreifaltigkeitskirche gewählt und von dem mit den Reliefbildern der drei göttlichen Personen gezierten Fuße an durch das ganze Gefäß folgerichtig durchgeführt. Der dreiseitige Schaft öffnet sich zum dreiteiligen Knaufe, auf dessen Rotuli Embleme der göttlichen Trinität graviert sind.

Ist das Votivbild der hl. Dorothea, welches Dorothea Bulmann, die Frau des Goldschmiedes und Schullehrers Thomas Bulmann, der braunsberger Pfarrkirche schenkte, aus der Werkstätte ihres Mannes hervorgegangen, so legt es kein besonders günstiges Zeugnis von der Leistungsfähigkeit der braunsberger Goldschmiede in der Mitte des 17. Jahrhunderts ab, ebensowenig wie ein anderes Votivbild, welches am selben Birgittaaltar der Pfarrkirche befestigt ist.

Darum wohl wurde der Bedarf an Edelschmiedearbeiten zum Teil von auswärts gedeckt. 1652 kaufte der Rat auf dem Jahrmarkte, also doch wohl von einem fremden Meister, ein vergoldetes Geschirr im Gewicht von 52 Skot für 110 Mark als Geschenk für den Herrn Suffragan Albert Pilchowitz ad captandam gratiam et praeoccupandam bei den laufenden gefährlichen Händeln.[1]) Als

[1]) Brbg. Ratsarch. F 132. (1652, 10. 6.)

Digitized by Google

1685 der Bruder des bischöflichen Oekonomen in Heilsberg Hochzeit hielt, sandte der Rat den ältesten Stadtdiener nach Königsberg, um für den Bräutigam ein Geschenk im Werte von 20 Talern, einen Pokal oder silbernen Becher, einzukaufen.[1]) Die Silberbeschläge an einem Meßbuche der Pfarrkirche hat der königsberger Goldschmied Sebastian Hanspach 1685 gearbeitet.

Streitigkeiten und Rivalitäten innerhalb des Gewerkes und unreelle Geschäftspraxis mögen eine Lockerung des strengen Innungswesens gefördert haben. Aeltere Meister mochten jüngere nicht gerne aufkommen lassen. 1588 hatte Elias Ludwig Mühe, in die Bruderschaft aufgenommen zu werden, weil er nach der Meinung der Gildenvorsteher noch nicht lange Zeit genug gearbeitet hatte. 1673 führte Georg Ludwig als Eltermann mit Erfolg Beschwerde über einen neu zugezogenen Goldschmied, der sein Schild ausgehängt hatte, ohne sich ins Amt anzusagen: Der Ankömmling mußte innerhalb 14 Tagen die Stadt räumen. 1696 wurde dem Gewerk (ich kenne aus diesem Jahre nur einen Meister) anbefohlen, ein Kennzeichen und Merkmal auf die Arbeit zu prägen. Die Goldschmiede wollten mit 12lötigem Silber arbeiten; der Rat bestand darauf, daß sie gleich anderen Städten mit 13lötigem arbeiteten und ihre Bezahlung ebenso wie die anderen Städte nähmen; Arbeiten mit anderem als 13lötigem Silber sollten konfisziert werden; auch sollten die Goldschmiede fertige Arbeiten halten; das Silber, welches ihnen zum Verarbeiten gegeben würde, sollte gemäß der Probe und Nummer gegeben und wieder geliefert werden, sodaß die Schmiede mit ihrer Arbeit ebenso wie die anderen Städte bestehen könnten.[2]) Die Verordnung läßt erkennen, daß die Goldschmiede zuvor gern minderwertige Arbeiten mit schlechter Silbermischung geliefert hatten. Für das Herzogtum Preußen hatte erst vor kurzem (1684, 7. 7.) der große Kurfürst den Gebrauch dreizehnlötigen Silbers vorgeschrieben, wie denn solches auch die unter polnischer Oberhoheit stehenden westpreußischen Städte Thorn, Elbing und Danzig gebrauchten.[3]) Die Unzufriedenheit der Käufer hatte schon auf dem Landtage zu Heilsberg 1618 den Bischof Rudnicki Maßregeln in

[1]) Brbg. Ratsarch. F 137. (1685, 9. 2.)
[2]) Brbg. Ratsarch. F 138. (1696, 28. 3.)
[3]) v. Czihak, S. 23. 24.

Digitized by Google

Aussicht stellen lassen, wie dem Vorgehen der Goldschmiede, welche wegen der Steigerung der Münze das Silberwerk mit Zusätzen verschlechterten, zu begegnen sei.[1]) An der Forderung dreizehnlötigen Silbers hielt der Rat von Braunsberg noch hundert Jahre später (1763) fest. Die allermeisten Arbeiten aus dem 17. Jahrhundert bei uns haben kein Meisterzeichen; mit gutem Grunde forderte der Rat es wieder. Auch die Grenzen zwischen den Arbeitsgebieten der einzelnen Gewerke wurden verwischt. Die Goldschmiede klagten 1696, daß die Messerschmiede sich unterstünden in Silber zu arbeiten. Der aus Goldingen in Kurland stammende[2]) Johann Zacharias Kryzewicz klagte 1769 über Karl Mosser in der Altstadt, daß er Fuscherei treibe, einen Goldschmiedgesellen in Arbeit halte und ihn, Kryzewicz, an der Nahrung schwäche. Wegen Mangel an eigentlicher Handwerkstätigkeit sahen sich die Goldschmiede genötigt, auch verwandte Fertigkeit auszuüben. Mosser war auch Maler und Uhrmacher. Die Uhrmacherei mag er von seinem Schwiegervater Samuel Gadzialowski gelernt haben, dessen treffliche Uhrwerke sich hier und da noch vorfinden. Außerdem hat Mosser noch Branntwein gebrannt. Schon die älteren Goldschmiede des 16. Jahrhunderts haben sicher nicht allein von ihrer Kunst sich genährt. Ackerwirtschaft haben sie wohl Alle betrieben, und wie Gregor Meier in Heilsberg mit den ververschiedensten Gegenständen handelte, so war Kaspar Hinz in Braunsberg im Besitze eines Kruges, und schenkten Elias Ludwig und Christof Schmidt daselbst Wein aus. Auch die Kaufleute beeinträchtigten die Goldschmiede im Geschäft. Jene boten in ihren Läden fertige Gold- und Silberwaaren oft in nicht geringer Anzahl zum Verkaufe feil[3]), diese arbeiteten meist nur auf Bestellung: daher die Forderung des Rates 1696, die Goldschmiede sollten ebenfalls fertige Waare halten. Hans Böttticher klagte 1651, die

---

[1]) Brbg. Ratsarch. D 81. Constitutiones fol. 387.

[2]) Ueber die Beziehungen königsberger Goldschmiede zu ihren deutschen Werkgenossen in Littauen am Ende des 17. Jahrh. s. v. Czihak, S. 28 Anm. 1. Der Goldschmied und Bürger der Stadt Lauen im Littauischen Michael Glotcher war der Sohn des braunsberger Tischlers Ignaz Glotcher und seiner Ehefrau Dorothea. Brbg. Ratsarch. E 103. (1599, 14. 9.)

[3]) 1688 hinterließ der Kaufmann Heinrich von Dühren Gold- und Silberwerk im Werte von 600 Mark. Brbg. Ratsarch. C 65.

Digitized by Google

Wittwe des Peter Augsten halte sich wider Handwerksbrauch und wider die Goldschmiedsrolle einen Goldschmiedgesellen, der in ihrem Laden arbeite. Die Wittwe rechtfertigte sich, daß sie keine andere Nahrung habe und nur ganz geringe Arbeit gefertigt habe, welche Böttticher nicht habe verfertigen wollen. Der Rat untersagte ihr, ferner den Gesellen zu halten, sie dürfe dagegen bei anderen Goldschmieden hier und anderswo arbeiten lassen und die fertigen Waaren hier und an anderen Orten verkaufen. Als jedoch bald darauf der Bischof in die Stadt kam, erlaubte er der Frau, den Gesellen weiter zu halten. Am meisten drückten sicherlich die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt ein Handwerk herab, welches mehr als jedes andere den Wohlstand der Bevölkerung zur notwendigen Voraussetzung hat.[1])

---

[1]) 1748 entwirft ein Ratsbericht der Neustadt ein klägliches Bild von den Zuständen der Stadt. Handel und Gewerbe, heißt es, liegt ganz darnieder. In der Stadt ist kein Verkehr. Die Bauersleute, welche früher der Stadt Freihandel zuführten, reisen jetzt mit Getreide und Flachs über die neue Brücke durch Frauenburg nach Elbing; so kommt es, daß die Stadt fast ganz öde wird. Wenn die alten Handwerker aussterben, finden sich keine anderen an ihre Stelle, weil Jeder seinen Ruin vorhersieht. So wird die Stadt mit Leuten angefüllt, die nichts gelernt haben: sie verstehen nur den Ackerbau und bringen der Stadt mehr Last als Nutzen; niemand verdient etwas von ihnen. Das Bierbrauen der Mälzenbräuer gerät ganz ins Stocken; niemand konsumiert etwas. Ueberall in der Nähe der Stadt sind Krüge, wo die benachbarten Edelleute ihr Bier verschenken; Braunsberg hat keinen Krug, wohin es sein Bier verschicken kann; daher sind die Güter der Bürger mit Schulden überhäuft: an Benefiziengeldern schulden sie 2000 Gulden. Die Stadt selbst hat eine Schuldenlast von 7166 Gulden an Benefizien- und Pupillengeldern. Auch hat die Stadt kein Wäldchen noch ein Stadtdorf, aus dem sie sich erholen könnte: alles muß für Geld gekauft werden. Etliche 100 Gulden müssen jährlich aufgewendet werden, um die Brücken, 40 an der Zahl, und die Steinbrücken, welche sich ziemlich weit ins Feld hinauserstrecken und durch das starke Austreten der Passarge im Frühjahr total ruiniert werden, zu unterhalten. Auch haben die Bürger durch das Austreten der Passarge an ihren Aeckern großen Schaden erlitten: viele Morgen sind versandet, ganze und halbe Morgen reißt der Fluß weg. 1746 waren der Stadt über 400 Stück Rindvieh durch die Pest zugrunde gegangen. Zur Zeit des letzten Krieges hatten die Bürger sehr große Lasten zu tragen gehabt: 19 000 Gulden hatten die Moskowiter erhalten. Seit 1718 waren der Bürgerschaft 50 Scheffel jährlich auferlegt. (Brbg. Ratsarch. D 71. fol. 16.) 1751 war in der Neustadt kein Böttcher, und es

Digitized by Google

So gestalteten sich auch die Vermögensverhältnisse der braunsberger Goldschmiede traurig. Als die Witwe des Goldschmieds Georg Poissellt 1721 starb, wurde das Haus versiegelt und der Konkurs eröffnet. Karl Raffael Hepner, welcher als Sohn des Organisten in Posteniken im Samland geboren bei Andreas Jung im Kneiphof zu Königsberg das Goldschmiedehandwerk gelernt hatte, zehn Jahre in Polen und Rußland herumgezogen war, sich 1764 in Memel niedergelassen hatte, aber kein Fortkommen fand, die Leute mit Silber betrog und mit Hinterlassung von 400 Gulden Schulden die Stadt heimlich verließ, arbeitete seit Mitte 1767 in Braunsberg zunächst als Geselle bei Kryzewicz, machte sich dann selbständig, war aber ein schlechter Haushalter, trank und ließ sich von seinem Gesellen bestehlen. Schon früher geübte Betrügereien setzte er fort: das ihm zur Verarbeitung übergebene Silber brauchte er zur Anfertigung älterer Bestellungen. 1769 flüchtete er mit Zurücklassung seiner Frau und einer Schuldenlast von 627 Gulden. In Brandenburg wurde er ergriffen und zur gerichtlichen Vernehmung zurückgebracht Sein Inventar war kaum 50 Gulden wert und wurde der armen Frau und ihren zwei unerzogenen Kindern aus Mitleid überlassen. Hepner wurde als liederlicher Durchbringer zu drei Monaten Zuchthaus verurteilt, aber auch nach Abbüßung seiner Strafe gereichte er allen zum Aergernis und erhielt schließlich vom Rate das consilium abeundi. Im Jahre darauf entwich Kryzewicz mit Hinterlassung vieler Schulden aus der Stadt. Von 1773 bis in die achtziger Jahre (1785) ist er dann mit seiner Frau in Wormditt ansässig gewesen.

Am Ende des 17. Jahrhunderts wurde es auch im Ermlande Sitte, Bilder und Statuen mit Silberplatten in Gestalt von Gewändern, Kronen, Sceptern, Strahlen, Lilien u. dergl. zu bekleiden. Die braunsberger Pfarrkirche besitzt in der Muttergotteskapelle noch verschiedene Stücke aus jener Zeit. 1728 bekam das Marienbild in der Nische der Muttergotteskapelle ein silbernes Scepter im Gewicht von $46^1/_2$ Skot; 1732 bekam die Statue ein silbernes Kleid; dieses, das silberne Kleid des Jesuskindes, zwei vergoldete Kronen

---

wurde ein Böttcher aus Liebenau zugelassen, weil die Böttcher in der Altstadt sehr brutal waren. (Das. fol. 51.)

Digitized by Google

und ein silbernes Scepter, welche Schniggenberg anschaffte, kosteten 116 Gulden. Auf diesen Verkleidungen der Altarbilder war nirgends ein Meisterstempel zu finden. Im 18. Jahrhundert war übrigens der Reichtum der Kirchen an solchen silbernen Bildverkleidungen weit größer als heute: vieles ist inzwischen eingeschmolzen, manches auch gestohlen und eingezogen worden: besonders manche Votivbilder, welche jetzt nicht mehr vorhanden sind, werden in den alten Inventarien namentlich genannt. Meistens bilden großblätterig aufgeblühte Blumen, Tulpen, Päonien, nebst akanthusartig geschwungenen Blättern nach Art des Rankenwerks an unseren Barockaltären das Muster dieser Silberkleider, deren schönstes wohl ein Muttergottesbild in Dittrichswalde besitzt. Sehr tüchtige Arbeiten in diesem großblumigen Stil, welcher sein Vorbild in der holländischen Kunst findet[1]), lieferten im Ermlande die beiden Brüder Michael und Johannes Bartolomowicz.[2]) Der ältere Bruder Michael lebte seit 1687 in Allenstein und bekleidete dort seit 1692 das Amt eines Schöffen, nach seinen zahlreichen noch erhaltenen Arbeiten zu schließen ein vielbeschäftigter Meister, der trotzdem nicht auf einen grünen Zweig kommen konnte. Sein Haus in Allenstein wurde 1697 seinen Gläubigern zugesprochen. Von 1704 bis zu seinem Tode 1733 lebte er in Guttstadt. Sein Bruder Johannes, welcher 1693 noch als Geselle in Allenstein bei ihm arbeitete, ließ sich 1694 als Meister in Heilsberg nieder, ebenfalls ein recht fruchtbarer Arbeiter, so weit es ihm seine beschränkte Lebenszeit — er starb bereits vor 1713 — gestattete. Ein Lavaboteller aus Kloster Springborn von 1687, jetzt in der Pfarrkirche von Elditten, mit der Marke des Michael Bartolomowicz zeigt auf dem Rande in Akanthusblättern Adler und Löwen in ziemlich hoch getriebener Arbeit; einen ganz ähnlichen Teller aus der Hand des Joh. Bartolomowicz von 1701 besitzt die Pfarrkirche zu Heilsberg. Die Rauchfässer und Schiffchen mit den hochgetriebenen Reliefs von Früchten und Blumen, welche

[1]) Vgl das Kinderkleid auf dem Bilde des Franz Hals „Amme mit Kind", Berliner Museum Nr. 801 g.

[2]) In Berlin vertrat diese Richtung u. A. der aus Lüneburg stammende Joachim Grim d. J. (1676). Vgl. Friedr. Sarre, die Berliner Goldschmiedezunft von ihrem Entstehen bis zum Jahre 1800. (Berlin 1895) S. 120 u. Taf. VIII.

Digitized by Google

sich noch in verschiedenen Kirchen vorfinden, sind zumeist durch die Meisterstempel als Arbeiten der beiden Brüder bezeugt, alles geschmackvolle Werke, welche der sorgfältigsten Aufbewahrung und, wo sie im Laufe der Zeit etwa durch die Einwirkung des Feuers gelitten haben, liebevoller Wiederherstellung durchaus würdig sind und keineswegs verdienen, für schablonenhaft gearbeitete Produkte neuzeitlicher kirchlicher Kunstanstalten eingetauscht zu werden. Johannes Bartolomowicz ist auch der Meister der zwei silbernen Leuchter mit den reizenden Darstellungen der vier Jahreszeiten auf dem Fuße, welche als Geschenk des guttstädter Dekans Georg Ignaz Teschner Eigentum der guttstädter Kollegiatkirche wurden. Ganz ähnliche Leuchter besitzt die Kirche zu Heiligelinde, welche vielleicht bei ihrer Restauration 1897 das alte Meisterzeichen einbüßten. Auch die Monstranzen zu Braunswalde und in der Pfarrkirche zu Frauenburg beweisen schon durch den Stil ihre Herkunft aus der Werkstätte der Bartolomowicz.

Nur bescheidene Arbeiten haben die braunsberger Meister des 18. Jahrhunderts geliefert. Das einzige von Georg Poisselt bekannte Stück, die Pixis der Pfarrkirche zu Plaswich von 1716, ist ganz einfach gehalten. Von Johann Gottfried Pick, welcher 1741 Bürger der Neustadt Braunsberg wurde, sind mehrere Arbeiten bekannt. Pick wird ein Sohn des königsberger Goldschmieds Johann Servatius Pick sein, welcher Verschiedenes auch für das Ermland gearbeitet hat, sodaß, wofür auch archivalische Andeutungen sprechen, die Vermutung nahe liegt, er sei von Königsberg nach Braunsberg übergesiedelt. Der Fuß des mitteralterlichen Pazifikales der Pfarrkirche der Altstadt Braunsberg trägt des ältern Pick Marke. Die neustädtische Kirche besitzt aus seiner Hand einen Kelch von 1715 nebst Patene; andere Werke von ihm finden sich in Lichtenau, Wusen, Stegmannsdorf, Krossen; laut Kirchenrechnung ist die Monstranz in Plauten von ihm repariert. Schlicht sind die Arbeiten seines Sohnes. Eine Mantelschließe in Schalmey zeigt die Monogramme Jesus und Maria umgeben von getriebenem Blattwerk. Die braunsberger Pfarrkirche besitzt von ihm einen Silberteller mit einer leichten Bordüre als einzigem Schmuck. Das Ziborium der Pfarrkirche von Tolksdorf ist mit kleinen Engelköpfen in Hochrelief am Fuß, birnförmigen Knauf und Deckel geziert. Das Weihrauchgefäß daselbst

Digitized by Google

hat nur gravierte Engelköpfe und Blätter. Aehnlich gearbeitet ist ein Rauchfaß in Heinrikau. Die Arbeiten von Kryzewicz müssen als Erzeugnisse des Rokokostiles neben den freilich weit glänzenderen und formvollendeteren des von Bischof Grabowski viel in Anspruch genommenen danziger Goldschmiedes Johann Gottfried Schlaubitz genannt werden. Es ist bedauerlich, daß Kryzewicz, welchem die ermländischen Kirchen mehrere Werke verdanken, sich so schlecht nährte, daß er das Weite suchen mußte. In der Umgegend von Braunsberg und Wormditt besitzen die Kirchen von Schalmey, Plaßwich, Peterswalde bei Mehlsack, Pettelkau, Krossen, Arnsdorf Arbeiten von ihm. Der Umfang seiner künstlerischen Leistungsfähigkeit läßt sich vollständig aus diesen Geräten ermessen. An der Monstranz der neustädtischen Kirche zu Braunsberg, welche mit seinem vollen Namen gezeichnet ist, sind die Engelsköpfe, welche aus dem Fuße hervorragen, stilistisch häßlich, ebenso der Wolkensattel, welcher unterhalb der Sonne den Uebergang zum Schafte vermitteln muß. Die Form des Fußes und Knaufes dagegen ist an und für sich betrachtet in guten Rokokoformen gehalten, und Gott Vater, welcher segnend die Hände über dem Sohne in Brodsgestalt ausbreitet, ist eine recht würdige Greisengestalt. Das hier verwendete Muschelwerk hat Kryzewicz auch bei seinen anderen Arbeiten (Weihrauchschiffchen in Pettelkau, Pazifikalien in Arnsdorf und Krossen) mit Vorliebe gebraucht. Aehnliche Motive wie an der braunsberger Monstranz sind an der in Tiedmannsdorf zu finden. Das Weihrauchschiffchen in Schalmey von 1767 hat nach älteren Vorbildern[1]) die Gestalt eines Schiffes mit Planken, die beiden Teile des Deckels tragen Barockornament. Ausgesprochenes Rokokoornament zeigt auch das silberne Rauchfaß der Kirche von Peterswalde bei Mehlsack. Ein Werk des Kryzewicz hat seinen Weg tiefer in die Diözese gefunden, die Monstranz in Gr. Purden. Im Vergleich zu den beiden Monstranzen von Braunsberg und Tiedmannsdorf verrät sie ein Sinken der handwerklichen Fertigkeit des Meisters.

So haben wir das Werk der braunsberger Goldschmiede bis an die Schwelle des neunzehnten Jahrhunderts begleitet; schneller

[1]) Michael Bartolomowicz 1690 in Arnsdorf, Georg Mittag 1734 in Wartenburg.

Digitized by Google

läßt sich ein Ueberblick über die Goldschmiede in den anderen ermländischen Städten geben

Mit dem 17. Jahrhundert finden wir solche in Rössel, Heilsberg, Bischofstein, Seeburg, Guttstadt, Wormditt. Am zahlreichsten in Guttstadt, wo sich seit Beginn des 17. Jahrhunderts bis zur Mitte des 18. hin eine fortlaufende Reihe von Goldschmieden nachweisen läßt. Und nicht nur die Namen der Meister sind uns bekannt, einzelne von ihnen leben mit ihren Werken noch bis in die Gegenwart hinein, so vor allen Jakob Lettau mit seiner prächtigen mehlsacker Monstranz von 1643. Bewiese nicht die Monstranz in Plaßwich von 1634 unwiderleglich, daß man wirklich so tief ins 17. Jahrhundert hinein hier zu Lande noch in gotischen Formen gearbeitet hat, man wäre versucht, die Inschrift der mehlsacker Monstranz nur auf den bereits in Renaissanceformen gearbeiteten Fuß allein zu beziehen. Andere Arbeiten, welche das Meisterzeichen IL tragen und ihrer Datierung und ihrem Stile nach die Zueignung an Jakob Lettau gestatten, sind bereits vollständig in den Formen der Frührenaissance gehalten; so ein Kelch der Pfarrkirche zu Wormditt, aus dem Besitze des guttstädter Kanonikus Thomas Selby (1659—1668) stammend. Die Monstranz in Roßberg zeigt genauer gesagt die Einhüllung der gotischen Grundform in das Gewand der Renaissance. Die gotische dreiteilige Turmform ist festgehalten, aber Ausgestaltung und Ausstattung der Einzelglieder ist im neuen Stile erfolgt. Verkröpfte Konsolen bilden die Grundfläche für die flankierenden Seiten des Turmes, Säulchen mit korinthisierendem Kapitäl werden oben wieder durch verkröpftes Gebälk verbunden. Bei der zweiten Monstranz des Meisters in Lichtenau scheint diese reizvolle Vermischung der Stile bei einer 1720 erfolgten Renovation verwischt zu sein, und nur der unverändert gebliebene Fuß scheint auch die Marke des Meisters bewahrt zu haben. Am originellsten ist diese Mischung gotischen Aufbaues und renaissancistischer Ausführung wohl an der Monstranz von Migehnen von 1676 durchgeführt, welche als ein Werk des seeburger Goldschmiedes Michael Ruhnau angesetzt werden darf. Von Michael Hoyer in Guttstadt ist die Monstranz in Münsterberg gefertigt. Der umfassenden Tätigkeit des Michael und Johannes Bartolomowicz wurde bereits gedacht. Von Georg Mittag findet sich mehreres: ein Pazifikale in Süßental, ein

Digitized by Google

anderes in Wartenburg, ein Kelch in Wolfsdorf, ein Lavaboteller in Arnsdorf, ein Krankenziborium in Gr. Bössau, ein Kelch in Jonkendorf, Rauchfaß und Schiffchen in Wartenburg, technisch alles sehr bescheidene Arbeiten. Wir befinden uns in einer Zeit künstlerischen Niederganges; das beweisen auch die zahlreichen Arbeiten des Anton Krieger, welcher Georg Mittags Witwe heiratete und damit auch dessen Geschäft übernahm. Mit dem Guttstädter Stadtstempel, dem nach rechts schreitenden Hirsch, versehen, finden sich kirchliche Geräte aller Art aus Kriegers Hand im ganzen Umfange der Diözese vor. Auch sie verraten kein hohes technisches Können; meistens begnügt sich der Meister mit schlichten Gravierungen und verzichtet auf die schwierigere und mühevollere Treibarbeit.[1]) Auch die Formen der Gefäße sind unschöner geworden. Die Pazifikalkreuze, welche bisher an der gotischen Anlage festhielten und auf den Dreipässen am Ende der geradelinigen Kreuzbalken gerne die Symbole der Evangelisten zeigten, erhalten jetzt nach den Enden zu sich allmählich verbreiternde Kreuzarme, die statt mit den sinnreichen Evangelistensymbolen mit nichtssagendem dekorativem Blatt- und Bandgekräusel geziert werden; die zwischen die Balken eingefügten Strahlen verdunkeln mehr oder weniger die Grundform des Kreuzes und schaffen einen Uebergang zu der anderen inzwischen üblich gewordenen Pazifikalform, zu der Sonnenform oder Ovalform, einer Nachbildung der Sonnenmonstranzen.

Weit tüchtiger sind die Leistungen des gleichzeitigen allensteiner Goldschmiedes Johann Christof Geese, welcher dort von 1715 bis 1761 tätig war. Geese hat einen großen Geschäftsbetrieb gehabt, das geht zum Teil schon aus den allensteiner Kirchenbüchern hervor, welche zwei seiner Diener, das ist Gesellen, und zwei andere Goldschmiedegesellen in jener Zeit nennen, welche wohl auch nur in seiner Werkstatt tätig gewesen sind. Noch mehr lehren das seine noch zahlreich erhaltenen Werke. Von der Domkirche zu Frauenburg an, welche mehrere Kelche aus seiner Hand besitzt und seine Mitwirkung wohl auch an der Ausstattung der Szembeckischen Kapelle erfuhr, sind die Kirchen des Ermlandes von ihm mit den verschiedensten

[1]) Ausführlich über die Technik der Goldschmiedekunst handelt Bucher, Geschichte der technischen Künste, Berlin und Stuttgart 1886, Bd. 2. S. 109—113.

Digitized by Google

Geräten beschickt worden. Monstranzen, Pazifikalkreuze, Rauchfässer, Schiffchen, Kelche, Schaukästen für Reliquien besitzen wir aus seiner Hand, meist schlichte Arbeiten, wie sie die Not und Armut des Landes geboten; in einzelnen Fällen zeigt jedoch der Meister, daß er auch Besseres zu leisten vermochte und in seinem Handwerke wohl geschult war. Das wertvollste Werk aus seiner Hand ist die goldene Monstranz in Heiligelinde, 1732 gearbeitet und ausnahmsweise nicht mit seinem Meisterzeichen versehen. Edelsteine, Perlen und Email tragen dazu bei, die Kostbarkeit des Gefäßes zu erhöhen. Geese scheint sich zu ansehnlicher Stellung in Allenstein emporgearbeitet zu haben, seit 1727 war er Schöffe. Er ist auch der einzige ermländische Goldschmied, welcher wenigstens auf einigen seiner Arbeiten Jahresbuchstaben, d. h. Buchstaben zur Angabe des Jahres, in welchem das betreffende Stück gefertigt wurde, angebracht hat. Er rechnete vom Jahre 1750 ab, hat aber, wie es scheint, mit diesem Brauche bald wieder aufgehört.

Seit den dreißiger Jahren des 18. Jahrhunderts drucken die ermländischen Goldschmiede auch den Stadtstempel ihren Werken auf. Wir kennen den Goldschmiedstempel der Neustadt Braunsberg, das Lamm mit der Osterfahne; der guttstädter Stempel zeigt den Hirsch; Allenstein führt den hl. Jakobus mit Pilgerstab und Kürbisflasche im Wappen und Goldschmiedestempel. Vielleicht geschah dies infolge einer Anordnung des Bischofs als Landesherrn, doch ließ sich eine solche Verordnung noch nicht auffinden. In Königsberg war diese Stempelung mit dem Stadtzeichen bereits seit 1684 eingeführt, in Danzig seit 1622, in Thorn sicher seit dem Anfange des siebzehnten Jahrhunderts, vielleicht schon im sechzehnten.[1]) Dies Vorgehen der großen preußischen Städte mag auch für das Ermland bestimmend gewirkt haben. Ein anderer mehrmals wiederkehrender, anscheinend ermländischer Stadtstempel mit drei Aehren konnte nicht sicher gedeutet werden. Er könnte zur Altstadt Braunsberg gehören. Zur Anerkennung der im Kampfe gegen die schwedischen Eroberer 1626 erwiesenen Tapferkeit verlieh König Wladislaus IV. der Altstadt Braunsberg ein neues Stadtwappen, in welchem sich

[1]) v. Czihak S. 46.

Digitized by Google

auch drei Kornähren befinden.[1]) Die diesem Stempel beigefügten Meisterstempel ließen sich aber in keine Verbindung mit den bisher bekannten braunsberger Goldschmieden bringen.

Eine schwere Zeit kam 1807 über Ermland mit dem Feldzuge Napoleons gegen Rußland. Fast das ganze Ermland wurde von französischen Korps durchzogen und ausgeraubt, nur die rösseler Gegend blieb ganz, das seeburger Dekanat ziemlich verschont. Gemäß dem Grundsatze des großen Eroberers, daß der Krieg den Krieg ernähren müsse, wurden die Einwohner des Landes ausgesogen, und auch die Kirchen mußten mit ihrer Ausstattung herhalten, um die Beuteluft der Truppen zu befriedigen. Auch eine große Menge Silbergefäße ist damals aus den Kirchen geraubt worden, worüber eine im bischöflichen Archiv zu Frauenburg befindliche Aufstellung v. J. 1815 genauen Aufschluß giebt.[2])

Um die an Frankreich zu zahlenden 120 Millionen Francs Kriegsentschädigung aufzubringen, sah sich 1809 der preußische Staat gezwungen, alles edle Metallgerät, welches die Besitzer nicht verkaufen wollten, mit einem Drittel seines Wertes zu besteuern. Kirchengeräte, welche für unentbehrlich erklärt wurden, sollten von dieser Besteuerung frei sein, doch sollte solchem Silbergerät zum Zeichen der Steuerfreiheit ein Gratisstempel mit dem preußischen Adler aufgedruckt werden.[3]) Ueberflüssiges Kirchensilber sollte dagegen zum Besten des Staates eingezogen werden. Dieser Erlaß wurde am 12. März 1809 dem Domkapitel bekannt gegeben und von diesem mit Rücksicht auf die Notlage des Staates bereitwillig angenommen. Domherr von Szuyski erhielt den Auftrag, sämtliches Silberzeug der Kathedrale für den 17. März nach dem Kapitelsaal hinschaffen zu lassen, damit dort die Teilung des notwendigen Kirchensilbers vom überflüssigen vorgenommen werde. Die Teilung fand am 17. und 18. März statt; von Szuyski legte ein Verzeichnis der entbehrlichen Gegenstände an, doch wurde über die Art ihrer Ueber-

---

[1]) Näheres s. Hipler, Braunsberg zur Schwedenzeit. (Zeitschr. für die Gesch. u. Alt. Erml. Bd. 8, S 138.)

[2]) Als Beilage I abgedruckt.

[3]) s. v. Czihak S. 34 u. 35 und Ergänzungen dazu bei Sembritzki.

Digitized by Google

sendung zunächst noch kein Beschluß gefaßt, auch wurden aus diesen dem Vaterlande zur Verfügung gestellten Geräten ein silbernes Pazifikale der frauenburger Pfarrkirche gegen Entgelt und der Pfarrkirche von Frauendorf, welche viermal im Kriege geplündert worden war und all ihr Silbergerät verloren hatte, sodaß kein einziger Kelch zur Feier der Messe zurückgeblieben war[1]), zwei Kelche ohne Entgelt abgetreten. Später wurden Domherr Le Febvre und Domvikar Eiding beauftragt, das Silberwerk der königlichen Kommission in Braunsberg zu übergeben und sich über die Uebergabe eine Bescheinigung ausstellen zu lassen. [2])

Das Verzeichnis dieser aus der Kathedrale abgegebenen Silbersachen ist noch erhalten und folgt als Beilage II.

Für die Diözese wies ein Erlaß des Generalvikars v. Mathy (1809, 27. 3.) auf die wahrhaft landesväterlichen Gesinnungen des Staates hin, welcher selbst noch in den obwaltenden bedrängten Zeiten dennoch das heiligste Interesse der religiösen kirchlichen Handlungen auf keine Weise zu schmälern geneigt sei, das Kirchengold und Silber von jeder Abgabe sorgfältigst ausschließen wolle und nur das, was nach Bestimmung der geistlichen Oberbehörde auch in jedem besonderen Falle als entbehrlich geachtet würde, dem Verkauf und der Besteuerung unterziehen wolle. Als unentbehrliches Kirchengerät bezeichnete der Erlaß 1. bei jeder Kirche eine Monstranz, und wo Korpuschristibenefizia bestehen, wozu kleinere Monstranz vorhanden, auch diese. 2. Die Kommunionbüchsen, welche bei größerem Zufluß notwendig. 3. Ein Thuribulum und Navicella. 4. Soviel Kelche, als Altäre befindlich. 5. Die nötige Zahl Ampullen mit Untersätzen. 6. Bei jeder Kirche ein und, wo die Verschiedenheit der kirchlichen Begebenheiten es erfordert, zwei, bei einigen Kirchen, wo es bei Introduktionen u. dergl. hergebracht ist, auch noch ein kleines Pazifikal. 7. Ein Sprengkessel mit Zubehör. 8. Vascula

[1]) Der Gesamtschaden wurde einschließlich des am Kirchengebäude angerichteten auf 1560 Taler 10 Groschen berechnet. (Bisch. Arch. Frbg. K 1. Allgemeine Uebersicht des Zustandes der ermländischen Kirchen nach dem Kriege i. J. 1808 und der nachher entstandenen Korrespondenz wegen Dezem, Inventarium.)

[2]) Kap.-Arch. Frbg. Acta Rerum Capli Varmiensis. 1808—1811 Nr. 31. Sitzungen von 1809, 12. 3., 21. 3., 8. 4.

Digitized by Google

pro sacris liquoribus. 9. Krankenzeuge und Taufgefäße. 10. Ueberhaupt dasjenige Silbergeräte, dessen Abgang durch Anschaffung eines anderen dergleichen Gerätes von geringerem Metall sofort ersetzt werden müßte. 11. Zierraten, welche ohne Beschädigung der Sache, an der sie befindlich, nicht entnommen werden können, welches bei Kirchenapparat und Reliquiarien, Bildern u. s. w. oft der Fall ist. 12. Die Gerätschaften, deren Arbeit den inneren Wert übersteigt, so auch deren Arbeit ein Kunstwerk ist. Alles andere Silbergerät sei entbehrlich. Die zum Verkauf abzuliefernden Utensilien sollten von jeder Kirche den Erzpriestern nebst genauem Verzeichnis eingereicht und von diesem den Einkaufsdeputationen in Heilsberg und Braunsberg übergeben werden. Ueber die dafür empfangenen Münzscheine sollte ein Depositalschein ausgestellt werden.[1])

Der Erlaß ermöglichte durch seine Bestimmung Nr. 12 gerade die Erhaltung der kunstvolleren Arbeiten. Diesem Umstande verdanken wir die Erhaltung mancher älteren Stücke selbst aus dem Mittelalter. Auch mag im allgemeinen milde mit dem Kirchensilber verfahren sein.[2]) Der Adlerstempel aber auf fast allem älteren Kirchensilber erinnert an jene traurigen Zeiten, da der preußische Staat in seinen tiefsten Fugen erschüttert war. Sicherlich ist damals nicht wenig Kirchensilber für immer im Schmelztiegel der königlichen Münze untergegangen. Wieviel es im einzelnen gewesen, wäre vielleicht zum Teil bei einer genauen Durchsuchung der einzelnen Pfarrarchive zu ermitteln. In den frauenburger Archiven ließ sich darüber nichts vorfinden, und auch eine Durchsuchung des braunsberger Pfarrarchivs, in welchem man laut dem Erlaß des Generalvikars v. Mathy eine solche Aufzeichnung sollte erwarten dürfen, war ohne Ergebnis. Nur annähernd läßt sich der Verlust aus den Akten der vor und nach der Einziehung stattgefundenen Kirchenvisitationen mit Berücksichtigung der französischen Plünderungen berechnen. Für Braunsberg lagen in dieser Hinsicht die Descriptio Status Ecclesiae Archipresbyteralis Brunsbergensis de Ao. 1775 und die Visitationsakte von 1834, beide im braunsberger Pfarrarchiv, vor. Ihnen zufolge scheint die Einbuße nicht gerade sehr groß gewesen zu sein. Es

[1]) Liber processuum ab anno 1808 des Pfarrers Josef Braun in Elditten (im Pfarrarchiv daselbst.)

[2]) s. v. Czihak S. 35.

Digitized by Google

fehlt z. B. nur ein Kelch. Größer scheint aber der Verlust von Pazifikalien gewesen zu sein, deren das ältere Verzeichnis zwölf nennt, das neuere drei resp. vier; ein Pazifikale hatten die Franzosen genommen, es fehlen daher sieben Pazifikalien. Auch die Altäre mögen reichen Silberschmuck eingebüßt haben; von früheren Votivbildern war 1834 ein silberner Kruzifixus gearbeitet worden.

Was im 19. Jahrhundert dem Bestande der Kirchenschätze an Goldschmiedewerk beigefügt wurde, reicht mit wenigen Ausnahmen nicht an die Erzeugnisse der Vorzeit heran. Mit Beginn der Gewerbefreiheit und mehr noch mit dem Ueberwuchern der Maschinenarbeit mußte die handwerkliche Fertigkeit mehr und mehr zurücktreten. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts kann von einem Goldschmiedehandwerk im Ermlande nicht mehr gesprochen werden.

Beilage I.

Bisch. Arch. Frbg. Archiv-Akten K Nr. 2.

Acta Generalia des Fürst-Bischofes von Ermland betreffend die Nachweisungen der im Kriege 1807 bei den Kirchen im Ermlande mittelst der feindlichen Plünderungen verlorenen Sachen 1815.

Allenstein. 1807 Februar. Die Umfassung der Taufe mit echten vergoldeten Figuren, wovon größter Teil abgebrochen und verbrannt wurde, vom Bildhauer gearbeitet, Beichtstühle, 124 Bänke, das hl. Grab, das Totenkatafalk wurden von den über 1500 Gefangenen verbrannt, damit sie sich bei dem Feuer wärmen könnten, um nicht in der großen Kirche und Kälte, auch bei dem Hunger zu erfrieren. Durch das große Feuer an verschiedenen Orten in der Kirche sind 5 verschiedene Leichensteine gespalten, die ganze Kirche verräuchert, von einigen Pfeilern Kalk abgefallen, viele Rauten entzweigesprungen, einige Fenster wurden von den Gefangenen ganz eingeschlagen, durch welche sehr viele entsprangen, vorzüglich vom Bataillon des Oberst Schöttmejer, indem sie 11 Stück Altarvorhänge zu einer Strickleiter verarbeiteten. Andere Altartücher verbrauchten sie, um sich zu bedecken. Gesamtschaden 2596 Taler 60 gr.[1])

Goetkendorf. Gesamtschaden 1021 Taler 24 gr., darunter 1 silbernes Pazifikal im Wert von 30 Talern.

---

[1]) Die Zahlen des Gesamtschadens beziehen sich auf den Schaden, den die einzelnen Kirchen auch in anderer Hinsicht, nicht blos durch Verlust von Goldschmiedearbeiten, damals erlitten haben.

Digitized by Google

Diwitten. 2 silberne Ampullen 6 Taler, 3 silberne vasa pro sacris liquoribus 3 Taler. Gesamtschaden 57 Taler.

Dittrichswalde. 1 silberne Lampe 100 Taler, 3 Stück silberne sacra vasa 18 Taler. Gesamtschaden 397 Taler.

Grislienen. 1 Monstranz von Silber mit vergoldeten Strahlen von Komposition 150 Taler, 1 Pyxis von Silber zum Aufbewahren der Hostien 50 Taler, 1 silberner Kelch 40 Taler, 1 silberne Patene 20 Taler. 1 silbernes Rauchfaß 60 Taler, 1 silbernes Pazifikale 30 Taler, 1 silbernes, ausgelegtes Kruzifix 20 Taler, 1 silberne Krone von dem im großen Altar befindlichen Marienbild 40 Taler, sämtliche ex votis der Kirche geschenkten silbernen Schilder 20 Taler, 2 silberne Hefte an der Kappe 15 Taler. Gesamtschaden 897 Taler 63 gr.

Wuttrienen. 1 stark vergoldeter Kelch von Komposition 20 Taler, 2 silberne vasa ad sacra olea 10 Taler, 1 silberne und vergoldete Pixis mit 1 silbernen Patene 40 Taler. Gesamtschaden 186 Taler 60 gr.

Guttstadt. Nur ein silberner Knopf vom Baldachin = 6 Lot Wert einschließlich des Arbeitslohnes 6 Taler.

Die St. Nikolaikirche wurde in ein Blockhaus umgewandelt und erhielt im unteren Teile 15 große Oeffnungen, im oberen Stockwerk 18 der Hochaltar und zwei andere Altäre wurden abgebrochen, desgleichen die Kanzel und der Dielenzaun, welcher die Kirche und den Kirchhof umgab Die Orgel wurde so stark demoliert, daß nur etwas von dem Pedal stehen blieb. Gesamtschaden 2530 Taler 75 gr.

Queetz. 1 große silberne vergoldete Kommunionbüchse à 75 Lot à 60 gr. = 50 Taler, 1 großer silberner Teller à 1 Pfd. oder 33 Lot = 50 Taler, 2 dto. dto. Ampullen à 12 Lot = 16 Taler, 1 kleinere dto. dto. à 8 Loth = 5 Taler 30 gr., 1 silberne vergoldete Krone à 10 Lot = 6 Taler 60 gr., 1 dto. kleine dto. à 5 Lot = 3 Taler 30 gr., 1 silbernes Degengefäß mit Knopf à 13 Lot = 8 Taler 60 gr., 1 silberne Kette 12 Lot = 8 Taler. Gesamtschaden 251 Taler 66 gr. 3 Pfg.

Rosengart. 1 silberner ganz vergoldeter Kelch à 53½ Lot à 60 gr. = 35 Taler 60 gr. 1 große silberne vergoldete Krone à 24 Lot = 16 Taler. 4 kleinere dto. à 12 Lot = 32 Taler. 2 große silberne Schilder à 13½ Lot = 18 Taler. 4 dto. dto. dto. à 10 Lot = 26 Taler 60 gr. 3 dto. dto. dto. à 8 Lot = 16 Taler. 3 dto. dto. dto. à 4 Lot = 8 Taler. 6 dto. dto. dto. à 3 Lot à 54 gr. = 10 Taler 72 gr. 4 dto. dto. dto. à 2½ Lot = 6 Taler. 3 dto. dto. dto. à 2 Lot = 3 Taler 54 gr. 2 kleine silberne Geschirre zu den Kranken à 6 Lot = 8 Taler. Gesamtschaden 856 Taler 24 gr.

Glottau. 2 Kelche in- und auswendig vergoldet nebst Patenen, Ampullen, Opferschilde und 3 Stück silberne Kirchenlampen, vor den Altären hängend, 1360 Taler. Gesamtschaden 1820 Taler.

Münsterberg. 1 silberne Kommunionpixis innen und aussen

Digitized by Google

vergoldet 160 Taler, silberne vascula zum hl. Oel und Taufe 24 Taler Gesamtschaden 421 Taler.

Schönwiese. 2 silberne ganz vergoldete Kelche 61 Taler 60 gr. 2 silberne ganz vergoldete Patenen 15 Taler. 1 Thuribulum 12 Taler 20 gr. 1 kleines silbernes vasculum zum Krankenoel 6 Taler. 1 silbernes Ampullchen 3 Taler 30 gr. Gesamtschaden 490 Taler 2 gr.

Schoelitt. 4. Febr. 1807: 2 silberne stark vergoldete Kelche u. desgl. 3 Patenen 120 Taler. 1 Rauchfaß mit Ketten, 1 Weihrauchgefäß mit Löffel 96 Taler 60 gr. 1 große Lampe mit Ketten 98 Taler 45 gr. 2 Paar Armleuchter 26 Taler 60 gr. 2 Ampullen mit Teller 29 Taler 30 gr. 1 stark vergoldete Oblatenkapsel mit Löffel 26 Taler 45 gr. 2 Oelgefäße 6 Taler. 1 kupferner aber stark vergoldeter Kommunionkelch 26 Taler. 1 silberner Becher 6 Taler 30 gr. Der silberne Beschlag vom Meßbuch 20 Taler. 1 Kreuz 15 Taler. Gesamtschaden 1247 Taler 85 gr.

Auf die Bitte, die Plünderer aus der Kirche zu treiben, schrie zwar der Kaiser Napoleon: Respect à l'église, auch wurden sie von einem seiner Adjutanten herausgetrieben, jedoch nichts von den geraubten Kirchensachen abgenommen.

Peterswalde (Guttst.) 1 silbernes Thuribulum nebst navicula 100 Taler 60 gr. 1 silberne vergoldete Kommunikantenpixis 96 Taler 30 gr. 2 silberne Gefäße zu hl. Oelen 15 Taler. Gesamtschaden 516 Taler 15 gr.

Süßental. Gesamtschaden 8 Taler 60 gr.

Regerteln. 1 silberner vergoldeter Kelch 50 Taler, 1 silberne Monstranz 120 Taler, 2 silberne große Ampullen mit Teller 20 Taler, 1 silberne große Pixis 90 Taler, 1 silbernes Kreuz 50 Taler, 1 großes silbernes Thuribulum nebst navicula 85 Taler. Gesamtschaden 934 Taler 11 gr. 13½ Pfg.

Jonkendorf. 4. Febr.: 3 große silberne vergoldete Kelche nebst Patenen 300 Taler, 1 große silberne vergoldete Kommunionpixis 150 Taler, 1 großes silbernes Thuribulum nebst navicula 130 Taler, 1 großes silbernes Pacifikale 130 Taler, 4 silberne Leuchter 60 Taler, 2 Paar silberne Ampullen 30 Taler, 2 silberne Teller 30 Taler. Gesamtschaden 2880 Taler.

Heiligental. 1 silbernes Gefäßchen 11 Taler. Gesamtschaden 33 Taler 30 gr.

Braunsberg. 26. Febr. Aus der Pfarrkirche: 1 silberner Armleuchter gewogen 37 Lot, 7 dito Kelche à 24 Lot, 5 dito Patenen à 10 Lot, 1 dito Thuribulum 64 Lot, 1 dito Sprengelstil 32 Lot, 1 dito große Büchse pro oleis sacris 64 Lot, 1 dito kleiner Leuchter 24 Lot, 1 dito Pazifikal 7 Lot, 3 dito kleine Gefäße pro sacris oleis à 15 Lot.

Aus der Erzpriesterei 1 silbernes Kreuz gewogen 8 Lot, macht 499 Lot. Das Lot à 66 gr. gerechnet macht 365 Taler 84 gr. Einige kleine Schilderchen 6 Taler.

Vom Rathause: Ein silbernes stark vergoldetes bischöfliches Kreuz

Digitized by Google

mit sieben grünen und mehreren weißen kleinen böhmischen Steinen und ein bischöfliches Kreuz mit einem großen grünen und zwei weißen Steinen 24 Taler. 2 kleine silberne Blumen 1 Taler. Gesamtverlust 685 Taler 20 gr. 6 Pfg.

Pettelkau. Gesamtverlust 41 Taler.

Rautenberg. Gesamtverlust 22 Taler.

Raunau. 11. Juni. 1 silberner Teller mit 2 Ampullen 16 Lot à 60 gr. 10 Taler 60 gr. 3 kleine Gefäße zum hl. Oel 19 Lot à 60 = 12 Taler 60 gr. 1 silberne Lampe, etwa 120 Lot à 60 = 80 Taler. 1 silbernes Pazifikal, etwa 28 Lot à 60 = 18 Taler 60 gr. 1 Pixis zur Kommunionspendung, innen und außen vergoldet, à 75 gr. = 53 Taler 30 gr. 1 Kelch von vergoldetem Silber nebst Patene 32 Lot à 75 = 26 Taler 60 gr. 9 kleine silberne Schilder etwa 18 Lot à 60 = 12 Taler. 1 Monstranz von vergoldetem Kupfer 40 Taler. 1 Kelch nebst Patene Kupfer verg. 18 Taler. 1 Rauchfaß aus Metall versilbert 23 Taler 30 gr. Gesamtschaden 710 Taler 84 gr.

Reimerswalde. 11. Juni: Der untere Teil einer silbernen massiv gearbeiteten Monstranz etwa 45 Lot à 60 gr. = 30 Taler. 2 Kelche nebst Patenen von vergoldetem Silber 64 Lot à 75 = 53 Taler 30 gr. Der obere Teil eines silbernen vergoldeten Kelchs nebst Patene 18 Lot à 75 = 15 Taler. 1 Kommunionpixis Silber vergoldet 64 Lot à 75 = 53 Taler 30 gr. Ein silbernes Gefäß zur Krankenprovisur 8 Lot à 60 = 5 Taler 30 gr. 3 kleine Gefäße zum hl. Oel Silber 12 Lot à 60 = 12 Taler 60 gr. 1 Pazifikale Silber vergoldet 28 Lot à 60 = 18 Taler 60 gr. 1 Rauchfaß nebst Weihrauchgefäß und Löffelchen Silber etwa 90 Lot à 60 = 60 Taler. 1 silbernes Kruzifix 9 Lot à 60 = 6 Taler. 1 große silberne Lampe etwa 120 Lot à 60 = 80 Taler. 2 Paar silberne Ampullen nebst Teller 32 Lot à 60 = 21 Taler 30 gr. 3 kleine Schilder etwa 6 Lot à 60 = 4 Taler. Gesamtverlust 1252 Taler 18 gr.

Reichenberg. Gefäße für das hl. Oel in Silber 30 Taler. 2 Ampullen dito 10 Taler. Das Pfarrhaus wurde durch das Korps des Marschalls Ney d. 22. 2. 1807 des Nachts abgebrannt. Gesamtschaden 2326 Taler.

Heilsberg. Kreuzkirche. 1 silbernes Pazifikale vergoldet und mit zierlichen Steinen besetzt 66 Taler 60 gr. 1 Schiffchen zum Weihrauch und Löffel dazu 6 Taler 60 gr. Gesamtschaden 150 Taler 66 gr.

Pfarrkirche. Gesamtschaden 131 Taler.

Legienen. Gesamtschaden 69 Taler.

Sonst hat keine Kirche des Rösseler Dekanats Verlust gehabt.

Seeburg. Nur Instrumente vom franz. General Gangard genommen im Werte von 108 Taler 51 gr.

Siegfriedswalde. 2 silberne Krankengefäße innen vergoldet 16 Taler.

Digitized by Google

Wolfsdorf. 1 großes silbernes größtenteils vergoldetes Kreuz 80 Taler, 1 silberne größtenteils vergoldete Monstranz 160 Taler, 1 silberne vergoldete Kommunikantenpixis 94 Taler, 3 silberne vergoldete Kelche und Patenen 150 Taler, 4 große silberne Ampullen nebst Teller 42 Taler, 1 silbernes Thuribulum nebst navicula 66 Taler 60 gr., 1 silbernes vergoldetes Pazifikale 60 Taler, 1 silberne Krankenpixis 12 Taler, 3 silberne Gefäße zu hl. Oelen 22 Taler, 2 silberne Leuchter 36 Taler, 11 silberne Opfertafeln 18 Taler, 1 silberner Sprengel. Gesamtschaden 2969 Taler 34 gr.

Roggenhausen. 12. Juni. 1 Monstranz Komposition vergoldet 71 Taler 60 gr. 1 Pazifikal do. 40 Taler. 1 Kelch nebst Patene do. 20 Taler. 2 silberne Krankengeschirre 40 Taler. ein do. Sprengel 30 Taler. 1 do. Kommunikantenpixis 50 Taler 30 gr. Gesamtschaden 328 Taler 30 gr.

Kalkstein. 1 silbern vergoldeter Kelch 50 Taler. 1 silbern vergoldete Pixis ohne Deckel 50 Taler. 1 silberne vergoldete Patene 8 Taler. Der größte Teil eines silbernen vergoldeten von den Feinden zusammengeschlagenen Kelches 34 Taler. Der Fuß eines silbernen Pazifikals 9 Taler. 3 silberne Täfelchen vom hl. Rochusaltar 4 Taler. 1 silberner Stern nebst 2 silbernen Täfelchen vom hl. Annaaltar 4 Taler. 1 kleine silberne vergoldete Krankenpixis 10 Taler. 1 silbernes Gefäß zum hl. Oel 3 Taler 60 gr. Den 4. März von den Franzosen geraubt.

Krossen. 1 kleines Kreuz mit 1 Perle 5 Taler. 2 Schnüre kleine Perlen 10 Taler. 72 silberne große Knöpfe à 30 gr. 24 Taler. 1 kleine silberne Degenscheide mit dreifacher silberner Kette 15 Taler. 5 silberne Ketten 8 Taler. 1 do. Tischhängsel 8 Taler. 1 do. Handleuchter 5 Taler. 1 do. dreifache Kette mit Schloß ? Taler. 1 do. vergoldete große Kette 4 Taler. 2 do. eine vierfache, eine zweifache vergoldete Kette mit Schloß 9 Taler. 2 kleine Ketten 2 Taler. 2 goldene kleine Ketten 10 Taler. 1 Reliquiar mit Ketten 15 Taler. 3 kleine Kronen à 1 Taler = 3 Taler. 2 Ohrringe mit Perlen 6 Taler. 8 Ringe 4 Taler. 2 goldene Ringe 6 Taler 60 gr. 1 Oellöffel 1 Taler 60 gr. 1 Strahl von der Monstranz 1 Taler 60 gr. 2 silberner Schlösser zu Halsbändern 5 Taler. 1 Schnur Korallen mit untermischten Perlen 6 Taler. 1 Paar silberne Schnallen 4 Taler. 1 silbernes Mariabild 2 Taler. 6 kleine Reliquiaria à 1 Tal. = 6 Taler. 205 silberne Schilder von verschiedener Größe à 1 Taler = 205 Taler. 1 Gürtel mit 24 vergoldeten Knöpfen 6 Taler. 1 Silbertresse mit Perlen besetzt 7 Taler. 1 Becherdeckel 3 Taler. 8 silberne Löffel 24 Taler. 5 silberne Scheiben 30 Taler. 10 silberne Ampullen 20 Taler. 9 silberne Becher 48 Taler. 1 silberne kleine Kanne 20 Taler. 2 silberne Lichtscheeren 4 Taler. 1 silberner Zuckerteller nebst Zange 8 Taler. 7 silberne Kelche vergoldet 140 Taler. 5 silberne Patenen vergoldet 15 Taler. 4 vergoldete Kronen 4 Taler. 1 silbernes Kreuzbild 5 Taler. 1 kostbares Kleid des Mariäbildes mit Perlen und Juwelen

Digitized by Google

besetzt 500 Taler. 1 goldene Kette von 67 Gelenken 67 Taler. 1 große silberne vergoldete Kommunikantenbüchse 70 Taler. 1 silb. Oblatenbüchse 5 Taler. 1 do. Rauchfaß 60 Taler. 1 do. Oelbüchse 6 Taler. 1 do. inwendig vergoldetes Gefäß zum Gebrauch bei Kranken 9 Taler. 1 silb. Lavacrum 4 Taler. 1 silb. Beschlag vom Meßbuch nebst silbernen Klausuren 20 Taler. 1 silb. Sprengelstiel 18 Taler. 2 do. Blumenkannen 20 Taler. Gesamtschaden 2383 Taler 11 gr.

Elditten. 2 silberne stark vergoldete Kelche 333 Taler 30 gr. 1 dto. Kelch mit vergoldeter Kuppa 133 Taler 30 gr. 1 silberne Pixis 300 Taler. 1 silberne und vergoldete Monstranz 600 Taler. 1 dto. Sprengelstiel 50 Taler. 1 silberne Lampe 400 Taler. 1 dto. Thuribulum nebst navicula und Löffel 450 Taler. 1 silbernes vergoldetes Pazifikale 133 Taler 30 gr. 1 dto. und dto. Kreuz 133 Taler 30 gr. 2 Paar silberne Ampullen nebst Scheiben 100 Taler. 1 silbernes vergoldetes Krankenzeug 50 Taler. 1 dto. Krankenzeug 40 Taler. 1 vergoldetes vas zum hl. Oel 20 Taler. Gesamtschaden 7479 Taler 57 gr. $1^1/_2$ Pfg.

Arnsdorf. In der Nacht vom 5. zum 6. Februar. 1 silberne inwendig vergoldete Kommunionpixis 260 Taler. 1 silberner vergoldeter Kelch nebst 2 Patenen 150 Taler. 7 silberne verschiedene Gefäße 70 Taler. Gesamtschaden 540 Taler.

Wartenburg. Gesamtschaden 53 Taler.

Kleeberg. Gesamtschaden 98 Taler 4 gr.

Klaukendorf. Gesamtschaden 154 Taler 36 gr.

Lemkendorf. Gesamtschaden 15 Taler.

Migehnen. Gesamtschaden durch Plünderung 100 Taler. (oder 200? undeutliche Schrift.)

Beilage II.

Frbg. Kap. Arch. Acta des Inventariums der Custodie an der Kathedralkirche zu Frauenburg betr.

Consignatio rerum ex Inventario Custodiae Ecclesiae Cathedralis Varmiensis ad Regiam Requisitionem extraditarum.

Ex Titulo 1mo in Pretiosis.

1. Crux parva pretiosissima ex adamantibus in longitudinem pollicis, habet septem adamantes majores et plurimos minores ex legato Celsmi Szembek olim Epi Warmiensis.

2. Crux fracta deaurata cum insertis lapillis smaragdinis Nr. 6 et plurimis adamantibus.

3. Cnobulus aureus cum insertis lapillis adamantinis.

4. Inauris una deaurata cum insertis parvis adamantibus, lapillus in medio deest.

5. Margarita Nro. 2.

Digitized by Google

6. Margaritae auro insertae Nro. 16.

7. Cnobulus ex lapide topazio circumferentiis et statuis aureis adornatus cum insertis lapillis carbunculis. Lapis superior et duo carbunculi desunt.

8. Frustum auro argenteum lapillis adamantinis et carbunculis insertum.

9. Saphyrus unus ex annulo.

10. Mitra Ducalis fracta cum lapillis rubris.

11. Lapides diversi generis tum auro tum argento inserti.

12. Imago parva cum facie Christi Domini, ex altera vero parte Beatae Virginis Mariae, gemmis, lapillis pretiosis et circumferentia argentea adornata a. p. m. Christophoro Szembek olim Eppo Varmien. Sub Nro. 98. Desunt 4 adamantes.

Ex Titulo IIdo. In Auro.

1. Calix aureus cum patena pariter aurea ab Illrmo Simone de Rudnicki olim Eppo Varm., cujus insignia in pede calicis extant sub Nro. 2.*) 2 Pfd. $5^1/_2$ L.

2. Statua Sti. Floriani Martyris aurea cum vexillo pariter aureo, supra basim ligneam ornatam, superius aurea lamina figuram ignis repraesentante cum sacris reliquiis ejusdem Sti. Martyris sub Nro. 5. 4 Pfd. $19^3/_4$ L.

Ex Titulo IIItio. In Argento.

1. Pixis minor argentea tota inaurata cum operculo, cum cruce, intra cuppam habet etiam cuppam, quae eximitur. sub. Nr. 2. 1 Pfd. 7 L.

2. Calix argenteus magnus totus inauratus cum patena, in qua insignia 4 Evangelistarum, et effigies Christi Salvatoris sedentis, in cuppa vero antiquo charactere expressum: Ave Maria, gratia plena, et calix hic inservit pro Feria 5ta in Coena Domini. sub. Nro. 5. 4 Pfd. 31 L.

3. Calix argenteus majori ex parte inauratus cum patena, cuppa in ornamento argenteo a. p. m. Wolczynski olim Canco Varm., subtus pede exsculptum: Wiegt 91 Schott. sub Nr. 11. 1 Pfd. $11^1/_2$ L.

4. Calix argenteus sine patena inauratus antiquioris formae, in cujus nodo nomen Jesus, et tres coralli. sub Nro. 19. $24^1/_2$ L.

5. Calix argenteus antiquioris formae parvus inauratus sine patena, sub pede incisum: Renov. 1721. inter calices Vicariorum Nro 10. $25^1/_2$ L.

6. Calix argenteus parvus et levis ponderis inauratus cum sua patena, in cujus pede et patena circum stemma inscriptio: Petrus Scatos R. M. Scrius 1651. inter calices Vicariorum Nr. 13. $28^1/_2$ L.

7. Calix argenteus parvus sine patena, sub cujus pede incisum:

*) Die Nummern beziehen sich auf ein Inventar v. J. 1792 20. 7, welches im selben Aktenfaszikel enthalten ist.

Digitized by Google

Wiegt 33 L. J. C. Drescher 1717. C. V. inter calices Vicariorum Nro. 15. 27½ L.

8. Calix argenteus parvus inauratus cum sua patena, in pede stemma p. m. A. J. Zagorny olim C. V. 30 L.

9. Calix argenteus, cujus cuppa ab intus tantum deaurata, habet pedem ex una parte notabiliter fractum, patena vero illius integra argentea ex una solum parte deaurata vide Inventarium Altaris Stae Mariae Majoris sub Nr. 1. 1 Pfd. 15 L.

10. Calix argenteus deauratus cum patena argentea deaurata. In pede hujus calicis videtur effigies Crucifixi, et ad utramque ejus partem duae aliae nimirum Matris Dolorosae et Sti. Joannis Evangelistae: posteriores duae effigies sunt insculptae, prior autem infusa. Porro existit stemma 3um sagittarum insculptum cum hac inscriptione: Hic calix est D. Leonardi de Loyden. Nodus calicis sex lapides quadratos continet, in quorum summitate leguntur literae Jesus † seu Jesus Christus. Vide Inventarium Altaris Sti Bartholomaei Apli 1 Pfd. 7¾ L.

11. Statua S. Andreae Apli argentea cum cruce in una et libro in altera manu supra basim ligneam nigram. Anno 1731 impositae et inclusae sunt Reliquiae ejusdem Sancti. Sub Nro. 52. 17 Pfd. 16 L.

12. Statua Sti Petri Apli argentea cum duabus clavibus et libro argenteo supra basim ligneam nigram. Anno 1731 impositae et inclusae sunt Reliquiae ejusdem Sancti. Sub Nro. 53. 17 Pfd. 7 L.

13. Lustra argentea Nro. 12 ponderantia circiter 17 Pfd. a p. mae. Theodore Potocki Eppo Varm. sub Nro. 92. 15 Pfd. 10 L.

14. Lampas argentea mediocris pendens ante Altare Sti Josephi et ad illud Altare applicata a p. d. Joanne Georgio Kunigk olim Custode Canco Varm. sub Nro. 56. 3 Pfd. 26 L.

15. Lampas argentea justae magnitudinis a p. d. Joanne Jacobetii cum stemmate ejus, tum appensa tabella cum inscriptione: Dilexi Domine decorem Domus tuae, pendebat ante Altare majus in Choro in tribus catenis. sub Nro. 54. 16 Pfd. ½ L.

16. Pastorale argenteum in tres partes divisum, in curvatura effigies Sti Andreae Apli cum cruce inaurata a p. m. Szbonski olim Eppo Varmien. sub Nro. 103. 4 Pfd. 20 L.

17. Pacificale argenteum inauratum cum Agno Dei et signis passionis Christi. sub Nro. 43. 2 Pfd. 30 L.

18. Imago B. V. Mariae, cujus vestis cum circumferentiis argentea inaurata. sub Nro. 87. 10 Pfd. 28 L.

19. Imago Sti Antonii de Padua cum veste argentea deaurata. sub Nro. 88. 4 Pfd. 20 L.

20. Vestis et baculus in imagine S. Christophori a p. m. Szembek olim Eppo Varm. sub Nro. 97. 1 Pfd. 12½ L.

21. Pelvis argentea justae magnitudinis et ponderis excellentisque

Digitized by Google

laboris cum aquali argentea tota inaurata a p. m. Nicolao Szyskowski olim Eppo Varm. sub Nro. 67. 6 Pfd. 22 L.

22. Duo paria ampullarum cum operculis et pelvi oblonga. Haec data sunt Ecclesiae Archipresbyterali Frauenburg. pro lampade ejusdem ponderis. 1 Pfd. 20 L.

23. Crucifixus argenteus unius et quasi semialterius ulnae. Ex Inventario Capellae Szembekianae sub Nro. 2. 5 Pfd. 27 L.

24. Candelabra argentea ultra unius ulnae Nro. sex. Ex Inventario Capellae Szembekianae sub Nr. 3. 21 Pfd. 3 L.

25. Candelabra argentea Nro. sex a p. m. Wenceslao de Leszno olim Eppo Varm. cum ejus stemmate sub Nro. 61 in Inventario Custodiae. 43 Pfd. 14 L.

26. Candelabra argentea duo sub Nro. 62. 10 Pfd. 9 L.

27. Candelabra argentea duo sub Nro. 63. 6 Pfd. 19 L.

28. Duo Vota argentea a p. d. Magdalena Titzin. Vide Inventarium Altaris Sti Wenceslai sub Nro. 17. 4 L.

29. Diversa frusta argentea partim deaurata partim non deaurata. 2 Pfd. $6^1/_2$ L.

Ad hunc Nostrum pertinet etiam sequens Pacificale: Pacificale deauratum figurae ovalis cum Reliquiis SSrum Petri et Pauli et OOum SSrum Apostolorum lapillis variis ornatum a p. m. Celsmo Principe Christophoro Szembek olim Eppo Varm. sub Nro. 44. Hoc pacificale $23^1/_4$ semiunciis sex Loth constans accepit Reumus de Maty pro Ecclesia Archipresbyterali Frauenburgensi, et loco illius dedit $38^1/_2$ Loth argenti.

Frauenburgi die 18va Martii 1809.

In dem danebenstehenden, kürzer gefaßten Verzeichnis in deutscher Sprache, welchem die vorstehenden Gewichtsangaben entnommen sind (Frbg. 1809, 10. 4), folgt noch

30. Eine längliche Schüssel nebst Gießkanne wiegen 4 Pfd. 4 L.

Recapitulatio.

In Gold 6 Pfd. $25^1/_4$ L.

In Silber 210 Pfd. $24^1/_4$ L.

Die für das gedachte Gold und Silber in Münzscheinen ausgezahlte General-Summe beträgt 7106 Tlr. 6 Gr.

Geritz, Capitel-Secretair.

Digitized by Google

Verzeichnis der Ermländischen Goldschmiede und der im Ermland befindlichen Edelschmiedearbeiten.[1]

Allenstein.

Goldschmiede.[2]

1. 1593. Bartelmus Preuß. P. wird Bürger in Danzig.[3]

2. 1687. Michael Bartolomowicz.

Frbg. Kap. Arch. Acta capitularia Vol. XI: Frau Marianna; Kinder Michael 1687, Johannes 1690, Christina 1693; seit 1692 Schöffe; seine Bitte, das den Gläubigern zugesprochene Haus in A. teurer, als die Taxe laute, verkaufen zu dürfen, schlägt das Domkapitel 1699 ab; seit 1709 in Guttstadt nachweisbar s. das. Nr. 12.

3. 1693. Johannes Bartolomowicz, Geselle.

Pate; seit 1694 in Heilsberg s. das. Nr. 4.

4. 1715. Johannes Christof Geese.[4]

Geboren ca. 1686; heiratet 1716, 27. 9. Anna, Tochter des † Ratsherrn Christof Preuß in A.; Kinder Johannes Christof 1717, Anna 1721; G. seit 1727 Schöffe; Frau Anna † 1738; heiratet 1738, 24. 11. Anna Barbara, Tochter des † Ratsherrn Christof Thell; Kinder Anna Barbara 1740, Agatha Elisabeth 1742 † 1743, Josef Anton 1745, Magdalena 1747; kauft 1743 eine bebaute

[1]) Die Ziborien konnten meistens nicht besichtigt werden, da sie im Gebrauch waren.

[2]) Allensteiner Kirchenbücher.

[3]) Mitteilung des Herrn Gewerberats v. Czihak.

[4]) Eine im Archiv des Guttstädter Stiftes befindliche (Schmolainen 1739, 5. 2.) eigenhändig unterschriebene Quittung über den Empfang von Silber im Gewicht von 12 Mark 6 Lot trägt den vollen Namen Johann Christof Geese (nicht Giese, wie z. B. bei Dittrich, Böttichers Inventarisation in Zeitschr. für Gesch. Erml. Bd. 11, S. 290).

Digitized by Google

Malzstätte des Burggrafen Sigmund Kalnassy für 360 Mark, von denen 70 Mark 10 Gr. für gelieferte Silberarbeiten in Abrechnung kommen, 1746 ein Gärtchen an der Alle für 40 Mark (Königsbg. Arch. Westpr. Fol. 1059 f. 54 u. 140); G. † 1761, 2. 9.; Witwe Anna Barbara † 1798, 7. 5.

Bei G. finden sich auf einzelnen Arbeiten auch Jahresbuchstaben; ein Kelch mit dem Jahresbuchstaben B, Gr. Kleeberg Nr. 5, nennt in der Widmungsinschrift das Jahr 1751; in Klaukendorf Ziborium Nr. 10 u. Gr. Kleeberg Monstranz Nr. 1 mit Jahresbuchstaben D, desgl. in Gr. Lemkendorf Monstranz Nr. 1 (1753) u. Rauchfaß Nr. 6. Meisterzeichen s. Taf.

Auf G. beziehen sich folgende Eintragungen:

Kap. Arch. Frbg. Regestrum Custodiae ab Ao. 1714:

1721: Pro duobus candelabris argenteis magnis noviter extruendis, Spectabili Dno Aurifabro Allensteinensi in praesentia Spectabilium dnorum Proconsulum ejusdem civitatis tam in pecunia antiqua a me empta et ibidem Allensteini in argentum transfusa quam in pecunia parata et aliquibus fragmentis auri a me pariter emptis consignavi flo. 600 faci. Mo.

1722: Domino Aurifabro Allensteinensi solvi residuum precii pro candelabris argenteis ad Summam 600 fl. anno praeterito eidem datam flo. 126 gr. 18.

1725 kauft der Allensteiner Goldschmied ausgeschmolzenes Silber von Tressen für 40 M. 30 Gr.

1729: Extabant in Custodia ampullarum argentearum sex paria penitus confractarum a scott $198^1/_2$ et calix, cujus cuppa foraminosa a scott $64^1/_2$ nullius usus. Hoc itaque argentum consignatum Aurifabro Allensteinensi additis minutis frustis argenti ex Custodia in scottis $28^1/_2$. Ex his parata sunt septem paria ampullarum nova, unum par reparatum, et cuppa nova ad calicem facta. Pro labore et deauratione juxta notam Aurifabri solutt. 99 M. 13 gr. 6 pfg.

1730: Aurifabro Allensteinensi pro factura unius pacificalis et 4 pelvium argentearum ad ampullas, cum deauratione ac lapillis de proprio additis ad Pacificale 78 M. 33 gr. Argentum pro hoc pacificali et pelvibus sumptum est ex vetere pastorali, reliquum argentum exinde restat apud Aurifabrum.

Digitized by Google

Kap. Arch. Frbg. Custodiae Ecclesiae Cathedralis Varmiensis Rationes Perceptorum et Expositorum ab Ao. 1732 ad An. 1779:

Ao. 1732: Aurifabro Allensteinensi pro paratura calicis gemmis ornati et duobus paribus ampullarum argentearum juxta notam 195 M.

Ao. 1733: Aurifabro Allensteinensi pro factura 3 calicum Vicarialium juxta notam 63 M. 48 gr.[1])

Ao. 1734: Aurifabro Allensteinensi juxta notam 70 M. 54 gr.

Eidem pro reparatione Pastoralis Zalusciani 54 gr.

Ao. 1735: Dum Aurifaber Allensteinensis huc vocatus pro reparatione et mundatione argenteriae Ecclesiasticae Gedano advectae [ob incursionem et populationem Polonorum, wie es anders wo heißt] hic esset, factae sunt in eum finem expensae sequentes, folgen die einzelnen Ausgaben in der Gesamtsumme von 85 M. 37 Gr. 6 Pfg., darunter Aurifabro pro mundanda argenteria cum duobus sodalibus gratiale et operario pro obsequio fl. 55 gr. 18. Eidem Aurifabro pro thuribulo maiore ex toto noviter facto fl. 53 gr. 18.

Ao. 1736: Aurifabro Allensteinensi reliquum pro pixide maiori fl. 120.

Ao. 1744: Pro novo Pacificali Allensteini facto, in quo inclusae Reliquiae S. Johannis Nepomuceni fl. 130. Pro exornatione ejusdem Pacificalis fl. 2 gr. 6. Pro reparatione Lebetis argentei, thuribuli et mundatione coronae, quae adhibita fuit sub tempus 40 horarum devotionis ad ornamentum baldachini fl. 2 gr. 24.

Ao. 1751: Aurifabro Allensteinensi pro labore circa eandem argenteriam per aliquot septimanas fl. 35.

5. 1732. Johannes Hieronymus Kloß, Geselle, vermutlich Sohn des allensteiner Bürgers Mathias Kloß.

6. 1740. Bernard Pope (Poppe), Geselle.

7. 1740. Michael Schröter u.

---

[1]) noch vorhanden und laut Meisterzeichen Arbeiten Geeses. s. Frauenburg, Domkirche Nr. 11. 12. 13.

Digitized by Google

8. 1740. Simon Domierski, famuli des Geese.

9. 1771. Joachim Gresner (Grösner, Kresner).

Frau Barbara Olinska; Kinder Joachim 1771, † 1776, Barbara 1773, Anna 1776; Todesjahr unbekannt.

Katholische Pfarrkirche.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Ovaler geschweifter Fuß mit Muscheln und Rosen in Barockformen. Birnförmiger Knauf mit vier Engelköpfen. Aehren und Weintrauben um das Ostensorium. Ecclesia Allensteinensis fieri fecit Ao. 1752 Mense Aug. Wieget 15 Mark 3 Loht. Allensteiner Stadtstempel.[1]) Geese.

2. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Oblonger Fuß an den Ecken abgeschrägt u. abgeschweift mit graviertem Bandornament. Runder Knauf mit Madonna im Strahlenkranz u. Engel mit Palme. Doppelter Strahlenkranz mit silbernem Barockornament dazwischen. Blumenguirlanden von palmentragenden Engeln gehalten. Sacratissimi Rosarii Allenstein. Ao. 1732. Wiegt 243 Schott. Geese. Adlerstempel.[2])

3. Kelch. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß. Knauf mit Architekturwerk (freistehende Säulchen u. je zwei gravierte Fenster.) In deutschen Majuskeln: Baldasar Stocfisch Canonicus Varmien in Sacello Allenstein dedicauit.

4. Kelch. Silber verg. Auf rundem Fuße Leidenswerkzeuge Christi in Kartuschenwerk. Birnförmiger Knauf mit drei Engelköpfen. Durchbrochene Schale in Weißsilber mit Engelköpfchen, Moresken u. Fruchtstücken. Auf Silberplatte unter dem Fuße: Petrus Madiger Cancus Gutstadiensis ecclae Allensteinensi[3]) u. Hausmarke. Am Rande eingraviert 508c. Danziger Stadtstempel.[4]) Meisterstempel aneinandergefügtes HR erhöht in vertieftem Kreise = Hans Rode, Meister 1629.

5. Kelch. Silber. Runder Fuß mit getriebenen Bildern der Evangelisten in den vier Abteilen. Durchbrochener Knauf mit drei

---

[1]) Zitiert: Allenst.

[2]) Zitiert Adl.

[3]) Ca. 1624 s. Zeitschr. für Gesch. Erml. Bd. 4. S. 7.

[4]) Zitiert Danz.

Digitized by Google

Sphinxen. Auf silberner Schale der Kuppa Engelköpfe u. Schnecken in Rankenwerk. Verschmolzene Inschrift. Graviert Gedani 6 Augusti. Undeutlicher Meisterstempel: S mit einem andern Buchstaben verschlungen, erhöht.

6. Kelch. Silber verg. Balusterfuß. Adl.

7. Kelch. Silber verg. Adl.

8. Kelch. Silber verg. Gotisch. Schlossarek, Breslau.

9. Kelch. Silber verg. Romanisch. Osthues, Münster. (Geschenk zum 50jährigen Priesterjubiläum des † Pfarrers Tolsdorf).

10. Reliquiar. Silber verg. Barock. Sechsteiliger runder Fuß. Eine weibliche Karyatide trägt das zwischen zwei Kandelabern im Strahlenkranze befindliche Kreuz. Ssmi Rosary. Adl.

11. Weihrauchgefäß u. Schiffchen. Silber. Gotisch. Schwann, Düsseldorf.

12. Ziborium. Silber verg. Runder Fuß. Balusterschaft. Am Ansatz der Kuppa acht gotische Krabben, darunter zwei verflochtene Drähte. Am Rande der Kuppa und auf Deckel graviert Brustpanzer, Helm, Köcher u. andere Waffen zwischen Blumenguirlanden. SR. Cal. et Pix. Ss. Ros. Ec. Al. f. 1797 p. C. P. Unc. 19. Adl.

13. Zwei Altarleuchter. Silber. Dreiseitige verkröpfte Füße auf Tierklauen. Knauf mit getriebenen Engelköpfen u. Blumenstücken. Monogramme Jesus u. Maria. Curavit Servus anno 1725. Allenst. Geese.

14. Gefäß für die hl. Oele. Kupfer verg. Gotisch. Sechsblättiger Fuß gerippt. Gewundener Schaft. Auf den Rotuli des sechsteiligen Knaufes ihesvs. Zwischen den drei Gefäßen gotisches Rankenwerk, desgleichen auf dem gewundenen Deckel mit Kruzifixus zu oberst.

Alt Schöneberg.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Länglich geschweifter Fuß mit vergoldetem graviertem Bandgeflecht. Doppelter Strahlenkranz, dazwischen getriebene Silberverzierung mit Steinen. Gottvater u. Taube des hl. Geistes. Auf dem Knaufe zwei anbetende Engel. Blumenguirlanden. Allenst. Geese. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Allenst. Geese. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Ecclesiae Schonberg. Anno 1675. Adl.

Digitized by Google

4. Kelch. Silber verg. Geschweifter runder Fuß, Balusterschaft. Anno 1748. Wigt $70^1/_2$ Scot. Petrus Casimirus Petrikowski Parochus Schoenebergensis legat suae Ecclesiae. Allenst. Geese. Adl.

5 Meßkännchen mit Teller. Silber. Gravierungen. Allenst. Geese.

6. Rauchfaß. Silber. Engelköpfchen, getriebene Arbeit. Allenst. Geese.

7. Weihrauchschiffchen. Silber. Geschweifter Fuß. Graviertes Bandwerk u. Blumen. Allenst. Geese.

8. Reliquiarkreuz. Runder Fuß mit vier Engelköpfen auf den vier Abteilen des Wulstes. Runder sechsteilig gegliederter Knauf mit vorspringendem Ring. Kreuz mit gotischer Anlage, in der Mitte als Relief Madonna mit Kind u. Zepter, in den Vierpäßen Engelköpfchen in Renaissanceornament u. Maria Magdalena, vergoldet auf Silbergrund; auf der Vorderseite in der Mitte der getriebene Kruzifixus zwischen den gravierten Gestalten von Maria und Johannes, in den Vierpäßen die Symbole der Evangelisten in übereck gestellten viereckigen Medaillons. Weg. Sco. 149. A. 1652. Zalt Scot 40 Gro. Eccl. Schonberg. Meisterzeichen P in vertieftem viereckigem, rechts an den Kanten abgerundetem Feld (nicht gedeutet).

9. Ziborium. Silber verg. Runder Fuß mit Buckeln u. anderen getriebenen Ornamenten auf dem Wulst. Birnförmiger Knauf mit Widderköpfchen u. Fruchtstücken. Auf Pixis Leidenswerkzeuge zwischen Arabesken graviert. Auf Deckel getriebener Kranz von Arabesken u. Engelköpfen. Eccl. Schönbg. Wiegt Sch. 80. A. 1652. Meisterzeichen wie bei 8.

Alt Wartenburg.

1. Monstranz. Kupfer verg. Gotisch. S. Böttticher, Ermland S. 268 u. Taf. XIII.

2. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Geschweifter Fuß mit Muschelwerk u. Blumen. Auf Knauf Engelköpfe. Silberne Weinranken mit Trauben. Ex pia liberalitate C. P. Dni Simonis Rapierski Parochi Altwartenburgensis hocce Monstratorium pro Ecclesia sua comparatum Anno 1757. Adl.

Digitized by Google

3. Kelch. Silber verg. Renaissance. Auf Wulst des runden Fußes getriebene Früchte u. Rankenwerk. Perlfries. Die scharf aufsteigende Wand des Fußes mit Moresken in durchbrochener Arbeit bedeckt. An Ansatz u. in Mitte des balusterförmigen mit Moresken bedeckten Knaufes Perlfries. Durchbrochene silberne Schale der Kuppa mit Moresken, oben in Lilienfries endigend. Hic calix proprius est Dni Joannis Henningy Parochi Altwartenburgensis Solutus 78 Mr. contens $84^1/_2$ Scotos Anno 1614. Oretur pro eo.

4. Kelch. Silber verg. Runder Fuß. Balustер. Wappen des Bischofs Hatten (Horn u. drei Sterne darüber).

5. Kelch. Romanisch, neu.

6. Kelch. Gotisch, neu.

7. Weihrauchfaß u. Schiffchen. Silber.

8. Reliquiar. Silber verg. Sonnenform. Ovaler Fuß mit Rococoornament. Elbinger Stadtstempel.[1]) Meisterzeichen des Christoph Herrmann (um 1772).

9. Ziborium. Silber verg. Adl.

Arnsdorf.

1. Monstranz. Silber verg. Gotisch. Wigt 662 Skot. Ao. 1600. Adl. Vgl. Böttticher, Ermland S. 19 u. Taf. 1.

2. Monstranz. Kupfer verg. Osthues, Münster.

3. Kelch. Silber verg. Balusterfuß. Perlband um Schaft u. Kuppe. Blasius Leeb et Cath. .... Ao 1678 ad usum ecclesiae Arensdorfen. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Balusterfuß. Adl.

5. Kelch. Silber verg. Schwann, Düsseldorf.

6. Reliquienkreuz. Silber. Muschelornament auf dem Fuß. Strahlen zwischen den sich verbreiternden Kreuzarmen, am Ende der Balken Kügelchen. Meisterzeichen IZK in oblongem vertieftem Feld = Joh. Zach. Kryzewicz s. Braunsberg Nr. 91. Adl.

7. Reliquienkreuz. Silber. Länglicher Fuß mit senkrecht laufenden Rippen. Kruzifixus verg. Guttstädter Stadtstempel.[2]) Meisterzeichen AK = Anton Krieger s. Guttstadt Nr. 14.

---

[1]) Zitiert Elbg.

[2]) Zitiert Guttst.

Digitized by Google

8. Teller. Silber. Meisterzeichen GM = Georg Mittag s. Guttstadt Nr. 13.

9. Weihrauchgefäß. Silber. Große getriebene Blumen u. Engelköpfe. Meisterzeichen MB = Michael Bartolomowicz s. Guttstadt Nr. 12.

10. Weihrauchschiffchen. Silber. Kahnform mit rundem Fuß, auf dem dickes Blattornament leicht reliefiert. Auf Deckel tulpenförmige Blume u. Wappen AIZ. CV 1690.[1]) Zwei Köpfchen als Griffe zum Oeffnen. Meisterzeichen MB wie 9.

11. Ewige Lampe. Silber. Barock. Engelköpfchen als Halter der Ketten. Durchbrochenes Blattwerk.

Gr. Bartelsdorf.

1. Reliquiar. Reliquienkapsel mit graviertem Bild der hl. Katharina in spätmittelalterlichen Formen.

Monstranz, drei Kelche, Pixis, zwei Altarkreuze neu.

Basien.

1. Monstranz. Romanisch. Sonnenform. Brunn, Münster.

2. Kelch. Silber verg. Kartuschenwerk. Achtkantiger birnförmiger Knauf. Memento peccatoris Michaelis. Allenst. Unvollständiges Meisterzeichen, vermutlich Joh. Geese. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Auf rundem Fuß in Mattsilber drei Medaillons mit Engeln u. Leidenswerkzeugen, auf dem vierten Abteil Wappen, dazwischen Fruchtkränze. Birnförmiger Knauf. Eustachius Schau, Erbsass auf Basien Ao. 1681 den 14. Novembris. Adl.

4. Patene. Silber verg. Danz. Meisterzeichen des Sponholtz (1763). Kontrollmarke des Joh. Adam Lange (1768, 1772, 1776, 1786).[2])

5. Reliquiar. Neu. Schwann-Düsseldorf.

6. Rauchfaß. Silber. Gotisch. Neu.

7. Ziborium. Silber. Runder Fuß mit gebuckeltem Wulst. Balusterschaft. Buckel am Rande des Deckels. Ad altare Dei cum

---

[1]) Vielleicht Andreas Zagorny s. Zeitschr. für die Gesch. u. Alt. Erml. Bd. I. S. 570 und 588.

[2]) Nach gütiger Mitteilung v. Czihaks sind in Danzig die Stempelmeisterbuchstaben oft mit dem Meisterzeichen so zusammengestempelt, daß sie wie ein Zeichen erscheinen; so auch hier.

Digitized by Google

benedictione Dni memento benefactoris Caroli Ao 1720. Scot 83 Meisterzeichen des Michael Bartolomowicz s. Guttstadt Nr. 12.

8. Ziborium. Brunn, Münster.

Benern.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Auf den vier Abteilen des oval geschweiften Fußes die getriebenen Leidenswerkzeuge. Vor einfachem Strahlenkranz Silberkranz. Gott Vater u. Taube des hl. Geistes. Meisterzeichen AI (nicht gedeutet) in vertieftem liegendem Oval. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Balusterfuß. Ecclesie Benernensis Anno 1748. Guttst. Krieger. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Simon Wölki Paroch. suae ecclesiae in Benern obtulit Anno 1741. Guttst. Krieger.

4. Kelch. Silber verg. Gotisch, neu. (Geschenk zum Jubiläum des Pfarrers Kossendey 1877.)

5. Meßkännchen. Silber.

6. Reliquiarkreuz. Silber. Auf Fuß u. den sich verbreiternden Kreuzarmen graviertes Rankenwerk. Auf Rückseite IHS. Adl.

7. Rauchfaß. Silber. Allenst. Geese.

8. Schiffchen. Silber. Auf beiden Deckeln weibliche Hermen als Griffe, Monogramme Jesus u. Maria graviert. Allenst. Geese.

9. Krankenpatene. Kreuz inmitten eines gezahnten Randes. Meisterzeichen DIT in länglichem Viereck (nicht gedeutet) s. Tafel. Braunsberger Stadtstempel.[1]).

Gr. Bertung.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Ovaler geschweifter Fuß. Barock gewundener Knauf. Vor den geschlossenen Sonnenstrahlen Weinranke u. Krone, oben Kreuz. Danz. Schlaubitz. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Gebuckelter Wulst auf dem Fuß Balusterschaft.

3. Kelch. Gotisch, neu.

4. Teller. Silber. Getriebener Rand mit Blumen u. Köpfchen. In der Mitte in getriebenen Kränzen die Monogramme

[1]) Zitiert Brbg.

Digitized by Google

Jesus u. Maria. Johannes Lazari Parochus Bertungen. Ecclesiae Bertingen. donavit. Adl.

5. Meßkännchen. Kgsbg. Meisterzeichen des Christian Wilhelm Schneider (1804—1822) s. v. Czihak S. 65 Nr. 311.

6. Reliquiarkreuz. Silber verg. Ovaler Fuß. Zwischen den Kreuzbalken vergoldete Strahlen. Das Reliquiar von Blumenranke umgeben. Auf Rückseite Auge Gottes graviert. Kgsbg. Meisterstempel wie Nr. 5. Jahresbuchstabe 1805.

7. Reliquiarkreuz. Silber. Oval geschweifter Fuß mit graviertem Rankenwerk u. Bandgeflecht. Balusterfuß. Ausladende Kreuzarme mit Reliefbildern der Evangelistensymbole in durchbrochener Arbeit, an den Enden Engelköpfchen. Auf Rückseite der Heiland in Relief, auf den Ausladungen reliefartiges Blattgeflecht.

8. Rauchfaß. Silber. Kartuschenwerk. Allenst. Geese.

9. Schiffchen. Ovaler Fuß mit senkrechten Einschnitten. Schiffchen mit graviertem Bandgeflecht. Weibliche Hermen als Griffe. Masken. Allenst. Geese.

10. Gefäß zur Krankenprovisur. Silber verg. Buchform. Lorbeerkranz am Rande. In den Ecken Blumen u Blättchen nach Art des Buchbeschlages. Joann. Jacob Lazari Silesius Bythomiensis Can. E. C. Varmien. Anno 1717 d. 12. Septemb. fieri curavit sumpt. Ecclae Bertingen. Meisterzeichen P mit drei liegenden Kreuzen darüber in vertieftem wappenförmigem Felde (vielleicht schlesisch). Adl.

Bischofsburg.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Allenst. Geese.

2. Monstranz. Renaissance, neu.

3. Kelch. Silber verg. Balusterfuß. Adl.

4. Kelch. Adl.

5. Kelch. Guttst. Krieger.

6. Kelch. Allenst. Geese. Jahresbuchstabe B.

7. Kelch. Geschweifter Fuß. Wigt $53^1/_2$ Loht. Allenst. Geese. Jahresbuchstabe D.

8. Teller. Silber. Oval, am Rande gravierte Perlen. Adl.

9. Reliquiarkreuz. Silber. Runder Fuß. Das Kreuz mit gotischer Anlage und Vierpässen scheint älter zu sein. Reliefbilder der Evangelistensymbole u. Kruzifixus vergoldet. Am Rande

Digitized by Google

Krabben (stark beschädigt). Auf der Rückseite M W A W u. graviertes Wappen. „Anno 1616 Martinus Wöreinski Erbsaße auf Labuch hat dis kreitz der kirchen zu Bischofsburch lassen machen."

10. Reliquiar. Renaissance, neu.

11. Reliquiar. Silber. Spät mittelalterliche Rundform. Am Außenrand gedrehter Reif. Sechsteilige Blümchen hier u. um die Kußtafel herum. Auf Rückseite Lamm Gottes mit Fahne (agnus Dei) graviert. (Defekt.)

12. Rauchfaß Silber Guttst. Krieger.

13. Schiffchen. Silber. Adl.

14. Ciborium. Gotisch, neu.

15. Krankenpatene. Neu.

16. Weihwasserspreng el. Silber. Vier Symbole der Evangelisten.

Bischofstein.

Ca. 1637 hat ein Goldschmied unbekannten Namens vom rösseler Jesuitenkloster 300 Mark geliehen.[1])

Pfarrkirche.

1. Monstranz. Silber verg. Romanisch. Osthues, Münster.

2. Monstranz. Silber verg. Romanisch, neu.

3. Kelch. Silber verg. Balusterform. Adl.

4. Kelch. Desgl. Adl.

5. Kelch. Silber verg. Runder Fuß. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1842. Meisterzeichen des C. Zimmermann s. v. Czihack, S. 65. Nr. 335.

6. Kelch. Silber verg. Balusterform. Meisterzeichen des Michael Ruhnau s. Seeburg. Adl.

7. Kelch. Silber verg. Gotisch. Osthues, Münster (Geschenk zum 50jährigen Priesterjubiläum des Benefiziaten Rehbach).

8 Kelch. Silber verg. Gotisch. 1859.

9. Patene. Silber verg. Danz Danziger.

10. Pazifikale. Silber verg. Ovaler Fuß. Sonnenform. Kranz um das Ostensorium. 1806. Adl.

11. Pazifikale. Silber. Kreuzform. Adl.

---

[1]) Vgl. Zeitschr. für d. Gesch. u. Alt. Erml. Bd. XIII. S. 293: Lühr, Zum Besitzstande des Rösseler Jesuitenkollegs während seiner ersten 25 Jahre.

Digitized by Google

12. 13. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber. Romaniſch. Oſthues, Münſter.

14. Meßkännchen. Silber. Empire. C. Langhanky 1842. Kgsbg. Jahresbuchſtabe 1842. C. Zimmermann ſ. Nr. 5.

15. Meßkännchen. Silber. Gotiſch, neu.

16. Meßkännchen. Silber. Auf Deckel getriebene Weintraube reſp. Muſchel. Kgsbg. Jahresbuchſtabe 1828. Meiſterzeichen des F. W. Le Coutre ſ. v. Czihak S. 66 Nr. 338.

17. Teller. Silber. Oval geſchweift. Gravierte Blattranke. Allenſt. Geeſe. Adl.

18. Teller. Silber. Oval geſchweift. Adl.

19. Teller. Silber. Danz. Danziger.

20. Teller. Silber. Oval. Gravierter Blattkranz. In Mitte M Z D C G[1]) u. Hausmarke. Meiſterzeichen des Chriſtof Schmidt ſ. Braunsberg Nr. 71.

21. Teller. Silber. C. Langhanky 1842. Kgsbg. Jahresbuchſtabe 1842. C. Zimmermann.

22. Pixis. Kupfer verg. Sechsſeitiger Fuß mit gravierten Blättern auf gepunztem Grunde. Schaft neu ergänzt. Kelch ſechsſeitig mit getriebenen Löwenköpfen, an Kanten mit Zahnfries. Sechsſeitiger abklappbarer Deckel mit gotiſchen Wimpergen u. ſteilem Dach.

23. Pixis. Silber verg. Adl.

24. Ewige Lampe. Silber. Rokokoornament. Getriebene Löwenköpfe als Kettenhalter.

25. Oelgefäße. Silber. Adl.

26. Glöckchen. Silber. Adl.

27. Sprengelſchaft. Silber. CZ in viereckiger vertiefter Einfaſſung, wohl Carl Zimmermann ſ. Nr. 5, 14 u. 21.

28. Kleid des Muttergottesbildes. Silber.

29. Oelgefäß. Silber. Herzform, auf Deckel IHS in Blattbordüre. Allenſt. Geeſe. Adl.

Unter den vielen ſilbernen Votivbildern (alle mit Adler) ſind hervorzuheben:

30. Schild. Silber. Getriebene Blätter. Engelköpfe. In der

---

[1]) Vielleicht Mathias Zechius, Decanus Capituli Gutstadiensis (1644).

Digitized by Google

Mitte graviert Kruzifixus und zwei Betende. Jesu Crucifixi ob prolem conservatam inter densa funera offerunt consolati parentes Do. Fran. Ig. Lehmann et Agnes conjunges 1736. d. 12. Oct.

31. Täfelchen. St. Anna mit Maria graviert.

32. Täfelchen. Kruzifixus. Meisterzeichen des Samuel Gräwe s. v. Czihak, S. 60, Nr. 228.

33. Schild. Gravierte Blätter. Madonna. E. S. Ao. 1735. Kgsbg. Samuel Gräwe.

34. Täfelchen. Christus an der Geißelsäule. Guttst. Krieger.

35. Täfelchen. Kreuztragender Christus. Guttst. Krieger.

36. Schild. Getriebenes Rankenwerk und Krone. Kgsbg. ID in Quadrat, vielleicht Jörg Demuth s. v. Czihak S. 60. Nr. 227 oder S. 61 Nr. 255.

37. Schild. Barockrahmen. Gravierte Leidenswerkzeuge. Ursula Lingnau.

38. Schild. Große getriebene Blätter. Gravierte Madonna mit Kind. Anna Thilin 1688. Meisterzeichen aneingefügtes H B erhöht in vertieftem Kreise (nicht gedeutet).

39. Schild. Getriebenes Ranken- und Muschelwerk. Gravierte Madonna mit Sternenkranz auf Schlange.

40. Täfelchen. Silber z. T. verg. Getriebene große Blumen. Getriebene Pieta.

Blankensee.

1. Monstranz. Silber z. T. verg. Sonnenform. Auf den acht Abteilen des runden Fußes Engelköpfe u. Weintrauben. Birnförmiger Knauf mit Akanthusblattverzierung. Doppelte Sonne mit vorgesetztem Silberkranz. Marke des Michael Bartolomowicz. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Auf rundem Fuß die Leidenswerke zwischen Kartuschen graviert. Balusterschaft mit Engelköpfen. Durchbrochene Schale der Kuppa in Silber mit Engelköpfen u. Kartuschen, als Bekrönung Krabben. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Romanisch. Beumer, Düsseldorf. Geschenk des Grafen Spee 1877.

4. Patene. Meisterzeichen PLA in viereckiger vertiefter Einfassung. Beschaustempel Frauenkopf in antiker Form, nach rechts blickend.

5. Pazifikale. Silber. Gotisch, neu.

Digitized by Google

Bludau.

1. Monstranz. Silber vergoldet. Sonnenform mit doppeltem Strahlenkranz. Auf dem ovalen Fuß vier getriebene Engelsköpfchen. Unter der Sonne IHS getrieben. „Bludau 1726 wiegt 227 Schot." Stempel des Johann Servatius Pick s. v. Czihak S. 58. Nr. 206.

2. Kelch. Silber verg.

3. Kelch. Silber verg. Eccl. Blud. 1826. Undeutliches Stadtzeichen: 2 Kreuze?

4. Kelch. Silber verg. Romanisch. Al. Brunn, Münster.

5. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber. Anfang des 19. Jahrh.

6. Ziborium. Silber verg.

Gr. Boeßau.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Auf doppeltem Wulst des ovalen geschwungenen Fußes Blumenguirlanden. Eiförmiger Knauf mit getriebenem Barockornament. Doppelte Sonne. Zwei Engel mit Kreuz und Anker in Mattsilber. Taube des hl. Geistes. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1776. Meisterstempel? Z, vermutlich Philipp oder Gottlieb Zimmermann s. v. Czihak S. 62 Nr. 273. 274.

2. Kelch. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß mit aufgelegter Kreuzigungsgruppe. Gotischer Knauf mit Jhesvs in den Rotuli. Geschlossene Schale der Kuppa mit Engeln u. Früchteschnüren in Renaissanceformen Gros. Bessau Anno 1606. Weget Dieser Kelch 96 Scot. Adl. Auf Rückseite der Patene gravierte Monstranz. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Balusterform. Allenst. Geese. Adl.

4. Pazifikale. Silber z. T. verg. Ovaler geschweifter Fuß mit getriebenen Engelköpfen, Früchten u. Kartuschen. Gotisierendes Kreuz mit Dreipässen, zwischen den Balken Strahlen. Getriebener Kruzifixus, hinten graviertes Blattwerk. Kügelchen an den Balkenenden. Meisterzeichen MR mit dicht aneinander gestellten Buchstaben in vertieftem viereckigem Feld = Michael Ruhnau in Seeburg.

5. Pazifikale. Silber. Mittelalterliche Rundform mit Blümchen am äußern und innern Rande, Korallen. Auf Rückseite graviert das Lamm Gottes.

6. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber. Empireformen.

7. Teller. Silber. Oblong geschweift mit gravierten Blumen u. Kartuschen am Rande, in der Mitte Monogramme Jesus u. Maria. Adl.

Digitized by Google

8. Pixis. Silber verg. Auf dem Kelche in zwei Medaillons gravierte Leidenswerkzeuge. Meisterzeichen wie Nr. 4.

9. Ewige Lampe. Silber. Empirestil. Filigranarbeit.

10. Krankenziborium. Silber. Guttst. Georg Mittag s. Guttstadt Nr. 13. Adl.

Braunsberg.

Goldschmiede.

1. 1346. Ein Goldschmied unbekannten Namens.

Brbg. Ratsarch. A 4. s. Codex dipl. Warm. Bd. 2. S. 85.

2. 1357. Johannes Goltsmit.

Brbg. Ratsarch. das. Codex dipl. Warm. Bd. 2. S. 310.

3. 1362. Borgardus aurifaber.

Brbg. Ratsarch. das. Codex dipl. Warm. Bd. 4. S. 5.

4. 1371. Clauco Goltsmit.

Brbg. Ratsarch. das. Codex dipl. Warm. Bd. 4. S. 12. F 124: (Dom. Iudica) Erbteilung zwischen ihm u. seinem Bruder Heinrich.

5. 1372. Arnt aurifaber.

Brbg. Ratsarch. das. Codex dipl. Warm. Bd. 4. S. 13.

6. 1373. Heinrich Gyze aurifaber.

Brbg. Ratsarch. das. Codex dipl. Warm. Bd. 4. S. 14. Die Eintragung lautet

Heynricus Aurifaber VIII
Gyze Aurifaber, dom. IV.

Da die Zahlung des Geldes in der Höhe von 8 Skot nur einmal notiert ist, dürfte es sich nur um einen neu aufgenommenen Bürger handeln.

7. 1382. Peter Goltsmit.

Brbg. Ratsarch. F 124: (1382, Dom. Oculi) P. macht Schicht mit seinen Geschwistern; (1384, Dom. Cantate) macht Schicht mit seinem Schwager Hannike Schottel wegen seiner verstorbenen Schwester Margarete; (1386, fer. VI post fest. S. Benedicti) erhält als Erbe von seiner Mutter zusammen mit Hans Schottel 6 silberne Trinkgefäße u. 1 Pudergefäß von Arnold Snecope, welcher einen silbernen Gürtel erhält; (1386, Dom. post assumpt. Marie) bestätigt den Abkauf seines Erbes durch seinen Schwager Hans Schottel.

Digitized by Google

8. 1391. Petir Goltſmit.

Brbg. Ratsarch. A 4. ſ. Codex dipl. Warm. Bd. 4. S. 29.

9. 1405. Gerd Goltſmet.

Brbg. Ratsarch. daſ. ſ. Codex dipl. Warm. Bd. 4. S. 37.

10. 1418. Urban Goltſmid.

Brbg. Ratsarch. F 124: 1418 Vormund der Kinder des Bürgers Nikolaus Pockhuſer; 1435, 1441, 1459 Vormund; kauft 1426 mit Frau Gertrud eine Leibrente auf die Pfarrkirche für 50 Mark gutes Geld gegen 4 Mark Pfennige jährlichen Zinſes bei Lebzeiten; 1433 Erneuerung der Leibrente; 1434 Beſtätigung derſelben; 1436 beſitzt Urban „der Goldſchmied" ein Haus; Zahlungen von ihm bis 1439; 1446 Bürge, Schuldner an einem Hauſe; beſitzt 1452 ein Haus in der Kirchgaſſe (auch 1486 erwähnt); 1453 Erbſchicht der Witwe Margarete des † Nikolaus Goldſchmied mit U. u. Hans Wuſtemann, beiden Bürgern in Brbg.; 1470 hat der Prieſter Peter Flugge 100 Mark gering „wegen U. des Goldſchmiedes" auf einem Hof bei Huntenberg ſtehen; 1473, Freitag vor Michaelis „der blinde U. der Goldſchmied ſeligen Gedächtniſſes." Ein Urban Goldſchmidt wird im Bürgerbuche nicht genannt. Vielleicht iſt U. identiſch mit Urban Frankenſteyn, welcher 1411 Bürger wurde.

11. 1421. Lorenz Tralaw.

Brbg. Ratsarch. F 124: 1421 u. 1426 Vormund; macht 1431 Erbſchicht mit ſeinen drei Kindern Katharina, Peter u. Bartholomäus; verkauft 1436 ſein halbes Haus.

12. 1437. Johannes Goldſchmied.

Brbg. Ratsarch. A 4.

13. 1437. Nikolaus Goltſchmied.

Brbg. Ratsarch. F 124: 1437, 1439 (zuſammen mit Hans Goldſchmied), 1440 Vormund; 1439 Vorſteher des Heiligengeiſtſpitals; 1452 Kaufvertrag zwiſchen Ebert Herrendorf, den beiden Brüdern Merten u. Hans von Vochshole u. ihm; 1453 Erbſchaft ſeiner Witwe Margaretha mit Urban Goldſchmidt (Nr. 10), Hans Wuſtermann u. anderen Perſonen. — Ob N. wirklich Goldſchmied geweſen, iſt zweifelhaft. 1475 wird die Witwe Margarethe des Kürſchners Georg Goldſchmied, 1572 ein Barbier Peter Goldſchmied genannt.

Digitized by Google

14. 1468. Oloff.

Brbg. Ratsarch. A 4.

15. 1468. Jörg Lancke.

Brbg. Ratsarch. F 124: 1473 Zeuge.

16. 1473. Ambrosius Jon.

Brbg. Ratsarch. F 124.

17. 1475. Hans Kolner.

Brbg. Ratsarch. A 4.

18. 1475. Michel Meltzer.

Brbg. Ratsarch. F 124: Witwe Barbara des M. M. kauft einen Garten.

19. 1484. Jörg Gerth.

Brbg. Ratsarch. A 4. F 124: G. kauft 1484 von der Witwe des Jörg Gert (!) ein Haus; verkauft 1486 das Haus in der Gasse, „wo man ins Kloster gehen will, auf der rechten Hand," das ihm zur Hälfte gehört, an seinen Bruder Peter von Daritten.

20. 1499. Peter.

Brbg. Ratsarch. F 124: 1499 kauft Meister P. der Goldschmied eine Bude in der Kirchgasse auf der linken Hand, „alsoman in die Kirche gehen will, da Herr Mattes Runge ein Priester innewohnt."

21. 1499. Paul Grundemann.

Brbg. Ratsarch. A 4: „Paul Goltsmitz." F 124: P. G. erklärt 1509 als Mitglied des Gewerks zusammen mit den anderen Goldschmieden, daß er das Hellen des Silbers nicht anwenden wird; vergleicht sich 1510 mit Bäcker Paul Uckeley wegen des von Beiden gemeinsam bewohnten Hauses.

22. 1501. Lorenz Zigeler.

Brbg. Ratsarch. A 4. F 124: 1501 Bürger; kauft 1507 die Hälfte eines Gartens; giebt 1509 dieselbe Erklärung wie Paul Grundemann ab; 1511 Vormund; 1522, 1525, 1526, 1527 Zeuge; 1522, 1523, 1527 Richter; kauft 1524 einen Garten von Peter Simon (Nr. 23); besitzt 1527 Land in der Au u. kauft ein Eckhaus am Fischertor; 1530 Stadtkämmerer; 1533 Ratsherr. Vgl. auch meine Schrift: „Ermland im Kriege des Jahres 1520." (Zeitschr. für d. Gesch. u. Alt. Erml. Bd. 15. S. 556). Der in dem Aktenstück von 1524, 3. 4. genannte Lorentz Goldschmied wird L. Z. sein.

Digitized by Google

23. 1506. Peter Simon.

Brbg. Ratsarch. A 4. F 124, F 125: P. S. giebt 1509 dieselbe Erklärung wie Paul Grundemann ab; besitzt 1523—1544 ein Haus auf dem Markte; kauft 1524 ein Haus auf dem Köslin von Lorenz Zigeler; wird 1525 für abgelegtes Erbgeld schadlos gehalten; verkauft seinen Garten auf dem Köslin; 1526 nach Beendigung der städtischen Unruhen Ratsherr (Bisch. Arch. Frbg. Acta sub pontificatu Mauritii f. 163, s. Monum. Hist. Warm. Bd. 8, S. 492) u. Richter; macht 1530 Schicht mit seiner Tochter Katharina u. deren Mann Kaspar Hyncze (Nr. 27); besitzt 1534 einen Garten in der Nähe des Johanniskirchhofs; zahlt 1543 100 Mark hinterstelligen mütterlichen Anteil an Witwe Eva seines Bruders Gabriel u. deren Tochter in Leitomischel in Böhmen; kauft ein Haus auf dem Markte von Franz Schönefeld in Königsberg; 1545 im Besitz eines Stalles „hinter den Mönchen"; Töchter Anna und Regina als Paten 1569, 1571, 1572, 1573; Anna heiratet 1573 den Krämer Ventur Falck (Trauzeugen Kaspar u. Andreas Hinz (Nr. 27 u. 32); P. S. † vor 1574, 16. 3. s. v. Czihak S. 92.

24. 1509. Hans Trippenmacher.

Brbg. Ratsarch. F 124: T. giebt 1509 dieselbe Erklärung wie Paul Grundemann ab; 1527 im Besitze eines Hauses.

25. 1519. Gregor Hoppe.

Brbg. Ratsarch. A 4.

26. 1528. Peter Treptau.

Das. A 4. F 124. F 126. E 103: 1531 Bürger; besitzt 1551—1559 ein Haus in der Fischergasse; 1556 Vormund; nachweisbar bis 1564. Tochter Ursula heiratet 1592 den Stefan Störmer.

27. 1531. Kaspar Hyncze (Heyntze, Hinz) aus Brbg.[1])

Brbg. Ratsarch. A 4. F 124. F 125. F 127. E 102. E 103. D 90: 1531 Bürger; Frau Katharina, Tochter des Peter Simon (Nr. 23); verkauft 1534 ein Haus in der Schuhmachergasse u. kauft ein Haus in der Langgasse; hat 1551 das Begräbnis des

[1]) Wohl identisch mit dem bei v. Czihak S. 92 1537 genannten Kasp Hinze. Kasp ist offenbar Lesefehler.

Digitized by Google

Johann Lütke besorgt u. erhebt Anspruch auf Schadloshaltung aus dem Nachlaß der verstorbenen Witwe; ist vom Rate beim verstorbenen Bischof Johannes Dantiscus angezeigt; 1552 im Besitze eines Kruges; kauft ein Wohnhaus am Keuteltor u. ein Gartenhaus auf der Lastadie; wird 1553 beauftragt, die Steuer zum Bau des Bollwerks bei den Kaufleuten einzuziehen; apelliert 1555 von dem Urteilsspruche des Rats auf seine Klage in Sachen der nachgelassenen Güter der Frau Grüting an den Bischof; erhält 1556 die Erlaubnis, die „Höle" neben seinem Hause am Keuteltor zu bauen, u. kauft ein Haus in der Langgasse; 1554, 1559, 1565, 1570 Vormund; 1558 Pfahlherr; hat 1561 Streit mit dem Burggrafen, welcher die Braunsberger Verräter schilt; wird 1562 u. 1563 beauftragt, die neue Brücke über die Passarge zu bauen; hat Streitigkeiten mit seinem Nachbarn wegen des Baues einer Brandmauer, welche 1563 beigelegt werden; wünscht 1562 von seinem Amte als Eltermann im Artushofe u. Schießgarten enthoben zu werden, weil er zu Fastnacht als Eltermanns Kumpan in seinem Gewerk gekoren wird, bleibt aber auch dort Eltermann; wird 1563 neben anderen Bürgern beauftragt, eine besondere Steuer einzuziehen; repariert 1562 u. 1563 sein Haus; 1564 wird der Bau vom Rate gehindert, weil er gegen den 12. Artikel der Stadtwillkühr verstößt; Streitigkeiten wegen seines Hausbaues mit den Nachbaren Thomas Steffen (s. Nr. 29) u. Lenhard Busau; wird nachlässig in der Torwache befunden; Grabherr; streitet 1566 mit seinem Nachbar Jeckel wegen Baues eines Sekrets; seine Injurienklage gegen Andreas Hinz (nicht sein Sohn) wird 1573 bald beigelegt; Söhne Andreas (Nr. 32), Hans (später Kaufmann in Brbg.) u. Simon, welcher kinderlos als Amtmann in Wirsup in Littauen stirbt; heiratet 1573, 11. 10. die Witwe Sophie; hat 1573 Streitigkeiten mit Michel Marquardt; 1574 Vormund der Kinder des † Peter Simon (Nr. 23); H. † vor 1576, 11. 6; 1576 werden die Kaspar Hinzsche u. die Stiefsöhne ersucht, die Arrestierung der Güter des Albert Polmann in Königsberg um einige Zeit zu verschieben; 1576 klagt Merten von Höfen gegen H. und dessen Erben wegen 400 Mark, weil H. eine Schmake des Höfen im Wert von 800 Mark arrestiert hat; 1577 macht die Witwe Schicht mit ihren Stiefsöhnen.

Digitized by Google

28. 1533. Georg Radaw.

Brbg. Ratsarch. A 4. F 124. F 125. F 126. D 90. E 216: 1533 Bürger; kauft 1549 das Eckhaus „in der langen Gasse rechts, wo man aufs Schloß geht"; 1552, 1555, 1556 Vormund; 1556, 1561, 1564, 1568, 1570, 1572 Ratsherr; 1558—1560 Stadtkämmerer; besitzt 1554 einen Acker in der Au; 1561 St. Johannsvater; inventarisiert 1562 den Nachlaß des Niklis Werner; reist nach Graudenz u. wird mit den Vorbereitungen zur Aufnahme des durch die Stadt reisenden Herzogs aus Finnland betraut; reist mit zwei anderen Bürgern nach Frauenburg, um den Bescheid des Kapitels wegen des Besuches der Tagefahrt in Graudenz entgegenzunehmen u. 1563 zur Tagefahrt nach Heilsberg; wird 1562 als Bürgermeister vorgeschlagen; bemüht sich 1565 u. erhält 1566 mietsweise drei Morgen Kirchenacker; verkauft 1570 seinem Tochtermann Peter Kirsten eine Scheune auf dem Köslin; 1572 Tochter Barbara Pate; verkauft 1573 ein Haus in der Fischergasse; 1574 Kirchenvater; wird 1578 bestohlen; † vor 1579, 6. 6. Vgl. v. Czihak S. 92.

29. 1543. Thomas Steffen.

Brbg. Ratsarch. A 4. F 124. 126. E 103: 1543 Bürger; wohnt 1551 auf dem neuen Markte an der Ecke der Langgasse, darf seinen Bau vor der Türe nur als Vorlaube ausführen u. soll das Dach der Bude an der Seite der Langgasse mit dem Hause unter ein Dach bringen; besitzt 1551 u. 1559 ein Haus in der Fischergasse; 1556 Vormund; erhält 1557 die Hinterlassenschaft eines vor 4 Jahren bei ihm verstorbenen Gesellen zugesprochen; kauft 1564 eine Speicherstätte vor dem Münchentor und bezahlt 1572 das von ihm gekaufte, an der Ecke des Marktes gelegene Wohnhaus, den Kindern des † Andreas Tripmacher; 1575 seine Frau Witwe; 1579 heiratet Tochter Anna den Schneider Martin Preuschoff (Trauzeugen Elias Steffen u. Andreas Eisenblätter s. Nr. 37 u. 38).

30. 1552 Michael Simon aus Brbg.

Brbg. Ratsarch. A 4. A 8. C 53. 54. E. 124. F 126. F 127. F 128: 1552 Bürger; vermutlich Sohn des Peter Simon (Nr. 23); Frau Tochter des Thomas Steffen (Nr. 29); erbittet 1559 die Erlaubnis in seinem in der Kirchgasse gelegenen Hause einen

Digitized by Google

Laden oder eine Werkstatt nach der Gasse bauen zu dürfen, die ihm der Rat mit der Einschränkung giebt, daß er nicht zu nahe an den Rinnstein baut, so daß man zur Not auch in die Gasse fahren kann: brechen später die Nachbaren ihre Läden ab, so soll er auch abbrechen; streitet 1561 mit der Hoffmannschen wegen der Wohnung; 1562 Zeuge bei einem Vertrage, inventarisiert den Nachlaß des Ventur Wichmann; † vor Anfang 1566, da geklagt wird, daß bei der Michel Simonschen (die demnach einen Ausschank hatte) zu kleine Becher sind. Sohn Peter Goldschmied (Nr. 47), Tochter Anna heiratet 1573, 29. 9. den Georg Kadaw (Nr. 36), Barbara 1579, 15. 11. den Bürger Simon Schulz, Dorothea 1585, 10. 2. den Bartel Kadaw (Nr. 46); die Kinder Anna, Katharina u. Peter erhalten 1575 ihr großmütterliches Erbteil.

31. Der Sohn des Lignaw war 5 Jahre bei Michael Simon in der Lehre.

32. 1561. Andreas Hinz.

Brbg. Ratsarch. A 4: A 8. D 90. F 126: Sohn des Kaspar Hinz (Nr. 27); 1561 Bürger; Hausmarke im Artushof; Frau Margarete, Tochter des Joachim Flint; H. beschwert sich 1564 u. 1565 über Flint, daß er seiner Tochter nicht das mütterliche Erbteil herausgiebt; 1565 Ratsherr u. Vorsteher des Artushofes; 1566 Wettherr;[1]) soll 1566 zwei Bauern eine Forderung, die sie an Flint haben, bezahlen; Erbe der Flintschen Hinterlassenschaft; macht 1577 Schicht mit der Stiefmutter; H., Jakob Aßmann, Peter Radau u. Georg Radau werden 1578 von einem Weibe bestohlen: H. verliert einen weißen Beschlag, Aßmann einen Schloßgürtel mit 27 Spangen u. ein vergoldetes Busenstück mit 5 Steinen, Peter Radau etliche vergoldete „helffte", Georg Radau einen Gürtel im Gewicht von 20 Skot u. 18 Spangen: das Weib wird in Passenheim hingerichtet: Goldschmied Hans Ernst in Wormditt (s. das. Nr. 3) wird bevollmächtigt, die Kleinodien vom passenheimer Gericht zurückzufordern; gegen seine Absicht, mit seiner Frau ein Testament auf

[1]) Vor das Wettamt gehörten alle Streitigkeiten, die im Geschäftsleben der Kaufleute u. Ackerbürger vorfielen, es schätzte das Grundeigentum u. bewegliche Vermögen bei Kauf u. Erbschaft ab, war Straßen- u. Baupolizei u. sorgte für Beobachtung der Handwerkstaxen. Vgl. Lilienthal, Die Rechtspflege in der Altstadt Braunsberg. Neue Preußische Provinzialblätter Bd. 1. S. 12.

Digitized by Google

Gegenseitigkeit zu machen, da er mit Leibeserben nicht gesegnet ist, protestiert 1581 Jakob Flint, da dies dem lübischen Recht nicht entspricht; 1581 mit Hans Schambogen (Nr. 39) Eltermann des Gewerks; macht 1582 nach zwanzigjähriger kinderloser Ehe Erbteilung; wird 1584 verurteilt, zwei Tonnen Tafelbier ins Hospital zu schicken, weil er am Mathiastage Bier gebraut hat; kauft zwei Gärten u. vier Morgen Acker in der Au; 1585, 1588, 1590 Bürgermeister; stiftet 1587 mit seinen Verwandten Jakob Flint, Stefan Ludwig (Nr. 35), Zander Eichholz u. Valentin Preuß auf ein Wohnhaus von 100 Mark 6 Mark jährlichen Pfennigzins zu Lichten für die neue Krone, welche die Genannten in die Pfarrkirche verehrt haben; zweite Frau Dorothea, Tochter des Stadtschreibers Barthel Raphael, seit 1586, 15. 6.; Kinder Anna 1587, Andreas 1588, Katharina 1591, Dorothea 1593; H. † 1593 u. wird in der Corporis Christi-Kapelle begraben.

Arbeiten für die Herzogin Anna Maria von Preußen.

Erhaltene Arbeiten: Pazifikale in der Pfarrkirche zu Brbg. (Nr. 43), mit Meisterzeichen s. Tafel; Patene in der neustädtischen Kirche zu Brbg. (Nr. 6) mit Meisterzeichen AH. Vgl. v. Czihak S. 92.

33. 1565. Peter Radau aus Brbg.

Brbg. Ratsarch. A 4. D 90. F 125. F 126. R. ist wohl Sohn des Georg Radau (Nr. 28); 1565 Bürger; Frau Dorothea, Kinder Dorothea 1567, Katharina 1569, Anna 1572, Barbara 1573, Regina 1576, Anna 1578, Barbara 1580, Georg 1582, Gertrud 1585 (ob alle Kinder des Goldschmieds?, 1577 lebt in Brbg. auch ein Schuhmacher oder Schuhmachergeselle P. R.); arbeitet 1575 für die Corporis Christi-Bruderschaft ein vom Ratsherrn Georg Wichmann geschenktes Straußenei in Silbermontierung für $33\frac{1}{2}$ Mark, erhält 1574 dafür noch $3\frac{1}{2}$ ungarische Gulden, 8 Mark 2 Gr.: Das Ei wurde nebst silbernen Löffeln 1626 von dem ersten schwedischen Statthalter Zacharias Pauli weggenommen; R. ist nachweisbar bis 1579, 6. 6.

34. 1566. Jakob Aßmann aus Brbg.[1])

[1]) Brbg. Ratsarch. F 129 wird 1567 (12. 4.) in einer Urkunde Josef Paumgartner, Goldschmied in Krainburg, genannt.

Digitized by Google

Brbg. Ratsarch. A 4. A 8. C 53. D 90. D 92. F 126. F 127: Etwa 1540 geb.; 1566, 22. 9 mit Katharina, Tochter des Leonhard Busau, getraut; Kinder Katharina 1567, Barbara 1568, welche 1587 den Ratsherrn Jakob Flint heiratet, Katharina 1571, Anna 1574, welche 1596 den Stadtschreiber der Neustadt Brbg. Kaspar Schambogen heiratet, Gertrud 1576, welche den aus Riga gebürtigen Jakob Bavarus 1603 heiratet, Georg 1579, Johannes 1585; A. kauft 1578 ein halbes Haus, eine Scheune u. einen Garten; wird 1578 bestohlen (s. Andreas Hinz Nr. 32); 1581 u. 1589 Vormund; nimmt 1582 die Rechnungslegung über den Artushof entgegen, wo seine Hausmarke; nimmt mit Elias Steffen (Nr. 38) 1584 gestohlenes Silbergeld an; Kirchenvater; verkauft 1591 seine Bude in der engen Gasse; 1581 Eltermann des Gewerks; fordert 1592 von seinem Schwager Georg Schmidt (Nr. 45) Geld zurück, das er ihm zur Hochzeit seiner Frau vorgestreckt hat; wird 1598 wegen ungebührlichen Benehmens gegen den Bürgermeister zu acht Tagen Gefängnis verurteilt; verkauft 1599 sein Haus in der Fischergasse; † nach 1601, 29. 9.

35. 1567. Stefan Ludwig.[1])

Brbg. Ratsarch. A 4. A 8. E 103. E 104. F 126. F 127. F 128: 1566, 17. 2. mit Katharina, Tochter des Kaspar Hinz (Nr. 27) getraut; 1567 Bürger; Sohn Georg 1567; schuldet 1570 dem Leinenweber Fabian Fuhrenhamer 20 Mark (Kbg. Staatsarch. Ostpr. Fol. 73, S. 931: Herzog an Rat zu Brbg. [1570, 3. 3]); verkauft 1572 Land an Michel Marquardt, einen Garten an Thomas Steffen (Nr. 29); erhält vom Koadjutor Martin Kromer 1573 den Befehl wegzuziehen, weil er nicht kommunizieren will: Der Rat giebt ihm bis zur Ankunft der Visitation noch Frist; muß sich dem Pfarrer stellen, weil er an Allerseelen gearbeitet hat; 1581, 1588, 1589, 1601, 1603 Vormund; sagt 1582 aus, er sei von Merten Posnau vor zwei Jahren aufgefordert worden, Gold zu graben, habe es aber abgelehnt, weil bei solchem Werke der teure Name Gottes geschworen werde; schuldet 1585 mit Jörg Schmidt (Nr. 45) dem Jakob Flint Geld für getrunkenen Wein; nimmt 1585 die Rechnungslegung des Artushofes entgegen; seine Hausmarke

[1]) Stefan Lüdderich bei v. Czihak S. 92. Anm. 4 ist offenbar Lesefehler.

Digitized by Google

daselbst; beteiligt sich 1587 an der Stiftung des Kronleuchters für die Pfarrkirche (s. Andreas Hinz Nr. 32); wird wegen unbefugten Brauens nach Walpurgis mit 5 Mark bestraft; bescheinigt 1588 Andreas Hinz die Auszahlung des Erbgeldes an seine Frau; verpfändet 1589 Augustin Reimer als Ersatz seiner Schuld von 128 Mark seinen Speicher u. Garten, will aber das Geld bis Ostern 1890 zurückzahlen; weigert sich eine Schuld von 27 Mark an die Mutter der Frau Fabian Schultz zu zahlen; wird 1590 wegen 150 Mark verklagt, welche er in Raten von 10 Mark jährlich von seinem Wohnhause in der Kirchgasse zurückzahlen will; erklärt sich bereit, für einen vom königsberger Goldschmied Schonsee[1]) gearbeiteten silbernen Gürtel, welchen seine Frau von den Kindern des Georg Schonsee in der Neustadt Braunsberg, des Bruders des königsberger Goldschmieds, zu billig erhalten hat, 10 Mark zu zahlen; heiratet 1590, 7. 7. Hedwig, Witwe des Georg Schultz; wird 1591 wegen Schulden seiner Frau aus erster Ehe her verklagt, lehnt jedoch die Zahlung ab, weil Schultz den Brautschatz seiner Frau sehr verringert u. viele Schulden hinterlassen hat; verkauft 1591 sein Haus in der Kirchgasse an Elias Ludwig (Nr. 48), das Geld wird unter die Gläubiger verteilt, auch auf Erbgelder wird Arrest gelegt; wird 1593 wegen geschuldeter 88 Mark verklagt; klagt 1593 gegen Peter Simon (Nr. 47), welcher zu Lebzeiten seiner Mutter, da er ziemlich kleiderlos vom Auslande nach Danzig kam, von dieser mit Kleidern, Hüten, Korken u. Strümpfen aus dem Erbgute des Stefan Ludwig versehen wurde: Simon lehnt die Entschädigung ab, da Stefan sie zu Lebzeiten der Mutter hätte fordern sollen u. er selbst sich zu keiner Zahlung verpflichtet u. sich von seiner Arbeit gekleidet habe: als Zeuge ruft L. den Simon Grunau (Nr. 44) an u. verlangt dessen Vernehmung; wird 1595 wegen 10 Mark rückständiger Zahlung für ein Pferd verklagt; darf 1601 sein Haus nicht ohne Erlaubnis des Rates verkaufen; Wetteherr; † vermutlich 1607.

36. 1574. Georg Kadaw aus Brbg.

Brbg. Ratsarch. A 4. D 90. E 105: Sohn des Lukas Kadaw; hat bei Andreas Hinz (Nr. 32) ausgelernt; heiratet

[1]) Fehlt bei v. Czihak.

Digitized by Google

1573, 29. 9. Anna, Tochter des Michael Simon (Nr. 30); Kinder Anna 1574, Lukas 1576 (Nr. 70), Andreas 1578, Katharina 1580; 1576 verkauft seine Frau in Wormditt auf dem Wege zum Jahrmarkt nach Guttstadt einer Magd einen Gürtel, worüber der wormditter Goldschmied Hans Ernst als Benachteiligung seines Gewerbes Klage führt: Der Rat von Braunsberg bittet den wormditter Rat, beim dortigen Schmiedehandwerk darauf hinzuwirken, daß die Klage niedergeschlagen wird, weil die junge Frau nicht animo nocendi gehandelt hat; Trauzeuge 1578 u. 1579; † vor 1580, 23. 10; die Witwe heiratet Simon Grunau (Nr. 44).

37. 1574. Andreas Eisenblätter aus Brbg.

Brbg. Ratsarch. A 4. A 8. C 53. C 54. D 92. E 124. F 126. F 127. F 128: Etwa 1550 geb.; heiratet Barbara, Tochter des Georg Radau, 1573, 27. 9; Kinder Andreas 1574, Anna 1576, Barbara 1578, Georg 1581, Dorothea 1583, Jakob 1586, Martin 1590; klagt 1576 mit Peter Radau (Nr. 33) wegen Vorenthaltung eines Ackers; kauft 1585 eine halbe Hufe; verkauft 1591 Ackerland in den Feldern von Auhoff u. eine Scheune in der Stadt; verklagt 1592 das Kürschnergewerk namens seiner Schwester, der Frau des Tewes Breuer; 1593, 1594, 1604 Vormund; prozessiert 1594 mit Andreas Radau in Elbing; verkauft 1598 ein Haus auf dem alten Markte u. eine Scheune; verklagt 1602 Simon Schmidt wegen Injurien; wird als Vormund der Kinder des Hans Schambogen (Nr. 39) wegen 46 Mark verklagt; seine Hausmarke in Artushof; seine Frau 1605 der Zauberei beschuldigt; nachweisbar bis 1606, 24. 9., da Witwe Barbara Schicht mit ihren Kindern Martin, Barbara u. Dorothea macht.

38. 1575. Elias Steffen aus Brbg.

Brbg. Ratsarch. A 4. D 90. D 92. E 103. F 126 F 127: 1575 Bürger; heiratet 1574, 25. 4. Katharina, Tochter des Valentin Schulz; Kinder Dorothea 1575, Regina 1576, Katharina 1578, Simon 1580, Thomas 1583; führt 1581 Beschwerde über einen Gesellen, welcher zuerst ihm Arbeit zugesagt hatte u. dann zu Martin Fischer (Nr. 42) in Arbeit ging: der Geselle erklärt er sei willens wegzuziehen u. in 14 Tagen wiederzukommen, worauf es geschehen könnte, daß er zu Fischer in Arbeit trete, u. erhält vom Rat den Befehl zu wandern, damit kein Zank entstehe; beschwert

Digitized by Google

sich 1581 wegen eines Hauskaufes; nimmt 1584 Gefangenen gestohlenes Silberwerk ab; wird 1585 von Georg Schmidt (Nr. 45) dreimal ins Gesicht geschlagen; arbeitet 1587 einen Kelch für die Kirche in Hermsdorf im Kreise Pr. Holland[1]); führt als Vormund 1588 Beschwerde über Georg Falck (Nr. 40), daß er seinen Kindern die Hälfte des in Danzig versetzten Silberwerks vorenthält; löst 1590 58 Mark von seinem Hause ab u. leiht sie an Thomas Tüngel den Jüngeren; erwirkt im Verein mit Elias Ludwig (Nr. 48) 1595 dem Gewerke die Erlaubnis, ein eigenes Siegel zu führen; strengt 1596 eine Injurienklage gegen Heinrich Holz (Nr. 57) an, welcher seinerseits darüber Beschwerde führt, daß Steffens Frau auf dem Jahrmarkte zu Rössel einen Bauer, welcher bereits mit Holz um einen Gürtel für 14 Mark gehandelt hatte, an sich lockte u. ihm einen Gürtel für 13 Mark verkaufte.

39. 1577. Johannes Schambogen aus Brbg.

Brbg. Ratsarch. A 4. C 53. D 92. E 104. E 119. F 127: Sohn des Tuchmachers u. städtischen Wägers Jakob Sch.; etwa 1550 geb.; heiratet 1576, 28. 10. Elisabeth, Tochter des Georg Fochsberger; Kinder Georg 1578, Johannes 1580 (später Kannengießer), Jakob 1581 (später Goldschmiedegeselle Nr. 73), Bartholomäus 1583; heiratet 1585, 13. 10. Elisabeth, Tochter des Zinngießers Gregor Holzt; Kinder Katharina 1586, Michael 1589 (seit 1627 Erzpriester von Heilsberg u. Domherr von Guttstadt), Gertrud 1595, Elisabeth 1599; 1581 Eltermann des Gewerks; 1588 hat sich einer seiner Gesellen ungebührlich gegen die Wache benommen; wird 1598 wegen rückständiger Erbgelder verurteilt; verpfändet 1599 sein Haus; 1599 macht sein Vater Jakob Erbschicht mit den Kindern: Kaspar u. Katharina haben von ihm 23 resp. 28 Skot Gewicht Silberwerk zu fordern; verkauft 1600 Scheune u. Garten auf dem Töpferberg an Georg Schmidt (Nr. 45); muß 1602, um seine zwei Kinder erster Ehe zu befriedigen, sein Haus in der Langgasse verkaufen; wird 1602 vor Gericht geladen, weil er ohne Zulaß des Bürgermeisters trotz der dort herrschenden Pest nach Elbing gereist ist, um 10 Mark Schulden von Radau einzuziehen: 1604 wird ihm weitere Strafe erlassen, weil er bereits deswegen

[1]) Mitteilung des Herrn Gewerberats v. Czihak.

Digitized by Google

im Turm gesessen hat; 1604 erbt seine Frau von ihrem in Marienburg verstorbenen Bruder, Meister Michael Holtz; nachweisbar bis 1612, 4. 5.; die Witwe wird später öfters wegen Schulden verklagt; 1621 erklärt ein Gläubiger, der S. eine Mark Silber geliehen hat, er habe ihn bei Lebzeiten zur Rückzahlung nicht gemahnt, da er sein Unvermögen gekannt habe; 1624 wird die Liquidation der Witwe von der Kanzel verkündigt.

Kelch in der Pfarrkirche zu Brbg. (Nr. 9), 1588 für Anna Hosin gearbeitet mit Meisterzeichen s. Tafel.

40. 1578. Georg Falck.

Brbg. Ratsarch. A 4. A 8. E 105. F 127: Sohn des Ratsherrn Ventur Falck; heiratet 1577, 5. 5. Regina, Tochter des Peter Simon (Nr. 23); Kinder Georg. Dorothea 1578, Regina 1580; wird 1585 wegen Absterbens seiner Frau seiner Stellung als Eltermann enthoben; kauft 1586 Scheune u. Garten in der Vorstadt; wird 1587 angehalten, Schicht mit seinen Kindern zu machen; läßt 1588 ein Kreuz an der frauenburgischen Gasse auf der Freihufe nur nach Rücksprache mit dem Pfarrer mauern, was ihm der Rat als Unverstand anrechnet; wird gleichzeitig aufgefordert, seine Gläubiger zu befriedigen; verschreibt seinen Kindern 250 Mark, von denen man nicht weiß, woher sie zu nehmen sind; seine Hausmarke im Artushof.

41. 1579. Joachim German, Geselle.

Brbg. Ratsarch. D 90: G. hat vier Jahre bei dem verstorbenen Georg Radau (Nr. 28) ausgelernt.

42. 1580. Martin Fischer.

Brbg. Ratsarch. A 4. D 90. E 103. E 105. F 127: stammt aus Schönau; heiratet 1579, 18. 10. Anna, Tochter des Schneiders Tiburtius Krieg; Kinder Johannes 1581, Tiburtius 1583, Anna 1586, Andreas 1587, Gertrud 1592; 1581 Bürger; wird 1581 von Elias Steffen (Nr. 38) verklagt, weil er ihm einen Gesellen abspänstig gemacht habe; leiht 1583 vom ermländischen Kapitel 100 Mark auf sein Haus in der Fischergasse; wird 1592 wegen Injurien verklagt; verkauft 1595 sein Haus in der Fischergasse für 260 Mark, auf welche die Gläubiger (auch die Pfarrkirche von Tolksdorf hat 150 Mark auf dem Hause stehen) Anspruch erheben; 1615 werden an seine Gläubiger 60 Mark verteilt.

Digitized by Google

43. 1582. Georg Radau aus Brbg.

Brbg. Ratsarch. A 4. F 127: Sohn des Georg Radau (Nr. 28); heiratet 1581, 29. 3. Dorothea, Tochter des Martin Bodde; 1582 Bürger; Kinder Dorothea, Georg 1582; streitet 1583 wegen eines Hauses mit Elias Steffen (Nr. 38) u. wird wegen Nichterscheinens vor dem Bürgermeister mit dem Turme bestraft; die Witwe heiratet 1587.

44. 1582. Simon Grunau aus Danzig.

Brbg. Ratsarch. A 4. A 7. E 103. E 104. E. 105. F 127. F 128. F 129. F 130. F 145: Bürger 1582; heiratet 1582, 28. 1. Anna, Witwe des Georg Kadaw (Nr. 36); Kinder Simon 1582, Johann 1585, später Goldschmied (Nr. 75), Anna 1587; G. protestiert 1587, daß Jakob Möller der Frau G.'s die Benutzung des von ihr gemieteten Hauses erschwert u. in dasselbe Steine zu einem Bau hineinschaffen läßt: G. darf noch bis Dominikus in dem gemieteten Hause weiter wohnen; 1591 Eltermann des Gewerks; kauft 1592 ein Haus; wird 1592 von Peter Koch verklagt, weil er dessen Sohn Salomon (Nr. 54), der bei ihm in der Lehre ist, mit einem Richtschlegel den Arm lahm geschlagen hat: G. muß 10 Mark Strafe zahlen; streitet 1594 mit Michel Jeckel wegen eines Wiesenmorgens; 1596 u. 1600 Ratsherr; 1605 Frau Anna ungerecht der Zauberei beschuldigt: zwei der verläumderischen Weiber müssen Urfehde schwören, die dritte wird ausgepeitscht; sammelt 1606 Kirchengelder ein; 1607 Schoßherr; Geselle Lukas Kadau (Nr. 70) geht nach vierjähriger Lehrzeit bei ihm nach Danzig; untersucht 1618 eine strittige Vormundschaftssache; cediert sein Recht an einem Grabstein in der Pfarrkirche zu Danzig seinem Tochtermann Simon Kron, Bürger in Danzig, mit der Bedingung, daß der Name Gr. auf dem Grabstein ausgehauen stehen bleibt u. der Stein alle Jahre einmal gereinigt wird; 1528 Beisitzer in den Verhandlungen gegen Kaspar Weingärtner, welcher zur Kränkung der schwedischen Besatzung Luther u. die Evangelischen beschimpft hat; † im Dezember 1629.

45. 1582. Georg Schmidt aus Brbg.

Brbg. Ratsarch. A 4. A 8. C 53. D 92. E 103. F 127. F 128. F 129: Etwa 1480 geb.; Sohn des Ratsherren Peter Sch.; Frau Anna, Schwester des Jakob Aßmann (Nr. 34) —

Digitized by Google

1592; Kinder Christof 1582 (Nr. 71), Kaspar 1584, Anna 1586, Georg 1589, Andreas 1595, Simon 1598, Michael 1600; Sch. schuldet 1585 mit Stefan Ludwig (Nr. 35) dem Jakob Flinth 24 Mark für getrunkenen Wein, welcher in 8 Tagen bezahlt werden soll; schlägt 1585 den Elias Steffen (Nr. 38) im Gewerk dreimal ins Gesicht; soll 1587 Flinth wegen 12 Mark in 8 Tagen zufrieden stellen; soll 1592 Jakob Aßmann (Nr. 34), welcher ihm zur Hochzeit Geld vorgestreckt hat, befriedigen, wozu Sch. alle seine Gründe verpfänden oder zwei Bürgen stellen will; nimmt 1592, 1593, 1597, 1598 die Rechnungslegung des Artushofes entgegen, wo seine Hausmarke; 1596 Stadtfähnrich; setzt sich 1597 mit Aßmann wegen der Erbschaft auseinander; kauft 1598 zwei Gartengrundstücke; schuldet 1600 Andreas Tiel $40^1/_2$ Skot Silber: wohnt 1601 in der weiten Gasse; macht 1601 nach Tod der Frau Anna Schicht mit seinen Söhnen Christof, Kaspar, Jörg, Peter (aus dem braunsberger Taufbuch nicht nachweisbar) u. Simon: die Kinder erhalten das Wohnhaus in der Fischergasse, ein anderes Haus in der weiten Gasse, einen Garten im Auheck, zwei Morgen Acker im neustädtischen Feld, 40 Mark bar u. Wirtschaftsgegenstände; heiratet 1602, 22. 4. Ursula, Tochter des † Johannes Schuhknecht; Sohn Johannes 1603; bevollmächtigt 1603 den Heinrich Heer, von Daniel Mattis, Bürger u. Perlenhefter in Danzig, 50 Gulden zurückzufordern, welche Mattis zu eigenem Nutzen verwendete, anstatt Schulden des Sch. zu bezahlen; schlägt 1603 den Stadtdiener mit dem Spieß u. redet unbescheidene Worte gegen den Rat, wodurch er Blut verwirkt, doch wird ihm die scharfe Strafe erlassen u. wird er ermahnt, fortan bescheiden zu reden u. in der Wache sich friedsam zu halten; heiratet 1604, 22. 2 Anna, Tochter des Johannes Wegner aus der Neustadt Brbg.; Kinder Andreas 1605, Anna 1606; Katharina 1607; wird 1604 wegen einer halben Hufe Ackers verklagt u. wegen Auflehnung gegen den Bürgermeister u. wegen beleidigender Reden gegen den Rat zum Turm verurteilt; zahlt 1604 wegen Beschimpfung u. Mißhandlung des Hans Heel 20 polnische Gulden; leistet 1605 den Frauen Schuhknecht u. Jakob Bartsch, von denen er die eine des Diebstahls bezüchtigt, der anderen Beschimpfung vorgeworfen hat, Abbitte; streitet 1608 mit Nachbar Jakob Langhals: beide müssen wegen Feuergefährlichkeit ihrer Häuser

Digitized by Google

eine Brandmauer aufführen; 1609 wird Sohn Christoph mündig erklärt; kauft 1611 ein Haus in der Langgasse; † wohl vor 1615, 30. 1, da Christoph mit Bruder Georg Erbstreitigkeiten hat. 1614 bezeugt Peter Martin, daß Schmidts Sohn Kaspar in Klagenfurt gestorben ist (vermutlich als Goldschmiedgeselle: Goldschmiedgesellen, welche zu seinem Begräbnis gewesen, haben es Jörg Lehmann gesagt); Tochter Katharina heiratet 1636, 29. 6. den Peter Marquardt.

46. 1585. Bartel Kadau aus Brbg.

Brbg. Ratsarch. A 4. E 105: Sohn des Lukas Kadau in Brbg., Bruder des Georg (Nr. 36); heiratet 1585, 10. 2. Dorothea, Tochter des Michael Simon (Nr. 30); Tochter Katharina 1585; K. hat bei Stefan Ludwig gelernt u. stirbt mit seinen Kindern an der Pest.[1])

47. 1587. Peter Simon aus Brbg.

Brbg. Ratsarch. A 4. C 53. E 103. F 145: Sohn des Michael Simon (Nr. 30); heiratet 1586, 12. 10. Katharina, Tochter des Jakob Aßmann (Nr. 34); Kinder Michael 1587, Jakob 1589, Peter, Dorothea 1595; wird 1593 von Stefan Ludwig (Nr. 35) verklagt: S. scheint demnach in Danzig gearbeitet zu haben; 1601 macht die Witwe, welche Peter Renicke (Nr. 66) heiratet, mit ihren vier Kindern Schicht: jedes Kind erhält 50 Mark bares Geld.

48. 1589. Elias Ludwig.

Brbg. Ratsarch. A 4. D 92. E 103. E 104. F 127. F 128: Etwa 1558 geb.; 1589 Bürger; heiratet 1589, 29. 1. Katharina, Tochter des Michael Marquardt; Kinder Georg 1590, Michael 1592, Elias 1594, Dorothea 1595, Andreas 1596, Katharina 1599, Regina 1602, Johannes 1604, Michael 1607, Martin 1608; klagt 1588 gegen die Goldschmiede, daß sie ihn nicht in die Bruderschaft aufnehmen wollen, obwohl er bei Stefan Ludwig bereits zwei Jahre gearbeitet hat: der Rat mahnt zu gütlichem Vergleich; kauft 1591 das Haus des Stefan Ludwig in der Kirchgasse; klagt 1591 gegen den Gesellen Jakob Melchener aus Heilsberg, welcher elf vom Kardinal Bathori bestellte silberne Schüsseln in Arbeit

[1]) Vermutlich 1602. Vgl. Matern, Die Pest im Ermlande S. 5.

Digitized by Google

erhalten u. nachher mit anderen Gesellen den Meister in den Bierkrügen injuriiert hat, als ob dieser vom Kardinal 25 Gulden Trinkgeld erhalten u. davon den Gesellen nur 3 Gulden gegeben, auch das Silber gefälscht habe: die Sache wird friedlich, weil auf Mißverständnis beruhend, ausgeglichen; klagt 1593 gegen Rörmund wegen 200 Mark, welche ihm u. Michael Marquardt übertragen sind; kauft 1593 Scheune u. Garten in der grünen Gasse auf dem Köslin; wird 1595 bestohlen; wird 1595 von seinem Schwager Andreas Marquardt, der nach Spanien reisen will, beauftragt, dessen Guthaben bei Rörmund einzuklagen; erwirkt 1595 dem Gewerk die Erlaubnis, ein eigenes Siegel zu führen; 1596 Weinschenk u. unter die 32 Männer gekoren, Wetteherr; erhält für Einsetzen von kleinen Steinen u. Reinigen der Rosen an einem Silbergerät des Bischofs 13 fl. 10 Gr.[1]); vergeht sich 1599 tätlich an dem Stadtdiener; arrestiert 1604 Geld des Rörmund, zu welchem Zweck er aus dem Stadtbuche einen Auszug der Schulden des Rörmund an Kaspar Hinz von 1572 erhält, u. einigt sich mit den anderen Gläubigern, daß er

---

[1]) Bisch. Arch. Frbg. C 28. fol. 207a. Vielleicht lieferte er auch manubria ad cistulam Illmi für 1 fl. (das. fol. 208a).

Der Foliant enthält noch folgende, den Haushalt des Bischofs betreffende Eintragungen:

fol. 78a: 1595. pro annulis ad ephipiam Illmi.

fol. 80a: cathenula.

fol. 83a: Joanni Kratzero aurifabro Nurrenbergen. manenti Gedani, a quo Torunii Illmus accepit lavatorium et infusorium argenteum inauratum novum, de quibus hoc novum illud vetus, quod ipse recepit, superabat 30 fl. 15 gr., novum autem continebat mr. argenti 16 per scot. 14, quamlibet aestimando faciunt fl. 224. Vetus vero ponderabat 24 M. et scot. 13.

fol. 84b: Dem wormditter Goldschmied für Vergoldung der Musikinstrumente in ung. 12 22 fl. 12 gr. u. für Arbeit 4 fl. 20. Später erhält er noch 1 M., weil er mit der Bezahlung nicht zufrieden ist.

Das.: Dem Goldschmied für Pferdeschmuck u. ad lora canum.

Ciphus magnus inauratus im Gewicht von 9 Mark kostet 139 fl. 17 gr. 9 Pfg.

fol. 98a: Ein Pelikan u. Perlmutter im Gewicht von 5 Mark kostet 83 fl. 12 gr. 9 Pfg.

fol. 129b: Silberschmuck für ein Brevier u. Reparatur von andern Monilien kostet 28 fl.

S. auch Gregor Maier unter Heilsberg Nr. 1.

Digitized by Google

anstatt 200 Mark 150 Mark erhalten soll; 1604 Vorsteher der Corporis Christi-Bruderschaft; nimmt 1606 Kirchengeld in Empfang; faßt 1608 für den Bischof 28 Edelsteine in Gold instar rosarum, wofür er 40 fl. 15 gr. erhält (pro auro 19 coronatorum sol. fl. 28½ et pro factura de qualibet rosa per fl. 3)[1]; 1609, 19. 5. tot; liegt in der Corporis Christi-Kapelle der Pfarrkirche begraben. (Pfarrarch. Brbg. Descriptio von ca. 1732.)

49. 1590. Jörg Salfeldt, Geselle.

Brbg. Ratsarch. E 103: S. wird 1590 als Gast des Martin Fischer (Nr. 42) von Frau Lorenz Lang beschimpft, infolge dessen die anderen Gesellen mit ihm nicht mehr kommersieren wollen: da auch der Geselle die Frau beschimpft hat, versöhnen sich Beide.

50. 1591. Andreas Marquardt, Geselle.

Hampe, Nürnb. Staatsvert. II, 194, 196, 197. Nr. 1109, 1118, 1124 (1599, 22. 6.; 9. 8.; 33. 9): A. M. wird in Nürnberg geisteskrank. (Mitteilg. des Herrn Gewerberats v. Czihak).

51. 1591. Jakob Melchener aus Heilsberg, Geselle.

Brbg. Ratsarch. E 103: Geselle bei Elias Ludwig (Nr. 48).

52. 1591. Andreas Wegener, Geselle.

Brbg. Ratsarch. E 103: W. hat bei Andreas Hinz (Nr 32) ausgelernt.

53. 1592. Simon Schulz, Geselle.

Brbg. Ratsarch. E 103: Vater Simon, Mutter Anna; Geselle bei Thomas Steffen (Nr. 29).

54. 1592. Salomon Koch, Lehrling.

S. Simon Grunau (Nr. 44).

55. 1593. Bartholomäus Ewert (Ebert) aus Königsberg.

Brbg. Ratsarch. A 4. D 93: Vater Johannes; heiratet 1592, 11. 10. Anna, Tochter des Organisten Christof Jonicke; Kinder Anna 1593, Katharina 1602, Zwillinge Christof u. Dorothea 1604, Georg 1607, Simon 1609; 1602 klagt der Stadtschreiber der Neustadt Brbg. Kaspar Kuhn gegen ihn wegen einer silbernen Scheide; 1606 Eltermann des Gewerks; 1616 in einer Streitsache erwähnt.

[1]) Bisch. Arch. Frbg. C 28. Ratio perceptorum fol. 77b. Auf E. L. bezieht sich vielleicht auch die Eintragung das. fol. 83: Aurifici Braunsp. pro cuneis quibusdam argenteis pro Illmo ad officinam sarcini 5 fl. 10 gr.

Digitized by Google

56. 1595. Hans Peter, Geselle.

Brbg. Ratsarch. D 90. D 92. E 103: Vater Georg P. der Jüngere, Mutter Agnes; will sich 1595 nach fünfjähriger Lehrzeit bei Elias Steffen (Nr. 38) in Judenburg niederlassen.

57. 1595. Gregor Holtz, Geselle.

Brbg. Ratsarch. D 92: In Budweis, Sohn des Gregor Holtz.

58. 1595. Heinrich Holtz aus Brbg.

Brbg. Ratsarch. A 4. C 53. D 92. E 103. E 104. F 128. F 129. F 130: Etwa 1570 geb., heiratet 1594, 22. 5. Dorothea Tochter des Fabian Grembs; 1595 Bürger; Kinder Georg 1596, Dorothea 1598 (heiratet 1637 Johannes Raffel), Gertrud (aus dem Taufbuch nicht nachweisbar), Hans 1600, Adam 1602, Heinrich 1604, Heinrich 1606, Jakob 1608, Dorothea; zahlt 1596 wegen Beschimpfung des Elias Steffen (Nr. 38) 2 Mark und wird wegen der damit verbundenen Gotteslästerung mit dem Turm bestraft; kauft 1598 ein halbes Haus in der Langgasse von seinem Bruder Georg für 500 Mark; zahlt 1599 30 Mark Buße, weil er Hans Koch in die Nase gebissen; wird 1600 von Glaser Martin Janth im Schloßgarten angefallen; rektifiziert 1602 einen Vertrag; wird 1609 mit seiner Klage, daß er von Hans von der Eck zu wenig Oel erhalten habe, ans Gewerk verwiesen; wird 1616 aus der Vormundschaft der Brüder Jakob und Hans Schambogen (wohl die Söhne des Hans Schambogen [Nr. 39]) unter dem Siegel der Stadt Eibenschitz in Mähren entlassen; macht 1614 nach Tod seiner Frau Schicht mit seinen Kindern Gertrud, Hans, Adam, Heinrich, Jakob u. Dorothea, dem jüngsten Kind (die ältere Dorothea ist also wohl gestorben), welche zusammen 1500 Mark baar erhalten; heiratet 1614, 16. 11. Anna, Tochter des Andreas Schmidt; Kinder Georg 1616, Barbara 1617; 1618 Grabherr; giebt den Erbteil seines Schwagers Christof Wegner 1617 los u. läßt als Kaution dem Rate drei Morgen Acker in der Au verschreiben; beschwert sich 1620, daß er nicht volle Morgen hat; führt 1621 Prozeß mit Witwe Hans Aßmann u. beschwert sich über die Aeußerung eines Bürgers wegen des Grabgeldes; bekommt 1622 aus einem Hausverkauf der Witwe Hans Aßmann 180 Mark gezahlt; † vor 1627, 8. 12.

Digitized by Google

59. 1596. Hans Lettau.

Brbg. Ratsarch. A 4. C 53. E 104. F 129. F. 130: 1596 Bürger; heiratet 1596, 18. 2. Barbara, Tochter des † Kaufmanns Georg Wichmann; Sohn Johannes 1597; heiratet 1599, 10. 5. Anna, Tochter des Kaufmanns Jakob Steffen; Kinder Jakob 1600, Hans 1602, Michael 1604, Friedrich † 1606, Georg 1607, Matthäus 1613, Katharina 1616, Friedrich 1618, Georg 1619, Elisabeth 1622; Erben des verstorbenen Vaters Hans bei der Auseinandersetzung 1601 sind Regina, Frau des Jakob König, Katharina, Frau des Thomas Tüngel, Hans, Georg, Dorothea, Frau des Peter Lemke, u. die noch unter Vormundschaft stehenden Andreas u. Michael; H. erwirbt von den anderen Erben ein Haus u. einen Garten in der Osangsgasse für 400 Mark u. einen halben Speicher beim Mühlentor für 200 Mark; wird 1602 bestraft, weil er ohne Erlaubnis des Bürgermeisters zur Pestzeit verreiste; soll 1602 das Haus des Martin Marquardt des Jüngeren, in dem er zur Miete wohnt, räumen, wogegen er protestiert; 1603, 1606, 1610, 1622 Vormund; 1609 Kirchenvater; hat bei der Schicht seines Schwiegervaters 1610 das Erbteil seiner Frau von 1000 Mark vorweg erhalten; wird 1620 trotz seines Widerstrebens vom Rat genötigt, das Vogtamt des Junkerhofes wenigstens auf ein Jahr anzunehmen; bemüht sich 1623 um drei Morgen Kirchenacker; wird 1624 mit der Pflege seiner kranken Schwester Katharina betraut: zu Verkäufen aus deren Besitztum soll die Zustimmung des Bruders Andreas in Guttstadt (s. das. Nr. 6) notwendig sein; flieht 1626 bei Einnahme der Stadt durch die Schweden, wird geplündert u. soll seine verfallenen Güter in 2—3 Tagen mit 2000 Gulden lösen; inventarisiert mit Christof Schmidt (Nr. 71) die Güter der Frau Barthel Raffel, deren beide Söhne sich zum Feinde begeben haben, sodaß ihr Patrimonium dem schwedischen Könige verfallen ist; quittiert zugleich namens seines Bruders Andreas und seines Schwagers Jakob Grunenberg den Verkauf einer Scheune aus dem Nachlasse der Frau Thomas Tüngel; verzichtet 1628 auf $^3/_4$ Hufen Kirchenacker; † vor 1629, 17. 12.

60. 1596. Lorenz Pflüge,

61. 1596. Paul Breuers Sohn,[1])

[1]) Vielleicht Hans Breuer, welcher 1605 den Goldschmied Georg Schmidt (Nr. 45) zum Vormund hat. Brbg. Ratsarch. C. 53.

Digitized by Google

62. 1596. Kaspar Hinz,

63. 1596. Kaspar Hartmann, Goldschmiedjungen.

Brbg. Ratsarch. D 92: Die Genannten werden wegen nächtlichen Unfugs in den Bullenturm u. Mönchsturm eingesperrt.

64. 1597. Johannes Raffel (Raphel, Raphael), Sohn des Stadtschreibers Bartel R. in Brbg.

Brbg. Ratsarch. A 4. D 93. E 104. E 105. F 129: Wohnt in der Kirchgasse; heiratet 1596 Katharina, Witwe des Stefan Stermer; Kinder Johannes 1597, Bartholomäus 1599, Dorothea 1603; 1605 wegen Beleidigung verklagt; kauft 1607 u. 1608 mit Michel Marquardt 400 Viertel Holz von Heinrich v. Sandken; wird 1611 nach Tod des Bruders Andreas (Nr. 65) Ratsherr, Stadtschreiber u. Richter; ist 1613 Stadtkämmerer u. trägt als Ratsherr die Leiche des verstorbenen Bürgermeisters Simon Wichmann zu Grabe; 1614 Gläubiger des Hans Stoer; † 1629. Die Familie scheint aus Senftenberg in der Lausitz zu stammen: Hier u. im benachbarten Schwarzbach wurden 1578 Verwandte um Erbansprüche angegangen. Brbg. Ratsarch. D 90, f. 146.

65. Andreas Raffel aus Brbg.

Brbg. Ratsarch. A 5. A 7. D 93. E 104 E 105. F 130: Bruder des Johannes R. (Nr. 64); hat als Geselle zusammen mit Martin Block, Schwager des elbinger Bürgers Thomas Wolff, in Nürnberg bei Christof Ritter auf St. Egidienhof u. in Innsbruck bei Lumnick auf Mauersberg je ein Jahr gearbeitet, zog von da für geraume Zeit nach Neapel, wo er von den Goldschmiedgesellen David von Berlin und „Nickeles, eines Prädikanten Sohn von Kiel, so erstochen worden", den Tod seines früheren Gefährten Block erfuhr (dieser war nach Hall zum Eisenschneiden gegangen u. hatte in Mantua bei einem augsburger Münzmeister gearbeitet), u. von da nach Spanien; 1602 Bürger; heiratet 2. 2. Katharina, Tochter des verstorbenen Elias Steffen (Nr. 38); Kinder Katharina 1605, Gertrud 1608; kauft 1602 $1^1/_2$ Viertel Acker von den Gläubigern des verstorbenen Peter Marquardt für 250 Mark, tritt jedoch von dem Kaufe mit Rücksicht auf die nahe Freundschaft zurück mit dem Rechte des Vorkaufs für den Fall eines späteren Verkaufs; 1604, 1606, 1610 Vormund; 1609 Stadtschreiber; † 1610, 26. 3.; 1620 fordert die Witwe 3 Mark Restzahlung für

Digitized by Google

eine gelieferte silberne Scheide von Michael Hein; 1623 macht der Rat bei den Kindern eine Anleihe von 250 ungarischen Gulden; 1627 sollen die Kinder 950 Gulden Kriegskontribution zahlen, welche jedoch nicht vorhanden sind: es werden daher von dem auf dem Rathaus befindlichen Dank u. der Vogelkette $17^1/_2$ Mark lötiges Silber u. ein doppelt vergoldetes Geschirr $5^1/_2$ Mark lötiges genommen.

66. 1602. Peter Renicke aus Schulen.

Brbg. Ratsarch. A 5. C 53. D 93. E 105. F 128. F F 130: Etwa 1579 geb.; bemüht sich bereits 1601 um das 129. Bürgerrecht, kann aber seine Quittbriefe nicht beibringen; heiratet 1600, 20. 11. Katharina, Tochter des Jakob Aßmann (Nr. 34), Witwe des Peter Simon (Nr. 47); Sohn Peter 1609; verkauft 1602 das Haus des verstorbenen Hans Aßmann; 1606 Eltermann des Gewerks mit Barthel Ewert (Nr. 55), 1607 mit Georg Schmidt (Nr. 45); 1608 Wetteherr, 1614 auch Grabherr; bezahlt 1614 drei Morgen Ackers in der Au an seinen Schwager Fabian Liedicke in Guttstadt (s. das. Nr. 5) u. Stadtschreiber Kaspar Schambogen in Mehlsack; verzichtet mit diesen auf größere Ansprüche aus dem Nachlasse der Frau Jakob Aßmann zugunsten der Kinder des Michael Lemke; 1616 seine Frau wegen Klätschereien verklagt; wird 1621 wegen des Grabgeldes injuriiert; schuldet 1624 seinem Stiefsohne Jakob Simon das väterliche Erbteil u. vom Wochenlohn für etliche Jahre noch 100 Gulden (Jakob Simon daher vermutlich Goldschmiedgeselle); soll 1625 vorgeladen werden, weil er in der Trunkenheit den Rat beschimpft hat, ist aber 1625, 13. 10. bereits tot.

67. 1603. Paul Henrich, Geselle,

Brbg. Ratsarch. E 104: 1603 seine eheliche Geburt von Vater Valentin u. Mutter Katharina bezeugt.

68. 1603. Abraham, Geselle.

Brbg. Ratsarch. E 104: vermutlich Geselle bei Jörg Schmidt (Nr. 45), der seine eheliche Geburt bezeugt.

69. 1606. Andreas Halemann, Geselle.

Brbg Ratsarch. D 93: hat bei Andreas Raffel (Nr. 65) dreißig Wochen gearbeitet.

Digitized by Google

70. 1607. Lukas Kadau, Geselle.

Brbg. Ratsarch. D 93. E 105: Geb. 1576 als Sohn des Georg Kadaw (Nr. 36); hat 4 Jahre bei Simon Grunau (Nr. 44) gearbeitet u. wird sich in Danzig niederlassen; als Bürger von Danzig u. Erbe im Testament des Grunau 1625 genannt.

71. 1611. Christof Schmidt aus Brbg.

Brbg. Ratsarch. A 5. C 53. C 54. E 104. E 105. E 107. F 128. F 129. F 130. F 131. F 131a. F 132. F 133. F 136. F 145: Aeltester Sohn des Georg Schmidt (Nr. 45), geb. 1582; 1609 mündig gesprochen; 1611 Bürger; heiratet 1611, 30. 1. Margarete, Tochter des Georg Krause in Wormditt; Kinder Anna u. Elisabeth; setzt sich 1615 mit Bruder Georg wegen Erbansprüche auseinander; macht 1618 nach Tod der Frau Schicht mit seinen beiden Töchtern, welche an barem Geld zusammen 900 Mark, zum Teil als jährliche Zinsen von einem Hause in Wormditt, erhalten; heiratet 1618, 12. 2. Ursula, Tochter des Michael Jeckel; Kinder Andreas 1618 u. Simon 1620; klagt 1613 als Eltermann des Gewerks, daß er in seinem Hause beim Pfingstgetränk von Peter Martin (Nr. 74) ins Angesicht geschlagen sei, wird aber abgewiesen u. zur gütlichen Aussöhnung gebracht, da er Martin mit einer Scheibe zu Hals gelaufen u. ihn ebenfalls verwundet hat; liefert 1617 für die Corporis Christi Bruderschaft Ampullen u. einen Becher für 39 Mark 11 Gr.; erhält 1623 278 Mark $8^1/_2$ Gr. für sechs ineinander gesetzte Hofbecher, 6 Mark lötigen Silbers schwer, welche der Rat dem Herrn Statthalter zur Beförderung der Sache eines freien Handelstages verehrt; muß 1624 Strafe im Schießgarten zahlen; inventarisiert 1624 mit Hans Lettau (Nr. 59) das Vermögen der Frau Bartel Raffel; wird 1627 in die Gemeinde gewählt; fordert 1629 vom Rate Bestrafung seiner Halbbrüder Andreas und Martin wegen Ungehorsams; läßt 1619 in die Ratsakten eintragen, daß er seinem Vater vor dem Kriege 133 Mark vorgestreckt hat, wofür ihm 4 Morgen Acker im neustädtischen alten Felde als Unterpfand verschrieben werden; erhält 1630 den Weinkeller zugesagt; wird 1631 Provisor des Auhofs, 1634 Richter; sein Gesuch um den Ratsweinkeller wird 1634 abgeschlagen; fordert 1634 Bezahlung seiner Kammerschuld; wird 1635 als Richter beschimpft, behält einen Teil der eingegangenen Richtergelder als Ab-

Digitized by Google

zahlung seiner hinterstelligen Kammerschuld ein u. legt erst später Rechnung; wird 1635 von den Leinewebern beschuldigt, Garn nach Elbing verkauft zu haben; erbittet 1635 mit anderen Abgesandten der Bürgerschaft vom schwedischen General Peer Brahe eine Herabsetzung der Kriegskontribution der Stadt von 4000 Gulden auf 2000, doch forderten die Schweden später 3000 Gulden; wird 1635 nach Abzug der Schweden wieder Richter, der Weinkeller wird ihm für Ostern 1636 zugesagt; erhält 1636 für Gravieren des Ratssiegels in Silber 10 Taler; kommandiert beim Einzuge des Bischofs Szyskowski die Reiterei u. wird durch Erlaß des Königs Patrizier; erhebt 1639 u. 1649 Beleidigungsklagen; wiegt 1639 das im Kriege verpfändete u. jetzt aufs Rathaus abgelieferte Silberwerk der Frau Andreas Hinz nach; 1640 Kirchenvater; liefert 1640 für den frauenburger Dom zwei silberne Schlüssel ad cymborium für 13 Mark 10 Gr. (Bisch. Arch. Frbg. C 33. 1640, 9 1); wird 1642 von den Schmieden verklagt, denen er 18 Mark für die Kirchenbänke vor ihrem Altar abgefordert hat, wozu er jedoch berechtigt war, da die Kirche jetzt notwendig Geld braucht u. sie die Sitze zu billig gekauft haben; erlangt 1642 Bestrafung des Apothekers, welcher nachts 12 Uhr mit Spielleuten vor seine Tür gekommen ist, Wein gefordert hat u., als dieser ihm nicht verabfolgt wurde, da es schon spät, der Apotheker bereits trunken u. Sch.'s Frau etwas kränklich war, die Stange mit dem Weinkranz u. dem Wappen zu Boden geworfen u. zerschmettert hat; mietet 1642 einen Garten neben seiner Scheune; verhandelt als Abgeordneter der Stadt mit Dompropst Albert Rudnicki wegen der Grenzregulierung zwischen Rosenort u. dem Gebiete des Kapitels, desgleichen wegen Abzahlung der von den Schweden geforderten Brandschatzung der Neustadt; beschwert sich 1643 über das Recht des Andreas Ludwig u. der Frau Hans Hinz, Wein zu schenken, u. erbittet als Ersatz für den ihm dadurch entstandenen Ausfall das Recht, Meth zu schenken, was anfangs abgelehnt, nachher unter Einschränkung erlaubt wird; wird wegen Beleidigung des Lorenz Maas, welcher Ansprüche auf ein von Sch. auf dem Köslin gemietetes Gartengrundstück erhebt, zu 10 Talern Strafe verurteilt, bleibt jedoch im Besitze des Grundstücks, während Maas anderswie abgefunden wird; weigert sich 1643, Zins von 1626 an für ein Grundstück

Digitized by Google

nachzuzahlen; beantragt 1643 die Arrestierung von ausstehenden Geldern der pettelkauer Kirche, weil diese ein ihr geliehenes Hostieneisen, das er der Pfarrkirche schenken möchte, nicht zurückgiebt; legt vor seinem Abgange als Kirchenvater 1644 Rechnung u. erhält für sich u. seine Frau einen Begräbnisplatz in der Kirche nach dem Hochaltare zu; führt 1644 erneute Klage, daß für Kosten der Kirche, des Rathauses u. der Kämmerei von anderswoher als aus dem von ihm gemieteten Ratsweinkeller Wein geholt wird, u. produziert ein Privileg, demgemäß der Weinschank im Ratskeller im Falle seines Todes auch Frauen conferiert wird, was dem Rate als Einschränkung seiner Autorität mißfällt; wird 1644 aufgefordert, Rechenschaft über seine Bauarbeiten am Weinkeller zu legen u. die rückständige Miete zu zahlen; einigt sich in einem Prozeß wegen einer halben Hufe: sein Gegner, den er Schelm u. Dieb gescholten, übernimmt die Prozeßkosten von 30 Mark; beschwert sich 1644 u. 1645 aufs neue über Ludwig, daß er dem Glöckner Wein für die Pfarrkirche geliefert hat, die Gäste abspenstig macht u. seinen Weinkeller beschimpft; 1645, 1646 u. in den folgenden Jahren in Ratsgeschäften tätig; erhält 1646 einen Hospitalmorgen; produziert 1646 eine Schenkung, in welcher er mit seiner Frau dem Schwiegersohne Hans Bödicher (Nr. 85) u. dessen Hausfrau, seiner Tochter erster Ehe Anna, 1000 Mark bar, 50 Skot Silber u. mehrere Hausgegenstände teils gleich, teils für den Todesfall schenkt; arbeitet 1648 für den bischöflichen Hof zwei Hirschfänger für 152 Mark 18 Gr. 9 Pfg.;[1]) erhebt 1549 Beleidigungsklage gegen einen Bürger; auf Interzession des Suffragans Albert Pilchowicz, es möge Sch. der Weinkeller zum gewöhnlichen Jahreszins gelassen werden, erklärt der Rat, es sei nicht seine Absicht, Sch. zu molestieren, fordert aber wenigstens für nächstes Jahr 20 Taler Miete; 1650 ist Sch. schon zu alt u. chwach, um ein städtisches Amt verwalten zu können; überreicht 1650 namens seiner verstorbenen Frau 1000 Mark zu einer Meßstiftung in der Pfarrkirche: alle Sonntage soll um 7 Uhr eine Messe gelesen werden; zahlt 1651 nur 25 Gulden Miete für den Weinkeller, obwohl der Rat 10 Taler verlangt; klagt 1652 gegen

[1]) Bisch. Arch. Frbg. C 35. Vermutlich noch zwei andere im selben Jahre (aurifabro Brunsbergensi) für 177 Mark, oder die Notierung bezieht sich auf dasselbe Paar.

Digitized by Google

seinen Nachfolger im Kirchenvateramt u. über die Wegnahme von zwei Morgen Kirchenacker in der Au; setzt 1660 die drei Kinder seiner Tochter Anna, die sie mit Hans Böttticher gezeugt hat, als Erben ein; † 1660, 23. 10. u. wird im Mittelgange der Pfarrkirche beigesetzt. (Pfarrarch. Brbg. Descriptio v. ca 1732.) Das von ihm gestiftete Benefizium ad altare crucis augmentiert Andreas Schmidt 1661; die Schuld des Sch. für Miete des Weinkellers aus den Jahren 1649—1660 soll 1664 reguliert werden, aber noch 1676 arrestiert der Rat wegen 244 Mark Schulden des Sch. Scheune u. Garten, welche Sch.'s Enkel u. Erbe Hans Böttcher verkauft hat; 1663 sollen die Erben eine Forderung an Sch. auf 100 Gulden lautend durch Verkauf einer Scheune oder eines Viertels Ackers berichtigen.

Erhaltene Arbeiten: Braunsberger Pfarrkirche: Kruzifix mit Relief der die Füße des Herrn waschenden Magdalena. [Inschrift Christoph. Schmitt Civis Brunsbergensis et Ursula conjunx ejus] vgl. Dittrich, Böttichers Inventarisation (Zeitschr. f. d. Gesch. u. Altert. Erml. Bd. 11, S. 278); Gymnasialkirche Braunsberg: Kelch; Siegfriedswalde: Kelch; Bischofstein: Teller; Kapitelssekretariat Frauenbnrg: Tintenfaß; Gymnasialkirche Rössel: Kelch. Meisterzeichen ein in ein C gelegtes S in vertieftem Felde s. Tafel.

Die Visitation der Pfarrkirche von Brbg. 1700 nennt lampas argentea cum variis sculpturis et labore perfracto et hinc inde deaurato ex donatione Spblis D. Christophori Schmitt Cons. [nicht mehr erhalten.]

72. 1612. Thomas Steffen aus Brbg.

Brbg. Ratsarch. A 5. C 53. E 104: Geb. 1583 als Sohn des Elias Steffen (Nr. 38); heiratet 1611, 9. 10. Anna, Tochter des Thomas Kirsten; Sohn Johannes 1613, 27. 12.; 1612 Bürger; ist als Geselle mit Peter Martin (Nr. 74) gewandert; wird 1613 von diesem beim Spiel im Pfingstgetränk in des Eltermanns Christof Schmidt Haus (Nr. 71) durch Stachelworte gekränkt; 1617 macht die Witwe Anna geb. Wichmann Schicht mit ihrem Sohne Hans.

73. 1612. Jakob Schambogen, Geselle aus Brbg.

Brbg. Ratsarch. E 104: Geb. 1581 als Sohn des Hans Sch. (Nr. 39), 1616 in Eibenschitz in Mähren.

Digitized by Google

74. 1615. Peter Martin.

Brbg. Ratsarch. A 5. E 104. E 105: Heiratet 1613, 28. 4. Tochter Anna des † Thomas Hilbrandt; Kinder Gertrud 1615, Peter 1617, Anna 1619; 1613 Jüngster im Gewerk; beleidigt Thomas Steffen (Nr. 73), mit dem er gelernt hat u. gewandert ist; 1615 Bürger; legt 1616 Zeugnis über einen Franzosen ab, der sich durch Einschmelzen eines Ringes u. Anfertigen von Messingdraht in Danzig verdächtig gemacht hat; erhält 1621 ein Zeugnis über die Lehrzeit seines Bruders, des Barbiers Christof Martin.

75. 1617. Hans Grunau.

Brbg. Ratsarch. E 105: Geb. 1585 als Sohn des Simon Grunau (Nr. 44); erhält 1617 Zeugnis seiner ehelichen Geburt; läßt sich 1617 als Goldschmied in Danzig nieder (Mitteilg. des Herrn v. Czihak); Söhne Christian u. Johannes; ist 1625, 3. 7. bereits tot, da der Großvater den beiden Knaben testamentarisch 1500 Mark vermacht.

76. 1624. Tobis Eler.

Brbg. Ratsarch. F 130: E. will sich 1624, 24. 3. als Bürger niederlassen, kann aber keinen Geburtsbrief beibringen.

77. 1625. Jörg Helle, Geselle.

Brbg. Ratsarch. E 105: Bescheinigung seiner ehelichen Geburt von Vater Matz u. Mutter Helena.

78. 1626. Paul Rosenwalde, Geselle.

Brbg. Ratsarch. E 105: 1626, 16. 5. Zeuge in einer Gerichtsverhandlung.

79. 1626. Tewes Lube.

Brbg. Ratsarch. A 5. E 105. F 130. F 131: 1616 Geselle; 1626 Bürger; 1637 wird die Frau zu 200 fl. Schadenersatz für das im Hause des L. als Vorstehers des Artushofes abhanden gekommene Silberwerk verurteilt, erklärt sich aber unvermögend, die Strafe zu zahlen.

80. 1626. Christof Siebert (Siewert) aus Brbg.

Brbg. Ratsarch. A 5. C 54. E 106. F 130. F 134: geb. 1596, 1. 1. als Sohn des Barthel Siewerdt; 1626 Bürger; Frau Dorothea, Sohn Jakob 1631; erhält nicht Erlaubnis, vor dem Hause seiner Schwiegermutter einen Laden auszubauen, um Licht für sein Handwerk zu gewinnen; die Wettherren sollen das Haus

Digitized by Google

besichtigen u. ihm einen Ort für den Bau angeben; flieht 1627 vor dem Einzug der Schweden; 1628 Vormund; 1630 Kirchenvater; kann 1632 wegen Krankheit nicht mehr vor Gericht erscheinen u. macht seine Aussage zu Hause; 1640 macht die Witwe vor ihrer Wiederverheiratung Schicht mit ihrem Sohne, welcher 600 Mark bar, ein großes Stück gutes Probesilber u. mehrere andere Silbersachen erhält; 1667 wird S. in einer Zeugenaussage als Verfertiger einer goldenen Kette im Werte von 110 Dukaten für den Major Nilsohn genannt

81. 1629. Rochus Merten.

Kap. Arch. Frbg. Acta Cap. 1629, 12. 11: Aurifaber Brunsbergensis R. M. exsul bittet um freie Ausübung seiner Kunst. (Mitteilg. des Herrn Dompropstes Dr. Dittrich.) M. ist aus braunsberger Archivalien nicht nachweisbar. Rochus ist für jene Zeit in Brbg. ein ganz ungewöhnlicher Name.

82. 1635. Jakob Marquardt, Geselle.

Brbg. Ratsarch. E 106: M., Sohn des Urban u. der Dorothea, ist zu Visantz (Besancon) gestorben; seine Erbschaft fällt an seine Brüder Peter u. Hans.

83. 1642. Thomas Bulmann aus Heilsberg.

Brbg. Ratsarch. A 5. C 54. F 131a. F 132. F 133. F 135: geb. 1620, 6. 12. als Sohn des Johannes Bulmann u. seiner Frau Klara; heiratet 1640, 4. 6. die Witwe des Christof Siebert (Nr. 80); Kinder Georg 1642, Dorothea 1644; 1642 Bürger; übernimmt zugleich das Schulmeisteramt u. erhält als Zuschuß zur Hausmiete 10 Gulden, weil er in der Schule keine Wohnung findet; kauft 1642 das in der Langgasse nach dem Mühlentor gelegene Haus des Andreas Harman für 1350 Mark; verzichtet 1643 auf den Schulmeisterdienst, weil er keine Hausmiete erhält, spöttlich Schulmeisterchen genannt wird, wegen seiner Hantierung öfters auf Jahrmärkten ist u. den Dienst versäumen muß, doch nimmt der Pfarrer die Resignation nicht an; bemüht sich 1644 aufs neue um Hausmiete, Holz und Korn, resigniert wieder, bleibt aber, da er aufgebessert wird, doch klagt der Statthalter, daß er die Unterweisung der Jugend vernachlässigt u. in der Kirche säumig ist, wogegen sich B. mit der Unbändigkeit der Jugend entschuldigt u. zugleich bittet, daß die Schule in der Neustadt abgeschafft werde; wird 1645 vom

Digitized by Google

Kantor beschuldigt, daß er ihm den Anteil an dem Quartalgelde der Kinder vorenthält; heiratet 1653, 10. 2. Witwe Dorothea des Thomas Zander; wird 1659 zum Administrator abgeordnet, um Nachlaß der Accise für die Stadt zu erbitten; verklagt 1660 als Eltermann namens der Krämerzunft den Maler Christof Hollandt wegen Beschimpfungen; † vor 1662, 14. 3., da seine Gläubiger Forderungen in der Höhe von etwa 120 Talern u. 611 Gulden geltend machen u. der Rat die Inventarisierung seiner Güter anordnet; 1671 klagt der Vormund der Kinder des Siewert, daß B. 100 Gulden von der Kirche auf den Schein seiner Stiefkinder genommen hat u. daß die Witwe diese Schuld beim Verkaufe einer Scheune u. eines Gartens verschwiegen hat: die Witwe muß für die Schuld aufkommen.

In der Bibliothek des Lyzeum Hosianum zu Brbg. Institutio confessariorum des Martinus Fornarius S. J., Krakau, Nicolaus Lob 1607 (Dg. 295) aus dem Besitze des B.

Silbertäfelchen mit graviertem Bilde der hl. Dorothea u. Unterschrift S. Dorothea o. p. n. Dorothea Bulmannin in der Pfarrkirche zu Brbg. ist wohl Arbeit des B., sehr roh.

84. 1650. Melcher, Geselle.

Brb. Ratsarch. E 106.

85. 1653. Hans Böttcher (Bottcher, Bödicher) aus Riga.[1])

Brbg. Ratsarch. A 5. C 55. E 107. F 131a. F 132. F 133. F 134 F. 135: B. hat früher in Wehlau als Goldschmied gearbeitet; heiratet 1632 oder 1633 Anna, Tochter des Christof Schmidt (Nr. 71); Sohn Hans; erhält von Schmidt 1646 1000 Mark, 50 Skot Silber u. mehrere Hausgegenstände geschenkt; bemüht sich bereits 1651 um das Bürgerrecht, erhält aber für ein Vierteljahr Aufschub der Entrichtung des Bürgergeldes, bis es sich mit seiner Nahrung gebessert hat u. damit er unterdessen sich der

[1]) Brbg. Ratsarch. F 131 a: 1647, 3. 5. wünscht der Bischof (Leszyński), der Rat möge einen Goldschmied aus Heiligenbeil, welcher eine Frau aus Braunsberg geheiratet hat, sich in Braunsberg niederlassen u. katholisch werden will, als Bürger annehmen, andernfalls wolle der Bischof ihn auf seinen eigenen Grund u. Boden niedersetzen, da er ein guter Gold- u. Silberarbeiter sei: der Rat ist dazu bereit, aber die Elterleute des Gewerks bitten, der Goldschmied möge das tun, was die Gewerksrolle von ihm fordert. Vielleicht bezieht sich diese Nachricht bereits auf Hans Böttcher.

Digitized by Google

katholischen Religion anbequeme; beschwert sich 1651 über die Witwe Peter Augsten: wider Handwerksbrauch u. wider die Goldschmiederolle hält sie etliche Jahre nach dem Tode ihres Mannes einen Goldschmiedgesellen, welcher in ihrem Laden arbeitet: das fernere Halten des Gesellen wird ihr vom Rate untersagt, obwohl sie sich damit entschuldigt, daß sie keine andere Nahrung gehabt u. nur ganz geringe Arbeit verfertigt habe, welche B. zurückgewiesen habe, doch erlaubt ihr später der Bischof wieder, den Gesellen zu halten; wird auch 1652 nicht Bürger, weil er wegen der Religion Ausflucht sucht; 1653 Bürger; wohnt in der weiten Gasse; heiratet 1654, 9. 2. Katharina, Tochter des Martin Reich; Tochter Elisabeth 1655; läßt 1659 die eheliche Geburt seines Sohnes Hans welcher in Königsberg Zinngießerei lernt, bescheinigen; soll 1660 einen silbernen Gürtel u. sechs silberne Löffel, welche er in gutem Glauben von einem Bauern aus Wusen gekauft, eingeschmolzen u. verarbeitet hat, zurückgeben, weil die Gegenstände dem dortigen Pfarrer gestohlen sind; 1660 beerben seine drei Kinder erster Ehe den Großvater Christof Schmidt; 1661 vergleichen dieselben sich wegen einer halben Hufe mit Andreas Schmidt; 1665 verklagt B. als Erbe des Schmidt die Jungfrau Anna Schultz wegen einer rückständigen Schuld von 154 Gulden; 1666, 15. 1. bereits tot. Die Streitigkeiten seines Sohnes Hans, welcher 1666 nach dem Tode seiner beiden Schwestern alleiniger Erbe der Hinterlassenschaft Schmidts wird, wegen dieses Erbes ziehen sich bis 1673 hin: 1672 werden von Hans Böttcher dem Jüngeren 244 Gulden, welche Schmidt der Stadt schuldet, gefordert, auch das Goldschmiedhandwerkzeug des Großvaters, das er inzwischen verkauft hat, soll er zur Hälfte ersetzen.

86. 1667. Georg Ludwig aus Brbg.

Brbg. Ratsarch. A 5. C 54. C 55. D 68. E 107. E 108. F 134. F 135. F 136: 1633 als zweiter Sohn des Bürgermeisters Andreas Ludwig u. seiner Frau Dorothea geboren, Enkel des Elias Ludwig (Nr. 48); 1667 Bürger; Frau Anna, Tochter des Peter Marquardt; Kinder Georg 1667, Andreas 1668, Elisabeth 1670, Anna 1673, Elisabeth 1676, Johannes 1679; 1655 macht Vater Andreas Schicht mit seinen vier Kindern Andreas, Georg, Michael u. Dorothea: jeder Sohn erhält 250 Mark bar;

Digitized by Google

L. kauft 1665 seiner Schwester Katharina, Frau des Georg Marquardt in Guttstadt, das väterliche Haus in der Langgasse für 2100 Mark ab; 1668 Zeuge bei einer Schicht; klagt 1669 eine Schuldforderung seiner Schwiegermutter ein; tauscht einen Baumgarten auf dem Köslin gegen eine Baustätte daselbst mit Heinrich Schorn ein; 1671 in die Gemeinde gewählt; bewirkt 1673 als Eltermann die Entfernung eines neuen Goldschmiedes aus der Stadt, welcher sein Schild ausgehängt hat, ohne sich ins Amt angesagt zu haben; 1673 sachverständiger Zeuge bei der Teilung des Silbers einer Erbschaft; vertritt 1673, 1674, 1675 seine Schwiegermutter vor Gericht; kauft 1676 gestohlenes Silber; ist 1676 Provisor des Maasschen Hospitals; wird 1677 von den Provisoren des Andreas-Hospitals beschuldigt, zwei kupferne Kessel aus dem Spital genommen zu haben, welche sein Schwiegervater dorthin gegeben hatte, als er Spitalsvater war, doch hat L. die Kessel nur nachgewogen, um festzustellen, ob die Forderung des Kupferschmiedes an die Erben des Marquardt berechtigt sei; wird 1677 wegen Reden gegen den Rat verwarnt; soll 1678 aus gleichem Grunde acht Tage auf dem Rathaus gefangen gesetzt u. seiner Aemter beraubt werden, wird jedoch teilweise begnadigt; wird 1680 von seinen Schwagern wegen des Brautschatzes seiner Frau um 500 Mark verklagt; erhebt 1680 Anspruch auf einen Hauskauf; 1682, 1. 5. tauscht die Witwe ihr Haus mit dem des Peter Steffen ein.

87. 1693. Michael Jacobi (Jacob, Jacobsen.)

Brbg. Ratsarch. E 108. F 137: 1690 Geselle; betreibt bereits als solcher sein Geschäft u. wird vom Rate angehalten, Bürger zu werden u. zu den Lasten beizutragen, entschuldigt sich jedoch, daß er mit seiner Profession Keinem nachteilig sei u. sich noch nicht recht eingerichtet habe, u. bittet um Dilation; muß 1691 zum Winterbrod 3 Gulden beisteuern; heiratet 1692 Katharina, Tochter des Ratsherrn Johannes Bredt; Kinder Katharina Elisabeth 1694, welche 1720 den Apotheker Johannes Christof Dyring in Greifswald heiratet, u. Barbara 1697; wird 1696 beschuldigt, bei Reparatur eines Ringes einen darin befindlichen Diamanten mit einem anderen vertauscht zu haben, will jedoch einen Reinigungseid leisten, daß er den Stein, welchen er der Reparatur wegen herausnehmen mußte, wieder eingesetzt hat; wird 1697 in die Gemeinde

Digitized by Google

gewählt; heiratet 1699, 28. 4. Anna, Tochter des Jakob Märten; Sohn Franz 1699; 1701, 31. 12. die Frau Witwe.

88. 1701. Georg Posseldt (Poisselt) aus Brbg.

Brbg. Ratsarch. A 5. F 141. F 142: Wohl Sohn des Georg Posseldt, welcher 1641 Bürger wurde; heiratet 1700, 25. 11. Witwe Barbara des Ratsherrn Andreas Fabricius; Kinder Georg 1701, Rosa 1704, Anna Sophie 1706, Michael 1709; 1713 Vormund; schuldet 1716 dem Jesuitenkolleg 800 Gulden; † 1717, 21. 7. Nach dem Tode der Frau 1721 wird das Haus versiegelt u. werden die Gläubiger befriedigt, jedoch nur zur Hälfte: das Wohnhaus kaufen die Jesuiten als Ersatz für ein ausgeliehenes Kapital von 800 Gulden u. 680 Gulden aufgelaufene Interessen u. verkaufen es für 800 Gulden.

Erhaltene Arbeit Pixis in der Pfarrkirche zu Plaßwich v. 1716. Meisterzeichen G P in liegendem vertieftem Oval.

89. 1741. Johann Gottfried Pick (Pieck).[1])

Brbg. Ratsarch. A 3. C 60. C 61. C 66. D 70. D. 71. E 111. E 117: Vermutlich Sohn des königsberger Goldschmiedes Johann Servatius Pick;[2]) 1741 Bürger der Neustadt Brbg.; heiratet 1741, 19. 6. Dorothea, Tochter des verstorbenen Jakob Fischer in Plaßwich; Kinder Magdalena Dorothea 1742, Johann Anton 1744, Anna Elisabeth 1747, Josef Gottfried 1751; kauft 1745 einen halben Hof nebst 8 Morgen Ackers für 740 Gulden; tauscht 1747 seinen Besitz gegen einen halben Hof in der Langgasse u. 8 Morgen Ackers für 800 Gulden ein; soll 1748 für ein Darlehen von 200 Gulden aus dem Benefizium Lettau 6% zahlen[3]), worüber er beim Magistrat Beschwerde führt; wird 1749 als Lohnherr vorgeschlagen, aber nicht gewählt; 1750 in die Gemeinde gewählt; erhält 1750 Nachlaß der Hälfte des von seinem verstorbenen Vater fälligen Schoßes, weil er vom Vater zwar noch

[1]) Kap. Arch. Frbg. Rechnungsbuch der Domkustodie v. 1714: 1726 repariert ein braunsberger Goldschmied 2 Paar Ampullen; auch 1730 wird die Arbeit eines braunsberger Goldschmiedes vermerkt.

[2]) v. Czihak, S. 58 Nr. 206. Pick war Meister 1700—1708 u. verzog später von Königsberg. Vermutlich zog er nach Braunsberg.

[3]) Diese 200 Gulden schuldete er noch 1751. Brbg. Pfarrarch. Descriptio ecclesiae 1751.

Digitized by Google

nicht das Erbteil, aber doch das Handwerkszeug erhalten hat u. diesen nicht ernährt hat; weist 15 Groschen als Entschädigung für den Schaden, welchen die Pferde des Herrn Matthias von Hannemann auf Rodelshöfen auf seinem gegen Rodelshöfen hin gelegenen Lande angerichtet haben, zurück; 1754 Lohnherr; zahlt 1757 3 Gulden Strafe, weil er einem Tagelöhner ohne sicheren Beweis Entwendung von Garn vorgeworfen hat; † 1759, 27. 1.

Erhaltene Arbeiten: Pfarrkirche Braunsberg, Teller u. zwei Klingelbeutelbeschläge; Heinrikau, Rauchfaß; Schalmey, Mantelschließe; Tolksdorf, Rauchfaß u. Ziborium.

Aus der Zeit des Joh. Gottfried Pick haben wir folgende Eintragungen in den Rechnungen der altstädtischen Pfarrkirche in Braunsberg:

1744 dem Goldschmied Pick die Stöcke mit Silber zu beschlagen 16 fl. 24 Gr.

Dem Herrn Goldschmied Pick für ein silbernes Ampullchen inwendig zu vergolden 2 fl. 12 Gr.

1746 liefert Goldschmied Krüger von Guttstadt ein neues Thuribulum nebst Navikel u. Löffelchen, wiegen 8 Mark 4 Lot oder 142 Lot à 12 Gr. Arbeitslohn = 52 fl. 24 Gr. Davon abgedungen 2 fl. 24 Gr. u. bezahlt 50 fl.

1748 dem Goldschmied Herrn Pick für die silberne Krone, 2 Engel u. 4 Armleuchter zurechtzumachen 19 fl.

1748 dem Goldschmied Pick für 4 Paar silberne Haken u. Ösen 5 fl. 13 Gr.

Auf Johann Gottfried Pick werden sich auch folgende Eintragungen im Rechnungsbuch der Domkustodie beziehen:

1749: Aurifabro Brunsbergensi laboranti per 5 dies circa mundationem diversae argenteriae fl. 10.

1757: Pro reparatione argentei candelabri Brunsbergae facta fl. 3 gr. 15.

Pro reparatione argenteae coronae Ssmi Jesuli Brunsbergae facta et lapillorum Aurifabro propriorum impositione 2 Mk. 6 Gr.

90. 1755. Karl Leopold Moßer.

Brbg. Ratsarch. A 5. F 144: seit 1752 in Brbg.; heiratet 1753, 25. 9. Barbara, Tochter des Uhrmachers Samuel

Digitized by Google

Gadzialowski; 1755 Bürger, Maler, Goldschmied u. Uhrmacher;[1]) erhält 1759 bei seinem Wegzuge nach Graudenz ein Führungszeugnis, reserviert sich das Bürgerrecht, will noch im selben Jahre zurückkehren u. ein Haus kaufen; ist 1760 bei der Ausstattung und dem Stapellaufe des Schiffes der Neustadt Brbg. beteiligt;[2]) 1766 Großbürger; 1768 als Branntweinbrenner besteuert; 1769 Verwalter der Hinterlassenschaft des Gadzialowski; arbeitet 1771 an Stelle der durch einen Einbruch in die Sakristei der altstädtischen Pfarrkirche gestohlenen silbernen Ampullen nebst Teller neue, wozu er die silbernen Votivbilder des Kreuzaltars u. das Silberwerk des Brigittenaltars im Gewicht von 3 Mark $13^1/_8$ Lot verwendet;[3]) heiratet 1771, 22. 11. Birgitta, Tochter des Peter Klawki; arbeitet 1772 ein silbernes Schloß zu einer Vesperkappe für die neustädtische Kirche in Brbg.[4]), 1769 u. 1774 für die Domkirche;[5]) † 1777, 13. 11; die Witwe heiratet 1779 Augustin Weinreich, Sohn des verstorbenen Ratsherrn Andreas Weinreich in der Altstadt.

Erhalten mehrere kleine Arbeiten, besonders Meßkännchen.

Aus Rechnungen der braunsberger Pfarrkirche:

1754 ein silbernes Ampullchen beim Herrn Gadzialowski zurecht gemacht 15 Gr.

1760, 16. 5. 2 Reliquiarien aus Ebenholz stark mit Silberbeschlägen verfertigt. Die Silberarbeit lieferte der königsberger Goldschmied Karl Krause,[6]) 980 Schott à 40 Gr. per Schott = 1300 fl. 20 Gr., davon gingen ab altes Kirchensilber 527 Schott à 30 Gr. = 527 fl., sodaß noch 773 fl. 20 Gr. gezahlt wurden.

1761 versilbert der Maler Moser 2 Reliquiarien, deren Bildhauerarbeit der Bildhauer Frey der Kirche geschenkt hat.

1765 ein Silberfläschchen pro sacris liquoribus von altem

---

[1]) Ueber das Verhältnis der Goldschmiede zu den Malern u. Uhrmachern s. A. Weiß, Das Handwerk der Goldschmiede in Augsburg bis zum Jahre 1681 (Beiträge zur Kunstgesch. Neue Folge XXIV), Leipzig 1897, S. 144. 145.

[2]) Dombrowski, Ein Schiff der Neustadt Braunsberg. (Zeitschr. für d. Gesch. u. Alt. Erml. Bd. 9. S. 259—261.)

[3]) Liber domus vicarialis S. Crucis ad ambonam dictae, verfaßt von Joseph Holtz, Beneficiat ao. 1747, 1748.

[4]) Pfarrarch. Brbg. Kirchenrechnung der neustädtischen Kirche.

[5]) Kap. Arch. Frbg. Rechnungsbuch der Domkustodie von 1732.

[6]) (1752—1777) s. v. Czihak, S. 62 Nr 267.

Digitized by Google

Kirchensilber machen lassen, dafür gezahlt an Arbeitslohn u. Vergoldung 3 fl. 21 Gr.

1768 ein neues Pazifikale zu den Reliquien St. Katharinae, dazu unbrauchbares 13 löt. Silber 30 Lot gegeben, Macherlohn 18 Gr. per Lot bezahlt 18 fl. Zur Vergoldung 2 Dukaten à $9^1/_2$ fl. = 19 fl.

1771 erhält der Goldschläger zur Staffierung des großen Altars 400 fl. Vorschuß u. zahlt sie wieder zurück.

Herr Mosser liefert einen neuen Sprengstiel 26 Lot à 12 Gr. repariert das Pazifikale u. die Ketten am Rauchfaß, arbeitet eine Tasse u. 2 Ampullen, 48 Lot à 12 Gr., vergoldet eine Ampulle inwendig, liefert zu 2 neuen Pixides 6 Mark Silber, jede Mark zu 30 fl. = 180 fl. Machlohn 32 fl., 6 Dukaten zu vergolden à 9 fl. 9 Gr. = 55 fl. 24 Gr.

91. 1763. Johann Zacharias Kryzewicz aus Goldingen in Kurland.[1])

Brbg. Ratsarch. A 3. D 71. E 111. E 118: 1763 Bürger der Neustadt Brbg.; heiratet 1764, 9. 1. Anna Elisabeth, Tochter des Andreas Merten; bittet 1763 den Rat um Erlaubnis, auf dreizehnlötiges Silber den Stadtstempel schlagen zu dürfen: der Rat gestattet es, mahnt ihn aber, er solle sich bei Strafe nicht unterstehen, den Stempel auf minderwertiges Silber zu schlagen; 1767 wegen Schlägerei mit 9 Gulden, 1768 wegen Schlagens eines Juden mit 1 Gulden 15 Gr., 1770 wegen Beschimpfung des Karl Mosser (Nr. 90) mit 15 Gulden bestraft; beschwert sich 1769 über Karl Mosser in der Altstadt, daß er viel Fuscherei treibt u. einen Goldschmiedegesellen in Arbeit hält, wodurch er an der Nahrung geschwächt wird: es wird K. vorgehalten, daß er kein Schutzgeld giebt u. die Leute nicht fördert, trotzdem wird das neustädtische Bürgermeisteramt seine Angelegenheit in der Altstadt vertreten; 1770 als Zeuge vernommen; entweicht 1770 mit Hinterlassung vieler Schulden; die Frau wird aus dem Hause geschafft, dieses u. die anderen Habseligkeiten werden subhastiert; 1773 Bürger in Wormditt u. dort bis 1785, seine Frau bis 1783 nachweisbar. (Taufbuch der Pfarrkirche das. 1722—1791.)

[1]) Ueber die Beziehungen polnischer u. litauischer Goldschmiede zu Preußen mi 16. u. 17. Jahrh. vgl. v. Czihak S. 38.

Digitized by Google

Erhaltene Arbeiten: Monstranz in der neustädtischen Kirche zu Brbg., der volle Name KRIZEVITZ; Kelch in Plaßwich mit Brbg. Stadtstempel, Meisterzeichen ebenso; altstädtische Kirche zu Brbg., Reliquiar mit Stadtstempel u. Meisterzeichen Z K; Reliquienkreuz in Arnsdorf, Meisterzeichen I Z K in oblongem vertieftem Felde; Rauchfaß u. Schiffchen in Peterswalde bei Mehlsack, Meisterzeichen I Z K in kleeblattförmiger vertiefter Einfassung zusammengestellt; Kelch in Crossen, Meisterzeichen Z K in zwei vertieften Kreisen nebeneinandergestellt; Monstranz in Gr. Purden, Meisterzeichen I Z K in vertieftem Oblongum, über welches oben u. unten in der Mitte ein Kreissegment hinaustritt; Monstranz in Tiedmannsdorf, der volle Name als Meisterstempel.

Kap. Arch. Frbg. Rechnungsbuch der Domkustodie v. 1732: 1766: Aurifabro Brunsbergensi Kriszewicz pro reparata cruce archiepiscopali et aliis reparationibus 29 fl.

92. 1767. Karl Raffael Hepner.

Brbg. Ratsarch. E 109. F 144: Etwa 1730 in Posteniken im Samland als Sohn des Organisten geboren; lernt bei Jungius[1]) in der kneiphöfischen Schuhgasse in Königsberg; arbeitet zehn Jahre in Polen u. Rußland; läßt sich, seit 1764 mit Maria, Tochter des Michael Zoll, (Tochter Rosalie 1768) verheiratet, in Memel nieder,[2]) kann aber nicht fortkommen und verläßt mit Hinterlassung von 400 Gulden Schulden heimlich die Stadt; arbeitet seit Mitte 1767 als Geselle bei Kryzewicz (Nr. 91), ist aber ein schlechter Haushalter, geht trinken u. wird von seinen Gesellen bestohlen; wird 1769 mit Hinterlassung seiner Frau u. 627 Gulden Schulden flüchtig, aber in Brandenburg angehalten u. zum Verhör nach Br. zurückgebracht; sein Vetter, Kaufmann David Hepner in Königsberg, lehnt es ab für ihn einzutreten, da er es allenthalben auf Betrug anzulegen scheint: bereits in Memel hat er die Leute u. auch ihn selbst mit Silber betrogen, das ihm zur Verarbeitung übergebene Silber hat er eingeschmolzen u. zur Anfertigung älterer Bestellungen verbraucht, um anderes Silber wurde er von seinen Gesellen betrogen;

[1]) Vgl. v. Czihak, S. 62, Nr. 260.

[2]) Fehlt bei Sembritzki, Verzeichnis in Memel vorhandener älterer Erzeugnisse der Edelschmiedekunst nebst Reihenfolge der Memeler Gold- u. Silberschmiede (Altpr. Monatsschrift 1903, S. 522—543).

Digitized by Google

einer dieser Gesellen, Viktor Wilhelmi (Nr. 93), ist nach Heiligenbeil entwischt; die Speziestaler, mit welchen ein silberner Becher für Kaufmann Anton Spohn in Brbg. ausgelegt werden sollte, hat H. verschmolzen; sein Inventar beträgt kaum 50 Gulden im Wert u. wird der armen Frau mit ihren zwei unerzogenen Kindern aus Mitleid überlassen; H. wird als liederlicher Durchbringer zu drei Monaten Zuchthaus verurteilt u. soll dann durch fleißige Arbeit u. vernünftig eingerichteten Haushalt seinen Gläubigern gerecht zu werden suchen, dient aber auch jetzt Jedem zum Aergernis u. erhält vom Rate das consilium abeundi.

93. 1769. Viktor Wilhelmi, Geselle.

94. 1773. Johann Gottmann aus Insterburg.

Brbg. Ratsarch. A 5.

95. 1783. Michael Trahn aus Königsberg.[1])

Brbg. Ratsarch. A 5: 1783 Bürger; liefert 1788 eine kleine Arbeit für die altstädtische Kirche in Brbg. (Pfarrarch. Brbg. Kirchenrechng. der Altstadt v. 1772); repariert 1787 u. 1788 Ampullen für die neustädtische Kirche in Brbg. (Pfarrarch. Brbg.)

96. 1779. Josef Schwachower.

Brbg. Pfarrarch. Kirchenrechnung der Altstadt v. 1772: repariert das silberne Rauchfaß für 8 fl. Vermutlich identisch mit:

97. 1809. Jakob Schwackober (Hakober, Schmackober, Schwackower.)[2])

Brbg. Ratsarch. Acta betr. das nachgesuchte u. erteilte Bürgerrecht: 1809 Mietbürger im 10. vorstädtischen Bezirk, 1813 u. 1816 Trauzeuge; nachweisbar bis 1844; arbeitet 1803 für die Pfarrkirche in Plauten. (Pfarrarch. in Plauten.)

98. Friedrich Ulrich Karl Ehrliholzer.

Geb. ca. 1790 in St. Gallen, blieb auf dem Rückzuge aus dem französischen Kriege gegen Rußland in Elbing u. lernte dort das Goldschmiedehandwerk; seit ca. 1820 in Braunsberg; Frau Regina, Tochter des Hauseigentümers Diering in Elbing, Sohn Friedrich Karl (Nr. 99); † etwa 78 Jahre alt.

---

[1]) Bei v. Czihak nicht genannt.

[2]) Nach einer späteren Notiz des Taufbuches von 1809 ist der Name identisch mit Schwayhofer cf. Taufbuch 1769, 9. 11. Genaueres über die beiden Namen ließ sich nicht feststellen, da das Ratsarchiv für diese Zeit völlig versagt.

Digitized by Google

99. Friedrich Karl Ehrliholzer aus Brbg.

Geb. 1817, 8. 12., wandert 1838 u. 1839 von Brbg über Elbing, Marienburg, Danzig, Stettin, Berlin, Wittenberg, Leipzig, Altenburg, Zwickau, Hof, Nürnberg, Donauwörth, Augsburg, Lindau (soweit ein Tagebuch, das ich einsehen durfte) nach St. Gallen; Frau Emma Dorothea, Tochter des Lehrers Neumann in Saalfeld in Ostpr.; Sohn Felix Ulrich, Kaufmann in Königsberg; E. stirbt im Februar 1898.[1])

Erhaltene Arbeit Meßkännchen in der Gymnasialkirche zu Brbg.

100. 1846. Theodor Kern.[2])

K. stand laut Vermerk in einem älteren Verzeichnis von braunsberger Ratsakten 1846, 20. 1.—1852, 27. 3. unter Polizeiaufsicht. Die Akten selbst sind vernichtet.

Die Pfarrkirche zu Tolkemitt besitzt ein Rauchfaß, Silber (Runder Fuß, Rosenguirlanden um Bauch des Gefäßes, Akanthusblattverzierung auf Deckel) mit Meisterzeichen KERN in vertieftem Viereck. Stadtstempel Baum erhöht in vertieftem, an den Ecken abgerundeten Viereck (Braunsberg?). Stempel Ang Kursiv erhöht in liegendem Oval.[3])

1. Altstädtische Pfarrkirche.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform mit doppeltem Strahlenkranz, Wolken mit Engelsköpfchen. Viereckiger Fuß mit abgeschrägten Ecken. Bandornamente graviert. Adl.

2. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Weinreben mit Blättern u. Trauben um das Ostensorium. In den vier Kompartimenten des vierteiligen ovalen Fußes die Leidenswerkzeuge Christi getrieben. Birnförmiger Nodus mit vier Engelköpfchen. Am Rahmen des Ostensoriums 6 Medaillons in Filigran Edelsteine u. Halbedelsteine. Danz. Meisterzeichen des Joh. Gottlieb Fischer (1770.)[4]) Adl.

3. Monstranz. Silber verg. Sonnenform mit doppeltem ge-

---

[1]) Mitteilungen der Frau Witwe Ehrliholzer.

[2]) Nicht Kerz, wie bei v. Czihak, S. 93.

[3]) Vgl. zum Stempel Ang Sembritzki, Verzeichnis in Memel vorhandener älterer Erzeugnisse der Edelschmiedekunst u. s. w. (Altpr. Monatsschrift 1903, S. 522 u. ff.) S. 526 Kelch Nr. 12.

[4]) Pfarrarch. Brbg. Status eccl. Brunsb. v. 1777: 1749 in Danzig erworben.

Digitized by Google

schlossenen Strahlenkranz. Gewundener Knauf. Geschweifter Fuß mit Engelköpfchen in Flügeln; Wolken mit Engelköpfchen. Zwei anbetende Engel. Danz. Schlaubitz. Kontrollzeichen H, vielleicht Konstantin Hein (1731, 1737).

4. Monstranz. Gotisch, neu.

5. Kelch. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß mit Gitter von durchbrochenen Vierpässen. Kruzifixus aufgenagelt. Sechsseitiger Schaft. Gotischer Nodus, auf den Rotuli IHESVS u. gotische Gravierungen. Kuppa in Renaissanceformen u. gotisierender Blattbekrönung mit Schale (von einem anderen Kelch). „Item beysser kelch hort sanctvs mychel altare Jst u markvnde viii sct vnde qvart $^1/_2$."

6. Kelch. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß mit aufgenageltem Kruzifix. Sechsseitiger Schaft mit Zinnenbekrönung oben u. gotischen Blättchen unten. Auf den Abteilen des sechsteiligen Nodus in gotischen Minuskeln oben iheſvs, unten maria graviert, auf den Rotuli IHESVS, dazwischen Maßwerk u. Rosen graviert. TV. XVII. TVC.

7. Kelch. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß mit durchbrochenem Blattwerk, die Kanten mit gewundenen Drähtchen besetzt; auf den sechs Abteilen St. Jakobus, Muscheln u. ihs. Auf dem Schaft gotische Rosen u. Blättchen. Auf den Rotuli des Knaufes iheſvs, auf den dazwischenliegenden Rauten drei Röschen graviert. Auf der Kuppa gewundener Draht u. gotische Blattbekrönung. Unten graviert S. Jacobi XVI. Adl.

8. Kelch. Silber verg. Gotisch. Sechsblätteriger Fuß mit durchbrochenem Blattwerk in Renaissanceformen. Aufgenagelter Kruzifixus. Drähtchen wie bei 7. Sechsseitiger Schaft mit vorgestellten Rundsäulchen. Sechsteiliger Knauf, in blauem Email iheſvs. Kuppa mit Drähtchen u. gotischer Blattbekrönung wie 7. Fabror. XIIII. Adl.

9. Kelch. Silber verg. Gotische Anlage mit Renaissanceornamenten. Auf vier Abteilen des sechsblätterigen Fußes Spruchband SANCTA MARIA ORA PRO NOBIS in Majuskeln, auf fünftem Abteil Madonna mit Zepter u. Kind plastisch in der Mandorla, auf sechstem Abteil Wappen der Hosius graviert, A H, Anna Hosin. In Majuskeln Anno MDLXXXVIII Salva nos Jesu, pro quibus virgo mater te orat. Breit ausladender Knauf mit IHESVS in blauem Email auf den Rotuli, dazwischen Rosetten mit roten Steinen. Schale der Kuppa mit Renaissance-

Digitized by Google

ornamenten, Kartuschen, Fruchtstücken, am Rande Kreuzblumen. Meisterzeichen H S s. Tafel = Hans Schambogen s. Braunsberg Nr. 39. Adl. Vgl. Böttticher, Ermland S. 53 u. Taf. 3.

10. Kelch. Silber verg. Gotisch. Sechsblätteriger Fuß mit aufgenageltem Kruzifixus und Vierpaßborte. Auf den Rotuli des Knaufes in rückläufiger gotischer Minuskelschrift ihosef, dazwischen freistehende sechsblätterige Blümchen. Schlichte weitausladende Kuppa. TVC.

11. Kelch. Silber verg. Gotisch. Auf sechsblätterigem Fuße in gotischen Minuskeln graviert calicem hunc conparavit eclecia cante georgy †. Sehr breit gedrückter Nodus; auf den Rotuli in gotischen Minuskeln s georg, dazwischen sechsblätterige Blümchen. Im Fuß XIX C:C:C:

12. Kelch. Silber verg. Gotisch. Sechsblätteriger Fuß mit aufgenageltem Kruzifixus über reliefiertem Kreuzstamm mit Inschrifttafel. Auf den anderen Abteilen Spruchband in gotischen Minuskeln: Her iorge knachenhawer conparauit † huc kalicem † anno dni MCCCCLXXXIX. Der Kelchtrichter ruht auf einer durchbrochenen Blattwerkranke mit Engelköpfchen. Auf den Rotuli des plattgedrückten Knaufes in schwarzem Email die gotischen Majuskeln IHESVS, dazwischen Maßwerk. Auf dem Schaft getriebenes Weinlaub mit Trauben. Glatte weit ausladende Kuppa. A. S. Bir. XV. Eingekratzt Fis. Adl.

13. Kelch. Silber verg. Renaissance. Auf Wulst des runden Fußes Engelköpfchen mit weit ausgespannten Flügeln u. Fruchtstücken, desgl. auf birnförmigem Knauf. XI. Mit Tinte: Congregationis civicae in Collegio Brunsbergensis (!) Sctis Jesu.

14. Kelch. Silber verg. Adl.

15. Kelch. Silber verg. Renaissance. Achtteiliger runder Fuß mit Früchten u. Engelköpfchen in Flügeln. AF u. Hausmarke. Auf birnförmigem Knauf Engelsköpfchen. V.

16. Kelch. Silber verg. Sechsteiliger, schwach eingezogener runder Fuß mit Fruchtstücken u. Engelköpfchen in Flügeln, auf einem höheren Wulst Blattwerk. Eiförmiger Knauf mit Engelköpfchen u gravierten Fruchtstücken. Auf durchbrochener weißsilberner Schale der Kuppa Engelköpfe u. tulpenartige Blumen. III. 1596 A. S. C. Meisterzeichen NH erhöht in liegender ovaler vertiefter Einfassung.

Digitized by Google

Vielleicht = Claus Hesse in Königsberg 1597—1599, wahrscheinlich schon 1590, s. v. Czihak S. 50 Nr. 49.

17. Kelch. Silber verg. Im Innern des Balusterfußes Wappen mit drei Kornähren u. Hausmarke A. S. 1663 in Kranz. Eingekratzt: B. Cursus B. V. M. Andreas Schmit donavit 1663. Meisterzeichen G L erhöht in liegendem vertieftem Oval. (Georg Ludwig? s. Braunsberg Nr. 86). Adl.

18. Kelch. Silber verg. Renaissance. Auf rundem Fuß Früchte. Birnförmiger Knauf mit Früchten, Kartuschen, Engelköpfen, AT u. Wappen mit Hufeisen. Geschlossene Schale der Kuppa mit Engeln, Früchten u. Kartuschen. Congr. Stud. B. V. A. Coll. Brunsb. S. J.

19. Kelch. Silber verg. Gotisch. Sechsblätteriger Fuß mit durchbrochener Weinranke, auf den Kanten gerippte Drähtchen. Kreuzbild mit Maria u. Johannes in Relief. Auf den Rotuli des breit ausladenden Nodus in blauem Email IHESVS, dazwischen fein gearbeitete durchbrochene Blumen mit roten Steinen. Schaft mit gotischer Architektur, Kuppa mit gravierter Architektur, geripptem Drähtchen u. Kreuzblumen. A. S. Barb. XVIII. Leicht eingekratzt: A S B F v B. Adl.

20. Kelch. Silber verg. Renaissance. Auf Wulst des runden Fußes Blattwerk u. drei Engelköpfchen. Punktiert: MICH. SCHAMBOGEN. CANTOR. CANON. VARM. A. M. DC XI. Auf birnförmigem Knauf getriebene Fruchtstücke u. Engelköpfchen mit Flügeln. Auf durchbrochener Schale der Kuppa Kartuschen u. Blattwerk. Meisterzeichen PM s. Tafel.

21. Kelch. Silber verg. Runder Fuß mit Aehren, Weinranken u Trauben. Medaillon mit dorngekröntem Christus. Pelikan. Auf dem Fuß in Cursiv eingraviert S. Lf A. Hg. M. Hp. M. Hr. M. Kz A. Hp. A. v. Kf. M. Kn. [Aus erster Hälfte des 19. Jahrh.] Unbekanntes Stadtzeichen u. Meisterzeichen IW.

22. Kelch. Silber verg. Balusterfuß Adl.

23 Kelch. Silber verg. Kgbg. Jahresbuchstabe 1779 Meisterzeichen abgerieben. KK.

Von den vielen Patenen sind bemerkenswert:

24. Patene mit Hand Gottes im Kreuz. FIS. Adl.

25. Patene mit Heimsuchung Mariä in der Mitte graviert. VI. Adl.

Digitized by Google

26. 2 Meßkännchen. Silber verg. Gotiſch. Sechsteiliger Fuß gebuckelt. Gewundene Kanne. Auf dem Deckel hält ein Engel das A (aqua), reſp. V (vinum). Adl. (S. Böttticher, Ermland. S. 53 u. Taf. 3.)

27. Teller. Silber verg. Rankenwerk, Fruchtſtücke, Engelköpfe. Adl.

28. Meßkännchen nebſt Teller. Silber. Stadtzeichen wie 21, Meiſter IW.

29. 2 Meßkännchen. Silber, ſtellenweis vergoldet. CM = Karl Moſſer ſ. Braunsberg Nr. 90. Adl.

30. 2 Meßkännchen. Silber. IV. E. CM = Karl Moſſer. Adl.

31. Teller. Silber. IV E. CM, wie 30.

32. Teller. Silber, ſtellenweis vergoldet. Leichte Schraffierungen am Rande. A. S. BIRG. Meiſterzeichen des Joh. Gottfried Pick ſ. Braunsberg Nr. 89. Adl.

33. 2 Meßkännchen. Silber, ſtellenweis vergoldet. Meiſterzeichen AIB im Viereck = Adolf J. [?] Bormfeld in Königsberg.[1])

34. 1 Meßkännchen. AK. Kgsbg. Jahresbuchſtabe 1859, Meiſterzeichen AIB wie Nr. 33.

35. 2 Meßkännchen u Teller. Silber. Meiſterzeichen AIB wie Nr. 33.

36. Teller. Silber, teilweiſe vergoldet. Am Rande vier getriebene Engelsköpfe, Kartuſchen u. Fruchtſtücke. In der Mitte IHS in Sonne graviert. Adl.

37. Teller. Silber verg. ähnlich wie 36, aber beſſer gearbeitet. „Gehoeret zu Sr Herren Crispini Eisenbletters Burger Meisters sub Titulo Sancti Nicolai Altar An^{o} 1649. D. D. Hausmarke EE.

38. 2 Kännchen. Silber verg. Gefäß u. Fuß ſchwach gebuckelt. Ausguß u. Griff mit Perlſtab geziert. Auf dem Gefäß punktiertes Blattwerk. AF u. Hausmarke des A. F. wie bei Nr. 15.

39. Kännchen u. Teller. Silber verg. Rokoko. Teller mit Grottenwerk am Rande. Kännchen mit ſtark geſchweiftem Grundriſſe. A. S. C. Guttſt. Ant. Krieger.

40. Teller. Silber verg. Zwei gravierte Kränze. Pium Legatum pro Sacello Corporis CHRISTI. Kgsbg. Meiſterzeichen des Johann Schwarz 1665—1706 ſ. v. Czihak S. 54 Nr. 156 mit anderem Meiſterzeichen. Jahresbuchſtabe 1690.

---

[1]) Fehlt bei v. Czihak.

Digitized by Google

41. Reliquiar. Silber verg. Kreisrundes Osculatorium gotisch Rankenwerk mit Steinen. Auf Rückseite graviert Maria mit Kind auf dem Schoß. Renaissancefuß mit Engelköpfen u. Fruchtstücken. Meisterzeichen des Joh. Servatius Pick (1700—1708) s. v. Czihak S. 58. Nr. 206.

42. Reliquiarkreuz. Silber verg. Gotische Anlage mit Renaissancedekoration. Sechsblätteriger Fuß. Gotischer Nodus mit Jhesus auf Knöpfen u. graviertem Maßwerk. Schaft mit graviertem Blattwerk. Die quadratische Kußtafel mit gedrehten Stäbchen eingefaßt. Auf Rückseite Veronika mit Schweißtuch. Vierpässe an den Kreuzbalken mit Korallen besetzt. Hausmarke u. verwischter Meisterstempel, erkennbar A, vielleicht Andreas Hinz s. Braunsberg Nr. 32, zu dessen Stil die Arbeit paßt.

43. Reliquiarkreuz. Silber verg. Ovaler, leicht achteckig gerundeter Fuß mit Engelköpfen u. Fruchtstücken. Gotische Anlage des Kreuzes mit Vierpäßen an den Enden, in welchen Reliquien von je drei hochgefaßten Steinen eingefaßt. Im Kreuzschaft leicht graviertes Kartuschenwerk. Die Kanten mit einer Borte von entstellten gotischen Blättern besetzt. Auf Rückseite die Leidenswerkzeuge Christi, umgeben von Kartuschen u. Fruchtstücken, graviert. Meisterzeichen des Andreas Hinz s. Braunsberg Nr. 32. s. Taf. Adl.

44. Reliquiar. Silber verg. Ovale Sonnenform. Ovaler Fuß mit Einfurchungen. Entstellter braunsberger Stadtstempel. Meisterzeichen Z K = Zacharias Kryzewicz s. Braunsberg Nr. 91.

45. Weihrauchgefäß. Silber. Festons mit herabhängenden Blumen, Deckel mit durchbrochenem Blattwerk. Meisterzeichen A I B. Vgl. Nr. 33. 34. 35.

46. Weihrauchgefäß. Silber. Rokoko. Muschel- u. Grottenwerk auf Gefäß u. Deckel. Graviertes Blattwerk. Meisterzeichen des Christian Friedrich Herold in Königsberg (1752—1769) s. v. Czihak S. 62 Nr. 265.

47. Weihrauchschiffchen. Silber. Rokoko. Ovaler Fuß mit Muschelornament. Gefäß in Muschelform. Meisterzeichen des Herold wie 46. K K. Adl.

48. Weihrauchschiffchen. Silber. Muschelform. Guttst. Krieger. Adl.

Digitized by Google

49. Weihrauchgefäßlöffel. Silber. Kgsbg. Meisterzeichen des Johann Michael Schlüter (1769—1808) s. v. Czihak, S. 65 Nr. 275 mit anderem Meisterzeichen. Jahresbuchstabe 1799.

50. Ziborium. Silber verg. Kartuschen u. Früchte auf Wulst u. aufsteigender Wölbung des runden Fußes. Runder flachgedrückter Knauf mit sechs Engelköpfchen u. Kartuschen. Am Schafte darüber u. darunter je drei erhabene Engelköpfchen u. gepreßte Blümchen. Abl.

51. Ziborium. Silber verg.

52. Gefäße für das hl Oel. Silber. Alois Brunn, Münster.

53. Ewige Lampe. Silber. Getriebenes Blattwerk u. Muscheln. Elbg. Meisterzeichen des Siemund Tolckemitt (1770).

54. Meßbuchbeschläge an einem plantinischen Missale von 1682. Silber. Knollige Blumen mit akanthusartigen Blättern Kgsbg. Jahresbuchstabe 1690. Meisterzeichen des Sebastian Hanspach I (1673—92, † 1724) s. v. Czihak, S. 155, Nr. 171 mit anderem Meisterzeichen. (z. Z. dem ermländischen Museum geliehen.)

55. Meßbuchbeschlag. Silber.

56. 57. Zwei Klingelbeutelbeschläge. Silber. Brbg. Meisterzeichen des Joh. Gottfr. Pick s. Braunsberg Nr. 89. Auf dem einen Beschlag 1744.

58. Kruzifix. Silber. Relief: Mahl des Pharisäers Simon mit Fußwaschung der Magdalena. Getriebene Engelköpfchen. Christoph. Schmitt Civis Brunsbergensis et Ursula conjunx ejus (Sicher eigene Arbeit des Christoph Schmitt s. Braunsberg Nr. 71)[1]).

59. Kleid der Madonnenstatue. Silber verg. Große getriebene Blumen.[2])

---

[1]) Daß Schmitt Goldschmied war, ist Dittrich (Böttichers Inventarisation der Bau- und Kunstdenkmäler Ermlands in d. Zeitschr. f. d. Gesch. u. Alt. Erml. Bd. 11, S. 278), welcher dieses Kruzifix rühmend erwähnt, unbekannt gewesen.

[2]) Eine silberne Krone auf dem Haupte der Muttergottesstatue in der Mauer der Epistelseite mit verschiedenen Steinchen u. roter Unterlage aus Atlas mit Gold gestickt u. ein goldgesticktes Unterfutter zur Krone auf dem Haupte Christi aus einer Legation des Martin Knobloch 1694. Das silberne Zepter 46½ Skot schwer für das Standbild Mariens in der Mauer 1728 Das silberne Kleid der Statue Mariens in der Mauer, das silberne Kleid. Christi u. zwei vergoldete Kronen u. das silberne Zepter auf Kosten des

Digitized by Google

61. Votivbild. Silber. St. Dorothea. Arbeit des Thomas Bulmann s. Braunsberg Nr. 83.

62. Votivbild. Silber. Kreuztragender Christus in Lorbeerkranz, in den vier Ecken Blumen, graviert.

63. Oelgefäß. Silber. Kelchform. Meisterzeichen des Jakob Jeremias Wilde (1702—1731), s. v. Czihak Nr. 209 S. 58 mit anderem Meisterzeichen.

2. Gymnasialkirche.

1. Kelch. Silber verg. Balusterfuß. W. 58 schot.

2. Kelch. Silber verg. Runder Fuß mit durchbrochenem Kartuschenwerk u. Medaillon Christus im Grabe stehend. Knauf mit Engelsköpfchen. Durchbrochene Schale der Kuppa mit Moresken. CCC Ao. 1614. Renov. Ao. 1730. Meisterzeichen des Christof Schmidt (1611—1660) s. Braunsberg Nr. 71. Adl.

3. Teller. Silber. Monogramme Jesus und Maria graviert. Kgsbg. Meisterzeichen des Jakob Jeremias Wilde (1702—1731) s. v. Czihak, S. 58 Nr. 209.

4. Meßkännchen. Silber, stellenweis verg. Empirestil. Meisterzeichen F E in vertieftem Viereck, III BR, wohl Friedrich Ehrliholzer s. Braunsberg Nr. 99.

3. Neustädtische Kirche.

1. Monstranz. Silber verg. Rokoko. Sonnenform. Fuß geschweift oval mit getriebenem Muschelwerk u. zwei freistehenden Engelköpfen. Knauf barock gewunden mit Muschelwerk. Zwei Engelköpfe tragen die doppelte Strahlensonne. Das Ostensorium von Wolken mit Engelköpfen umgeben. Gott Vater u. hl. Geist in getriebener Arbeit. Krizevitz s. Braunsberg Nr. 91.[1])

Schnigenberg 1732 kosten 116 fl. (Inventarium Capellaniae Brunsbergensis a Johanne Josef Graiff 1687 p. 115 u. ff.)

[1]) Brbg. Pfarrarch. Regestrum oratorii Ss. Trinitatis Ao. 1731: 1764 gearbeitet. Die Rechnung lautet:

Herrn Joh. Zach. Kr. nach Empfang der 6 Pfund u. 17 Lot Silber für zugelegte 24 Lot Silber à 2 fl.: 48 fl.

Demselben für zugelegte $9^1/_2$ Dukaten nach Empfang der $4^3/_4$ Pfund u. etliche Essen à 10 fl. 24 gr.: 102 fl. 18 gr.

Macherlohn laut Akkord à 24 gr. per Lot: 186 fl. 12 gr.

Für verbrauchtes Mercurium vivum: 9 fl.

Pro aqua forti beim Abziehen: 6 fl.

Digitized by Google

2. Kelch. Silber verg. Renaissance. Runder Fuß mit Früchten, Moresken, Engelköpfchen; letztere auch auf dem birnförmigen Knauf. Schale der Kuppa mit Engelköpfchen.

3. Kelch. Silber verg. Balusterfuß. Getriebener Perlenkranz zwischen Schaft u. Fuß. Meisterzeichen I G erhöht in liegendem, oben etwas eingeschnürtem Oval, vielleicht Joh. Gottmann s. Braunsberg Nr. 94.

4. Kelch. Silber verg. Dreiblätteriger Fuß, Borte mit Engelköpfen zwischen Blattwerk; auf den drei Abteilen die Bilder der drei göttlichen Personen, alle drei in menschlicher Gestalt, aufgelötet. Auf den drei Rotuli des nach gotischer Art gestalteten dreiteiligen Knaufes der hl. Geist, Flammen u. IHS graviert; auf dem dreiseitigen Schaft darüber u. darunter Engelsköpfchen. Inschrift teilweise abgerieben, aber ergänzt nach Liber domus vicarialis novae civitatis Brunsbergensis a. R. D. Georgio Adalberto Heide conscriptus (1730—1737): Dorothea Molmitzerin D. Jacobi Molleri Conjunx 2 inter 5 filios et..... vit sacerdotes ss. trinitati offert Anno 1623. Meisterzeichen PM in oben etwas abgerundetem vertieftem Viereck [vielleicht Peter Martin s. Braunsbg. Nr. 74] s. Taf.

5. Kelch. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß mit gravierten Akanthusblättern. Petrus Neubauer Procons. nov. civi . . . et conjux ejus Gertrudis me in honorem sanctis. Trinitatis comp . . . . Oratorio ejusd. civ. dedicavit Ao. 1715. Meisterzeichen ISP = Joh. Servatius Pick s. v. Czihak S. 58 Nr. 206. Adl. Die Patene zeigt IS u. gesondert P.

6. Patene mit Christuskopf im Kranz. TVC. Meisterzeichen A H = Andreas Hinz s. Braunsberg Nr. 52.

7. Teller. Silber. Zwei leicht gravierte Kränze. Meisterzeichen I S in einander gelegt, erhöht in aufrechtem Oval = J. Schwackober (?) s. Braunsberg Nr. 96 oder 97.[1])

8. Reliquiarkreuz. Silber. Gotisch. Sechsblätteriger Fuß.

---

1 Pfund Glühwachs: 2 fl.
Wiegt demnach 7 Pfund u. 9 Lot.
Summa expositorum 424 fl. 21 gr.
deductis deducendis remanent 276 fl. 12 gr.

[1]) Vielleicht 1795 gearbeitet, zu welchem Jahre die Kirchenrechnung die Ausgabe verzeichnet: dem Goldschmied für 2 Ampullen u. 1 Scheibe 7 fl. 6 Gr.

Digitized by Google

Plattgedrückter Knauf gebuckelt. Sechsteiliger Schaft. Vierpässe an den Kreuzbalken mit eingravierten Symbolen der Evangelisten. Vergoldete Kügelchen. Auf Vorderseite erhabener Kruzifixus, auf Rückseite Reliquie u. Leidenswerkzeuge Christi graviert. Adl.

9. Reliquiar. Silber. Barock.

10. Ziborium. Silber. Getriebene Engelköpfe u. Früchte am Fuße, gravierte Engelköpfe u. Moresken. Birnförmiger Knauf mit Muschelornament.

11. Ziborium. Silber verg. Gotisch, neu.

4. Konvent der Katharinerinnen.

1. Monstranz. Silber verg. Gotisch, neu.

2. Kelch. Silber verg. Renaissance. Runder Fuß mit Kartuschen u. sechs aufgelegten Silberblümchen. S R E V u. Wappen des Bischofs Simon Rudnicki. Geschlossene Schale der Kuppa mit Kartuschen u. Lilien als Bekrönung. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Gotisch, neu.

4. Teller. Silber. Rand mit getriebenen Engelköpfen u. Fruchtstücken in Kartuschen. Auf Boden ihs graviert im Strahlenkranz. Braunsb. Convent. Adl. vgl. Braunsberg, Pfarrkirche Nr. 36 u. 37.

5 Weihrauchgefäß u. Schiffchen. Silber, neu.

6. Reliquiarkreuz. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß. Kreuz mit gotischen Lilien an den Balkenenden. Echte Perlen u. rote Steine. Moderne Gotik.

5. Bischöfliches Konvikt.

1. Kelch. Silber, Kuppa verg. Auf Wulst des runden Fußes Engelköpfe, Kartuschen u. bischöfl. Wappen. Knauf mit Engelköpfchen. Schale der Kuppa mit Engelköpfen u. Fruchtwerk. Adl.

2. Kelch. Gotisch, neu.

6. Schützengilde.

1. Löffel. Silber. Gewundener Griff mit Rankenwerk. 1533 u. ermländisches Lamm graviert. Hausmarke. FW Stempel.

2. Rundes Schildchen. Silber verg. Auf Vorderseite getriebenes Wappen des Jakob Bartsch u. I B. Auf Rückseite Armbrust zwischen zwei Vögeln auf Blattranken, graviert; RECTE. FACIENDO. NEMINEM. TIMEAS. ANNO 1601. IACOBVS. BARTSCH. Darunter Vogel auf Blattranke. Am Rande gewundener Draht.

Digitized by Google

3. Rundes Schildchen. Silber verg. Auf Vorderseite Wappen des Ahasverus Brandt A B H V T. Auf Rückseite graviert Lorbeerkranz, darin in Kursivschrift: 1620 ALLEN DIE MICH KENNEN GEBE GOTT WAS SIE MIR GÖNNEN AHASVERVS BRANDT DER ELTER VF RÖGITTEN. ERBSASS CHVRF BRANDEBVRGISCHER IN PREISSEN LANDTRADT HAVPTMAN VF TAPIAEV 1620 F. F. Am Rande gewundener Draht.

4. Ovales Schildchen. Silber. Getriebene Barockverzierung am Rande. Krone, Blattranken, Fruchtstücke, Muschel. Im gebuckelten Mittelschild in Kursiv: 7ber Anno 1716 ist zum erstenmahl von Braunsberg ein Schiff über See nach Schweden mit Braunsberger Pasz glücklich übergefahren, und haben die damahls vielfeltigen Kapers von 3. Nation selbigen Pasz gelten lassen, dessen zum Gedechtnus hat diessen Schildt hingegeben Ludwich Balck. Dreimaster. vivat Braunsberg.

7. Georgsbruderschaft.

1. Schild. Silber. In ovalem getriebenem Lorbeerkranz St. Georg zu Pferde den Drachen tötend, getrieben. ST. GEORGE, darunter getriebener Totenkopf. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1824. Meisterzeichen des Christian Wilhelm Schneider (1804—1822) s. v. Czihak S. 65 Nr. 311 mit anderem Meisterzeichen. 2 Expl.

Braunswalde.

1. Monstranz. Silber verg. Auf den sechs Compartimenten des runden Fußes getriebene Engel u. Früchtebuketts. Anlage nach Art der dreiteiligen gotischen Turmmonstranzen, aber in Renaissanceformen. Ueber dem Knauf tragen verkröpfte Voluten zwei Säulchen mit Phantasiekapitellen, daneben zwei weibliche Heilige auf Konsolen. Verkröpfte Wangen. In der Nische der Bekrönung die Madonna. Comparata sumptibus ecclesie Anno 1688 Proemtore Adm. Rndo Dno Benedicto Venceslao Kalski Parocho Braunswaldensi. Meisterzeichen des Michael Bartolomowicz s. Guttstadt Nr. 13.

2. Kelch. Silber verg. Geschweifter Fuß. Birnförmiger Knauf. Eccl. Parochialis Braunswaldensis Anno 1758. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Runder Fuß. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden, scharf ansteigenden Fußes getriebene Kartuschen u. Fruchtstücke. Aufgenagelter

Digitized by Google

Kruzifixus zwischen zwei Engelköpfchen. Knauf mit Kartuschen. Durchbrochene silberne Schale der Kuppa mit Engelköpfen, Kartuschen u. Krabben. Geschliffene Steine. Auf Platte unter dem Fuße Wappen u. Deo Optimo Max. et Ss. Trinitati calicem hunc DD Ecclesiae Braunswald. Ao. 1619 Oswaldus A Stekkelen.

5. Kelch. Silber verg. Gotisch, neu.

6. Reliquiarkreuz. Silber verg. Länglicher, an den Ecken geschweift abgeschrägter Fuß mit graviertem u. getriebenem Bandwerk. Silberne Bandverzierung auf den ausladenden Kreuzbalken, dazwischen Strahlen. Auf Rückseite graviert Jesusmonogramm. Wigt 60 Sch. Ao. 1722 (oder 1729). Allenst. Geese. Adl.

7. Weihrauchgefäß. Silber. Rokoko. Danz. Meisterzeichen des Conrad Daniel Lundgren (1756).

8. Schiffchen. Silber. Ovaler Fuß mit Blumen. Birnförmiger Knauf mit Barockverzierungen u. Blümchen. Muschelförmig gewölbtes Schiffchen.

9. Ziborium. Silber verg. Runder Fuß. Auf Kuppa herabhängende große Blumen graviert. Ex voto nobil. Dni. Bartholomei Naidakowski Ecclesiae Braunswaldensi 1679. Pond. 48 S. Meisterzeichen des Michael Bartolomowicz. Adl.

10. Gefäß für das hl. Oel. Silber. Dreiteilig. Leichte Gravierungen. Braunswald. 1631.

11. Altarkreuz mit silbernem Kruzifixus u. Silberbeschlag (ähnlich in Süßenthal).

Crossen.

1. Monstranz. Silber verg. Romanisch. Osthues, Münster.

2. Monstranz. Silber. Sonnenform. Auf rundem Fuß Engel u. Weinreben. Knauf birnförmig. Am Ostensorium Kranz von durchbrochenem Rankenwerk. Marke des Michael Bartolomowicz Adl.

3. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Achteckiger Fuß. Vierseitiger Knauf mit Engelsköpfchen.

4. Kelch. Silber verg. Balusterform. Krossen Ao. 1730. Meisterzeichen des Joh. Servatius Pick vgl. v. Czihak, S. 58 Nr. 206. Adl.

5. Kelch. Silber verg. Krossen Ao. 1730. Adl.

6. Kelch. Silber verg. Balusterform. Kgsbg. Stempel des Samuel Grewe s. v. Czihak S. 60 Nr. 228. Adl.

7. Kelch. Silber verg. Gotisch. Beumers, Düsseldorf.

Digitized by Google

8. Kelch. Silber verg. Undeutlicher Stempel.

9. Kelch. Silber. Runder Fuß. Danz. Patene mit gleichen Zeichen.

10. Pazifikale Silber. Gotische Anlage. Fuß achtteilig geschweift. Auf Dreipässen des Kreuzes Jesusmonogramm u. Leidenswerkzeuge. Große Blumen. Adl.

11. Pazifikale Silber. Rokokoformen. Meisterzeichen des Zacharias Kryzewicz s. Braunsberg Nr. 91.

12. Kreuz. Silber. Der Fuß, auf drei Tierfüßchen stehend, als Erdboden dargestellt, Schild, Totenkopf. Dreipäße. Stadtstempel Riga s. Rosenberg Nr. 2412 oder 2413. Meisterzeichen des Joh. Georg Eben (1703—1712) bei Rosenberg Nr. 2433 S. 483.

13. Ewige Lampe. Silber. Große Blumen. Leidenswerkzeuge. Engelköpfe als Ansatz der Ketten.

14. Weihrauchschiffchen. Silber. Allenst. Geese. Adl.

15. Meßkännchen. Silber. Neu.

16. Ziborium. Silber verg. Runder, geschweifter Fuß. Gravierte Barockornamente. L. Raths (Danzig, 1860—1880). Kontrollzeichen R. W.

17. Leuchter. Silber. Viereckiger Fuß mit Blättern u. Früchten in Hochrelief. Schaft viereckig gerippt. Augsburger Stempel. Meisterzeichen I P in vertieftem liegendem Oval, nach Weiß (das Handwerk der Goldschmiede in Augsburg S. 324) wohl Jeremias Pepfenhauser (1677). Adl.

18. Altärchen für ein Kreuz. Holz mit Silberbeschlag. Große Blumen in Vasen, zwei Engel mit Rauchfäßern, Christophorus, St. Anna mit Maria u. Jesus. Inschrift:

†

MARIA HIMMELS KOENIGIN,
DEIN EDLER NAHM HEIST HERSCHERIN,
AN SCHOENHEIT DIR DIE ESTER WEICHT,
ABIGAIL VON KLVGHEIT SCHWEIGT,
DEN STARKEN PALM DEN IVDIT REICHT,
KEIN ZIRD KEIN PREIS SICH DIR VERGLEICHT.
AN. 1678 DIE 15. AGVSTY.
JOHAN WILHELM OSTERSCHAV
VON WOLFERSTEIN CAPITA
ANA DO. OS. GE. BARTZIN.

Digitized by Google

u. die beiden Wappen der Stifter, vgl. Anhuth, die Familie des Johann Bartsch, Bürgermeisters von Braunsberg (Zeitschr. für d. Gesch. u. Alt. Erml. Bd 16, S. 326).

19. Reliquiar. Silber. Länglich ovale Form. Lorbeerkränze, Füllhörner, Blätter, Engel, Mater dolorosa, Oelbergszene, Kruzifixus. Ao. 1724. Allenst. Geese.

20. Altärchen. Silberbekleidung. Barock. In der Mitte Maria zwischen Petrus u. Paulus, darüber Trinität, St. Ignatius u. zwei Engel. Unten Jünger zu Emaus, daneben Maria u. Johannes. In der Predella Christophorus, Blumen, Blattwerk. Engel. Einzelne Bilder mit Steinen geziert.

Dietrichswalde.

1. Monstranz. Silber verg. Gotisch. Osthues, Münster 1870.

2. Kelch. Silber verg. Balusterfuß. Mathias Stopianski Colonus in Schönbruck et Elisabeth uxor ejus curaverunt fieri An. 1786 W. 1 Pfd. 11½ L. Unsauberer Stempel. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Romanisch, neu.

4. Kelch. Silber verg. Gotisch. Münster 1896.

5. Kelch. Silber. Gotisch, Emaileinlagen. Neu. Paris. Auf der zugehörigen Patene Stempel des Goldschmieds. Dürftige Arbeit.

6. Pixis. Silber verg. Johannes Lang Burggrafius Wormditensis et uxor Barbara Haereditarius in Leissen et Hermsdorf Ao 1688. Wigt 77 Scot. Ad majorem Dei gloriam Ecclesiae Ditt. Marke des Michael Bartolomowicz.

7 Muttergottesbild mit Silberverkleidung. Große Blumen. Sehr gute Arbeit.

Diwitten.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Auf ovalem achtteilig gegliedertem Fuß Engelköpfe. Birnförmiger Knauf mit drei Fruchtstücken. Zwischen doppelter Sonne in getriebener Arbeit Kranz mit Blättern, Fruchtstücken, Symbolen der Evangelisten u. Taube des hl. Geistes. Zwei anbetende Engel. Oben Kruzifixus. Monstrantia Ecclesiae Divittensis facta Anno 1696 ponderat Schot 172 Sub Joanne Grotkowski pro tunc parocho ibidem. Meisterzeichen aneinandergestelltes HB, darüber Stern, erhöht in vertiefter blattartig gestalteter Einfassung. (Nicht gedeutet.)

2. Kelch. Silber verg. Gotisch. Sechsblätteriger Fuß auf

Digitized by Google

durchbrochenem Vierpaßfries ruhend, auf einem Abteil 1601. Unter dem Nodus MARIA 1601, Rotuli mit Jhesus in gotischen Majuskeln. Um die Kuppa Ring mit gotischen Kreuzblumen. Patene mit drei gravierten Kreuzen. Adl.

3. Kelch. Eccl. Par. Divitten. Anno 1734. Allenst. Geese.

4. Meßkännchen. Silber. Geradelienig nach unten ausladend, am Ausguß Herme, graviertes Rankenwerk auf Bauch des Gefäßes. Adl.

5. Reliquiar. Kupfer verg. Renaissance.

6. Reliquiar. Silber. Sechsteiliger runder Fuß mit strigiliertem Wulst und Moresken auf den sechs Abteilen. Karyatide trägt das in der Anlage gotische Kreuz mit Vierpässen. Aufgelegtes Silberblech, auf Rückwand getriebener Ecce homo mit zwei Geißeln in den Händen. Unvollständiger Meisterstempel. W. 84 Sct. Ao 1720.[1])

7. Pixis. Silber verg Balusterfuß. Adl.

Elditten.

1. Monstranz. Silber verg. Gotische Turmform. Beumers, Düsseldorf.

2. Kelch. Silber verg. Balusterform. Memento Domine Sacerdotis indigni Laurentii. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden Balusterfußes Bordüre von absteigenden Akanthusblättern. Silberne durchbrochene Schale der Kuppa mit Leidenswerkzeugen u. Moresken, in Kreuzblumen abschließend. Wiegt . . . schot $^1/_2$ ducaten. Auf vergoldeter Platte unten: Ad majorem Dei gloriam et Beatissimae V. Mariae honorem Georgius Redlitz et conjunx ejus Gertrudis fieri fecerunt et altari B. V. Mariae donarunt Anno MDC 1646.[2]) Nürnberger Beschauzeichen. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Gotisch. Osthues, Münster.

5. Meßkännchenteller. Silber. Auf ovalem Rand Löwen u. Adler in dickem Blattwerk, getrieben. Die Kreise für die Kännchen

---

[1]) In einem Rechnungsbuch der Kirche v. 1610 findet sich 1650 der Vermerk: „H. Madgersch Pazifikal lassen machen, dem Goldschmied 4 Mark 10 Gr." (Johannes Madiger war Domherr des Kollegiatstiftes Guttstadt ca. 1624.)

[2]) Herr Georg Redlitz heiratet 1643 in Wormditt Gertrud, des Jakob Kannau hinterlassene Witwe (Wormditter Kopulationsbuch).

Digitized by Google

als Lorbeerkränze graviert. Zwei aus Wolken auftauchende, mit Wundmalen versehene, kreuzweise übereinander gelegte Hände (des hl. Franz?), darüber ein Kreuz. Convent. Springborn. Ao. Do. 1687. Marke des Michael Bartolomowicz. Adl.

6. Reliquiar. Silber verg. Sonnenform. Oval geschweifter Fuß mit gravierten Moresken. Achtkantiger Balusterschaft, Adl.

7. Rauchfaß u. Schiffchen, neu. Empirestil.

8. Ewige Lampe. Silber. Knollige Blätter, die Ketten an Engelköpfchen befestigt.[1])

Eschenau.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Ovaler geschweifter Fuß mit Gravierungen u. getriebenen Engelköpfchen u. Blattgewinden. Zwischen doppeltem Strahlenkranz Silberkranz mit Band- u. Blumengewinden. Allenst. Geese. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Balusterfuß. Eccl. Nosberg. Allenst. Geese. Adl.

3. Reliquiar. Auf Wulst des runden Fußes teilweise vergoldetes Kartuschenwerk. Schaft von drei kleinen Drachen gestützt. Ovale Kapsel. Unter Glas (oder Bergkristall?) Madonna mit Kind auf Halbmond in getriebenem Silber u. Kruzifixus zwischen Maria u. Johannes, umgeben von Kartuschenwerk. Einrahmung mit kleinen Engeln und Kügelchen.

Fleming.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Verzierungen im Empirestil.

2. Kelch. Silber verg. Gotische Anlage. Auf Knauf des sechsblätterigen Fußes Jesus in gotischen Minuskeln, schmale Blattbordüre, Engelköpfe u. Kartuschen. Johannes Niderhof fieri curavit Ao. 1627, Ponderat 94 scot. G B eingepreßt (statt G vielleicht auch C).

3. Kelch. Silber verg. Braunsberger Stadtstempel s. Taf. Meisterzeichen sehr zerstört, aber wohl sicher des Joh. Gottl. Pick (s. Braunsberg Nr. 89.)

---

[1]) Ueber den früheren Besitzstand der Kirche geben Aufschluß die descriptio ao. 1725, descriptio per illustrem Rnum Canonicum de Melitz peragenda (nach 1794) u. der liber processuum ab ao. 1808 des Pfarrers Josef Braun (im Pfarrarchiv von Elditten).

Digitized by Google

4. Hostienbüchse. Silber. Kruzifixus getrieben. Ecclesiae Fredenbergen. 1615. Adl.

Frankenau.

1. Monstranz. Unechtes Metall. Anfang des 19. Jahrh.

2. 3. Zwei silberne Kelche aus d. Anfang des 19. Jahrh.

4. Kelch. Silber verg. Gotisch, neu

5. Pazifikale. Silber.

6. Pazifikale. Silber. Romanisch. Everken, Paderborn.

7. Hostienpixis. Silber verg. Ananasförmiger Knauf. Michael Bartolomowicz. Adl.

8. Hostienpatene zur Krankenprovisur. Silber. Unbekannter Stadtstempel. Meisterzeichen H G D erhöht in vertieftem Kreise (nicht gedeutet). Adl.

Frauenburg.

1. Dom.

1. Monstranz. Silber z. T. verg. Sonnenform. Fuß in Gestalt einer Schale von Engeln flankiert, mit Medaillon des getöteten Lammes u. Wappen des Bischofs Grabowski. Schaft durch Weizenähre u. Weintraube gebildet. Ostensorium von getriebenen Engelköpfchen umgeben. Adl. (Vermutlich Arbeit des Johann Gottfried Schlaubitz in Danzig [1753—ca. 1764].)

2. Monstranz. Gold. Sonnenform. Runder geschweifter Fuß mit Arabeskenkranz u. Wappen in Email. Birnförmiger Knauf mit Rankenwerk u. Email. Ostensorium mit Kranz in Email. Edelsteine. Abgeriebene Inschrift. Adl.

3. Monstranz. Silber z. T. verg. Sonnenform. Ovaler Fuß mit Engelköpfen u. Guirlanden. Knauf dreiseitig verkröpft mit Weintrauben u. Laub. Ostensorium durch Kranz von Engelköpfen eingerahmt. Ueber der Sonne längliches strahlenumgebenes Schild mit Engelkopf, darüber Kruzifixus mit Totenkopf. Elbg. Meisterzeichen des Joh. Gottlieb Pröll (1777—1804).

4. Kelch. Silber verg. Drahtemail. Mart. Cromerus Can. Cracov. et V. emptum refici curavit Ao. 1568. Nähere Beschreibg. s. Böttticher, Kunstdenkmäler, Hft. 4. Ermland S. 97 u. Taf. VI u. v. Czihak, die kirchliche Kunst usw. in Zeitschrift für christl. Kunst v. Schnütgen Bd. VII, S. 140 u. Fig. 1.

Digitized by Google

5. Kelch. Silber verg. Balusterform. Wappen des Bischofs Szyskowski (1633—1643). Adl.

6. Kelch. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß mit Wappen des Domherrn Johannes Vasthovius († ca. 1642. s. Zeitschrift für d. Gesch. u. Alt. Erml. I, 487. 499. III, 621) u. getriebenen Leidenswerkzeugen. Auf sechsseitigem Schaft über u. unter dem runden, plattgedrückten, mit getriebenen Renaissanceornamenten u. Knöpfchen gezierten Knauf Jhesus u. Maria graviert. Durchbrochene Schale der Kuppa in Mattsilber mit länglichen Buckeln, Renaissanceornamenten u. spätgotischer Bekrönung. Breslauer Stadtstempel Typus III ca. 1598—1618 s. Hintze, die Breslauer Goldschmiede (Breslau 1906), Taf. II, Nr. 3. Meisterzeichen des Caspar Pfister (1598—1635) s. das. Taf. III Nr. 70 u. S. 136.

7. Kelch. Silber verg. Sechsteiliger rund geschweifter Fuß mit getriebenen Masken u. Engelköpfen, Christus als Weltherrscher, Maria, die vier Evangelisten. Birnförmiger Knauf mit Reliefs. Auf Schale der Kuppa die Geburt Christi, Beschneidung u. Anbetung der Weisen. Adl.

8. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes Engelköpfe u. Masken. Länglich eiförmiger Knauf mit drei Engeln. Geschlossene Schale der Kuppa mit stilisierten Blumen u. Blättern u. Engelköpfen in Hochrelief Adl.

9. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes Eierstab. Barockornament mit Engelköpfchen u. Schnüren mit Früchten. Birnförmiger Knauf desgl. mit Engelköpfen u. Fruchtschnüren. Silberne Schale der Kuppa desgl. Rus Ludovicus Fantonus (1665—1681 Dompropst) Cust. Wars. Canon. Warm. Prothonotar. Aplicus. S. R. M. Secretarius. Meisterstempel aneinandergefügtes HB, dazwischen kleiner E, erhöht in vertiefter vierseitiger Einfassung, nicht gedeutet. (Ein ähnliches Meisterzeichen bei Rosenberg Nr. 1622 [Torgau].) Adl.

10. Kelch. Silber verg. Sechsteiliger geschweifter Fuß mit getriebenen Engelköpfchen in Barockornament u. drei Edelsteinen in Drahtgeflecht. Knauf mit Engelköpfchen u. Wappen. Geschlossene Schale der Kuppa mit Engelköpfchen, Edelsteinen in Drahtgeflecht, Barockornament u. Perlen. Adl.

11. Kelch. Silber verg. Balusterform. Eccl. Cath. Warm. 1734. Wiget (34) Loht nebst Paten Nro. 3. Allenst. Geese.

Digitized by Google

12. Kelch. Silber verg. Balusterform. Ecclesiae Cathedralis Ao. 1735 wigt 50 Scot Nro. 6. Allenst. Geese. Adl.

13. Kelch. Desgl. 1735. Wigt 51 Scot. Allenst. Geese. Adl.

14. Kelch. Silber verg. Runder Fuß mit drei Einlagen auf rotem Email: Geißelung, Kreuzigung u. Auferstehung Christi. Wappen des Bischofs Szembek. Durchbrochene Schale der Kuppa mit Kartuschenwerk und drei Emailbildern: Ecco Homo, Oelbergszene, Abendmahl. Edelsteine. Christophorus Joannes Episcopus Sponsae Suae Ecclesiae Cathedrali Obtulit. Adl.

15. Kelch. Silber verg. Runder Fuß, Balusterform Getriebenes Wappen des Dompropstes Lukas Gornicki († 1651). Wiget 100 Schot. Meisterstempel unvollständig, aneinandergestellt M R oder M B in viereckiger vertiefter Einfassung. Z Z. Adl. Patene. Ein Kreuz als Stempel. H in vertieftem Viereck. Adl.

16. Kelch. Silber verg. Balusterform. Wappen. Auf Fuß graviertes SAT. Adl.

17. Kelch. Silber verg. Geschweifter dreieckiger Fuß mit getriebenen Engelköpfchen, Hermen u. Fruchtschnüren. Knauf dreiseitig gekröpft mit Muscheln u. Engelköpfchen. Geschlossene Schale der Kuppa mit getriebenen Engelköpfchen u. den Reliefmedaillons der Oelbergszene, des Gekreuzigten u. Auferstandenen. Im Innern des Fußes u. auf Patene graviertes Wappen des Bischofs Grabowski. Danz. Schlaubitz. Kontrollzeichen W.

18. Kelch. Silber verg. Empirestil. Berliner Stempel. PETERS.

19. Kelch. Silber verg. Runder Fuß mit Akanthusblättern. Ovaler Knauf mit getriebenen Ranken u. Engelköpfchen, dazwischen Weinranke mit blauemaillierten Trauben. Durchbrochene Schale der Kuppa in Weißsilber mit Muscheln, Ranken u. Engelköpfchen. Kruzifixus u. Medaillons Johannes Bapt., Johannes Ev. u. zwei Heilige. Wappen des Domherrn v. Dittersdorf u. Inschrift Carole de Dittersdorf. VIr pIe! hoC In saCrato CharItatIs sIgno reposIta est LaChrIMa, qVa gratVs SILesIae CLerVs Te perpetVe CoLet [= 1835]. Marke des Joh. Christian Zwiener in Breslau, Meister 1832—1840, s. Erwin Hintze, die Breslauer Goldschmiede

Digitized by Google

(Breslau 1906) S. 182. Breslauer Stempelmeisterbuchstabe R von 1834—1839.[1]) Patene mit Szene 1 Mos. 14, 18.

20. Kelch. Silber verg. Gotisch. Osthues, Münster. (Geschenk für Dompropst Krüger 1890.)

21. Kelch. Silber verg. Gotisch. Osthues, Münster.

22. Kelch. Silber verg. Gotisch, neu. (Geschenk für Domdechant Martin Müller 1881.)

23. Kelch. Silber verg. Gotisch, neu. (Geschenk für Domvikar Krüger 1897.)

24. Kelch. Silber verg. Balusterform. Altari S. Martini Ep. in eccl. Warm. Ao. 1771. Wappen (springendes Pferd). Danz. Schlaubitz.

25. Reliquiar. Silber verg. Gotisch. Sechsblätteriger Fuß. Auf Rückseite gravierter Kruzifixus, Wappen Ermlands u. des Bischofs Lukas Watzelrode (1489—1512). Adl. vgl. Böttticher, Baudenkmäler, Ermland S. 98 u. Taf. I. Zeitschr. für christl. Kunst IV, S. 316. VII S. 145.

26. Reliquiar. Silber verg. Sonnenform. Fuß mit Engeln u. Fruchtstücken. Edelsteine u. Perlen. Auf Rückseite des Ostensoriums Wappen des Bischofs Szembek (1724—1740). SS. Apostolorum et Evangelistarum honori Christophorus Joannes Szembek Eppus Princeps Varmiensis fieri curavit Ao. Dni. 1732. Adl.

27. Reliquiar. Silber verg. Sonnenform. Vierseitiger abgeschrägter Fuß. Auf Rückseite graviert Madonna u. domkapitularisches Wappen. Adl.

28. Reliquiar. Silber z. T. verg. Kreuzform mit Strahlen zwischen den Balken. Ovaler Fuß. Oben Kreuz mit Dornenkrone umschlungen. Danz. Beschauzeichen des (?) Karl Ludwig Berendt

[1]) „Die Buchstaben, die neben dem Beschau- u. Meisterzeichen auf Breslauer Silberarbeiten des 18. u. 19. Jahrhunderts vorkommen, kennzeichnen den Stempelmeister, dem die Beschau des betreffenden Stückes oblag. Dieser Brauch herrschte auch in vielen anderen Städten Deutschlands u. des Auslandes. Während aber dort der Buchstabe meist in ganz bestimmten Zeiträumen wechselte u. man daher von Jahresbuchstaben spricht, fiel in Breslau die Einführung eines neuen Buchstabens immer mit der Neuwahl eines Stempelmeisters zusammen, der fast ausnahmslos das Amt bis zu seinem Tode behielt." Hintze das. S. 20.

Digitized by Google

(1789, 1793, 1797). Meisterzeichen des Christoph Hecker 1751 oder Joh. Karl Hecker 1784.

29. 30. Reliquiare. Silber. Auf Wulst des ovalen Fußes getriebene große Blumen. Runder Knauf. Getriebener Blumenkranz um das runde Ostensorium. Oben Bischofsmütze. Wappen des Domherrn Albert Nowieyski A N C V u. Lud. Fantonius Decanus et Andreas Głaznocki Cantor Canci Varmien. executores fieri fecerunt per honorem S. Adalberti E. M. ex legato pie def. Adalberti Nowieyski 1666 C. V. Adl.

Auf dem zweiten ganz ähnlich gearbeiteten Exemplar Engelköpfe u. große Blumen. Wappen des Domkapitels u. des Domherrn Fantoni. Ao. MDCLXIV. In honorem Sancti Saturnini Ludovicus Abbas Fantonus custos Warmiensis fieri fecit. Adl.

31. 32. Reliquienkästen. Holz mit Silberbeschlag. Blumen, Fruchtstücke, Arabesken, Engelköpfe, oben Karyatide mit Christusmonogramm im Kranze.

33. 34. Zwei Rauchfässer. Silber. Rokoko. Danz. Schlaubitz. Kontrollzeichen L vermutlich = Joh. Konstantin Lange (1763).

35. Rauchfaß. Silber, z. T. verg. Allenst. Geese.

36. Schiffchen. Silber. Wappen des Bischofs Szyskowski. Danz. Meisterstempel aneinandergefügtes H E erhöht in vertiefter viereckiger Einfassung, vielleicht Hans Eisemann (17. Jahrh.). Adl. Löffel. Danz. Schlaubitz. Adl.

37. Meßkännchenteller. Silber verg. Muschelwerk. Elbg. Meisterzeichen des (?) Niklas Hennings (nach 1642).

38. Meßkännchen u. Teller. Silber. Rokoko. Gewundener Schaft. Deckel mit Muschelwerk. Danz. Schlaubitz. Kontrollmarke des Christof Türck. Adl.

39. Meßkännchenteller. Silber verg. Empire. Augsburger Stadtstempel (von 1747—1749?). Meisterzeichen des Caspar Xaver Stipeldey (1782) s. Rosenberg S. 113, Nr. 365.

40. 4 Meßkännchenteller. Silber verg. Allenst. Geese.

41. Meßkännchenteller. Silber. Adl.

42. 7 Meßkännchenteller. Silber. Elbg. Proell.

43. 3 Meßkännchen u. Teller. Silber. Kgsbg. Meisterstempel A I B = Adolf J. (?) Bormfeld. Jahresbuchstabe 1859.

44. Meßkännchenteller. Silber. Allenst. Geese.

Digitized by Google

45. Meßkännchen. Silber. Elbg. Joh. Gottlieb Proell. C.

46. Pixis. Gold. Runder geschweifter Fuß mit hoch getriebenen Engeln und getriebenen Reliefs des Kruzifixus u. Auferstandenen zwischen Rokokoornamenten. Schaft als Aehrenbündel u. Trauben. Knauf von zwei Engelköpfen gebildet. Kuppa mit Reliefs der Fußwaschung u. des Abendmahls in Barockwerk. Deckel Rokoko mit drei Engelköpfen. (Vermutlich Schlaubitz.)

47. Pixis. Silber verg. Allenst. Geese.

48. Pixis. Silber verg. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1772 (?). Undeutlicher Meisterstempel, vermutlich Johann Gottlieb Zimmermann II (1768—1833) oder Joh. Gottl Zimmermann I (1769—1787). s. v. Czihak, S. 64, Nr. 300. S. 62, Nr. 274.

49. Handleuchter. Silber. Danz. Meisterstempel des Joh Christoph Wonecker II. Kontrollmarke des Joh. Konstantin Lange 1763.

50. 6 Altarleuchter u. Altarkreuz. Silber. Rokoko. Schlaubitz.

51. 6 Altarleuchter. Silber. Barock. Wappen des Bischofs Rudnicki (1604—1621). Stadtstempel ein aufsteigendes Pferd Meisterzeichen drei übereinander liegende Pfeile (nicht gedeutet).

52. 6 Altarleuchter u. Altarkreuz. Berlin. ROSSAVER. DOUBLE.

53. 2 Armleuchter. Silber. Elbg. Proell.

54. 6 Altarleuchter u. Altarkreuz. Silber. Barock. Osthues, Münster.

55. 6 Leuchter. Silber. Berlin. H. A. Jürst & Co.

56. 6 Leuchter. Silber. Empire. Berlin. F in Quadrat.

57. Weihwassersprengel. Silber. Empire.

58. Weihwasserbecken. Silber. Becken gebuckelt, geschweifter Griff, Ansatz an frei gearbeiteten Engelköpfen. Auf Boden Wappen des A. N. C. V. (Albert Nowieyski 1666).

59. Schelle. Silber. Graviertes Wappen des M. D. C. V. (wohl Michael Dzialynski, ca. 1630).

60. Schelle. Silber. Elbg. Proell. B in vertieftem Quadrat.

61. Teller für das hl. Oel. Silber verg. In der Mitte in Email der Heiland auf dem Regenbogen sitzend u. die Wundmale zeigend. Adl.

62. Oelgefäß. Silber z. T. verg. Danz. Undeutliches

Digitized by Google

Meisterzeichen NSCH in vertieftem Viereck (?), nicht gedeutet. Kontrollzeichen H in vertieftem Viereck, vielleicht Joh. Karl Hecker (1801, 1805). Adl.

63. Teller. Silber. Danz. Schlaubitz. Kursiv R.

64. Oelgefäße. Silber verg Beumers, Düsseldorf.

65. Oelgefäße in Kästchen. Silber. Schlaubitz. Kontrollzeichen H wie Nr. 62.

66. 2 Prozessionsleuchter. Silber. Frührenaissance.[1])

67. Prozessionskreuz. Silber. Wappen des Bischofs Grabowski (in denselben Formen wie der Hirtenstab Nr. 87, also wohl Arbeit von Schlaubitz.)[2])

68. Altarkreuz. Holz mit Silberbeschlag.

69. Altarkreuz. Silber. Dreiteiliger Fuß mit Krallen. In Medaillons Christuskopf, Madonnenkopf u. Wappen des Bischofs Wenceslaus Leszynski (1644—1659). D. L. V. L. Ep. Vs.

70. Ewige Lampe. Silber. Wappen des Bischofs Grabowski. Schlaubitz.

71. Ewige Lampe. Silber. Geschwänzte Engel als Ansatz der Ketten. Rankenwerk.

72. 84. Waschbecken u Kanne. Silber. Rokoko. Danz. Schlaubitz s. Böttticher, Baudenkmäler, Ermland S. 99 u. Taf. VI.

73. Kanne. Silber. Gebuckelt. Schwan als Griff.

74. Bischofsstab. Silber, z. T. verg. In der Krümmung dickes Rankenwerk u. St. Christophorus (Bischof Christof Szembeck 1724—1740). Auf Schaft B u. Kursiv R in Kreis.[3])

---

[1]) Laut Acta Capituli 1645, 21. 1. in Danzig bestellt. (Mitteilg. des Herrn Dompropstes Dr. Dittrich.)

[2]) 1735 erhielt der Danziger Goldschmied Szubert für ein messingnes versilbertes Prozessionskreuz fl. 65. (Kap. Arch. Frbg. Custodiae Eccl. Cath. Rationes Percept. et Exposit.)

[3]) 1755 führte Schlaubitz in Danzig an dem Hirtenstab des Bischofs Szembek eine kleine Reparatur aus. Kap. Arch. Frbg. Rechnungsbuch der Domkustodie v. 1732. Daselbst sind noch folgende Arbeiten von Schlaubitz gebucht:

1756. Pro tribus operculis argenteis ad ampullas sacrorum oleorum et parvula lagena ad Balsamum conformi majoribus ampullis et pro deauratione, labore praedictorum, quae de argento custodiae proprio facta Gedani a Dno Schlaubitz juxta ipsius notam Fl. 42 gr. $7^1/_2$

Digitized by Google

75. Bischofsstab. Silber. Rokoko. Gekröpfte Krümme mit Engelköpfchen. Schlaubitz.

76. Bischofsstab. Silber verg. Krümmung Empire: Schlange von Blattwerk umschlungen, darin Kruzifixus u. S. ab H. ED (Stanislaus von Hatten 1836—41). Berliner Stadtstempel. Meisterzeichen L H erhöht in Viereck.

77. Lamm u. Rosen als Schmuck des großen Baldachins. Silber. Danz. Undeutlicher Meisterstempel: LE oder LED erhöht in viereckiger vertiefter Einfassung. Adl.

78. Krone der Muttergottesstatue. Silber. Steine.

79. 2 Reliefbilder. Silber. Verkündigung Mariä u. Geburt Christi.

80. Einfassung der Reliquienkästen in der Szembekschen Kapelle. Silber. Wappen des Bischofs Szembek. (Arbeit des Geese in Allenst.)

81. Statue des hl. Andreas. Gold. S. Böttticher, Baudenkmäler, Ermland, S. 99. Taf. VII.

82. Reisemeßgerät. Silber verg. Empire. Auf Kelchfuß Kreuztragung, Kreuzigung u. Kreuzaufrichtung. Auf Knauf Christus, Maria u. Petrus in Medaillons. Schale mit Garben, Weinlaub u. drei Medaillons, Maria mit Kind, Andreas u. hl. Bischof. Grati Animi Pignus Oblatum et Duo Josefo Lefebure Gallo Canonico Varmiensi Ao Dni 1821. Zwei Meßkännchen, Patene, Teller, Glocke. Mehrere Stempel: Nach rechts blickender männlicher Kopf, vielleicht Nr. 1967 bei Rosenberg (Feingehaltszeichen für Silber 1819—1838), nach links blickender antiker Frauenkopf im Kreis, vielleicht Nr. 1974 bei Rosenberg (Stempelbureaumarke für Silber seit 1819), in der Mitte Hand, anscheinend Pariser Stempel (v. Czihak).

---

inclusa parvo Cochleari, quo Episcopus in consecratione oleorum sumit Oleum de ampulla chrismatis, omnino necessario, quod de proprio argento aurifabri factum constat fl. 3 gr. $7^1/_2$, facit in Summa fl. 42 gr. $7^1/_2$.

1757: Pro reparatione Pacificalis Gedani per Aurifabrum Schlaubitz facta fl. 35.

1760: Laut Kapitelsbeschluß (22. 11.) werden 700 preußische Gulden für das von Schlaubitz den neuen silbernen Leuchtern konform gearbeitete neue silberne Kreuz gezahlt.

Digitized by Google

83. Bild. Silber verg. Graviertes Bild Christi u. Mariä.

84. 2 Putzscheeren u. Teller. Silber. Warsawa. Fraget 1843.

85. Kanne. Silber. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1750. Meisterzeichen des Christian Leo (1734—1771) s. v. Czihak, S. 61 Nr. 251a. FW Stempel.

86. Waschbecken. Silber. Undeutliches Stadtwappen, wohl Kgsbg. Meisterzeichen MCH erhöht in gezackter Blatteinfassung vielleicht = Michael Christian Hetsch I (1695—1721) s. v Czihak S. 57 Nr. 197 mit anderem Meisterzeichen.

87. Teller. Silber z. T. verg. Gravierte Blätter am Rande. Gebuckelte Knöpfe. Adl.

2. Pfarrkirche.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Vierteiliger länglicher Fuß mit Engelköpfen u. großen Blumen. Um Ostensorium Kranz von Muschelwerk u. Blumen. Wiget 270 Scot. 1689. Marke des Michael Bartolomowicz. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Runder Fuß mit gravierten Früchten, Kartuschen, Engeln in Medaillons u. aufgelegtem Kruzifixus zwischen Maria u. Johannes. Knauf mit sechs vorspringenden vierkantigen Steinen. Schale in Renaissanceformen mit noch gotisierender oberer Blattbekrönung. In honorem Beat. Marie Virginis Anno 1600. B. R. P.[1]) Adl.

3. Kelch. Silber verg. Balusterfuß. Allenst. Geese.

4. Kelch. Desgl. Geese.

5. Kelch. Silber verg. Sechsteiliger runder Fuß. Am Ansatz des Balusterschaftes akanthusartige Blattverzierung. Adl.

6. Kelch. Silber verg. Gotisch. Osthues, Münster.

7. Kelch. Silber verg. Romanisch. Brunn, Münster.

8. Kreuz. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß mit gravierten Engelköpfen u. Kartuschen u. getriebener St. Anna selbdritt. Gotische Anlage des Kreuzes mit Dreipässen, in denen getriebene Evangelistensymbole. Kügelchen, farbige Steine in blumenartiger Einfassung. Auf Rückseite gravierte Blumen u. Engelköpfchen in Relief, in der Mitte Kreuzigungsgruppe.

---

[1]) Wohl Benedikt Reich (1591—1598), vgl. Die Pfarrer an den erml. Stadtkirchen, Erml. Pastbl. 1875, S. 100.

Digitized by Google

9. Rauchfaß. Silber. Große Blumen. Michael Bartolomowicz.

10. Schiffchen. Silber. Muschelform. Muscheln auf den vier Seiten des ovalen Fußes u. auf dem Deckel. Elbg. Meisterzeichen des Christof Herrmann (1772).

11. Pixis. Silber verg. Unter birnförmigem Knauf Blattkranz Auf Kugel des Deckels Kreuz mit Strahlen. Elbg. Meisterzeichen des Siemund Tolckemitt (1770). Adl

12. Schild. Silber. Große getriebene Blumen.

3. Sekretariat des Domkapitels.

1. Schreibzeug. Silber. Löwenfüße. Auf Deckel liegende Figur. Meisterzeichen des Christof Schmidt s. Braunsberg Nr. 71.

4. Hospitalkirche.

1. Kelch. Silber verg. Gotisch, neu.

2. Kelch. Silber verg. Balusterfuß. Abgeriebene Inschrift Joacim.

3. Kelch. Silber verg. Geschweifter Balusterfuß. Gewichtangabe. C. H. S. Annae 1782. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1782. Meisterzeichen des Philipp Zimmermann (1764—1795) s. v. Czihak S. 62 Nr. 273a.

4. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber, neu.

Frauendorf.[1])

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Ovaler Fuß. Kgsbg. Meisterzeichen des Christian Wilhelm Schneider (1804—1824) s. v. Czihak S 65 Nr. 311.[2])

2. Kelch. Silber verg. Gotisch. Sechsteiliger schwach eingezogener Fuß mit Kruzifixus. Am Ansatze des Schaftes durchbrochenes Band. Auf den Rotuli des sechsteiligen Knaufes ihesvs, auf Schaft darüber u. darunter graviert mariah u. (rückläufig) ihosef. Durchbrochene Schale der ovalen Kuppa. Adl. Frauendorf 1881. (Neu vergoldet von Stoelber, Koblenz 1881.)

3. Kelch. Silber verg. Gotisch. Sechsteiliger schwach eingezogener Fuß mit aufgenageltem Kruzifixus. Auf Rotuli des sechs-

---

[1]) Nach Mitteilungen des Herrn Pfarrers Neumann, früher daselbst, jetzt in Langwalde.

[2]) Laut Rechnungsbuch der Kirche Frauendorf v. 1794 für 350 fl. unter Pfarrer Karl v. Hatten angeschafft, wonach Dittrich, Beiträge u. s. w. in Zeitschr. für d. Gesch. u. Alt. Erml. Bd. 9. S. 177 zu verbessern ist.

Digitized by Google

teiligen Knaufes ihesvs, darunter auf dem Schafte graviert ihecvc, darüber ihices (?). Adl. Frauendorf 1881.

4. Pazifikale. Silber, z. T. verg. Runder sechsteilig eingezogener Fuß, birnförmiger Knauf mit drei getriebenen Tauben, ovales Ostensorium mit Strahlen. wiect 116 schot ge. Adl.[1])

5. Pazifikale. Silber verg. Romanisch. Everken, Paderborn 1893.

6. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber. Gotisch.
7. Ewige Lampe. Silber. Gotisch.
8. Taufteller u. Kännchen. Silber.

Wahrscheinlich von Kiefer u. Perrot, Trier 1894.

9. Pixis. Silber verg. Auf sechs Abteilen des schwach eingezogenen Fußes graviertes Bild der hl. Katharina mit Inschrift SANCTA KATRINA. Birnförmiger Nodus mit drei geflügelten Engelköpfen. Sechsseitiger Schaft mit Architektur u. gravierten Blümchen. Halbkugelige Kuppa. Deckel mit Kugel u. Kruzifix. PLASTW. (früher der Kirche von Plaßwich gehörig, vgl. Dittrich, Beiträge u. s. w. in Zeitschr. für Gesch. u. Alt. Erml. Bd. 9. S. 179).

10. Pixis. Kupfer verg. Runder gewellter Fuß. Renaissance.[2])

Freudenberg.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Ovaler geschweifter Fuß mit getriebenen Engelköpfchen u. Blumenstücken. Birnförmiger Knauf mit Engelköpfen u. aufsteigenden Akanthusblättern. Unterhalb der Lunula Kampf des hl. Georg. Silbernes Rankenwerk u. Statuen zweier Bischöfe. Ueber Lunula das Lamm Gottes, Früchte u. Monogramme Jesus u. Maria. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Geschweifter Fuß. Balusterschaft. Allenst. Geese. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Romanisch. Osthues, Münster.

5. Meßkännchen. Silber. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1841. Meisterzeichen verstümmelt, vielleicht des Joh. Ferdinand Reichel (1833) s. v. Czihak, S. 66 Nr. 337.

6. Reliquiar. Kupfer verg. Sonnenform. Adl.

7. Reliquiar. Silber. Modern gotisch. Danz. DANZIGER.

---

[1]) Die rationes v. 1794 notieren: pro pacificali novo 177 fl.

[2]) Laut den rationes 1774 oder 1793 angeschafft.

Digitized by Google

8. Rauchfaß. Silber. Engelköpfe u. Rankenwerk, auf Griff St. Georg wie bei Monstranz Nr. 1.

9. Ziborium. Silber verg. Balusterform. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1782. Meisterzeichen des Philipp Zimmermann s. v. Czihak S. 62 Nr. 273a.

10. Kreuz. Silber.

11. Sprengelstil. Silber. Jahresbuchstabe 1788 (?). Meisterzeichen verstümmelt, erkenntlich Z 12, vielleicht des Philipp Zimmermann wie Nr. 9.

Glockstein.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Ovaler geschweifter Fuß mit getriebenen Engelköpfen u. Barockornament. Birnförmiger Knauf mit Engelköpfen. Auf gekröpften Konsolen anbetende Engel. Brustbild St. Johannis Bapt. Weinblätter u. Trauben. Kruzifixus. Adl.

2. Monstranz. Kupfer verg. Gotisch, neu.

3. Kelch. Silber verg. Runder Fuß mit aufgelegtem Kruzifixus. Gotischer Knauf mit ihesvs in blau Email auf den Rotuli. Auf dem Schaft über u. unter dem Knauf in deutschen Minuskeln graviert ecce panis angelorum. Weit ausladende Kuppa. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Ao. 1650. W. 91 Scot. Adl.

5. Kelch. Silber verg. Runder geschweifter Fuß mit getriebenen Engelköpfen u. Barockornament. Eiförmiger Knauf mit drei absteigenden Rippen, dazwischen Engelköpfe u. Barockornament. Geschlossene Schale der Kuppa mit Engelköpfen u. Barockornament. Adl.

6. Kelch. Silber verg. Geschweifter Fuß mit gebuckeltem Wulst. Allenst. Geese. Adl.

7. Patene. Silber verg. Christuskopf. Adl.

8. Pazifikale. Silber verg. Ovaler gekröpfter Fuß mit Barockornament. Dünner Schaft. Doppelte Sonne mit dünnen Strahlen. Danz Schlaubitz.

9. Kreuz. Silber. Kgsbg. Meisterzeichen des Samuel Gräwe s. v. Czihak, S. 60 Nr. 228. Adl.

10. Rauchfaß. Silber. Auf Wulst des runden Fußes gravierte Blätter. Große getriebene Blumen. Engelköpfe als Kettenhalter u. auf dem Deckel. Meisterzeichen des Michael Ruhnau s. Seeburg.

11. Schiffchen. Silber. Wulst des runden Fußes mit großen

Digitized by Google

getriebenen Blumen. Auf Deckel dicke Aepfel. Undeutlicher Stempel R erkennbar, vermutlich Michael Ruhnau wie Nr. 10.

12. Meßkännchen. Silber. Empire. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1839. Meisterzeichen des Carl Zimmermann (1833—1850) s. v. Czihak S. 65 Nr. 335.

13. Teller. Silber. Oval gekröpft. Maria mit St. Dominikus u. Katharina getrieben. Danz.

14. Teller. Silber. Breiter Rand mit getriebenen Engelköpfen u. Rankenwerk. Repariert. (Art der Bartolomowicz.)

15. Pixis. Silber verg. Gotisch, neu.

16. Pixis. Silber verg. Meisterzeichen H erhöht in sechszipfeliger vertiefter Einfassung. Adl.

17. Ewige Lampe. Silber. Gerippter Bauch. Engelköpfe u. Rankenwerk. D. O. M. Georgius Sehtz Landschopp Schönenberg 1750. Undeutlicher Stadtstempel (wohl Kgsbg.). Jahresbuchstabe 1750. Meisterzeichen A I in vertieftem Kreis, vermutlich = Andreas Junge I (1710—1757) s. v. Czihak S. 59 Nr. 222.

Glottau.

1. Monstranz. Silber verg. Romanisch. Osthues, Münster.

2. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Geschweifter ovaler Fuß mit Rokokoverzierungen. Engelknabe statt des Schaftes als Träger der Sonne. Doppelter geschlossener Strahlenkranz mit Wolken. Adl. (Schlechtes Metall; Art des Joh. Zach. Kryzewicz s. Braunsberg Nr. 91.)

3. Kelch. Silber. Balusterschaft. MABPCG. Unbekannter Stadtstempel. Meisterzeichen undeutlich HR oder MR oder NR.

4. Kelch. Silber verg. Achteckiger Fuß. Knauf birnförmig. Der anfangs achteckige Becher geht in Kreisform über, an der Uebergangsstelle Silberreif mit dreiteiligen Blättchen. Elbg. Marke des Siemund Tolkemitt (ca. 1770).

5. Kelch. Silber verg. Balusterform. Adl.

6. Kelch. Silber verg. Romanisch. Osthues, Münster.

7. Meßkännchen u. Teller. Silber. Gotisch. Neu.

8. 2 Teller. Silber. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1833. Meisterzeichen des Johann Friedrich Krickhan s. v. Czihak S. 65, Nr. 327.

Digitized by Google

9. Pazifikale. Silber z. T. verg. Kreuz mit Strahlen in den Ecken. Ovaler Fuß mit Akanthusblättern, Blumen u. Blättern.

10. Pazifikale. Silber verg. Romanisch. Osthues, Münster.

11. Ziborium. Silber verg. Runder Fuß mit Akanthusblattbordüre, länglicher Knauf mit Blattranken. Schale der Kuppa mit Blattranken. Glottau 1853. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1837. Johann Friedrich Krickhan 1808—1850 s. v. Czihak S. 65 Nr. 327.

12. Ziborium. Silber verg. Wieget 148 Schot. Ao. 1708. Adl.

13. Hostienbüchse. Silber. Allenst. Geese.

Goerkendorf.

1. Monstranz. Silber verg. Gotisch, neu.

2. Kelch. Silber verg. Gotisch, neu.

3. Kelch. Kupfer verg. Barock.

4. Pazifikale. Silber verg. Mittelalterliche Rundform. Blumenkranz mit Korallen, auf Rückseite graviert St. Nikolaus u. Nicolae ora pro nobis peccatores (!) in deutschen Minuskeln. Adl.

5. Pazifikale. Neu.

6. Gefäß für die Krankenkommunion. Silber.

Grislienen.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Ovaler geschweifter Fuß mit Blattornamenten. Dreiteiliger Knauf. Krone. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Elisabethae Langin et A . . . . . Marke des Johann Bartolomowicz s. Heilsberg Nr. 4.

Guttstadt.[1])

Goldschmiede.

1. Vor 1611. Ludemann Aurifaber.
Frau Margarete.

2. Vor 1611. Conrad Aurifaber.
Frau Barbara.[2])

3. 1546. Hieronymus Carioth.

---

[1]) Von den guttstädter Kirchenbüchern beginnen die Kopulationsbücher 1633, die Taufbücher 1635, die Totenbücher 1683.

[2]) Beide Goldschmiede im Anniversarienbuche des Kollegiatstiftes Guttstadt genannt. (Monumenta Historiae Warm., Scriptores Rerum Warmiens. Bd. III. S. 227. 284.)

Digitized by Google

E. hat 1546 4 Ampullen, etliche große silberne Vorspann von Chorkappen u. zerschlagene Pacem, 8 Mark lötiges schwer, u. ein vergoldetes Bild, $10^1/_2$ Mark lötiges schwer, von Domherr Albert Deutschmann in G. abgekauft u. dem Pfarrer Georg Glinzen in Wartenburg 6 silberne Löffel gearbeitet, wovon Deutschmann 3 bekommen hat.[1]) 1546 Zeuge bei einem Entscheid des Bischofs Dantiskus in einer Erbschaftsstreitsache.[2])

4. 1589. Jost Boltz (Polz).

B. erhält 1589 für Ausbesserung der Monstranz in Glottau 6 Mark.[3]) B. ist noch zu Anfang der neunziger Jahre als Schuldner des Heiliggeistspitals nachweisbar.[4])

5. 1596. Fabian Liedigk.

Vermutlich geborener Guttstädter: 1572 wird Augustin Lüdigke als Bürger von Guttstadt genannt (Guttst. Kollegiatarch. E 21); Frau Dorothea, Tochter des braunsberger Goldschmieds Jakob Aßmann (s. das. Nr. 34); arbeitet 1596 für die Kirche in Glottau nach einem dort geschehenen Diebstahle einen Kelch u. ein Kreuz für 56 Mark (Guttst. Kolleg. Arch. Register der Kirche zu Glottau, angefangen 1576); 1603 u. 1611 Trauzeuge in Wormditt (Kopulationsbuch das. v. 1575—1737); 1604 als Kirchenvater Zeuge beim Vertrage des guttstädter Kapitels mit Orgelmachermeister Hans Kawel aus Heiligenbeil wegen Baues der großen Orgel in der Kollegiatkirche (Guttst. Kollegiatarch. H 16); Zeuge 1610; sein Siegel im guttst. Kollegiatsarchiv Schubl. A Nr. 9; arbeitet 1611 für die guttstädter Kirche ein großes, auf dreigeteiltem Fuße stehendes, mit vielen Kristallen u. edlen Steinen geschmücktes Reliquienkreuz (Dittrich, Beiträge zur Baugeschichte der erml. Kirchen in Zeitschr. für d. Gesch. u. Altert. Erml. Bd. 10, S. 606); verzichtet 1614 mit seinen Schwagern Peter Renicke in Braunsberg (s. das. Nr. 66) u. Stadtschreiber Kaspar Schambogen in Mehlsack auf Erbansprüche zu

---

[1]) B. A. Frauenbg. Schublade M Nr. 27. Mitteilg. des bisch. Sekretärs Herrn Dr. Liedtke.

[2]) Guttst. Kolleg. Arch. M 27.

[3]) Guttst. Pfarrarch. Register der Kirche zu Glottau, angefangen 1576.

[4]) Eine Eintragung in demselben Kirchenregister von Glottau zu 1593, der Goldschmied habe für Ausbesserung des Rauchfasses 30 Groschen erhalten, wird auch auf einen guttstädter Goldschmied zu beziehen sein.

Digitized by Google

Gunsten der Kinder des Michael Lemke u. erhält von Renicke Bezahlung für drei Morgen Acker in der Au bei Braunsberg (Brbg. Ratsarch. E 104. E 105); arbeitet 1622 ein zweigeteiltes Reliquienkästchen mit silbernem turmartigem Aufsatz, einem vergoldeten Kreuz u. einem in Silber gefaßten agnus Dei (Dittrich, Beiträge das.).

6. 1617. Franz Jonicke.

Brbg. Ratsarch. E 105.

7. 1622. Andreas Lettau.

Bruder des Hans Lettau in Braunsberg (s. das. Nr. 59; Brbg. Ratsarch. F 130 [1627, 7. 5.]); Tochter Agnes; arbeitet 1622 für die Kollegiatkirche ein nicht mehr erhaltenes silbernes, außen vergoldetes Tabernakel, 88 Skot schwer, für 19 Mark Arbeitslohn (Dittrich, Beiträge das.); beantragt 1622 mit anderen Verwandten die Teilung der Hinterlassenschaft des in Olmütz verstorbenen Georg Lettau, Sohnes des verstorbenen Georg Lettau.

8. 1635. Georg Korel.

Frau Anna, Tochter Margarete 1636.

9. 1642. Jakob Lettau.

Vermutlich Sohn des Andreas L. (Nr. 7); Frau Katharina † 1642, 15. 11.; Sohn Andreas 1642; heiratet 1643, 25. 10. Dorothea, Tochter des Senators u. Feldmessers Eustach Kretzmer in Heilsberg; Kinder Bernhard 1644, Eustach 1645, Johannes 1648, Andreas 1650, Jakob 1653, Andreas 1656, Katharina 1659; arbeitet 1643 die etwa 1 Meter hohe, 12 Pfund 8 Lot schwere, silberne vergoldete Monstranz der Pfarrkirche zu Mehlsack (s. das. Nr. 1) mit Meisterzeichen I L erhöht in liegendem vertieftem Oval; 1644 Schöffe, 1656 Ratsherr, 1662 Kämmerer, 1665 Bürgermeister; 1674 Schiedsrichter bei einer Grenzregulierung (Guttst. Kolleg Arch. M 10); stirbt zusammen mit Frau Dorothea, 72 Jahre alt, anfangs März 1684.

Erhaltene Arbeiten: Monstranz in Mehlsack; Monstranz in Roßberg (s. das. Nr. 1); Monstranz in Lichtenau (s. das. Nr. 1); Kelch in Heiligelinde (Nr. 4).

Auf L. beziehen sich vermutlich die Eintragungen in Foliant C 33 des Bisch. Arch. Frbg. v. J. 1640: 25. 8. 9 Goldgulden dem Goldschmied zur Vergoldung der Pixis des wartenburger Klosters 77 Mark 12 Gr. 9 Pf.

Digitized by Google

25. 8. Zur Vergoldung des Kelches dem guttstädter Goldschmied 7 Goldgulden: 60 Mark 7 Gr. 9 Pf.

Desgl. Diesem für seine Arbeit an der Pixis des wartenburger Klosters von der Mark pro 6 fl. 15 gr.: 48 Mark 15 gr.

22. 10. Für Vergoldung des guttstädter Kelches fl. 40 gr. 7 Pfg. 9: 60 Mark, 7 Gr. 9 Pfg.

Foliant C 34: 1644, 15. 1. Dem guttstädter Goldschmied für Erneuerung der missilia 67 Mark 10 Gr.

10. 1644. Michael Grunert.

Vater eines unehelichen Kindes, wohl kaum in G. ansässig.

11. 1568. Michael Korall.

Mit Frau Katharina, Witwe des Jakob Berckmann, getraut 1660, 25. 1.; Kinder Dorothea 1661 (Pate Jakob Lettau), Michael u Matthäus 1666, Anna 1669, Johannes 1672; † vor 1688, 31. 7.

12. 1684. Michael Heyer (Hoyer, Hoier).

1684 Geselle; 1686 Meister; Frau Katharina; Kinder Josef 1687, Johannes 1689, später Tuchmacher in G., Michael 1692, später Tuchmacher in G., Dorothea 1695, heiratet 1719 den Metzger Georg Kuhn in Roggenhausen; † 1707, 5. 5., 63 Jahre alt. Meisterzeichen M. H. Monstranz in Münsterberg v. J. 1692 s. das. Nr. 1.

13. 1704. Michael Bartolomowicz.

S. Allenstein Nr. 2.; seit 1704 in Guttstadt; Frau Marianne; Tochter Christina mehrmals Pate; verkauft 1719 seinem Schwiegersohne Franz Klews ein halbes Haus für 600 Mark (Kgsbg. Staatsarch. Westpr. Fol. 1053. Kaufverträge der Stadt Guttstadt 1717—1750. fol. 4b); † 1733, 27. 5.

Meisterzeichen s. Taf. Viele erhaltene Arbeiten.

14. 1734. Georg Mittag.

Sohn des Kantors Bartholomäus M. in Sagan; mit Anna, Tochter des Franz Klews (Enkelin des Mich. Bartolomowicz) getraut 1734, 18. 10. (Zeuge Johannes Geese aus Allenstein s. das. Nr. 4); Kinder Gertrud 1737, Anna Dorothea 1738; † 1738,27. 3.

Meisterzeichen GM s. Taf. Erhaltene Arbeiten Rauchfaß, Schiffchen u. Pazifikale in Wartenburg; Kelch in Jonkendorf mit

Digitized by Google

guttstädter Beschauzeichen; Krankenpixis in Gr. Bössau; Pazifikale in Süßenthal; Kelch in Wolfsdorf.

15. 1738. Anton Krieger.

Mit Anna, Witwe des Georg Mittag, 1738, 28. 10. getraut; Kinder Magdalena Dorothea 1740, Rosa 1743, Anton Kasimir 1746, Bernhard 1748, Florian 1751, Anna 1755; kauft 1739 einen vor dem Heidentor gelegenen Hof; verkauft 1746 eine kleine Scheune nebst Garten; kauft 1750 eine Hofstätte am Lindenbrunnen gelegen (Kbg. Staatsarch. Westpr. Fol. 1053. Kaufverträge der Stadt Guttstadt 1717—1750. f. 108a u. 151b); † 1755, 24. 4., 49 Jahre alt. Die Witwe macht 1757 Schicht mit ihren Kindern Rosa, Anton u. Anna; der Vater besaß auch ein halbes Haus am Ring (Kgsbg. Staatsarch. Westpr. Fol. 1054. Kaufverträge der Stadt Guttstadt 1750—1767. f. 7a).

Meisterzeichen S. Tafel. Viele erhaltene Arbeiten.

16. 1755. Christian Kraus.

Heiratet 1755, 9. 7. Gertrud, Tochter des Wachmeisters Christof Gedig in Guttstadt; Tochter Gertrud 1757; kauft 1758 eine Bude vor dem Heidentor (Kgsb. Staatsarch. Westpr. Fol. 1054. f. 105a).

1. Pfarrkirche.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Oblonger, an den Ecken abgeschrägter u. geschweifter Fuß mit gravierten Arabesken. Balusterschaft. Dreifacher Strahlenkranz. Gott Vater u. hl. Geist. Geese. Adl.

2. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Auf den sechs Abteilen des ovalen geschweiften Fußes Leidenswerkzeuge. Auf Schaft Wulst mit Blattwerk u. Engelköpfen, darüber Büste einer gekrönten betenden Frau, welche auf ihrem Haupte den oberen Bau trägt. Auf zwei sich abzweigenden Seitenarmen Petrus u. Paulus u. zwei Palmen schwingende Engel. Wolkenkranz, Kranz von Weinblättern u. Trauben. Doppelte Strahlensonne. Oben Cruzifixus im Strahlenkranz. Georgius Ignatius Teschner D. C. G. hanc monstrantiam suis sumptibus F. F. Ao 1695 habet Skot 546. Kgsbg. Meisterzeichen des Baltasar Keucks 1686—ca. 1714, s. v. Czihak S. 56 Nr. 185.

3. Kelch. Silber verg. Gotisch. Sechsblätteriger Fuß mit

Digitized by Google

aufgenageltem Kruzifixus. Knauf mit Knöpfchen in Gestalt von Löwenköpfchen. Auf dem Schafte in punktiertem Grunde Jhesus. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Gotische Anlage mit Renaissancedekoration. Sechsblätteriger Fuß auf Fries von durchbrochenem Rankenwerk; Fruchtstücke, Engelköpfe, Leidenswerkzeuge. Schaft mit Architekturformen. Auf den Rotuli des sechsblätterigen Knaufes in blauem Email Jhesvs. Kuppa mit Kranz von gotischen Blättern, darunter gravierte gotische Architektur. Jn lateinischen Majuskeln: Valentin † Brochman † ist † ein † Kannen † giesser † gewesen † Elisabet † seine † Hosfrav. Hausmarke. Auf Rand des Fußes: Christo Jesu Deo SS. Mariae S. Laurentio S. Rocho DD. Sigismundus Steinson C. G. A. D. 1631.[1])

5. Kelch. Silber verg. Achtkantiger Fuß in mehreren Verjüngungen zum Schaft auffsteigend mit aufgenageltem Kruzifix u. aufgelegter Denkmünze (Kopf zwischen zwei auffsteigenden Palmwedeln, darüber Krone) u. I S C C G.[2]) Der Kelch wiget mit den Paten 117 Schot. Ao. 1717. Meisterzeichen I W 1713 erhöht in liegendem Oval = (?) Johann Würtzner s. Heilsberg Nr. 5. Adl.

6. Kelch. Silber verg. Gotisch. Auf den Abteilen des sechsteiligen geschweiften Fußes Kruzifixus zwischen Maria u. Johannes, Johannes Ev., Jakobus u. Engelköpfe. Birnförmiger Knauf mit Engelköpfen. Durchbrochene Schale der Kuppa mit Engelköpfen u. Leidenswerkzeugen Christi in Medaillons. Laurentius Hintz ab Hinzenfeldt[3]) u. Wappen. Wiener Stadtstempel.[4]) Undeutlicher Meisterstempel.

7. Kelch. Silber verg. Ueppiger Barock. Schwülstiger Fuß mit Engelköpfen, Oelbergszene, Geißelung u. Ecce Homo. Ge-

---

[1]) Vgl. Böttticher, Bau- u. Kunstdenkmäler, Ermland S. 127.

[2]) Vielleicht (Laurentius) Ipolytus de Sienick Braun (1702—1726) s. Röhrich, die Kolonisation Ermlands, Zeitschr. für d. Gesch. u. Altert. Erml. Bd. 14, S. 661.

[3]) Nach Dittrich, Beiträge, Zeitschr. Bd. 10, S. 617 auch: Anno 1642. Hinz von Hinzenfeld, Hofmeister des Reichsgrafen Wilhelm Slawata von Chlumb u. Koschenberg stiftete 1643 ein Anniversarium in Guttstadt. Die Urkunde, in Wien ausgestellt, auf Pergament geschrieben, im guttstädter Archiv E 15.

[4]) Vgl. Bucher, Gesch. der technischen Künste Bd. 2. S. 422 die zweite Marke.

Digitized by Google

schwungener Knauf mit Engelköpfen. Auf Schale der Kuppa zwischen je zwei Engelköpfen Kreuztragung, Kreuzigung u. Auferstehung. Auf Platte unter dem Fuße Wappen des Bischofs Grabowski. Nicht gedeutetes Stadt- u. Meisterzeichen (Rom, Riga?). Adl.

8. Kelch. Silber verg. Renaissanceformen. Auf Fuß getriebene Engelköpfe. Konsolen als Stütze für Ansatz des Schaftes. Eiförmiger Knauf mit Engelköpfen. Durchbrochene Schale der Kuppa mit Engelköpfen u. Kartuschenwerk. Hausmarke A T des Andreas Treptau, Praepositus Gutstadiensis (um 1622).[1]) Adl.

9. Kelch. Silber verg. Runder Fuß mit getriebenen Engelköpfen u. gepreßtem Blumen- u. Rankenwerk. Auf halbeiförmigem Knauf Engelköpfe u. Lilien in einer Vase. Silberne Schale der Kuppa mit Engelköpfen, Weinreben, Aehren. Adl.

10. Kelch. Silber verg Renaissanceformen. Mit Email u. Edelsteinen geschmückt. Kartuschenwerk. Nicht gedeutetes Stadtzeichen. Meisterzeichen F G in Kursiv, erhöht auf viereckiger, an den Ecken abgerundeter Einfassung.

11. Kelch. Silber verg. Auf rundem Fuß Bordüre mit Kartuschen. Muschelwerk, Früchte. Knauf mit Engelköpfen u. Früchten. MAR. PATER NOSTER. DD. IA PRNR[2]) WI. 87 S. Adl.

12. Kelch. Silber verg. Auf birnförmigem Knauf Blümchen von Edelsteinen. SS. Rosary. Wiget 50 loth. 1740. Meisterzeichen des Anton Krieger (s. Guttst. Nr. 15). Adl.

13. Kelch. Silber verg. Runder Fuß mit leichten Gravierungen. Adl.

14. Kelch. Silber verg. Balusterschaft. Ao 1715. Marke des Michael Bartolomowicz. Adl.

15. Kelch. Silber verg. Balustер. Kgsbg. Marke des Samuel Greve s. v. Czihak S. 60 Nr. 228. Adl.

16. Kelch. Silber verg. Balustер. Adl.

17. Teller mit Kännchen. Silber. Auf den beiden vertieften Rundungen Monogramm Jesus u. Hausmarke des Sebastian Möller, canonicus Gutstad. (ca. 1640), graviert. Leidenswerkzeuge zwischen fein stilisiertem Rankenwerk. Adl.

---

[1]) Nach Dittrich, Beiträge, Zeitschr. Bd. 10. S. 617.

[2]) Martinus Paternoster, Pfarrer in Roggenhausen 1624—1650; Jakob Paternoster, Pfarrer in Schalmey 1609—1639.

Digitized by Google

18. Teller. Silber. Wappen des Bischofs Grabowski graviert. Elbg. Marke des Siemund Tolckemitt (ca. 1770).

19. Kanne, zu 18 gehörig. Empirestil. Ausguß mit Tierkopf, Griff geschweift, auf Deckel Blume. Wappen des Bischofs Grabowski. Beschau- u. Meisterzeichen wie bei 18.

20. Taufkanne u. Becken. Silber. E. C. G. P. F. P. C. G.[1]) Auf Becken Elbg. u. Meisterzeichen wie bei Nr. 18.

21. Pazifikale. Silber verg. Romanisch. Osthues, Münster.

22. Pazifikale. Silber. Runder Fuß mit getriebenen Masken u. Früchten. Ovale Sonne mit geschlossenen Strahlen, oben Kreuz. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1842. C. ZIMMERMANN s. v. Czihak S. 65 Nr. 335.

23. 2 Teller. Silber. Meisterzeichen des L. W. Krickhan (1839—43) in Kgsbg. s. v. Czihak S. 66 Nr. 344.

24. Altarkreuz. Silber. Gotisch Sechsteiliger länglicher Fuß mit den Gravierungen Barbara, Petrus, Paulus, Katharina, Jesus gegeißelt u. als Erlöser. Auf dem Schafte erhabenes Rankenwerk u. Christus als Richter. In den Vierpässen u. in der Mitte Reliquien. MDXLI. Crux ecclesie collegiata Gutstadiensis. Meisterzeichen erhöhtes HB aneinandergestellt in Viereck, dessen Seite rechts abgerundet ist.[2])

25. Rauchfaß. Silber. Große getriebene Blumen.

26. Schiffchen. Silber. Getriebene Fruchtstücke auf Fuß u. Schiff. Wohl zu 25 gehörig. Adl.

27. Rauchfaß. Silber. Guttst. Anton Krieger.

28. Schiffchen. Silber. Kleine Gravierungen. Geese. Adl.

29. Ziborium. Silber verg. Gotisch. Sechsseitiger Fuß mit Schildchen in Email. Knauf mit (rückläufig) CENIM auf Emailgrund, dazwischen getriebene Blättchen u. Knöpfchen. Gebuckelte Turmform, sechsseitig mit je zwei Fenstern auf jeder Seite u. spitzigem Helm, dessen Bekrönung der Kruzifixus. Auf Fuß in Minuskelschrift auf schraffiertem Grunde ave maria gracia plena Dominus tecum bene-

---

[1]) Ecclesiae Cathedrali Gutstadiensi Petrus Fox Praepositus Cathedralis Gutstadiensis (1747—1749).

[2]) Vgl. Böttticher, Baudenkmäler, Ermland, S. 27.

Digitized by Google

dicta tu in mulieribus et benedictus fructus ven. tui. Der Deckel ursprünglich mit Scharnier am Gefäß befestigt.[1])

30. Ziborium. Silber verg. Auf rundem Fuß Engel u. Kartuschenwerk. Auf durchbrochener Schale der runden Kuppa Engelköpfe u. Blattwerk. **Tabernaculum Ecclesie Collegiate Gutstadien. Ao. 1622 ponderat 88 schot 2 loht.** Meisterzeichen A erhöht in vertiefter Einfassung. Adl.

31. Hostienbüchse. Silber verg. Allenst. Geese.

32. Altarleuchter. Silber. Allenst. Geese.

33. 2 Leuchter. Silber. Runder Fuß mit Fruchtstücken in Flachrelief, dazwischen Darstellungen des Winters (Knabe am Feuer sich die Hände wärmend) u. Sommers (Knabe mit Sichel u. Aehren). Graviertes Rankenwerk im gewundenen Schaft. Wappen des guttstädter Dekans Georg Ignaz Teschner. **Sum Georgy Ignacy Teschner Decani C Gutstadt. Anno 1696. Scot. 97.** Meisterzeichen IB erhöht, darüber Kreuzchen in vertieftem Wappenfelde, nicht gedeutet. Adl. Der andere Leuchter mit Frühling u. Herbst.

34. Altarleuchter. Silber. Fuß mit großen getriebenen Blumen. Schaft mit Flachrelief. **Sumtibus Sacratissimi Rosarii Gutstadiensis comparata Ao. 1693. ponderat 189 scot.**

35. Tabernakelschlüssel. Silber. Gut stilisierte Renaissancearbeit. Adl.

36. Ewige Lampe. Silber. Durchbrochene Arbeit mit Medaillons u. Engelköpfen. 1716. Kgsbg. Meisterzeichen des Johann Christian Wittpahl s. v. Czihak S. 59 Nr. 215.

37. Taufkännchen. Silber verg. Graviert Arabesken. Adl.

38. Oelgefäß. Silber. Gotische Turmform in Renaissanceausführung. Sechsblätteriger geschweifter Fuß mit getriebenen Engelköpfen, Kartuschen u. Früchten. Ovaler Knauf mit vorspringendem Wulst. Gefäß dreiteilig verbunden mit durchbrochener Schale von Kartuschen. Oben der Kruzifixus. **Petrus Petrovius Canonicus Gutstadiensi**[2]) **ecclesie legavit.**

39. Reliquienbehälter. Silberne Einrahmung. Große Blumen.

---

[1]) Vgl Böttticher, Baudenkmäler, Ermland, S. 127. Dittrich, Beiträge zur Baugeschichte, Zeitschr. f. d. Gesch. u. Alt. Erml. Bd. 10, S. 616.

[2]) Petrovius † 1591, 26. 6. s. Dittrich, Beiträge. Zeitschrift für d. Gesch. u. Alt. Erml. Bd. 10, S. 595.

Digitized by Google

40. Reliquiar. Silber. Auf den acht Abteilen des ovalen Fußes Blumen u. Engelköpfe. Länglicher Knauf mit Blattwerk, z. T. verg. Einrahmung der in Kreuzform zusammengestellten Agnus Dei mit getriebenem durchbrochenem Blattwerk. Meisterzeichen des Joh. Bartolomowicz.

2. Krankenhaus.

1. Kelch. Silber verg. Osthues, Münster.

Heiligelinde.

1. Monstranz. Gold. Sonnenform. Ovaler geschweifter Fuß durch vier erhöhte Reife gegliedert; getriebene Barockverzierungen u. Engel mit Leidenswerkzeugen. Balusterknauf mit Engelköpfen u. Barockornament. Doppelte Sonne; Ranke von Weintrauben aus Perlen und emaillierten Weinblättchen. Auge Gottes. Kreuz in Filigranarbeit. Zahlreiche Edelsteine.[1])

2. Monstranz. Silber verg. Auf ovalem Fuß anbetende Hirten mit Lämmern. Schaft als Lindenstamm, auf welchem die Madonna mit erhobenem Haupte u. ausgebreiteten Armen steht. In ihrer Brust Oeffnung für die Hostie mit Strahlenkranz Gott Vater segnend. Taube des hl. Geistes. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1722. Samuel Grewe[2]) (1712—1750) s. v. Czihak S. 60 Nr. 228.

3 Kelch. Gold. Sechsteiliger gekröpfter Fuß mit drei Medaillons in blauem Email, Geburt, Kreuzigung, Auferstehung, in getriebenem Barockornament, Edelsteine. Knauf mit Gravierungen u. Steinen. Durchbrochene Schale der Kuppa mit Barockornament u. Edelsteinen. Adl. Patene mit Auge Gottes.[3]) Kein Meisterzeichen.

4. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes getriebene Engelköpfe u. Leidenswerkzeuge, desgl. auf Oberfläche des

[1]) Nach Kolberg, Geschichte der Heiligelinde (Zeitschr. für d. Gesch. u. Altert. Erml. Bd. 3 S. 117) 1732 von einem Goldschmied in Allenstein gearbeitet, demnach von Geese, welcher damals allein in Allenstein arbeitete.

[2]) Vgl. Kolberg, Gesch. der Heiligelinde das.

[3]) 1728, Januar u. Febr. hat der aurifaber Allensteinensis die silberne Marienstatue geputzt u. repariert u. 41 fl. erhalten, er erhält zur Anfertigung des goldenen Kelches an Gold 1312 fl., Juni 1728 für Arbeit u. Steine 363 fl. Zur Chronik von Heiligelinde (Faszikel im Pfarrarch. von Heiligelinde); cf. Kolberg, Gesch. der Heiligelinde das. Der Goldschmied ist Geese, nicht Mich. Bartolomowicz, der seit 1704 in Guttstadt lebte.

Digitized by Google

Fußes. Balusterknauf mit graviertem Barockornament. Deo Trino et Uni Summo Rerum Creatori Magnae Matri et Virgini Dominae Clementi Misericordiae ac Sacello Sacrae Tiliae Dicto Ejusdem Nomini Consecrato Calicem Hunc Una Cum Patena Offert Dedicat et Consecrat Joannes Lamsheipt Can. et Oecon. Varm. Anno MDCXLIV. Meisterzeichen des Jakob Lettau s. Guttstadt Nr. 9.

5. Kelch. Silber verg. Balusterform. Meisterzeichen IGS in dreiteiligem runden, unten spitz zulaufenden Schilde, vielleicht = [Kgsbg.] Joh. Gottfried Stolberg 1728—36 s. v. Czihak S. 61 Nr. 245. Stempel IZ erhöht in vertieftem Kreis. Adl.

6. Kelch. Silber verg. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1695. Meisterzeichen G R, vielleicht Georg Reimann oder Georg Reimer († vor 1694) s. v. Czihak S. 54, Nr. 149, S. 55, Nr. 168. Adl.

7. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes Barockornament, gedrehter Reif, gotisierender Blattfries. Eiförmiger Knauf mit Engelköpfen u. Barockornament. Durchbrochene Schale mit Engelköpfen, Barockornament u. gotisierender Blattbekrönung. Patene mit leidendem Heiland. Hausmarke S S. Meisterzeichen P in viereckiger, rechts abgerundeter Einfassung. Adl.

8. Kelch. Silber verg. Graviertes Barockornament. Sechsseitiger Knauf. Ausbuchtende Kuppa. Patene. Kruzifixus in Lorbeerkranz. Kgsbg. Meisterzeichen GR s. Nr. 6 oben. Adl.

9. Kelch. Silber verg. Balusterform. Calicem hunc offert una secum Beatissimae Virgini Lindensi I. W. P. Fr.[1]) Marke des Joh. Bartolomowicz s. Heilsberg.

10. Kelch. Silber verg. Balusterform. Marke des Joh. Bartolomowicz. Adl.

11. Kelch. Silber verg. Balusterform. Adl.

12. Kelch. Silber verg. Graviertes Wappen mit zwei gekreuzt übereinander liegenden Schlüsseln. Allenst. Geese. Adl.

13. Pazifikale. Silber verg. Auf Wulst des oblongen abgeschrägten Fußes getriebenes Barockornament. Sechsseitiger Knauf. Ovale Sonne mit Silberfiligranumrahmung des Ostensoriums. Adl.

14. Pazifikale. Silber verg. Auf Wulst des oblongen abge-

[1]) Johann Wenzeslaus Wunder, Pfarrer von Frankenau 1690—1708.

Digitized by Google

schrägten Fußes getriebenes Ornament. Ovale Sonne. Barockverzierungen. Steine. Adl.

15. Rauchfaß. Silber. Getriebene Arbeit. Adl.

16. Schiffchen. Silber. Adl.

17. Meßkännchen. Silber. Elbg. Marke des Joh. Gottlieb Pröll (1777—1804).

18. Teller. Silber. Adl.

19. Meßkännchen u. Teller. Silber. Marke I D in Quadrat, vielleicht Jörg Demuth in Kgsbg. s. v. Czihak S. 60, Nr. 227, S. 61, Nr. 255.

20. Pixis. Silber verg. Wappen des Bischofs Nik. Szyskowski († 1643). Adl.

21. Pixis. Silber verg. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1692. Marke vermutlich des Johann Schwarz (1665—1706) s. v. Czihak S. 54 Nr. 156.

22. Pixis. Silber verg.

23. Ewige Lampe. Silber z. T. verg. Barock. Engelköpfe als Kettenhalter.

24. Ewige Lampe. Silber. Getriebenes Blattwerk. Fünf frei gearbeitete weibliche Gestalten mit Lampen schweben am Rande der Lampe. 1706 Prudentes Virgines Aptate Lampades.

25. Altarleuchter. Silber. Berliner Stempel. E F. GERIKE.[1])

26. Leuchter. Silber. Runder Fuß mit getriebenen Blättern, Früchten u. drei Engeln, welche Leidenswerkzeuge tragen. Schaft mit Pfropfenzieherwindung u. graviertem Laubwerk. Oberer Teller mit getriebener Weinranke. Adl. Renoviert 1897.[2])

27. Altarkreuz Silber. Sechsteiliger ovaler geschweifter Fuß mit Wulst von getriebenem Blattornament u. Buckeln. Balusterknauf mit Buckeln. Vergoldeter Kruzifixus. Totenkopf.

28. Kruzifixus. Silber, an Holzkreuz.

29. Taufbecken u. Kanne. Silber. Rokoko. Kursiv AA in vertieftem liegendem Oval. Adl.

30. Krankenpatene. Silber. Herzform. Kruzifixus u. Osterlamm graviert. Kgsbg. Marke des Samuel Grewe.

31. Krankenpatene. Silber. Kreuzform. Neu.

32. Meßbuchbeschlag. Silber. (Missale Romanum bei Johann

[1]) Geschenk des Fürstbischofs Josef v. Hohenzollern 1828, 8. 7.

[2]) Art des Mich. Bartolomowicz vgl. die Leuchter in Guttstadt Nr. 33.

Digitized by Google

Mayr, Kempten 1734, in Rotsammet.) Barockornament. Madonna, auf Rückseite Johannes Bapt. J. R. O. V. S. P. W. 1736.[1])

33. Meßbuchbeschlag. Silber. Barockformen.

34. Reliquienschränkchen. Silber. Portal mit mehreren Heiligen. Adl.

35. Reliquienschränkchen. Silber, z. T. verg. In Gestalt eines Tragaltärchens, einen hölzernen Kruzifixus enthaltend. Zwei Engel, eine Krone haltend Steine. Wappen.

36. Bekleidung des Tabernakels. Silber. Auf Tabernakeltür Mahl zu Emaus. Samuel Grewe.[2])

37. Kleid des Madonnenbildes. Silber verg. Große Blumen. Barockverzierung, Akanthusblätter. Samuel Grewe s. Kolberg, das-

38. Marienstatue. Silber. Auf der Linde inmitten der Kirche (nicht untersucht).[3])

39. Silberverkleidung eines russischen Heiligenbildes auf Holz.[4])

---

[1]) Geschenk des Domherrn von Sandomir Johann Franziskus Kalitz.

[2]) 1720, 2. 8. bescheinigt Samuel Grewe, daß die zum Tabernakel gelieferten Stücke alle der königsberger Probe gemäß sind; bei den vielen kleinen Stücken war es nicht möglich, auf alle das Probezeichen zu schlagen. Die ganze Ausstattung des Tabernakels, die Apostelfiguren, die Jünger zu Emaus kosteten 2431 fl. 16 Gr. Quittung des Samuel Grewe Königsberg 1720, 2. 8. (Akta des Pfarrarchivs zu Heiligelinde: Kirchenbau vom Jahre 1680. fol. 75 u. fol. 80). Vgl. Kolberg, Gesch. der Heiligelinde, S. 117.

[3]) 1653 Geschenk des Wormditters Jakob Marquardt.

[4]) Aus dem Aktenfaszikel des Pfarrarchis zu Heiligelinde „Kirchenbau vom J. 1680" notiere ich noch folgende auf Goldschmiedearbeiten bezügliche Aufzeichnungen:

fol. 78. Michael Bartolomowicz hat 1694, 5. 5. zum Vergolden der Monstranz 4 Dukaten empfangen, hat einen Becher u. ein Ei zu vergolden u. 34 fl. von Herrn Jakob Johann Schroeter*) empfangen, wofür er zum Pfande einen vergoldeten Löffel gelassen hat. B. verpflichtet sich, die Monstranz nebst dem vergoldeten Becher u. vergoldeten Löffel den 16. 5. zu liefern.

fol. 87 quittiert Johannes Bartolomowicz über empfangenes Gold u. Silber, wofür er 2 Paar Ampullchen liefert, welche fertig 44 Schott wiegen, von den drei Dukaten Gold zu den 4 Ampullchen.

fol. 89. Goldschmied Michael Christian Hetsch (in Königsberg)**) quittiert über Bezahlung einer silbernen Tafel, worauf die heilige Dreifaltigkeit getrieben, wiegt 23 Schott à 37 Gr., macht 30 fl. 25 gr.

---

*) s. über ihn Kolberg, Gesch. der Heiligelinde S. 114.

**) vermutlich Michael Christian Hetsch junior 1709—1736 vgl. v. Czihak S. 61 Nr. 249.

Digitized by Google

Heiligental.

1. Monstranz. Silber verg. Gotisch. Osthues, Münster.

2. Kelch. Silber verg. Balusterform. Ao 1741. Allenst. Geese. Adl.

3. Kelch u. Patene. Silber verg. Barock geschweifter Fuß. Birnförmiger Knauf. Danz. Beschauzeichen des Christoph Türck (1752, 1758, 1764), auf Patene des Michael Schleich (1765 u. 1769). Marke des Friedr. Wilh. Sponholtz (1763).

4. Kelch. Silber verg. Gotisch. Osthues, Münster.

5. Pazifikale. Silber verg. Romanisch, neu.

6. Pazifikale. Silber verg. Sonnenform. Auf ovalem Fuß graviertes Bandwerk. Adl.

7. Patene. Silber verg. Elbg. Marke des (?) Joh. Heinr. Friedrich (ca. 1772).

8. Rauchfaß. Silber. Auf dem Gefäß Engelköpfe u. drei Medaillons mit Namen Jesus, Maria, Josef. Muschelornament auf Deckel. Adl.

9. Schiffchen. Silber. Gebuckelter Fuß mit gravierten Blumen. Auf den Deckeln die Namen Jesus u. Maria u. Blumen graviert. Auf dem Gefäß graviertes Kartuschenwerk u. Blumen. Löffel mit Adl.

10. Meßkännchen u. Teller. Silber verg. Elbg. Meisterzeichen wie bei 7. Adl.

11 Altarkreuz. Silber verg. Beumers, Düsseldorf.

12. Ewige Lampe. Silber. Rokoko. Rankenwerk u. Guirlande von großblätterigen Blumen um Bauch des Gefäßes. Danz. Meisterzeichen des Johann Lehnert (1747). Kontrollzeichen unvollständig.

13. Doppelgefäß für das hl. Oel. Silber. Ao. 1685. Adl.

14. Taufkännchen. Silber. Niedrige Tasse mit Ausguß.

---

fol. 90. Johannes Bartolomowicz bescheinigt den Empfang von 143 Schott 11 lötigen Silbers u. 3 Dukaten Gold vom Pater Ober von der hl. Linde, auch von 19 Schott zum Paar Ampullchen.

fol. 91. Quittung des Johann Bierstädt*) über empfangenes Silber zu neuen Löffeln. Rastenburg 1705, 24. 9.

fol. 93. Jakob Johann Schröter, Pfarrer von Santoppen, bescheinigt, daß der Goldschmied Bartolomowicz in Allenstein bei ihm einen silbernen vergoldeten Löffel, ein silbernes Kettchen, zwei goldene Ringchen u. ein silbernes Täfelchen verpfändet hat. B. schuldet ihm noch 7 Gulden. „NB. Catenula periit et cur non reapetyt tot vicibus monitus?“

---

*) vgl. v. Czihak, S. 94 unter 6. Rastenburg.

Digitized by Google

15 Gefäß für das hl. Oel. Silber. Turmform. Neu.
16. 2 Krankenpatenen. Silber verg. Neu.

Heilsberg.

Goldschmiede[1])

1. 1585. Gregor Meier (Mayer).

Nachweisbar seit 1588, 11. 5; Frau Apollonia 1590—1593; Frau Elisabeth seit 1603, 20. 8; Kinder Anna 1604, Katharina 1606, Gregor 1608, Johannes 1610, Johannes 1611, Katharina 1614; 1604 Bürgermeister;[2]) veranlaßt 1606 in Braunsberg eine Zeugenaussage über den Verbleib von vier Säcken Hopfen, welche er vor 4 Jahren nach Oliva verkauft hat (Brbg. Ratsarch. E 104 [1606, 7. 6]); † vor 1616, 4. 10.

Mayer war Goldschmied u. Kaufmann, besorgte oder lieferte für den bischöflichen Haushalt u. a. Fibeln, Spangen, Schnüre, Leinwand, Sammet, türkischen „Macheier" u. ähnliche Kleiderstoffe, aber auch allerlei Gewürze u. Sämereien, besorgte auch die Beförderung von allerlei Waren wie von Steinen, Oel, lemonia von Danzig u. Königsberg[3])

Vielleicht beziehen sich auf Mayer folgenden Eintragungen:

(Kgsbg. Staatsarch. Westpr. Fol. 1042. Rationes Oeconomi Rmi Epi Warm: de Ao. 1586—1588):

1589, 20. 10. solvi a Rmo emptam crucem ex adamanto bohemico 6 florenis, aliam 4 florenis, 2 adamantinos lapides, majorem 10 florenis, unum smaragdinum 4 florenis, 2 rubin. 2 florenis, 2 adamantinos lapides 2 flor. In summa 28 fl. = 42 M.

---

[1]) Heilsberger Kirchenbücher.

[2]) Brbg. Ratsarch. E 112: ca. 1604 kauft ein Goldschmied in H. einen silbernen Becher u. einen vergoldeten spangendurchzogenen Becher, welchen Hans Eckerdt bei Frau Jakob Möller in Braunsberg gestohlen hat.

[3]) Ich notiere folgende Lieferungen von Edelgeschirr aus früherer Zeit für den bischöflichen Hof:

1557, 18. 4. emi ab Aurifabro 2 pocula argentea pro Rmo, 1 ponderabat 16 schotgewicht per 15 gr. = 12 Mark, alterum ponderabat $12^1/_2$ schotgewicht per 12 gr. = 7 Mark, 10 gr.

12. 7. Pro pede alcino (Elch) argento obducto ponderis 36 schotgewicht per 19 gr. deaurato fc. 34 Mark, 4 gr. (Kgsbg. Arch. Westpr. Fol. 1041. Rationes Oeconomi Rmi Epi Warmiensis de A. D. 1557. Aus Schweden ins Archiv gekommen.)

Digitized by Google

Pro baculo episcopali saniendo in pede et argenteis refectis candelabris cantaris 4 M. 4 Gr.

Pro poculo ex pede alcino argento obducto 36 Schott-gewicht per 12 Gr. = 21 M. 12 Gr.

Bisch. Arch. Frbg. C 28. Ratio perceptorum fol. 202 b 204a, 208a, 221ab:

1596: aurifabro seni pro quibusdam bagatellis ab Illmo acceptis 20 fl. 20 gr. 26 Pfg.; dem heilsberger Goldschmied laut Rechnung 300 fl.; dem Goldschmied für manubrium ad cistulam Illmi 1 fl.; 1596 liefert M. noch verschiedene andere Silber-arbeiten u. Reparaturen für Kardinal Bathori, darunter ein Becken.[1])

---

[1]) fol. 220 b: J. g. in daß Cron gemacht, hatt gewogen 3 schot selber vbergult, daß scott 18 gr. = 1 fl. 24 gr.

22 schott vberguld selber zue 18 gr. das buch beschlagen = 13 fl. 6 gr.

2 kannen vnnd 2 leichter geflickt = 1 fl. 26 gr.

3 schisselen vnnd 1 hohebecher geflickt = 2 fl.

3 leichter vnnd ein pflegel von der kron geflickt = 20 gr.

2 Apullchen in die kirch auffh schloß geflickt = 12 gr.

J. f. g. an der Kette gebessertt = 10 gr.

2 leichter gebessert = 1 fl.

2 leichterchen gemacht darzu ist mein silber $2^1/_2$ schott; am anderen new fißichen gemacht, thutt 1 fl. 19 gr.

2 sporn geflicket vnnd weiß gemacht = 10 gr.

1 buch geflicket 8 gr.

1 leffer gebessert 4 gr.

2 scheiben geflickt 1 fl.

1 kanne gebessert 6 gr.

1 schißel vnnd gißkann geflicket 2 fl.

2 Neten weiß gemacht vnnd vom Seiger daß Creuzchen 6 gr.

Die gißkan wieder gebessert 1 fl.

fol. 221 a: J. f. g. entpfangen 26 Mark letig vnnd $1^1/_2$ schotgewicht silber zum becken, also wiegets in 26 Mark letiges vnnd 17 schotgewicht, also ist von meinem silber hinzugekommen $15^1/_2$ schotgewicht von der Mark letges. 5 gulden fur golt vnnd machlon vnnd für mein sielber fur jeder schotgewicht 15 gr. Thut mein sielber, golt vnnd machlon 207 Mark $1^1/_2$ gr. also komp J. f. g. die Mark letiges zuestehen in alleß 12 fl. = 138 fl. $1^1/_2$ gr.

fol. 222 a: die gißkan vbergilt, darzu kommen 9 vng. fl. = 16 fl. 24 gr.

fol. 222 b: Vom Rauchfaß zue machen 6 gr.

Vom leichter zue bessern 10 gr.

fol. 223 a: Noch an einem weißen weinglaß einen fuß gemacht von silber wigkt $2^1/_2$ schott zue 12 gr. = 1 fl.

Digitized by Google

Als 1618 der Nachlaß des Kardinals Bathori geordnet wurde, hatte M. noch eine Forderung von 370 Mark ausstehen. (Bisch. Arch. Frbg. Fol. A 11. f. 153b.)

2. 1592. Valentin.

Vater eines unehelichen Kindes.

3. 1665. Johann Martin Gabler.[1])

Frau Barbara; Kinder Johann Andreas 1665, Anna 1667, Katharina 1669, Ursula 1671, Johannes Petrus 1676, Gertrud 1678, Johann Daniel 1680 Ein Sohn Johannes Thomas heiratet 1690 Elisabeth, Tochter des bischoffsteiner Bürgers Peter Huhman.

4 1694. Johann Bartolomowicz.

1689 Geselle in Allenstein bei Michael B.; heiratet 1694, 8. 11. Margarete, Tochter des † Ratsherrn Paul Dalanzon in H. (Trauzeuge Michael B.); Kinder Ignaz Franz 1695, Elisabeth 1698; B. † 1710, 4. 8.

5. 1713. Johann Wirtzner (Würtzner).

Heiratet 1713, 26. 6. Margarete, Witwe des Johann Bartolomowicz; nachweisbar bis 1726, 9. 5., da Frau Margarete stirbt.

6. 1721. Johannes Linck.

L. † 1721, 21. 2. als advena.

7. 1732. Johannes Hensel.

Frau Margarete; Kinder Johann Kasimir 1732, Theresia 1733, Josef 1736; Theresia u. Tochter Katharina 1753 in Allenstein.

8. 1770. Olav Stahlberg.

1770 Vater eines unehelichen Kindes mit Anna Katharina, geb. Guhlin, die er später heiratet; Sohn Emanuel 1774; nachweisbar bis 1775, 23. 3.

1. Pfarrkirche.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Achtteiliger ovaler Fuß mit gravierten Fruchtstücken u. Engelköpfen. Engel als Träger der

---

fol. 224a: An der Monstrantz gebessert, ist darzukommen zum Crucifix vnnd da die hostien innensteht $2^1/_2$ schot silber, vnd vbergult vnnd da von zuebeßern 30 gr. thutt 3 Mark 15 gr. = 2 fl. 15 gr.

[1]) 1640 erhält der heilsberger Goldschmied (sein Name ist unbekannt) für Reparatur des emunctorium des Bischofs u. anderer Silbersachen 3 Mark (Bisch. Arch. Frbg. C. 33).

Digitized by Google

ovalen Sonne mit doppeltem Strahlenkranze, dazwischen Blattwerk mit Steinen. Zwei schwebende Engel, Gott Vater mit zwei Engelkindern, der Gekreuzigte mit zwei Engeln. Pro eccl. Heilsb. 1722. Allenst. Geese. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Gotisch. Runder Fuß mit durchbrochener Bordüre u. aufgelegtem Kruzifixus. Sechsseitiger Nodus mit (rückläufig) ihesv † auf den Knöpfen, darüber auf dem Schaft calicem, darunter domini. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Gotisch. Sechsblätteriger Fuß an den Rändern mit gerippten Stäbchen u. Krabben besetzt, welche unterhalb des Schaftes zu einem Wimperg zusammengehen. Architektonischer Schaft mit Fialen. Auf dem stark ausgebildeten Nodus Kreuz, Maria, Johannes, Georg, Sebastian, Johannes Ev., dazwischen Blümchen. Auf Kuppa graviert calicem salutaris accipiam et nomen in lateinischen Majuskeln, freigearbeitete Bordüre mit gotischen Blättern. Hausmarke des M G (Gregor Meier?, könnte aber auch Michael Gondlowski, Kaplan in Hlsbg. (1601), heißen.[1])

4. Kelch. Silber verg. Gotisch. Sechsblätteriger Fuß mit Blattbordüre, aufgenageltem Kruzifixus u. Gravierungen auf den Abteilen. Architektonischer Schaft mit vorgestellten Säulchen u. Blattornament. Nodus mit Majuskeln ihesvs auf blauem Email, darunter Mariah. Um Kuppa spätgotisches Blattwerk mit gerippтem Ringe. Darunter graviertes Maßwerk. Auf dem Fuße graviert PETER WAVSEL. Meisterzeichen (nicht facsimiliert).

5. Kelch. Silber verg. Gotisch. Sechsblätteriger Fuß mit aufgenageltem Kruzifixus. Auf stark ausladendem Nodus in grünem Email Ihesvs, darunter auf dem Schaft graviert Maria, oben ihosef. Graviertes Maßwerk. Adl.

6. Kelch. Silber verg. Gotisch. Sechsblätteriger Fuß mit aufgenageltem Kruzifixus u. Rankenwerk. Nodus mit Maßwerk u. ihesvs auf schwarzem Email, darunter graviert Maria, darüber ihosef. Sehr ähnlich Nr. 5. Adl.

7. Kelch. Silber verg. Runder Fuß mit Kranz von Engel-

[1]) Der rein gotische Charakter des Gefäßes spricht allerdings nicht zu Gunsten dieser späten Entstehungszeit.

Digitized by Google

köpfen u. Blumen. Aufgelegtes Kreuz mit Maria u. Johannes in Kranz. Birnförmiger Knauf mit Engelköpfen u. Rankenwerk. Schale der Kuppa mit Engelköpfen u. Blattwerk. Auf dem Fuße V. Meisterzeichen dicht aneinandergestelltes HH erhöht in liegendem vertieftem Oval, vielleicht Heinrich Holz s. Braunsberg Nr. 58.

8. Kelch. Silber verg. Balusterfuß. Adl.

9. Patene. Silber verg. Elbg. Meisterzeichen des Siemund Tolkemitt (ca. 1770).

10. Pazifikale. Silber. Kreuz in gotischer Anlage mit Dreipässen, in welchen rote Steine. Schlechte Blattornamente, auf der Rückseite der Gekreuzigte umgeben von den gravierten Symbolen der Evangelisten. Krabben am Rande Später gearbeitet der ovale gewellte Fuß mit Engelköpfen u. Kartuschen auf den vier Abteilen. Allenst. Geese. Adl.

11. Pazifikale. Silber verg. Auf Wulst des ovalen, achtteilig gegliederten Fußes Fruchtstücke u. Kartuschenwerk. Karyatide als Trägerin des Kreuzes, dessen sich verbreiternde Balken mit Blattwerk in den Winkeln u. an den Ecken des Schaftes geziert sind. Die Kreuzbalken mit durchbrochenem Silberwerk bekleidet, unten ein Evangelistensymbol, in der Mitte quadratisches über Eck gestelltes Reliquiar mit Leidenswerkzeugen. Rückseite mit aufgenageltem Kruzifixus. Ecclesiae Heilsbergensis. Gewichtsangabe. Allenst. (wohl Geese.) Adl.

12. Kreuz. Silber. Gravierter Fuß. Evangelistensymbole. Rankenwerk auch auf der Rückseite.

13. Kreuz. Silber verg. mit Einlagen von Porzellanemail. Russischer Herkunft. Fuß in Empirestil mit Palmettenverzierung. Die Plättchen zeigen Gott Vater, Christus am Kreuz, Christus am Oelberg. Maria u. Johannes mit griechischen Inschriften. Brillanten. Marke I B 1807 u. Moskauer Beschauzeichen St. Georg zu Pferde s. Bucher, Gesch. der technischen Künste, Bd. 2. S. 422 oder Rosenberg, Nr. 2394—2396.

14. Rauchfaß. Silber. Auf Wulst des runden Fußes Früchtekranz. Gefäß mit Engelköpfen u. Fruchtstücken. Deckel mit Früchten. Meisterzeichen des Joh. Bartolomowicz. Adl.

15. Schiffchen. Silber. Runder Fuß mit Blattbordüre. Ananasknauf. Große Blumen auf den Deckeln.

16. Teller für Meßkännchen. Silber. Hochgetriebene Engel-

Digitized by Google

köpfe inmitten von Fruchtwerk am Rande. Zwei Lorbeerkränze in Mitte des Tellers. Confrat. SS. Rosary 1701. Marke des Joh. Bartolomowicz.

17. Meßkännchen. Silber. Adl.

18. 4 Leuchter. Silber. Rokoko. Danz. Schlaubitz.

19. 6 Leuchter. Silber. Barock.

20. 2 Leuchter. Silber. Empire. Adl.

21. Reliquiar. Kupfer verg. Viereckiges Gestell mit gotischer Zinnenbekrönung. Drei Plaketten Petrus, Paulus, Magdalena. S. Yde Virginis una de societate XI m virg. in gotischen Minuskeln. Krone mit gotischen Blumen. Vgl. Böttticher, Baudenkmäler, Ermland, S. 153 u. Abb. 125.

22. 23. Reliquienschreine. Silber. Ueppige Blattranken, Früchte, Engelköpfe, Engel in ganzer Gestalt, Muscheln u. Löwen, zwei Heilige mit Palmen.

24. 25. Reliquienschreine. Silber. Engel u. Akanthusblätter. Ein knieender Engel. Adl.

26. Ewige Lampe. Silber. Kräftiges Rankenwerk. Allenst. Geese.

27. Beschläge eines Meßbuches. Silber. Dicke Blumen u. Engelköpfe.

2. Schloßkapelle.

1. Monstranz. Silber verg. Ueppiger Barock. Verkröpfter Fuß mit Engelköpfchen. Verkröpfter Knauf. Doppelte Strahlen. Wappen des Bischofs Grabowski. Schlaubitz.

2. Kelch. Silber verg. Barock. Runder Fuß mit Engelköpfen u. Kartuschen auf dem Wulst u. getriebenen gotischen Lilien als Bekrönung. Balusterfuß mit gotischen Lilien. Wappen des Bischofs Rudnicki. Marke des Johannes Lettau s. Braunsberg Nr. 59.

3. Kelch. Silber verg. Barock. Auf Wulst des runden Fußes Fruchtstücke u. Engelköpfe. Balusterschaft mit acht vorspringenden Knöpfen, in denen farbige Steine. Schale der Kuppa mit getriebenen Blumen auf punktiertem Grunde, darüber schlechte gotisierende Blattbekrönung. Joannes Hagnav Parochus Kricolensis Anno 1601. Adl.

4. Kelch. Silber. Wappen des Bischofs Grabowski auf den vier Abteilen des stark verkröpften Fußes. Verkröpfter Knauf. Adl.

Digitized by Google

5. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber. Wyenberch, Kevelaer.

6. 12 Leuchter. Silber. Spät Barock.

7. Ewige Lampe. Silber. Getriebene Blumen u. Früchte.

3. Kapelle in Neuhof.

1 Monstranz. Silber verg. Gotisch. Neu.

2. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes Engelköpfe, Leidenswerkzeuge u. Kartuschenwerk. Birnförmiger Knauf. Wappen des Bischofs Nikolaus Szyskowski. Adl.

3. Pazifikale. Silber. Gotisch. Neu.

4. Ziborium. Silber verg 1795.

5. Rauchfaß. Silber. Empire. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1791. Meisterzeichen des Joh. Gottlieb Zimmermann II (1768—1833) s. v. Czihak S. 64 Nr. 300.

Heinrikau.

1. Monstranz. Silber verg. Gotische Turmform 1875.

2. Kelch. Silber verg. Gotisch. Neu.

3. Kelch. Silber verg. Geese. Adl.

4. Pazifikale. Silber verg. Kreuzform in gotischer Anlage mit Dreipässen und Evangelistensymbolen in Relief. Achtteiliger Fuß mit gebuckelten Rippen u. gravierten Blümchen. Auf Rückseite graviert Christus am Kreuz, Sonne u. Mond, ein Herz mit drei Nägeln im Kranz. Adl.

5. Meßkännchen. Silber. Neu.

6. Teller für Kännchen. Silber. Adl.

7. Rauchfaß. Silber. Engelköpfe. Meisterzeichen des Joh. Gottfried Pick s. Braunsberg Nr. 89.

8. Schiffchen. Silber. Allenst. Geese.

9. Ewige Lampe Silber. Fruchtstücke. Engelköpfe als Ansatz der Ketten.

10. Doppelgefäß für das Tauföl. Silber. Eccl. Henr. 7. July 1743. Gewichtangabe.

11. Taufgießschale. Silber verg. Unerkennbarer unvollständiger Stempel. Adl.

12. Oelgefäße. Silber. Adl.

13. Pixis. Silber verg. Allenst. Geese.

Jonkendorf.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Auf vierteiligem

Digitized by Google

ovalem Fuß große getriebene Blumen. Der obere schmucklose Teil wahrscheinlich später. Adl.

2. Monstranz. Silber. Gotisch. Schlossareck, Breslau.

3. Kelch. Silber verg. Balusterform.

4. Kelch. Silber verg. Moderne Gotik. Schlossareck, Breslau.

5. Kelch. Silber verg. Balusterform. Benef. Elert. Guttst. Marke des Georg Mittag s. Guttstadt Nr 14. u. Taf. Adl.

6. Kelch. Silber verg. Runder Fuß mit aufgenageltem Kruzifixus, gotischer Nodus mit sechs Knöpfen, auf denen iheſvs. Auf Schaft darüber in deutschen Minuskeln graviert cristus berot, darunter marian son.

7. Kelch. Silber verg. Balusterform.

8. Gefäß für das Krankenöl. Silber. Stern. W. M F aneinander gefügt.

Kalkstein.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Auf den acht Abteilen des runden Fußes getriebene Engelköpfe u. Früchte. Birnförmiger Knauf mit Akanthusblatt. Doppelte Strahlensonne. Kranz von getriebenen dicken Blumen. Anbetende Madonna, zu ihren Füßen ein Engel, auf zwei weitvorspringenden gekröpften Aesten Petrus u. Paulus, zu ihren Füßen Engelköpfe. Oben Andreas u. Kruzifix. Wiget 263 schot Ao 1697. Marke des Joh. Bartolomowicz. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Gotisch. Sechsblätteriger Fuß mit durchbrochener Vierpaßborte. Nodus mit ieſus † auf blauem Email in den Knöpfen. Schaft mit gravierter gotischer Fensterarchitektur. W. 50 Schot. Adl. Restauriert von Osthues, Münster.

3. Kelch. Silber verg. Balusterform. Elbg. Meisterzeichen L. RATHS (1860—1880) u. W in Viereck.

4. Kelch. Silber verg. Balusterform. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1785. Meisterzeichen des Joh. Conr. Bläser (1753—1808) s. v. Czihak S. 63, Nr. 291. Adl.

5. Kelch. Silber verg. Gotisch, neu.

6. Patene. Danz. L. Raths. Beschauzeichen R.

7. Pazifikale. Silber verg. Ovale Sonnenform mit durchbrochener Verzierung von Rankenwerk, Muschel, Engelkopf. Kgsbg. Meisterzeichen I S erhöht in vertieftem Viereck = Johann Jakob

Digitized by Google

Springer 1750—1761 oder Johann Michael Schlüter 1761—1808 oder Johann Georg Schlieter 1796 s. v. Czihak S. 62 Nr. 263, S. 63 Nr. 275, S. 64 Nr. 305.

8. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber. Große Blumen u. Früchte. Marke des Joh. Bartolomowicz. Adl.

9. Meßkännchen u. Teller. Silber. Schwann.

Gr. Kellen.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Auf sechsteiligem ovalem Fuß freistehende Engelköpfe mit getriebenen Flügeln u. Fruchtstücke. Desgl. auf d. Knauf. Doppelte Sonne mit Barockverzierung u. Weintrauben dazwischen. Kgsbg. Meisterzeichen des Sebastian Hanspach I 1683—1724 oder Sebastian Hanspach II 1723 s. v. Czihak S. 55 Nr. 171 u. S. 60 Nr. 237. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes Engelköpfe u. Fruchtstücke, desgl. auf eiförmigem Knauf. Durchbrochene Schale der Kuppa mit getriebenen Früchten u. Kartuschen. Meisterzeichen PM s. Tafel. Adl.

3. Kelch. Silber z. T. verg. Auf Wulst des runden Fußes Barockornament. Eiförmiger Knauf mit Engelköpfen. Valentinus Majewski Fieri Fecit Ecclesiae Cölensi 1633. Stempel undeutlich, wahrscheinlich PM wie bei 2. Adl.

4. Pazifikale. Silber z. T. verg. Dünner Schaft mit schwach angedeutetem Knauf. Barockornamente. Doppelte Sonne. Adl.

5. Pazifikale. Silber. Barockverzierungen u. gewellter Rand auf Fuß. Gotische Kreuzform.

6. Rauchfaß. Silber. Guttst. Krieger. Adl.

Kiwitten

1. Monstranz. Silber z. T. verg. Sonnenform. Auf Wulst des ovalen geschweiften Fußes Engelköpfe u. Fruchtstücke getrieben. Karyatide als Trägerin der doppelten Sonne mit dazwischen liegender Barockverzierung. Fliegende Engel. Gott Vater von Engeln getragen, hl. Geist. Steine. I. C. R. Parochus Kivittensis[1]) Ao. 1723. W. 8 Pfd. $23^3/_4$ loht. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Eccl. Kiwitt. oblatus 1763. Elbg. Meisterzeichen des Christof Herrmann (ca. 1772).

---

[1]) Johann Chrysostomus Rogalla 1716—1724.

Digitized by Google

3. Kelch. Silber verg. Balusterform. Ecclesia Parochialis Kiwittensis Ao. 1751. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Gotisch. Email. Hermeling, Köln.

5. Kelch. Silber verg. Eccl. Schulensis. Ao. 1748. Guttst. Krieger. Adl.

6. Kelch. Silber verg. Eccl. Paroch. Kiwitten. Ao. 1751. Adl.

7. Pazifikale. Silber verg. Ovaler geschweifter Fuß. Getriebenes Barockornament. Sonne. Steine. Cadinen. C. B. M. V. 1752. d. 4. April.

8. Pazifikale. Silber verg. Sonnenform. Ovaler geschweifter Fuß mit getriebenem Barockornament. Birnförmiger Knauf. Adl.

9. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber. Empireformen. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1790. Meisterzeichen des Johann Gottlieb Zimmermann II (1768—1833).

10. Altarleuchter. Silber. Empireformen. Neu.

11. Altarkreuz. Silber verg. Gotisch. Brunn, Münster. 1892. (Jubiläumsgeschenk für Pfarrer Bornowski.)

12. Teller. Silber. WF.

Klaukendorf.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Auf den acht Abteilen des ovalen geschweiften Fußes getriebenes Muschelwerk. Knauf mit vier Engelköpfen. Zwischen doppelter Sonne Silberverzierung in Rokokoformen mit Weintrauben u. Blättern. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Balusterform. Ad beneficium Rabbianum et Nyczyanum in Ecca Klaukendorp 1682.[1]) Schotge. 77. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Auf rundem Fuß sechs Steine, Kruzifixus u. Wappen des Stifters J. W., dazwischen getriebenes Rankenwerk, Früchte, Vasen mit Blumen. Birnförmiger Knauf mit 6 Steinen u. verzierten Buckeln. Schale der Kuppa mit Engelköpfen u. Blumenvasen; die oben abschließenden Kreuzblumen mit Edelsteinen IO. WORAINSKI. I. V. D. PROTO$^{VS.}$ APCVS. CANO$^{CVS.}$ WARMIEN. 1603.

4. Kelch. Silber verg. Gotisch, 1865. (Geschenk von Frau Ernestine Lous.)

[1]) Die Familie von Rabe war Besitzerin von Klaukendorf, die von Nyez-Bulewicz von Trautzig. (Mitteilg. des Herrn Pfarrers Poetsch-Klaukendorf.)

Digitized by Google

5. Patene. Silber verg. Marke V O in einander gelegt.

6. Reliquiar. Silber verg. Kreuzform mit anschwellenden Armen. Auf Wulst des ovalen achtteilig eingeschnürten Fußes getriebene Fruchtschnüre u. Arabesken u. gravierte Moresken Karyatide als Trägerin des Kreuzes. Kreuzarme mit getriebenen Moresken u. Steinen. Kleine Ananasfrüchte in den Ecken der Balken. Auf Rückseite gravierte Ornamente u. Christus am Kreuz. Allenst. Geese.

7. Reliquiar. Silber verg. Sonnenform. Durchbrochener Kranz von Bandgeflecht u. Blumen. Steine.

8. Weihrauchgefäß. Silber.

9. Schiffchen. Silber. Auf Deckeln in gravierten Bordüren die Monogramme Jesus u. Maria. Weibliche Renaissancehermen als Griffe. Allenst. Geese.

10. Ziborium. Silber verg. Achtteiliger geschweifter Fuß. Birnförmiger Knauf. Kelch ausgebaucht, dann zugeschnürt u. geradlinig aufsteigend; der Bauch mit Barockornamenten; sich schneidendes Bandgeflecht. Als Deckel Krone mit Krabben u. Steinen in den Bügeln, welche in Kugel u. Kreuz abschließen. Allenst Geese. Jahresbuchstabe D = 1753.

12. Ziborium, Silber verg. Runder geschweifter Fuß mit aufgelegten Engelköpfen, dazwischen Ornament Dreiseitiger Knauf.

Gr. Kleeberg.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Ovaler geschweifter Fuß mit Barockornamenten. Knauf mit Engelköpfchen. Doppelte Sonne. Allenst. Geese. Jahresbuchstabe D = 1753.

2. Monstranz. Silber verg. Gotische Turmform. Leser, Straubing.

3. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes silberne Arabesken u. Engelköpfe; darüber auf scharf vorspringender Kante Perlfries. Auf scharf aufsteigendem Fuß durchbrochene Silberbekleidung mit Arabesken u. aufgelegtem vergoldetem Kruzifixus. In der Mitte des runden Knaufs Perlfries, darüber durchbrochene Arabeskenbordure. Durchbrochene Schale der Kuppa mit Arabesken, sechs Engelköpfen, abschließendem Perlfries u. Krabben. Unter dem Fuße Platte mit Wappen u. Inschrift: Ao. MDCXII Marty 31 AD HONOREM ET GLORIAM DEI MAX. ECCLAE CLEBERG. CRISPINUS PFAFF. A. P. Adl.

Digitized by Google

4. Kelch. Silber verg. Gewellter runder Fuß. Allenst. Jahresbuchstabe B = 1751. (sicher Geese).

5 Kelch. Silber verg. Dieselbe Form wie Nr. 4 Ex legato p. D. C. A. D. Petri Szulc Pa. Kleeb.[1]) 1751. Gewichtangabe. Jahresbuchstabe B = 1751. Allenst. Geese.

6. Pazifikale. Silber. Kreuz in gotischer Anlage mit Dreipässen. Später gearbeitet der ovale in mehreren Stufen sich verjüngende Fuß mit Einschnitten. Vierteiliger Knauf mit getriebenen Engelköpfen, Guirlanden u. Akanthusblättern. Ein zweiter Knauf mit getriebenem Blattwerk. Undeutlicher Meisterstempel (Geese?). Adl. In den Dreipässen des Kreuzes Evangelistensymbole in goldenen Medaillons getrieben. Kügelchen. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1693. Meisterzeichen des Peter Andreas Händel (1671—1691) s. v. Czihak S. 55 Nr. 169.

7. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber. Engelköpfe u. leichte Bordüren. Schiffchen mit großer Schnecke. Allenst. Geese.

8. Pixis. Silber verg. Sechsteiliger geschweifter, in mehreren Stufen aufgebauter Fuß. Barock gewundener Knauf. Allenst. Geese. Adl.

9. Oelgefäß. Silber. Herzform. IHS auf Deckel. Allenst. Geese. Adl.

Krekollen.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Vierteiliger ovaler Fuß mit getriebenen Engelköpfen, Früchten, Kartuschen u. Monogrammen Jesus u. Maria. Knauf mit Engelköpfen. Sonne mit getriebenem Blattwerk, zwei Heilige, Gott Vater unter Baldachin, Taube des hl. Geistes. Um Ostensorium Wolkenkranz mit Engelköpfen u. Steinen. Unbekannter Stadtstempel (Anker?). Kontrollmarke H erhöht in Viereck. Meisterstempel MD, das D umgekehrt im M hineingelegt, erhöht in vertieftem Viereck (nicht gedeutet).

2. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes gravierte Blätter. Eiförmiger Knauf mit Gravierungen. Crecollen.

3. Kelch. Silber verg. Wulst des runden Fußes strigiliert. Tulpenförmige Kuppa. Ecclesiae in Krekollen Ao 1763. Elbg. Meisterzeichen des Christoph Herrmann (ca. 1772). Adl. Ebenso. Patene.

---

[1]) Peter Schulz war Pfarrer von Kleeberg 1729—1747.

Digitized by Google

4. Kelch. Silber z. T. verg. Auf Wulst des runden Fußes getriebenes Blattwerk. Eiförmiger Knauf mit gepreßten Kartuschen. Durchbrochene Schale der Kuppa mit Renaissanceornament u. gotisierender Blattbekrönung. Adl. Patene: Der auf dem Rande gravierte Kreis mit Kreuz u. INRI zwischen den Balken tritt mit seiner Peripherie über die Peripherie der Patene hinaus. Adl.

5. Pazifikale. Silber verg. Getriebenes Rokokoornament auf ovalem Fuß u. birnförmigem Knauf. Sonne mit Rokokoverzierung. Elbg. Meisterzeichen wie Nr. 3. Adl.

6. Pazifikale. Silber. Kreuz mit rundem Fuß. L. A.

7. Teller. Silber. In der Mitte gravierte Monogramme Jesus u. Maria. Eccl. Krekollen. Sub A. R. D. Greg. Hepner Pa. Krekollen. Ao. 1690 W. 54 Sch.

8. Teller. Silber. Osthues, Münster.

9. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber. Romanisch, neu.

10. Ewige Lampe. Silber. Neu.

11. Altarkreuz. Silber. Neu.

Langwalde.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Sechsteiliger runder Fuß mit herzförmigen Schnüren u. Arabesken. Sechsseitiger zusammengedrückter Knauf. Engel mit über den Kopf erhobenen Armen als Träger der Monstranz. Gott Vater von Engeln umschwebt. Der Gekreuzigte von Engeln angebetet. Korallen u. Edelsteine. Auf der Rückseite Madonna mit Kind. Hoc tabernaculum Ecclesiae Langwalden. Curatum Ao. 1720 Mense November J A. F. P. ibid.[1]) Gewichtangabe. Meisterzeichen I G erhöht in herzförmiger Vertiefung, wohl Joh. Geese in Allenstein. Adl. Renovat. Ao. 1803. Ditrich.

2. Kelch. Silber verg. Runder geschweifter Fuß mit drei Engelköpfen u. den Medaillons der Verkündigung, Geburt u. Darstellung im Tempel. Blumen u. Früchte. Birnförmiger Knauf mit drei Engelbüsten zwischen Blattwerk. Durchbrochene Schale der Kuppa mit Engeln, großknolligen Blumen u. den Medaillons Christi am Oelberge, des Gekreuzigten u. Auferstandenen. Ecclesia Langwalden. Ao. 1720. Sub J. A. F. P. ibid [2]) Danz. Meisterzeichen des Peter Rohde II? (1688).

[1]) Alexander Ignaz Fusius, Pfarrer von Langwalde 1717—1721.

[2]) Alexander Ignaz Fusius.

Digitized by Google

3. Kelch. Silber verg. Balusterform. Allenst. (wohl Geese.) Renovatum undt vergoldet 1820 von Werner in Elbing.

4. Kelch. Silber verg. Runder Fuß. Perlfries um Schaft, länglichen Knauf u. Mitte der Kuppa. Unbekannter Stadtstempel. Meisterstempel H R mit einander verbunden in vertiefter Einfassung. Adl.

5. Kelch. Silber verg. Achtteiliger runder Fuß mit Fruchtstücken u. Engelköpfen. Birnförmiger Knauf mit Engelköpfen. Halbzerstörte Inschrift: Gregorius Grunwaldt Elisabeta . . . Adl.

6. Kelch. Silber verg. Gotisch. Schwann.

7. Pazifikale. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß mit Fruchtstücken, Engelköpfen u. in Relief St. Anna Selbdritt. Runder plattgedrückter Knauf mit Steinen, darunter auf dem Schaft Relief Mariä Verkündigung, Evangelistensymbole; in den Dreipässen des gotisch angelegten Kreuzes Kügelchen. Auf Rückseite gravierte Arabesken, in der Mitte Relief Johannes Ev., auf Enden der Kreuzbalken sechsteilige Sterne. Adl.

8. Pazifikale. Silber. Runder Fuß. Kreuz mit Dreipässen. Adl.

9. Rauchfaß. Silber. Engelköpfe, Rankenwerk, Kartuschen. Allenst. Geese.

10. Schiffchen. Silber. Sechsteiliger runder Fuß. Ein Delphin als Schaft trägt mit seinem Schwanze das mit Balken versehene Schiffchen. Auf Deckel graviert Petrus u. Johannes Ev. Zerstörte Gewichtsangabe. Meisterzeichen M N oder N W dicht aneinander gestellt, erhöht in achteckiger vertiefter Einfassung.

11. Meßkännchen u. Teller. Silber. Elbg. Meisterzeichen des Joh. Gottlieb Pröll (1777—1804).

12. Meßkännchen u. Teller. Silber. Wappen in Lorbeerkranz. G. N. C. C. N. Adl.

13. 14. Zwei Reliquienbehälter mit Silberverkleidung. Blumen, Gitterwerk, Muscheln, Madonna. Guttst. Marke des Krieger.

15. Taufkännchen. Silber. Neu.

16. Altarkreuz. Silber verg. Neu.

17. Ewige Lampe. Silber verg. Neu.

18. Marienbild. Silber. Ao. 1690. 2. Sept.

Lautern.

1. Monstranz. Silber verg. Gotisch, neu.

Digitized by Google

2. Kelch. Silber verg. Runder gekröpfter Fuß, in mehreren Abstufungen sich erhebend, Balusterform. Eccl. Lauteren. Ao. 1751. Allenst. Geese. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Gotisch, neu.

4. Pazifikale. Silber. Rokoko. Sonne. Adl.

5. Pazifikale. Silber. Ovaler Fuß mit graviertem Bandgeflecht. Kreuz mit Strahlen. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1751. Meisterzeichen des Georg Friedrich Dehmut (1738—1751) s. v. Czihak S. 61, Nr. 255.

6. Rauchfaß. Silber. Rokoko. Elbg. Meisterzeichen des Christoph Herrmann (ca. 1772).

7. Meßkännchen u. Teller. Silber.

8. Meßkännchen u. Teller. Silber. Stadtstempel drei Aehren s. Tafel. Meisterzeichen E L in viereckiger vertiefter Einfassung.

9. Pixis. Kupfer verg.

Layß.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Fuß in Mattsilber als Erdboden mit Furchen, Wurzeln mit Blättern, welche sich zum Schaft in Gestalt einer Aehrengarbe vereinigen. Ovale Oeffnung für die Hostie umgeben von Weintraubenguirlande. Danz. Meisterzeichen des Johann Jakob Haase (1759 Mstr.). Kontrollzeichen des (?) Johann Lehnhart (1771, 1775, 1779).

2. Reliquiar. Silber verg. Runder Fuß. Birnförmiger Knauf. Reliquienkapsel mit doppeltem Blumenkranz u. Strahlen.

Legienen.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Ovaler, vierteilig gegliederter Fuß mit gravierten Leidenswerkzeugen. Birnförmiger Knauf mit Engelköpfchen. Marke des Mich. Bartolomowicz. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Balusterform. H VO u. Wappen der von Oelsen. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Balusterform. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1807 u. Meisterzeichen des Christian Schneider (1804—1822) s. v. Czihak S. 65, Nr. 311.

4. Kelch. Silber verg. Neu, gotisch. (Geschenk zum 50jährigen Priesterjubiläum des Pfarrers Groß 1888.)

5. Pazifikale. Silber verg. Sonnenform. Empire.

Digitized by Google

6. Reliquiar. Silber. Oval. Graviert Lamm Gottes, auf Rückseite Jesusmonogramm Korallen, Kettchen.

7. Rauchfaß. Silber. Empire.

8. Schiffchen. Silber. Leginen 1798. Adl.

9. Pixis. Kupfer verg. Rokoko. Verkröpfter Fuß. Durchbrochene Schale der Kuppa. Gebuckelter Deckel. Adl.

10. Patene. Silber verg. Meisterzeichen des Joh. Friedr. Krickhan (in Kgsbg.) (1808—1850) s. v. Czihak S. 65, Nr. 327.

Gr. Lemkendorf.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. (Wie Alt Wartenburg Nr. 6.) E. L. 1753 sub P. I. S.[1]) Wiegt 5 Mark $8^1/_2$ Loht. Allenst. Geese. Jahresbuchstabe D = 1753.

2. Kelch. Silber verg. Geschweifter runder Fuß. Balusterform

3. Kelch. Silber verg. Runder Fuß. Ao. 1882 Die 27 Sept . . . . Lemkendorf A. R. D. Jacob Kreczmer Wartenb. curavit.[2]) Pond. 102 Scot.

4. Pazifikale. Ovaler geschweifter Fuß mit Blumen. Ausladende Arme des Kreuzes mit getriebenem Band- u. Blumenornament, dazwischen getriebene Blätter. Auf Rückseite getriebener Kruzifixus. I. G. (Joh. Geese.)

5. Pazifikale. Silber verg. Sonnenform. Guttst. Marke des Krieger.

6. Rauchfaß. Silber. Barockornamente. Allenst. Geese. Jahresbuchstabe D = 1753.

7. Schiffchen. Silber. Ovaler Fuß mit gravierten Ornamenten. Knauf in Ananasform. Auf Deckel Monogramme Jesus u. Maria graviert. An den Griffen Hermen. Adl.

8. Hostienbüchse. Silber. IHS graviert. Adl.

Lichtenau.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Ovaler Fuß mit Engelköpfen. Birnförmiger Knauf. Doppelte Sonne, anbetende Engel, Herz mit Inschrift I H S in Umrahmung von Weintrauben u. Garben. Krone. Kruzifixus. Wigt 406 Schot. Restaurat. 1720

---

[1]) Pfarrer Jakob Schulz. Im Aufsatz „Die Pfarrer an den ermländischen Landkirchen" (Pastoralbl. für d. Diöz. Ermland Jahrg. 8. S. 81) ist Schulz nur mit der Zahl 1762 vermerkt.

[2]) Jakob Johann Kretzmer Pfarrer von Gr. Lemkendorf 1658—1684.

Digitized by Google

eccle. Lichtenovien. Meisterzeichen des Jakob Lettau s. Guttstadt Nr. 9.

2. Kelch. Silber verg. Runder Fuß mit Engelköpfen, Kartuschen u. aufgenageltem Kruzifixus in den sechs Abteilen. Sechsseitiger Nodus mit gotischen Reminiszenzen. Knöpfe mit Engelköpfen u. Steinen. Schaft mit Löwenmasken. Schale der Kuppa mit Engelköpfen u. Nelken in Kartuschen u. gotisierender Lilienbekrönung. Renova. Ao 1717. Wigt 74 schot. Adl.

3. Pazifikale. Silber. Ovaler Fuß. Strahlenkranz. Empireformen. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1821. Meisterzeichen D I (nicht gedeutet).

4. Rauchfaß. Silber. Adl.

5. Schiffchen. Silber. Auf ovalem Fuß Borte von Früchten, Blumen u. Medaillons. Schiffchen mit getriebenen großen Blumen u. Engelköpfen. Auf Deckel Rankenwerk. Meisterzeichen des Joh. Servatius Pick s. v. Czihak S. 58 Nr. 206.

6. Sprengelschaft. Silber. Akanthusblattverzierung. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1827. Meisterzeichen I D S (nicht gedeutet).

Liebstadt.

1. Monstranz. Gotisch. Neu.

2. Kelch. Silber. Henniger.

3. Kelch. Silber verg. Gotisch. Beumers, Düsseldorf.

4. Pazifikale. Silber verg. Strahlenkreuz. Kgsbg. A. BORMFELDT. Jahresbuchstabe 1866.

5. Meßkännchen u. Teller. Silber. Gotisch. Osthues, Münster.

Mehlsack.

1. Monstranz. Silber verg. Gotische Turmform. Fuß sechsblätterig geschweift, auf Abteilen in Hochrelief die vier Evangelisten, Andreas (?), Jakobus. Sacratae Summus Melsaci Presbiter Casparus Medlac Dulcis Origo Mea. Gloria Summa Deo Sit Et Almae Gloria Matri. Summa Sit Cunctis Gloria Coelitibus Jacobi Lettau Gustadi Marte Triumpho Ao. 1643. Meisterzeichen des Jakob Lettau s. Guttstadt Nr. 9.

2. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Auf vierteiligem ovalem Fuß Engelköpfe u. Kartuschen. Ueber dem Knauf zwei Engel mit Palmzweigen. Doppelte Sonne, dazwischen in Weißsilber Kartuschenwerk. Gott Vater. Mit Steinen besetztes Kreuz. Allenst. Geese.

Digitized by Google

3. Kelch. Silber verg. Renaissanceformen. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes Engelköpfe mit weiten Flügeln. Moreskenwerk. Eiförmiger Knauf mit drei erhabenen Engelköpfen. Auf Schale der Kuppa Kartuschen u. Engelköpfe. Adl.

5. Kelch. Silber verg. Elbg. Proell. C. (Geschenk der mehlsacker Dekanatsgeistlichen für Domherrn Carolus 1842).

6. Kelch. Silber verg. Gotisch, neu. (Geschenk für Domherrn Kühnapfel 1859.)

7. Kelch. Silber verg. Auf rundem Fuß Guirlande von Moresken u. Engelköpfen. Birnförmiger Knauf mit getriebenen Engelköpfen. Durchbrochene Schale mit Engelköpfen, Leidenswerkzeugen u. Moresken. Stempel T in viereckiger Vertiefung. Adl.

8. Pazifikale. Silber verg. Sonnenform. Kgsbg. Meisterzeichen des Andreas Gerdeen (1794—1801) s. v. Czihak S. 64 Nr. 302. Jahresbuchstabe 1796. Adl.

9. Pazifikale. Silber verg. Runder sechsblätteriger Fuß mit getriebenen Engelköpfen, auf Wulst Moresken. Birnförmiger Knauf. Kreuz in gotischer Anlage mit entstellten Dreipässen. Steine. Engelköpfchen. Auf Rückseite der Gekreuzigte graviert, die Evangelistensymbole als getriebene Medaillons.[1])

10. Rauchfaß. Silber verg. Allenst. Geese.

11. Kreuz. Silber, teilweise verg. Haec figura donata capellae SS. Ros. ab intimo Cliente B. M. V. Simone Thaddaeo Schuengel Praecon. Melsaccens. Anno 1743.

12. Altarkreuz. Silber verg. Gotisch. S. Böttticher, Baudenkmäler, Ermland S. 181 u. Tafel VIII.

13. Ewige Lampe. Silber.

14. Leuchter. Silber. Schlechte Empireformen. F. Undeutliches Meisterzeichen. (Vogel?) (Geschenk für Domherrn Carolus 1842.)

Migehnen.

1. Monstranz. Silber verg. Gotische Turmgestalt in Re-

[1]) Ist dies Pazifikale das 1681 von dem Goldschmied in Heilsberg für 64 Mark 10 gr. gearbeitete (s. Dittrich, Beiträge zur Baugeschichte der erml. Kirchen in Zeitschr. für d. Gesch. u. Alt. Erml. Bd. 8 S. 612 Anm. 12), so dürfte es als Arbeit des Johann Martin Gabler (s. Heilsberg Nr. 3) anzusehen sein.

Digitized by Google

naissanceformen. Achtteiliger ovaler Fuß mit großblätterigen Blumen, Engelköpfen, Früchten. Birnförmiger Knauf mit vier Engelköpfen. Dreiteiliger Aufbau des Turmes. Ueber dem Hostienbehälter Madonna im Strahlenkranz u. Kruzifixus. In den Seitenflügeln Laurentius u. Johannes Bapt. Engelköpfchen. Fliegende Engel. Muschelornament, Sterne, Früchte, Füllhorn. „Die Tafelen so zu diser Mingeinischen Monstrantz genomen Gerg Tolxdorf, Anna Klefeldsche, Tom. Gerigsche, Marg. Gerigsch, Lux Braunsch, Pet. Braun. Eccle. Mingeinen. Anno 1674. Pond. 249½ Skot." Meisterzeichen aneinandergestelltes M R im Viereck = (?) Mich. Ruhnau in Seeburg. A. Riebe (in Elbing) 1899.

2. Kelch. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß mit Wappen FB AN. Unterhalb des dreiseitigen Knaufes durchbrochenes Blattwerk. Durchbrochene Schale der Kuppa in Mattsilber mit Rankenwerk in spätgotischen Formen u. gotisch stilisierter Blattbekrönung.

3. Kelch. Silber verg. Sechsteiliger geschweifter Fuß mit drei Engelköpfen in Hochrelief u. drei Medaillons: Oelbergszene, Kreuztragung u. Wappen. Birnförmiger dreiseitiger Knauf mit Engelköpfen u. Früchten. Auf mattsilberner Schale der Kuppa drei Engel mit Leidenswerkzeugen u. gut stilisiertes Blattwerk. Augsburger Beschauzeichen (etwa 2. Hälfte 17. Jahrh.) Meisterzeichen undeutlich.

4. 5. 2 Patenen. Silber verg. Graviertes Osterlamm.

6. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber. Rankenwerk. Meisterzeichen AIB in Cursiv. Jahresbuchstabe 1843, auf Rauchfaß auch AK. A, wohl A. J. (?) Bormfeld in Kgsbg.

7. 2 Meßkännchenteller. Silber. Neu.

8. Ziborium. Silber z. T. verg. Runder Fuß. Birnförmiger Knauf. Auf Kelch u. Deckel acht gravierte Bilder der Leidenswerkzeuge Christi. Meisterzeichen aneinandergestelltes MR wie Nr. 1, erhöht in runder Einfassung.

9. Ewige Lampe. Silber. Renaissancerankenwerk u. Rahmen. Agraffenartige Vorsprünge als Kettenhalter.

Münsterberg.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Ovaler Fuß mit Früchtekranz u. Leidenswerkzeugen. Birnförmiger Knauf. Hostiengehäuse mit Ranke von Weinblättern u. Trauben. Drei Hermen

Digitized by Google

als Ansatz unter der Lunula. Anbetende Engel. Kruzifixus von Engeln angebetet. Ferculum hoc divini Saiomonis (!) pro usu ecclesie Monstenbergensis paucis de eiusdem ecclesie metallo scotis assumptis suis impensis elaborari curavit Andreas Marquardt PCG[1]) Ao. 1692 ponderat scot 403. Meisterzeichen M. H. = Michael Hoyer s. Guttstadt Nr. 12. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Ao. 1711. Ecclesiae Mönsterberg. Scot 76. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Balusterform. Adl.

4. Krankenpixis. Silber. Kgsbg. Meisterzeichen des Joh. Gottlieb Ernst (1809) s. v. Czihak S. 65, Nr. 322.

Neukockendorf.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Oblonger an den Ecken abgeschrägter Fuß mit gravierten Arabesken. Doppelte Sonne, dazwischen silberner Blätterkranz. Taube des hl. Geistes. Kreuz. Ao. 1747 ex veteri anteriorum saeculorum usitata forma in meliorem nunc usitatam transformata. Pond. 150 Loth probae 12 et pertinet ad eccles. parochial. Kokendorfen. Guttst. Krieger. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Getriebene Blattverzierung auf rundem Fuß u. birnförmigem Knauf. Die durchbrochene mattsilberne Schale der Kuppa mit Rankenwerk, Engelköpfen u. drei Bildwerken: Christus mit Rute u. Geißel, Christus das Kreuz tragend, Jesusmonogramm in strahlenumgebenem Herzen. † Joannes Mewe Benefactor fieri curavit. Anno 1648. Gewichtangabe. Meisterzeichen P in viereckiger Einfassung. Adl.

3. 4. 2 Kelche. Silber verg. Balusterform. Ecclesiae Kokendorfensis Ao. 1747. Guttst. Krieger. Adl.

5. Rauchfaß. Silber. Blumen, Barockverzierungen. Meisterzeichen IG in liegendem Oval, wohl Geese.

6. Schiffchen. Silber. Fuß mit Blumenbordüre. Birnförmiger Knauf mit getriebenem Rankenwerk u. Köpfchen. Auf den Deckeln Muschelwerk. Meisterzeichen wie bei Nr. 5. Geese.

7. Pazifikale. Silber verg. Ovaler geschwungener Fuß. Kreuz mit sich verbreitendernden Armen. Kugeln. Kruzifixus. Eccl. Kokendorf. Ao. 1747. Guttst. Krieger.

---

[1]) Andr. Marquardt 1668—1682, Propst des Kollegiatstiftes von Guttstadt.

Digitized by Google

Nosberg.

1. Monstranz. Silber verg. Turmform. Achtteiliger Fuß mit Leidenswerkzeugen. Birnförmiger Knauf. Dreiteiliger Aufbau des Turmes in Renaissanceformen. Gekröpfte Konsolen, Säulchen mit korinthisierendem Kapitäl, darüber gekröpftes Gebälk. In den Seitenteilen Maria u. Johannes, oben unter architektonischer Einrahmung Maria mit Kind u. zwei Engeln. Monogramm Mariä im Strahlenkranz, Blumensträuße in Vasen. W. 520 schot. Eccle. Nosbergensis. Meisterzeichen des Jakob Lettau s. Guttst Nr. 9.

2. Kelch. Silber verg. Gotisch. Auf Abteilen des sechseckigen Fußes in Hochrelief Kreuzigungsgruppe, Maria, Petrus, die hl. drei Könige unter Baldachinen. Zwei Wappen. Auf grünem Email Caspar, melcior, baltasar. Anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo nono. Kuppa mit getriebenen gotischen Kreuzblumen u. gravierter Inschrift in gotischen Minuskeln Ave maria gratia plena dominus. S. Böttticher, Baudenkmäler, Ermland S. 189 u. Taf. X.

3. Kelch. Silber verg. Balusterform. Adl.

4. Pazifikale. Silber. Runder Fuß u. Knauf. Kreuz in gotischer Anlage mit Dreipäßen. Kügelchen. Blumen. Monogramm Jesus u. Agnus Dei graviert. 1610.

5. Rauchfaß. Silber. Getriebene Engelköpfe.

6. Schiffchen. Silber. Allenst. Geese.

7. Teller für Meßkännchen. Silber. Allenst. Geese.

8. Pixis. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes Leidenswerkzeuge graviert. Birnförmiger Knauf. Am oberen Rande der Pixis graviertes Blattwerk u. Engelköpfe Auf Wulst des Deckels graviert Leidenswerkzeuge. Oben Kruzifixus. GEP[1]) Donavit Ecclesiae in Nosberg.[2])

9. Ewige Lampe. Silber. Muscheln. Engelköpfe. Allenst. Geese.

Außtal.[3])

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Achtteiliger Fuß mit Fruchtemblemen. Unter dem Knauf Karyatide. Silberkranz

[1]) Georg Engelberg, Pfarrer von Nosberg 1612—1645.

[2]) Kelch Nr. 3, Pazifikale Nr. 4 u. Pixis Nr. 8 sind nach einer bei allen wiederkehrenden Zierform zu schließen zu gleicher Zeit gearbeitet.

[3]) Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Kuratus Kiszporski daselbst.

Digitized by Google

mit Glassteinen um Ostensorium. Gott Vater, Taube des hl. Geistes, Kruzifixus mit zwei schwebenden Engeln. Allenst. Geese.

2. Kelch. Silber verg. Balusterform. S. Josepho d. d. Joa. Georg. Kuhnigk Vla. Plo. Varm. Can. Ao. 1689. 30 Marty. Danz. Marke des Andreas Markensen II (1685).

3. Mehrere neue gotische Gefäße von Wilh. Rauscher, Fulda.

Open.

1. Kelch. Silber verg. Balusterform. Ao. 1748. Gewichtsangabe. Guttst. Krieger.

Peterswalde (Dek. Guttstadt).

1. Monstranz. Silber, z. T. verg. Turmform in Renaissanceausführung. Runder gekröpfter Fuß mit getriebenen Engelköpfen, Früchten u. Kartuschen. Birnförmiger Knauf mit Engelköpfen u. Kartuschen. Gekröpftes Gebälk, zwei Säulen mit Blumenvasen, zu beiden Seiten Wangen mit Köpfen. Auf birnförmigem Knopfe Monogramm Mariä in Strahlenkrone. Hostiengehäuse mit Strahlen, darunter zwei Engel in Relief. Anno 1637. Weget 10 mr. 14 Scott. Ecclesiae Peterswaldensis. Meisterzeichen P A erhöht in liegendem Oval (nicht gedeutet). Adl.

2. Kelch. Silber verg. Balusterform. Hic calix cum patena aere venerabilis Christophori Ungerman parochi Peterswaldensis[1]) comparatus Anno 1646. Pond. 102 Scotos. Meisterzeichen aneinandergestelltes M R erhöht im Kreis = ? Michael Ruhnau in Seeburg. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Balusterform. Ecclesiae Peterswaldensis Pond. 40 loht. Ao. 1748. Guttst. Krieger. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Balusterform. Undeutliches Beschauzeichen (Danzig?) Meisterzeichen H K (?) Kursiv erhöht in liegendem Oval (nicht gedeutet). Adl.

5. Kelch. Silber verg. Balusterform. Undeutlicher Stempel C D?

6. Pazifikale. Silber verg. Kreuz in schlecht stilisierter gotischer Anlage mit in Oval konstruierten Dreipässen. Leidenswerkzeuge u. Symbole der Evangelisten graviert, auf Rückseite Kruzifixus erhaben. Auf Fuß Guttst. Krieger. Adl.

---

[1]) Ungerman fehlt in dem Verzeichnis der Pfarrer an den ermländischen Landkirchen. (Past.-Bl. für d. Diöz. Erml. 1876, S. 29.)

Digitized by Google

7. Pazifikale. Silber. Auf Wulst des runden Fußes Engelköpfe u. Früchte. Birnförmiger Knauf mit Engelköpfen. Gotisches Kreuz mit Dreipässen. Gravierte Leidenswerkzeuge. Um das Reliquiar vier kleine Blümchen von grünen Steinen mit gekräuselten Blättchen. Teilweise zerstörte Inschrift ESTZR Parochus Rogausen[1]) . . . ponderat 54 Scot. Adl.

8. Ewige Lampe. Silber. Muscheln u. Rankenwerk. Engelköpfe als Kettenhalter.

9. Medaille Silber. Maria thronend mit Zepter u. Krone, Mond u. Engelköpfe zu Füßen, segnendes Jesuskind auf ihrem Schoße sitzend, rings herum Engelköpfe u. Wolken. S D. Rückseite: Frewe Dich Maria Du Königin der Himmel 1629. S D. Silberne Kette.

Peterswalde (Dek. Mehlsack).

1. Monstranz. Silber verg. Gotisch. Schwann.

2. 3. Kelch. Silber verg. Balusterform. Kgsbg. Meisterstempel des Andreas Gerdeen. Jahresbuchstabe 1796. Patene mit Jahresbuchstabe 1797. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Balusterform. Undeutlicher Stadt- u. Meisterstempel. Adl.

5. Kelch. Silber verg. Gotisch, neu. F. X. Dutzenberger, Krefeld.

6. Pazifikale. Silber, teilw. verg. Fuß oval mit Blatt- u Muschelwerk, Engelköpfe, Totenkopf u. aufgenageltem Kruzifixus Kreuz älter, mit gotischer Anlage u. Dreipässen, in denen gravierte Leidenswerkzeuge.

7. Pazifikale. Silber verg. Sonnenform Runder Fuß mit Moresken. Birnförmiger Knauf.

8. Rauchfaß. Silber. Rokokoornament. Meisterzeichen des Joh. Zach. Kryzewicz s. Braunsberg Nr. 91.

9. Schiffchen. Silber. Form eines Horns mit graviertem Blattwerk. Auf Deckel Monogramm Jesus graviert. Auf Löffelchen Adl.

10. Teller für Meßkännchen. Silber. Oval mit getriebenem Rankenwerk. Meisterzeichen des Joh. Bartolomowicz s. Heilsberg Nr. 4. Adl.

---

[1]) Wohl Martinus PaternESTER (1624—1650).

Digitized by Google

Pettelkau.

1. Monstanz. Silber verg. Sonnenform. Auf achtteiligem Fuß getriebene päonienartige Blumen u. Engelköpfe. Knauf mit vier Engelköpfen. Ranke von Weinblättern u. Trauben. Steine. Kruzifixus. Wigt 409 Skot. Ao. 1685.

2. Kelch. Silber verg. Balusterform. Eccla. Pettelkauensis sub P. Josepho Meyer Ao. 1736. Adl.

3. Rauchfaß. Silber. Turmform mit flach getriebenen Fruchtstücken u. Engelköpfen.

4. Schiffchen. Silber. Muschelornament. Ao. 1767. Meisterzeichen des Joh. Zach. Kryzewicz s. Braunsberg Nr. 91. Adl.

5. Ziborium. Silber. Balusterform. Deckel mit Kugel u. Kreuz. Elbg. Meisterzeichen des Joh. Heinr. Friedrich (ca. 1772).

6. Kelch. Silber verg. Balusterform. Sumpt. Eccl. Pettelk. 1777. Adl.

7. Pazifikalkreuz. Silber. Gotisierende Form. Vierteiliger Fuß mit getriebenen Fruchtstücken u Engelköpfen. Gravierte Leidenswerkzeuge auf den Balken, auf Rückseite gravierte Blumen u. Früchte. Getriebener Kruzifixus. Gotisierende Krabben. 68½ Schot. Pettelkau 1627.

9. Mehrere silberne Votivbilder, darunter Veronikabild mit Stempel des Zach. Kryzewicz s. Braunsberg Nr. 91.

Plaßwich.

1. Monstranz. Silber verg. Gotische Turmform mit vier Seitenschiffen. Sechsteiliger Fuß mit Buckeln. Reich architektonisch ausgestatteter Knauf. Auf gewundener Bekrönung Kruzifixus mit Maria u. Johannes. 1634. s. Böttticher. Baudenkmäler, Ermland. S. 202 u. Taf. IX.

2. Kelch Silber verg. Empire. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Balusterform. Adl.

4. Kelch.[1]) Silber verg. Brbg. Krizevitz.

5. Kelch. Silber verg. Romanisch, neu.

6. Kelch. Silber verg. Gotisch, neu.

7. Pazifikale. Silber verg. Achtteiliger runder Fuß mit großen Blumen. Gotisierendes Kreuz mit Dreipässen, in denen

[1]) Jetzt an die katholische Kirche in Marggrabowa abgegeben.

Digitized by Google

Evangelistensymbole in Relief. Kruzifixus, Blumenkörbe tragende Engel. Auf Rückseite Madonna mit Kind, zwei Engel, Johannes Ev. in Relief. Krabben. W. 144 sk. Adl.

8. Pazifikale. Kreuz in gotischen Formen. Elbg. fecit **Borishoff** u. Meisterzeichen C E B.

9. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber. Deplaz, Regensburg.

10. Schiffchen. Silber. Blattguirlanden, auf Deckeln zwei sich kreuzende Palmzweige. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1796. Meisterzeichen des Andreas Gerdeen s. v. Czihak S. 64 Nr. 302.

11. Meßkännchen. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1832. Meisterzeichen des Joh. Christ. Thun (1833—1843) s. v. Czihak S. 66, Nr. 343.

12. Pixis. Silber verg. W. 121 S. A. 1716. Meisterzeichen des Georg Poisselt s. Braunsberg Nr. 88. Adl.

13. Weihwasserspengelschaft. Silber. Kgsbg. Meisterstempel undeutlich.

14. Kapsel. Silber. Gravierte Monogramme Jesus u. Maria. Adl.

Plausen.

1. Monstranz. Silber verg. Barock. Osthues, Münster.

2. Kelch. Silber verg. Runder Fuß mit Kartuschen, auf der sechsteiligen Gliederung gravierte Engelköpfe u. Kartuschen, getriebener Kruzifixus mit Stadt Jerusalem als Hintergrund graviert. Sechsteiliger gotisierender Knauf mit Steinen in den Rotuli. Auf Schaft graviert die Namen Jesus u. Maria. Geschlossene Schale der Kuppa mit Engelköpfen u. Arabesken. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Balusterform. Celch v. **Paten wiget** 69 schot. Marke des Joh. Bartolomowicz.

4. Kelch. Silber verg. Balusterform. **Ecclesiae Plausensis** Ao. 1709. W. 60 schot. Marke des Joh. Bartolomowicz.

5. Kelch. Silber verg. (Eigentum des Herrn Pfarrers Stankewitz.) Gotisch. Osthues, Münster.

6. Pazifikale. Silber verg. Runder Fuß. Sonnenform mit ein Viereck bildenden Strahlen. Adl.

Plauten.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Wulst des ovalen geschweiften Fußes mit Früchten u. Engelköpfen. Blattgravierungen. Birnförmiger Knauf mit Engelköpfchen. Doppelte Sonne. Auf zwei gekröpften Armen St. Nikolaus u. Laurentius, in der Mitte

Digitized by Google

Madonna im Strahlenkranz. Oben große Krone. Anno 1723 die Monstranz verfertiget wigt 423 Skot.[1])

2. Kelch. Silber verg. Runder Fuß mit Fruchtstücken u. Engelköpfen. Als Ansatz zum Schaft freistehende Konsolen. Birnförmiger Knauf mit drei Engelköpfen. Durchbrochene Schale der Kuppa mit Engelköpfen, Kartuschenwerk u. abschließender Blattbekrönung. Meisterzeichen H in vertieftem Kreise = (?) Joh. Hensel s. Heilsberg Nr. 7. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Sechsteiliger runder Fuß mit graviertem Rankenwerk u. aufgelegter Pieta. Sechsseitiger Schaft mit an den Kanten vorgelegtem Drähtchen. Kugelförmiger plattgedrückter Knauf mit Engelköpfen u. Arabesken. Patene mit gravierter Pieta u. Inschrift Attritus est propter scelera nostra.[2]) Meisterzeichen H wie bei Nr. 2. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Runder Fuß mit aufgelegtem Kruzifixus. Birnförmiger Knauf. Ausgebauchte Kuppa. Ao. 1687 hunc calicem . . . C. A. R. P. Mich. Teschner P. P.[3]) Pro Ecclesia Plaut. Sumpt. Ecclesie. Meisterzeichen M I in einandergestellt, erhöht in vertieftem liegendem Oval = (?) Michael Jacobi s. Braunsberg Nr. 87. Adl.

5. Kelch. Silber verg. Balusterform. Simon Gerick Scabinus Heilsb. et Elisabeht ejus Consors item And. Gorgius et ejus consors Elisabeht curaverunt hunc calicem eccles. Plautensi ut pro illis oretur Ao. 1699. Gewichtsangabe verwischt. Adl.

6. Pazifikale. Silber verg. Kreuz mit Strahlen. Guttst. Krieger. Adl.

7. Pazifikale. Silber verg. Kruzifix mit Strahlen, in Dreipässe auslaufend, die mit kleinen Blümchen geziert sind. Brbg. Beschauzeichen Nr. 3. Meisterzeichen DIT s. Taf. Adl.

8. Rauchfaß. Silber. Adl.

9. Schiffchen.[4]) Silber. Auf Wulst des runden Fußes Blumen u. Medaillons, dieselben u. Engelköpfe auf dem Bauche. Adl.

---

[1]) Laut Kirchenrechng. 1723 von (Joh. Serv.) Pick in Königsberg für 273 Mark gearbeitet.

[2]) Das beneficium Matris dolorosae wurde von Pfarrer Brannenberger 1744 gestiftet.

[3]) Michael Teschner, Pfarrer in Plauten 1675—1690.

[4]) Laut Kirchenrechnung 1731 gearbeitet.

Digitized by Google

10. Eccehomo unter dem Kreuze. Silber. Zu beiden Seiten des Heilandes zwei anbetende Engel.[1]) Adl.

11. Pixis. Silber verg. Gotisch, neu.

12. Pixis. Silber verg. Gotisch, neu.

13. Mantelschließe. Silber. Rund. Gravierte Nelke. Meisterzeichen IM, darüber ein halber Stern, erhöht in liegender ovaler Einfassung (nicht gedeutet, vielleicht = Michael Jacobi wie Nr. 4.)

14. Teller für Meßkännchen. Silber teilw. verg. Oblong mit abgeschrägten Ecken. Gebuckelter Rand. Gravierte Blattornamente, Blume u. Monogramme Jesus u. Maria. Adl.

15. Meßkännchen. Silber. Meisterzeichen CH in vertiefter viereckiger Einfassung, vielleicht Christof Herrmann (in Elbg. 1772).

16. Mantelschließe. Silber. Elbg. Meisterzeichen des Siemund Tolkemitt (1770).

Prossitten.

1. Monstranz. Silber, z. T. verg. Sonnenform. Empire. Ovaler Fuß mit Blumenguirlanden. Schaft als Säule mit Guirlandenbehang. Knauf in Gestalt eines Kapitäls. Doppelte Sonne, dazwischen Silberverzierung. Gott Vater u. anbetende Engel. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1853. Meisterzeichen des E. Loyal (1854) s. v. Czihak S. 66 Nr. 379.

2. Kelch. Silber verg. Balusterform. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1798. Meisterzeichen des Andreas Gerdeen (1794—1801) s. v. Czihak S. 64 Nr. 302. Adl.

3. Kelch. Silber z. T. verg. Balusterform. Gravierte Guirlanden.

4. Kelch. Silber verg. Balusterform. Runder Fuß mit gravierten Blattguirlanden.

5. Pazifikale. Kupfer verg. Runder Fuß mit getriebenen Blättern. Knauf mit Muscheln u. Perlschnüren. Kreuz mit Strahlen. Wolken mit Engel.

6. Rauchfaß. Silber. Empire. Blumen u. Blätterguirlanden. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1853. Meisterzeichen LOYAL, wie Nr. 1.

Gr. Purden.

1. Monstranz. Silber verg. Barockornamente auf oval geschweiftem Fuß u. plattgedrücktem Knauf. Doppelte Sonne mit

[1]) Geschenk des Domherrn Lorenz Gerick in Guttstadt (ca. 1700).

Digitized by Google

Steinen. Kranz in Rokokoformen um das Gehäuse. Gott Vater u. hl. Geist. Kreuz mit Steinen besetzt. Curavit fieri Petrus Schaffrinski Parochus Ao. 1775. Meisterzeichen des Joh. Zacharias Kryzewitz s. Braunsberg Nr. 91.

2. Kelch. Silber verg. Gebuckelter Knauf. Hunc calicem fieri fecit Ludovicus Petrikowski Piscium Praefectus in honorem Dei pro Eccl. Purden. Ao. 1690. W. 64 Schotgewicht.

3. Kelch. Silber verg. Schwache Anschwellung des Schaftes anstatt eines Knaufes. Meisterzeichen Kursiv I C T in vertieftem Viereck, wohl Joh. Christ. Thun in Kgsbg. s. v. Czihak S. 66 Nr. 343.

4. Kelch. Silber verg. Gotisch. Beumers, Düsseldorf.

5. Kelch. Desgl.

6. Pazifikale. Fuß versilbert. Kreuz mit ausladenden Armen.

7. Pixis. Silber verg. Adl.

8. Rauchfaß. Silber.

9. Schiffchen. Silber.

Queetz.

1. Monstranz. Silber verg. Gotisch. Osthues, Münster.

2. Kelch. Silber verg. Rokoko. Augsburger Beschauzeichen. Meisterstempel des Franz Thaddäus Lanz (1727—1773) vgl. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen S. 109 Nr. 358, das Beschauzeichen von 1751—1753 das. S. 12 Nr. 91. 92.[1]) Vgl. Böttticher, Baudenkmäler, Ermland. S. 207 u. Taf. X.

3. Kelch. Silber verg. Balusterform. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Romanisch. Osthues, München.

5. Patene. Silber verg. Am Rand graviert der aus einem Kelche hervorgehende Heiland. Adl.

6. Pazifikale. Silber verg. Länglicher Fuß mit Akanthusblattbordüre. Kantiger Knauf. Ovales Reliquiar umgeben von Ranken, Gitterwerk, Muscheln u. Engelköpfchen. Guttst. Krieger. Adl.

7. Pazifikale Silber z. T. verg. In den vier Abteilen des runden Fußes Arabesken u. große Blumen. Birnförmiger Knauf. Kreuz in gotischer Anlage mit Dreipässen. Gravierte Arabesken, Tulpen u. Lilien. Getriebener Kruzifixus. Dies Pacifikahl wiget

[1]) Demnach unter Pfarrer Georg Albrecht Heyde (1745 1751) angeschafft.

Digitized by Google

133 Scot Anno 1720 sub Johanne Gąsiorowski Parocho Quecensi. Marke des Michael Bartolomowicz. Adl.

8. Rauchfaß. Silber. Große Blumen.

9. Schiffchen. Silber. Als Schiff mit Balken u. Kiel. Ovaler Fuß. Auf den Deckeln je eine große Tulpe getrieben. Sirenen als Griffe. Wiget $36^1/_2$ skot. Löffelchen. Adl.

10. Ziborium. Silber verg. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1820. Meisterzeichen des David Benjamin Kahl (1804—1822) vgl. v. Czihak S. 65, Nr. 312.

11. Meßkännchen u. Teller. Silber. Kgsbg. Dav. Benj. Kahl 1820 wie Nr. 10.

12. Meßkännchen. Silber. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1802. Meisterzeichen des Andreas Gerdeen s. v. Czihak, S. 64, Nr. 302.

13. Teller für Meßkännchen. Silber. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1856. A. J. Bormfeld.

14. Teller für Meßkännchen. Silber. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1806. Meisterzeichen des Johann Conrad Bläser s. v. Czihak S. 64, Nr. 291a.

15. Gefäß für das Krankenöl. Silber. Adl.

16. Ewige Lampe. Silber verg. Große Blumen. Engelköpfe als Halter der Ketten. Ad. D. I. O M. C et Btmae Matris Honorem Lampadem Hanc Curavit Joann. Geisler Olim Colonus Quec. Ao. 1711. d. 19 Martii. Wi. 200 Scot.

Gr. Ramsau.

1. Monstranz. Silber z. T. verg. Turmform. Auf den sechs Abteilen des sechsblätterigen Fußes stilisierte Blumen u. zwei Wappen B N D B u. S N[1]) D G. Hostiengehäuse von flackernden Strahlen umgeben. Dreiteiliger Aufbau. Madonna unter gotischer Fialenarchitektur. Turmhelm von geschraubten Drähtchen, vorn Kruzifixus zwischen Maria u. Johannes bekrönt. Oretur pro eis.

2. Kelch. Silber verg. Geschweifter Fuß. Dreiseitiger Knauf mit Engelköpfchen. Ecclesiae Ramsoviensis Ao. 1753. Wigt 3 Mark $8^1/_2$ Loht. Allenst. Geese. Jahresbuchstabe D = 1753.

3. Kelch. Silber verg. Runder Fuß mit Arabesken. Baluster-

[1]) Balthasar Nycz v. Bulowicz u. seine Gemahlin Sofia Nycz.

Digitized by Google

schaft mit Engelköpfchen. Durchbrochene Silberschale der Kuppa mit Blattornamenten. Wig. Hundert 6 schot.

4. Kelch. Silber verg. In den drei Abteilen des runden geschweiften Fußes getriebene Bänder, Muscheln, Kartuschen u Leidenswerkzeuge Christi. Balusterknauf mit Engelköpfchen. Ad Beneficium Balth ... Osval ... Zophi ... Anna ... Nyczorum. Wappen D B.[1])

5. Pazifikale. Silber. Sonnenform. Adl.

6. Pazifikale. Auf dem sechsteiligen Fuß große Blumen. Gedrehter Knauf. Kreuz in gotischer Anlage mit Dreipässen, auf denen stilisierte Blumen u. Evangelistensymbole. Ao 1684 d. 17 Augusti haec crux parata pro ecclesia Ramsoviensi wigt 105 Scot. Meisterzeichen des Michael Bartolomowicz.

7. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber.

8. Teller. Silber Allenst. Geese.

9 Oelgefäß Silber. Ao. 1732.

Rannau.

1. Monstranz. Silber verg. Gotisch. Rauscher, Fulda.

2. Kelch. Silber verg. Balusterform. (Stammt aus Heilsberg.) Marke des Joh. Bartolomowicz s. Heilsberg Nr. 4. Adl.

Gr. Rautenberg.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform mit doppeltem Strahlenkranz. Ovaler Fuß mit aufgelegten Engelköpfen u. zwei Barockreliefbildchen: Madonna mit Engeln u. der Auferstandene mit Engeln. Auf zwei gekröpften Armen Engel mit Palmzweigen. Oben Kruzifixus. Bernardus Homann P. R. T. F. F. Ao. 1680. Ren. 1857. Meisterzeichen AIB = Adolf J. (?) Bormfeld (in Kgsbg). A. RIEBE 1898 (Elbg.).

2. Kelch. Fuß Kupfer verg. Romanisch, neu. Kuppa Silber verg. Barock. Durchbrochene Schale mit Blumen u. den Medaillons der Verkündigung Mariä, hl. Familie u. Krönung Mariä.

3. Pazifikale. Silber. Sonnenform. Meisterzeichen AIB wie Nr. 1.

Regerteln.

1. Monstranz. Neu.

2. Kelch. Silber verg. Romanisch. Joh. Al. Brunn, Münster.

---

[1]) de Bulowicz.

Digitized by Google

3. Reliquiarkreuz. Silber.

4. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber. Neu.

5. Altarkreuz. Silber. Neu.

Reichenberg.

1. Monstranz. Silber verg. Romanisch, neu. Email.

2. Monstranz. Silber verg. Gotisch, neu.

3. Kelch. Silber verg. Romanisch. Email. Vogeno, Aachen 1875.

4. Kelch. Silber verg. Gotisch. Vogeno, Aachen 1875.

5. Kelch. Silber verg. Balusterform Ao. 1710. Wiget mit der pathen 68 schot. Meisterzeichen des Joh. Bartolomowicz s. Heilsberg Nr. 4.

6. Kelch. Silber verg. Balusterform W. 38 scht E. R. Adl.

7. Pazifikale. Silber. Fuß barock später zugefügt. Mittelalterliche Rundform. Blümchen, Korallen. Gotisches Kruzifix. Auf Rückseite graviert stillende Madonna

8. Pazifikale. Silber. Oblonger abgeschrägter Fuß mit Gravierungen. Kreuz mit ausladenden Balken, auf welchen Barockornament aufgelegt. Allenst. Geese.

9. Teller. Silber. Adl.

10. Teller. Silber. Vogeno, Aachen.

11. Rauchfaß u. Schiffchen. Getriebene Engelköpfe u. Fruchtstücke. Hoc thuribulum cum navicula comparatum Ao. Dni. 1700 sub Georgio Joh. Grotkowski pro nunc parocho Reichenbg. Wiget Schot 69 Marke des Joh. Bartolomowicz. Schiffchen mit großen getriebenen Früchten auf Deckeln u. gravierten Blumen auf Seiten. Eiförmiger Knauf mit getriebenem Ornament.

12 Ziborium. Silber verg. Auf rundem, durch Furchen in sechs Teile gegliedertem Fuße getriebene Weintrauben u. Aehren. Kgsbg. Meisterzeichen des Adolf J. Bormfeld.

13. Ziborium. Turmform. Gotisch, neu.

14. Ewige Lampe. Silber. Engelköpfe als Kettenhalter.

15. Oelgefäß. Silber. Neu. Meisterzeichen IAN in Kursiv.

Reimerswalde.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Auf den sechs Abteilen des runden Fußes getriebene Engelköpfe u. Fruchtstücke. Birnförmiger Knauf. Doppelte Sonne, Rankenwerk von Wein-

Digitized by Google

blättern u. Trauben. Zwei fliegende Engel. Wigt 608 schot E R. Marke des Michael Bartolomowicz.

2 Kelch Silber verg. Meisterzeichen Totzki in Kursiv.

3. Kelch. Silber verg. Balusterform. A M D G B V Ao. 1700. Marke des Joh. Bartolomowicz s. Heilsberg Nr. 4.

4. Kelch. Silber verg. Vogeno, Aachen.

5. Pazifikale. Silber verg. Sonnenform. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1833. Marke des Joh. Christ. Thun (1833—1843) s. v. Czihak S. 66 Nr. 343.

6. Weihrauchfaß u. Schiffchen. Silber. Deplaz, Regensburg.

7. Sprengelstil. Silber. Laut eingravierter Inschrift 1840 angeschafft. Meisterzeichen I A M in Viereck (nicht gedeutet).

Rössel[1]).

Goldschmiede.

1. Ende 15. Jahrh. Heinrich Goltschmied.

Guttst. Kolleg. Arch. Pfarrkirchenbuch von Rössel fol. 24a: G. leiht der Pfarrkirche in R. 11 gute Mark.

2. 1519. Julius Barwaldt.

Daselbst fol. 136b: B. hat von den Kirchenvätern zu R. $3^1/_2$ Mark Altwerksilber erhalten, um einen Kelch daraus zu arbeiten; da B. seinen Auftrag nicht ausgeführt hat, verpflichtet sich sein Vater Paul, von seinem Einkommen aus dem Orgeldienste u. der Schreiberei an der Kirche in der Höhe von 9 Mark u. aus der Schreiberei für die Elendenbruderschaft in der Höhe von 1 Mark soviel abheben zu lassen, bis die $3^1/_2$ Mark lotigen Silbers bezahlt sind.

3. 1524. Peter Goldschmied.

Das. fol. 184a.

4. 1548. Jürge Goldschmied.

Das. fol. 186b: G. ist 1548 im Besitze eines Hauses; schuldet 1567 der Kirche auf sein Haus 40 Mark.

5 1579. Johannes Welaw.

Frau Anna, Tochter Ertmundis. Ein Johannes Wellaw wird bereits 1474 als Zeuge genannt (Pfarrkirchenbuch von Rössel, fol. 14a).

6. 1603. Johannes Schultz (Sculteti).

Frau Esther; Kinder Esther 1604, Katharina 1606, Johannes

[1]) Rösseler Kirchenbücher.

Digitized by Google

1607, Georg 1609, Ursula 1611, ein Kind ohne Namen 1614; Ratsherr seit 1607; erhält 1611 82½ Skotgewicht von Kaseln abgetrenntes Silberwerk, ein rundes Pazifikale mit Kreuz, ein kleines weißes Büchschen, ein Agnus Dei u. ein legiertes „Beitgen" von 26½ Skotgewicht zu einem Kelch: die Kirchenvorsteher legen 11 Mark 8 Groschen u. zum Vergolden 9 ungarische Gulden, in Summa 31 Mark 10 Groschen, zu u. zahlen für 130 Schottgewicht (pro Skot 3½ Groschen) 22 Mark 15 Groschen Machlohn: der Kelch wurde später zum Kommunizieren der Kommunikanten benutzt (Pfarrkirchenbuch von R. fol. 160b, 161a); Sch. nachweisbar bis 1615, 2 3.

7. 1608. Heinrich Delgen.

23. 7. Pate.

8. 1713. Andreas Oppell.

Bischöflicher Zeugmeister; 1713, 26. 6. in Heilsberg mit Konstanzia, Tochter des heilsberger Schöppen u. Apothekers Daniel Anton Rittorf, Witwe des Sohnes des Erben in Neuendorf, Anton Łączynski, getraut; seit 1714 Bürger in R.; seit 1716 Schöffe, seit 1721 Ratsherr; nachweisbar bis 1734, 20. 10.

9. 1732. Franz Chales.

1732, 26. 11. mit Veronika getraut; 1754 Ratsherr; heiratet 1759, 26. 11. Katharina, Witwe des Ratsherrn Johannes Schmitt; 1760, 7. 8. seine Frau Witwe (Allenst. Taufbuch).

10. 1742. Daniel Gisberck.

Frau Marianne; Zwillinge Daniel u. Elisabeth. Vermutlich nicht in R. einheimisch, weil nur einmal genannt.

1. Pfarrkirche

1. Monstranz. Silber verg. Gotische Turmform. Achtblätteriger gebuckelter Fuß mit getriebenem Maßwerk. Achteckiger Knauf. (Früher der Kirche zu Plausen gehörig.) Einzelne Teile ergänzt durch Osthues, Münster. Adl.

2. Monstranz. Silber z. T. verg. Sonnenform. Ovaler achtteilig gegliederter Fuß mit getriebenen Fruchtstücken u. Leidenswerkzeugen. Birnförmiger Knauf mit graviertem Blattwerk. Auf Wolkenkonsole mit getriebenen Engelköpfen zwei freistehende Engel mit Palmen u. Madonna mit Jesuskind. Gott Vater, Taube; Kreuz mit Engelköpfchen. Patri Pauperum, Doctori Munerum, Spiritui Sancto Hanc Monstranciolam Pro Usu Sibi Dicatae

Digitized by Google

Ecclesiae Xenedochialis Roesseliensis Offert Jacobus Burchert Civis Ibidem Cum Anna Conjuge Anno 1709 die 27 Marii. Wiget 225 Schott. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß mit getriebenen Blättchen in den Winkeln des Sechspasses. Durchbrochenes Rankenwerk im senkrechtem Aufbau des Fußes. Aufgelegter Kruzifixus. In den andern Abteilen graviert Maßwerk, Monogramm Jesus u. zwei Betende S A u. H I V. Kanten mit getriebenen Krabben u. Blümchen besetzt. Schaft mit freigearbeiteter gotischer Architektur. Runder Knauf mit Blattwerk, sechs Rosetten u. Steinen. Kuppa mit graviertem Maßwerk unten, Reif u. gotischer Blattbekrönung. Patene. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß mit durchbrochenem Rankenwerk auf senkrechtem Aufbau; in den sechs Abteilen graviert St. Lukas, Barbara, Katharina, Dorothea, Margareta u. Wappen des Bischofs Lukas Watzelrode. Am Ansatz des Schaftes gotisches Maßwerk mit Emaileinlagen. Ueber u. unter dem Nodus am Schafte je sechs freigearbeitete Heiligenfigürchen, wohl Apostel. Sechsteiliger Knauf mit sechs Blümchen, in deren Mitte Steine, u. sechs gefaßten Edelsteinen; in den blattartigen Schuppen Filigranemail, desgleichen auf unterem Teile der Kuppa mit gewundenem Draht u. gotischer Blattbekrönung.[1]) Der frühere Meisterstempel scheint durch eine spätere Vergoldung verwischt zu sein. Adl.

5. Kelch. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß mit graviertem Muster auf senkrechtem Rande, schwach getriebenem Blattwerk u. Bildern von Maria, Petrus u. Paulus auf den sechs Abteilen. Hippolitus Ditlof 1606. Auf sechseckigem Schaft unterhalb des Knaufes HIPO, oberhalb gravierte Blümchen. Auf den Rotuli des sechsteiligen Knaufes Jesus im blauen Email. Auf geschlossener Schale der Kuppa drei getriebene Medaillons: Drei Gestalten mit den Inschriften Hipo Genitor, Hipo Junior u. Margreta Mate. Abschluß der Schale durch spätgotische Blätter. Auf oberem Teile der Kuppa graviert HD u. Hausmarke. Adl.

---

[1]) Vgl. Böttticher, Ermland S. 220. v. Czihak, d. kirchl. Kunst auf der Ausstellung von Geräten u. Gefäßen aus Edelmetall usw. in Zeitschr. für christl. Kunst 1894 S. 139 u. über ähnliche Kelche Essenwein, die mittelalterlichen Kunstdenkmäler der Stadt Krakau S. 164.

Digitized by Google

6. Kelch. Silber verg. Balusterform. Auf Kuppa graviert Mahl zu Emaus inmitten reich ausgeführter Landschaft. R. D. Thom. Cleophas P. W.[1]) fieri fecit Ao. 1693. Marke des Mich Bartolomowicz.

7. Kelch. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß mit aufgenageltem Kruzifixus u. gotischem Rankenwerk auf gepunztem Grunde. Ueber dem Knauf auf sechsseitigem Schafte graviert christi, darunter sagwis. Sechsteiliger Knauf mit Blümchen zwischen den Rotuli u. graviertem iheſus. Am Ansatz der Kuppa getriebenes Blattwerk. Adl.

8. Kelch. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß in Sternform, Vierpässe auf erhöhtem Rande. Architektonischer Schaft. Sechsseitiger Nodus. Blümchen zwischen den Rotuli u. Jheſus in blauem Email.

9. Kelch. Silber verg. Balusterform. Josepho WobbIo nVper regentI nobIs Charo saCerDotI qVInqVagenarIo pIO peCtore offerIMVs (= 1829). Elbg. Meisterzeichen des Johann Gottlieb Pröll (1777—1804). A.

10. Patene. Silber verg. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1696. Meisterzeichen CI erhöht in vertieftem Wappen, vielleicht verstempelt = CH = Michael Christian Hetsch I (1695—1721) s. v. Czihak S. 57, Nr. 197.

11. Patene. Silber verg. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1802. Undeutliches Meisterzeichen, wohl des Wilhelm Ludw. Rahts s. v. Czihak, S. 64, Nr. 295.

12. Pazifikale. Kupfer verg. Schaft mit gotischer Architektur, das übrige später ergänzt.

13. Pazifikale. Silber verg. Rundform mit gezwirntem Reif, Kügelchen u. Korallen im vertieftem Rand. Auf Rückseite graviert St. Katharina u. beata katberina (!) ora jugiter pro reatibus . . . . . tuoru.

14. Pazifikale. Silber verg Gotisch, neu.

15. Reliquiar. Silber. Rundform. Gotisch.

16. Rauchfaß. Silber. Gravierte Blätter.

17. Schiffchen. Silber. Runder Fuß mit gravierter Blattborte. Große Blumen u. Blätter. Griffe.

---

[1]) Pfarrer von Wolfsdorf 1662—1706.

Digitized by Google

18. Altarkreuz. Silber verg. Adl.[1])

19. Leuchter Silber, Empire. Berlin. F in vertieftem Quadrat.

20. Leuchter. Silber. Gebuckelter sechsseitiger Fuß. Adl.

21. Teller. Silber. Adl.

22. 23. 24. Ewige Lampen. Silber.

25. Altarkreuz mit Reliquienschrein. Silber. Rokoko.

26. Statuetten von St. Petrus u. Paulus. Silber z. T verg. Petrus in gotischen Formen, Paulus bereits in Renaissanceauffassung. Adl.

2. Gymnasialkirche.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Auf viergeteiltem Fuße die Leidenswerkzeuge erhaben. Nodus mit drei getriebenen Engelköpfen. Doppelte Sonne, dazwischen Kranz von Weinlaub. Zwei Engel mit Speer u. Leiter. Die Immaculata Conceptio. Der Auferstandene. Danz. Meisterzeichen des C R, wohl = Carl Leopold Raths (1860—1880).

2. Kelch. Silber verg. Balusterform. C B M V R Meisterzeichen des Christof Schmidt s. Braunsberg Nr. 71. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes Lorbeerkranz, Akanthusblattborte u. getriebene Engelköpfe. Auf birnförmigem, durch drei herablaufende Perlstäbchen gegliedertem Knauf getriebene Engelköpfe u. Früchte. M Z C C C 1637 u. Hausmarke. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Balusterform. Adl.

5. Kelch. Silber verg. Gotisch, neu.

6. Pazifikale. Silber verg. Oblonger abgeschrägter Fuß mit Gravierungen. Ovale Sonne, silberner Rahmen mit Steinen. Adl.

7. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber. Empire. Stempel drei Aehren s. Tafel. Adl.

8. Teller. Silber. Gravierte Ranken auf dem Rand. Graviertes Wappen. Meisterzeichen erhöhtes P in vertieftem Kreise. Adl.

9. Pixis. Silber verg. Fuß mit getriebener Arbeit. Nodus mit drei Engelköpfen.

10. Meßkännchen. Silber. Rokoko. Adl.

11. Altarkreuz. Silber. Neu.

---

[1]) Vgl. Böttticher, Ermland, S. 219 u. Tafel I. Bergau, Ueber einige alte Altarkreuze in Mitteilungen des erml. Kunstvereins, Zweites Heft (Braunsberg 1871) S. 43. Dittrich in Zeitschr. für christl. Kunst 1891, S. 318.

Digitized by Google

12. Pixis. Silber verg. Wappen des Bischofs Szyskowski (1633—1643).

13. Leuchter. Silber. Empire. Beschauzeichen drei Aehren s. Tafel. Adl.

Roggenhausen.

1. Monstranz. Kupfer verg. Sonnenform. Rokoko.

2. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes getriebene Kartuschen u. Engelköpfe. Eiförmiger Knauf mit getriebenen Engelköpfen.

3. Kelch. Silber verg. Balusterform. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1799. Meisterzeichen des Andreas Gerdeen (1794—1801) s. v. Czihak S. 64 Nr. 302.

4. Pazifikale. Silber. Kreuzform. Brunn, Münster.

5. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber. Gotisch, neu.

6. Pixis. Silber. Königsberg. Meisterzeichen des Lorenz Hoffmann († 1683) s. v. Czihak S. 54 Nr. 144a. Adl.

7. Oelgefäß. Silber. Tierfüße. Getriebenes Figürchen der hl. Barbara. Martinus Paternester curavit Ao 1651. Wegt $27^1/_2$ schot. Adl.

8. Taufkännchen. Silber. Gebuckelter Griff. Marke des Joh. Bartolomowicz. Adl.

Rosengarth.

1. Monstranz. Silber z. T. verg. Sonnenform. Oblonger an den Ecken abgeschrägter Fuß mit graviertem Bandmuster. Doppelte Sonne. Dazwischen früher Weinrebe. Gott Vater segnend. Ao. 1746. Pond. 93 loth. Ecclesie Rosengart. Guttst.[1])

2. Kelch u. Patene. Silber verg. Calix Eccl. Rosengarth. Ponderat 58 Schot 1806. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1806. Marke des Joh. Conr. Bläser s. v. Czihak S. 64 Nr. 291a. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Gotisch. Sechsblätteriger Fuß mit gedrehtem Draht, auf den Rotuli des sechsteiligen Knaufes JHESUS in blauem Email. Schaft mit gravierter Architektur. Kuppa mit gravierten Flammen, Draht u. Kreuzblumen. Meisterzeichen oder Hausmarke (nicht facsimiliert). Adl.

[1]) Darf wegen der Entstehungszeit u. des Entstehungsortes sicher als Werk des Anton Krieger angesetzt werden.

Digitized by Google

4. Pazifikale. Silber. Empire. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1854. Marke des E. Loyal s. v. Czihak S. 66 Nr. 379.

Santoppen.

1. Monstranz. Silber z. T. verg. Sonnenform. Sechsblätteriger Fuß mit aufgelegten silbernen Blumen u. Fruchtgewinden. Engel als Karyatide. Doppelte Sonne, dazwischen Barockornament. Engel auf Wolken; Gott Vater, von Engeln in Wolken getragen; Kruzifixus zwischen Engeln. Hoc tabernaculum Eccle. Santopen. ex vetusto in melius transformatum C. G. P. Santopen. Ao. 1720 ponderat 416 Schot. Adl.

2. Monstranz. Silber verg. Ovaler geschweifter Fuß mit Rokokoornament. Birnförmiger Knauf desgl. Ovale Sonne. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Balusterform. Joannes Gronenberg Parochus Santoppensis.[1]) Adl.

4. Kelch. Silber verg. Runder geschweifter Fuß. Birnförmiger Knauf mit getriebenen Engelköpfen. Allenst. Jahresbuchstabe D = 1753. Geese.

5. Kelch. Silber verg. Balusterform. Eccl. Santop. W. $55^1/_2$ Schot. Adl.

6. Rauchfaß. Silber. Allenst. Geese.

7. Schiffchen. Silber. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1804. Marke des Joh. Gottlieb Zimmermann II s. v. Czihak S. 64 Nr. 300. Adl.

8. Pazifikale. Silber z. T. verg. Ovaler geschweifter Fuß mit getriebenem u. graviertem Barockornament. Kreuz mit ausladenden Armen u. Barockgravierungen. Kügelchen. Allenst. Geese.

9. Teller. Silber. Oval mit großen getriebenen Blumen. Maria mit Kind, eine weibliche Heilige, St. Rochus. Christoph Koch Ao 1711. Elisabeth Kochin. Undeutlicher Stempel, wohl Joh. Bartolomowicz. Adl.

10. Teller. Silber. Achtblätterig oval. Rand strigiliert. Barockornament u. Monogramme Jesus u. Maria graviert. Adl.

11. Pixis. Kupfer verg. Runder Fuß mit gravierten Blättern auf gepunztem Grunde. Vierseitiger Nodus mit gotischem Ornament. Sechsblätteriger plattgedrückter Knauf, abklappbarer Deckel gebuckelt.

12. Pixis. Silber verg. Balusterform. Zwölfkantiger birn-

[1]) 1646—1655.

Digitized by Google

förmiger Knauf. Laurentius Briskorn Ao 1715 obtulit Eccle. Santopensi. Adl.

13. Kustodie. Silber verg. Gotisch, neu.

14. Ewige Lampe. Silber. Barock. Engel als Kettenhalter. Blumen. Akanthusblattartige Bekrönung. Allenst. Geese. Adl.

15. Kleid des Madonnenbildes. Silber. Getriebene Blumen.

Schalmey.

1. Monstranz. Silber verg. Auf den acht Abteilen des Fußes getriebene Blattbordüre u. Leidenswerkzeuge. Um Hostiengehäuse silberne Rebe, darüber silberne Blume. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Allenst. Geese.

3. Kelch. Silber verg. Reverendo Presbytero Jubilaeo Antonio Kuhn praelati et canonici Warmienses pie offerunt 18.. Marke des Carl Wilhelm Pröll (1795—1818).

4. Pazifikale. Silber verg. Gotisches Kreuz mit Dreipässen. Fuß neu von Beumers, Düsseldorf. Auf Vorderseite des Kreuzes getriebener Kruzifixus, in den Dreipässen Evangelistensymbolen. Getriebene Engelköpfchen. Auf Rückseite graviert St. Georg, Margareta mit Lamm, Spruchband in Majuskeln S. Georgius Patronus ecclesiae Schalmei. 1560. Kügelchen.

5. Pazifikale, nur Fuß. Silber verg. Rund, sechsteilig mit getriebenen Blumen u. Fruchtstücken. Marke des Michael Bartolomowicz.

6. Rauchfaß. Silber. Große durchbrochene Blumen, Engelköpfchen als Kettenhalter. (Früher der Kirche zu Plaßwich gehörig.)

7. Rauchfaß. Silber. Große Blumen. Drei Engelköpfchen als Kettenhalter. Meisterzeichen undeutlich: H M oder B M oder P M.

8. Schiffchen. Silber. Gefäß als Kahn. Ovaler, senkrecht gerippter Fuß. Auf Deckel Rokokoverzierung. Eccl. Schalm. 40 Loth. Ao 1767. Meisterzeichen des Joh. Zach. Kryzewicz s. Braunsberg Nr. 91. Adl.

9. Meßkännchen. Silber. Auf dem Bauche Schildchen mit V u. leicht graviertem Rankenwerk. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1790. Marke des Joh. Gotfried Zimmermann s. v. Czihak S. 64 Nr. 300.

10. Meßkännchen. Silber. Eichel als Griff des Deckels. Kgsbg. u. Meisterstempel wie Nr. 9.

11. Meßkännchenteller. Silber. Allenst. Geese. Adl.

Digitized by Google

12. Ewige Lampe. Silber. Große durchbrochene Blumen. Engelköpfe als Ansatz der Ketten. Getriebene Sphinxe u. Traube.

13. Mantelschließe. Silber. Rokoko.

14. Mantelschließe. Silber. Barock.

15. Mantelschließe. Silber. Monogramme Jesus u. Maria in getriebenem Blattwerk. Marke des Joh. Gottfr. Pick s. Braunsberg Nr. 89.

Schellen.

1. Monstranz. Kupfer verg. Romanisch, neu.

2. Kelch. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß mit aufgelegter Kreuzigungsgruppe und gravierten Barockblättern. Gotisierendes Rankenwerk am Schaft. Gotisierender Knauf mit Steinen auf den sechs Rotuli; INRI, Anno 1596. Kleine Schale der Kuppa mit getriebenem Barockornament. PI PR. HW mit Hausmarke = ?Hans Welaw s. Rössel Nr. 4.

3. Kelch. Silber verg. Balusterform.

4. Pazifikale Silber. Runder Fuß mit getriebenem dickem Fruchtwerk auf Wulst. Knauf mit getriebenem Ornament. Ovale Sonne. Kruzifixus. Marke des Joh. Bartolomowicz. Adl.

Schönlitt.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Ovaler Fuß mit gravierten Ornamenten. Auf zwei aus dem Schaft hervorspringenden Konsolen St. Johannes Ev. u. St. Nikolaus. Unter dem Hostiengehäuse Madonna im Strahlenkranz. Hl. Geist, Gott Vater. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Gotisch. Sechsblätteriger Fuß mit geripptem Draht. Durchbrochener Vierpaßfries. Schaft mit architektonischer Verzierung von freistehenden Strebepfeilern u. gravierten Fenstern Sechsteiliger Knauf mit Jesus in Email auf den Knöpfen, dazwischen freigearbeitete Blümchen mit Steinen. Kuppa mit gravierten Strahlen u. gotischem Kreuzblumenkranz über geripptem Drähtchen. Meisterzeichen S in vertieftem Viereck.

3. Kelch. Silber verg. Balusterform. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Rokokoform. Gewundener Fuß u. birnförmiger Knauf (ähnlich wie Queetz Nr. 2). Meisterzeichen I H = ? Joh. Hensel s. Heilsberg Nr. 7. Kuppa neu. Riebe, Elbing.

5. Pazifikale. Silber. Strahlenkreuz. Ohrmuschelornamente. Dreiteilige Enden der Kreuzarme. Adl.

Digitized by Google

6. Pazifikale. Kupfer verg. Gotisierend, neu.

7. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber oder versilbert. Neu.

8. Taufkännchen. Silber. Form eines breiten gerippten Blattes. Adl.

Schönbrück.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Ovaler Fuß durch erhöhte Reife in sechs Abteile geteilt u. mit getriebenem Rankenwerk u. vier Medaillons Maria, Josef, St. Nikolaus, St. Anna u. kleinen Engeln, gefüllt. Anno 1735, 16 Decembr. Eccles. in Schönb. Wigt 230 scot. Allenst. Geese.

2. Kelch. Silber verg. Auf Fuß graviert die hl. Trinität: Gott Vater mit Papstmütze, auf seiner Brust ruhend der Kopf des Sohnes mit Sternenkrone, darunter Taube des hl. Geistes. Anno 1733 d. 26 Novembr. de nocte Ecclesia tam in pecunia quam in argenteria despoliata Ao 1735 d. 16. Julii curavit Andreas Jos. Xav. Smolinsky Parochus Schonbr. rogat memento. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Anno 1736 curavit Andreas Jos. Xav. Smolinski Paroch. Schobrucen. rogat memento. Allenst. Geese. Adl.

4. Pazifikale. Kupfer verg. Gotisch. Achteckiger Fuß mit graviertem Rankenwerk u. den Hl. Katharina, Margareta, Barbara u. (?) Dorothea. Knauf als viereckiger, von Strebpfeilern flankierter, in zweigeschossigen Arkaden sich aufbauender Turm. Kreuz mit Dreipässen. Korallen. Krabben. Auf Schaft graviertes Blattgeflecht. Auf Rückseite Kruzifixus u. Evangelistensymbole. 1889 von Beumers, Münster restauriert.

5. Pazifikale. Silber z. T. verg. Kreuz mit ausladenden Armen. Gravierungen in den Ecken. Adl.

6. Rauchfaß. Silber. Adl.

7. Schiffchen. Silber. Ovaler Fuß mit gravierten Bändern. Auf Deckeln Maria u. St. Jakobus graviert, Hermen als Griffe. Ananasknauf. AS PS[1]) Ao 1755.

8. Versehpixis. Silber. Adl.

Schönwiese.

1. Monstranz. Silber z. T. verg. Sonnenform. Auf länglichem Fuß graviertes Bandwerk. Doppelte Sonne, dazwischen Silberkranz. Guttst. Krieger.

---

[1]) Andreas Smolinski 1727—1762.

Digitized by Google

2. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes Kartuschen u. getriebene Engelköpfe. Balusterschaft mit getriebenen Engelköpfen u. Kartuschen. Meisterzeichen H in vertieftem Viereck. Adl. Auf Patene Sigismundus Steinsohn D. D.[1]) Jesusmonogramm. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes Kartuschen. Der Fuß steigt steil trichterförmig in die Höhe. Auf Knauf erhabener Zahnfries. A L graviert = ? Andreas Lettau s. Guttstadt Nr. 7. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Geschweifter Fuß. Allenst. Geese.

5. Pazifikale. Silber z. T. verg. Oblonger, an den Ecken geschweifter Fuß mit gravierten Ornamenten. Kreuz mit ausladenden Balken. Kügelchen. (Vermutlich Krieger, Guttstadt.)

6. Rauchfaß. Silber. Allenst. Geese.

7. Schiffchen. Silber. Geschweifter Fuß. Ananasartiger Knauf. Gefäß als Kahn. Allenst. Geese.

8. Meßkännchen. Silber. Gravierungen. Weibliche Hermen. sum eccle. Schonvisensis Ao 1726.

9. Teller. Silber. Länglich geschweift. Am Rand getriebener Perlstab, gravierte Kartuschen u. Monogramme Jesus u. Maria. Allenst. Geese.

10. Hostienbüchse. Silber. Allenst. Geese.

11. Ewige Lampe. Silber. Auf Medaillon graviert ML 1737.

12. Täfelchen. Silber. Rund. Jesus u. die Samariterin. Getriebene Arbeit. Adl.

Schulen.

1. Monstranz. Silber verg. Sonne. Ovaler Fuß durch getriebene Bügel in vier Teile gegliedert. Barockornament mit Engelköpfen. Wolkenkranz mit Engelköpfen um Ostensorium. Eccl. Schulen. Compar. Monstrantia Haec Ao 1747. Pond 134 loth. Guttst. Krieger.

2. Kelch. Silber verg. Balusterform. Kirche Kiwitten. Undeutlicher Stempel, vielleicht Joh. Bartolomowicz. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes Akanthusblattornamente. Eiförmiger Knauf mit Barockornament u. Engel-

[1]) Sigismund Steinsohn, Domherr zu Guttstadt, war 1604—18 Pfarrer zu Elbing.

Digitized by Google

köpfen. Durchbrochene Schale der Kuppa mit Engelköpfen u. Barockornamenten. Adl.

4. Pazifikale. Silber verg. Ovaler geschweifter Fuß, auf Wulst Muscheln. Dreiseitiger verkröpfter Knauf. Rautenförmiges Ostensorium mit Rokokoverzierung u. Steinen. Elbg. Marke des Siemund Tolckemitt (ca. 1770). Adl.

5. Pazifikale. Silber. Kreuz. Adl.

6. Rauchfaß. Silber. Engelköpfe. Adl.

7. Schiffchen. Silber. Empirestil. Stempel drei Aehren s. Tafel. Meisterzeichen D erhöht in vertieftem Viereck. Adl.

8. Teller. Silber. Oval. Gravierte Arabesken. Allenst. Geese.

Seeburg.

Goldschmiede.

1648. Michael Ruhnau.

Frau Elisabeth; Kinder Anna 1649, Sybilla 1652, Michael 1655, Barbara 1658; Frau Anna 1672; Kinder Jakob 1672 später (1702) Schulmeister in Bischofsburg, Rosalie 1675, Andreas 1678, Gertrud 1681, Anna 1684. R. ist 1671 Ratsherr, 1672 Richter, 1678 Bürgermeister; stiftet 1650 mit seiner Frau ein Weihgeschenk nach Heiligelinde;[1]) † 1702.[2])

Meisterstempel zusammengefügtes MR in liegendem vertieftem Oval. Erhalten mehrere Arbeiten: Gr. Bößau, Pazifikale u. Pixis; Glockstein, Rauchfaß u. Schiffchen; Migehnen, Monstranz (?) u. Ziborium; Seeburg, zwei Kelche; Sturmhübel, Pazifikale; Tiedmannsdorf, Kelch.

1. Pfarrkirche.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Ovaler Fuß, durch erhöhte Bügel in vier Abteile geteilt, welche Engelköpfe in Barockrahmen zeigen. Stark gekröpfter Knauf. Ex Ecclesia Seeburgensi ponderat 199½ loht Ao 1743. Guttst. Krieger.

2. Monstranz. Silber verg. Gotisch. Beumers, Düsseldorf 1874.

3. Kelch. Silber verg. Gotisch. Sechsblätteriger Fuß, die sechs Abteile mit gravierten Apostelbildern durch ein aufgelegtes

[1]) Mitteilg. von Herrn Professor Dr. Lühr aus Clagius, Linda Mariana.

[2]) Obige Daten aus den seeburger Kirchenbüchern u. dem Fürbittenverzeichnis der Schmiedeinnung nach Mitteilungen des Herrn Kaplan Poschmann früher in Seeburg.

Digitized by Google

Drähtchen getrennt. Architektonisch gestalteter Knauf mit Strebepfeilern, Wimpergen u. gravierten Fensternischen. Kuppa mit Fries von Kreuzblumen über gewundenem Drähtchen u. Spruchband in gotischen Majuskeln calicem salutaris accipiam et no † Auf den Knöpfen des Knaufes Jesus, dazwischen gravierte Fenster u. Blümchen mit Korallen. Meisterzeichen Kreis in schildartiger Einrahmung.

4. Kelch. Silber verg. Balusterform. Memento Mathiae sacerdotis et Eleonorae. X Maciey Wes z siostrą swoią Eleonora Kosciołowi ww. PP. Benediktinek Krozkich. Meisterzeichen T S erhöht in Viereck. R^{u} 1790.

5. Kelch. Silber verg. Balusterform. Reginae SS. Rosary Seeburg. offert una secum J. W. P. F.[1]) W. 89 schot. Marke des Joh. Bartolomowicz s. Heilsberg Nr. 4. Adl.

6. Kelch. Silber verg. Calix hic comparatus ex elemosinis piorum oblatis sacello S. Rochi Ao. 1675 Pond. Scotg. 77. Adl.

7. Kelch. Silber verg. Balusterform. Casparus Andreas Rogallius Canonicus Gutstadiensis Parochus Frodenbergen. et Fleming. fieri curavit Ao 1655. Pond. 93 Scotgew. Unvollständiger Meisterstempel, wohl M R = Michael Ruhnau s. oben.

8. Kelch. Silber verg. Balusterform. Ad M. D. G. Pu. Mariae sine labe conceptae necnon SS. Georgij Sebastiani Martini Patronor .... Sacerdotum Honorem donavit Michael Runau cum conjuge sua ... Ao 1661. (Die letzte 1 ist zweifelhaft.) Zweifellos eigene Arbeit des Michael Ruhnau.

9. Kelch. Silber verg. Josephus Ambrosius Geritz Eppus Varm. Ecclesiae Seeburg. Ao 1852. Schwann.

10. Pazifikale. Silber. Fuß mit Bandgravierungen nach Art der Arbeiten des Anton Krieger in Guttstadt. Gotisches Kreuz. Silber z. T. verg. In den Dreipässen Evangelistensymbole getrieben. Silberne Kügelchen. Krabben als Randschmuck. Auf den Balken graviertes gotisches Blattwerk. Adl.

11. Pazifikale. Ex legato Jos. Ambr. Geritz Eppi 1867 Eccl. Par. Seeburg. Danz. Danziger.

---

[1]) Wohl Johann (Wenceslaus) Wunder, Pfarrer von Frankenau 1690—1708.

Digitized by Google

12. Ziborium. Silber verg. Deckel ursprünglich mit Scharnier befestigt. Adl.

13. Ziborium. Silber verg. Gravierte Kartuschen. Allenst. Geese. Adl.

14. Ziborium. Silb. verg. Gotisch. Brunn, Münster.

15. Ewige Lampe. Silber. Durchbrochenes Blattwerk mit Engeln, Engelköpfe als Ansatz der Ketten. (Art der Bartolomowicz.) Oberer Rand der Lampe wahrscheinlich neu. Lampadem hanc offert SS. Rosario Seeburg. ipsemet Fundat. J. W. P. F.[1]) Ao. 1701. Pond. . . .

16. Leuchter. Silber. (Geschenk des Bischofs Geritz an den Jubilarpriester Andreas Graw 1851.)

2. Schützengilde.

1. Schild. Silber verg. Oval. Rand mit getriebenem Blattwerk. In dem mittleren Oval L. S. E. L. K. O. P. u. Hawbt. in Seeburg Schitzen König in Seeburg gewesen Anno 1726. Adl.

Siegfriedswalde.

1. Monstranz. Silber verg. Gotisch. Vogeno, Aachen.

2. Monstranz. Sonnenform. Kupfer verg. Ovaler geschweifter Fuß. Muschelwerk. Doppelte Strahlen mit silbernen Wolken. Engelköpfchen.

3. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des Fußes getriebene Leidenswerkzeuge, Engelköpfe u. Moresken. Balusterförmiger Knauf mit Engelköpfen. Schale der Kuppa mit Engelköpfen u. Moresken. Patene mit Kreuz im Kranz leicht graviert. Meisterzeichen des Christof Schmidt s. Braunsberg Nr. 71. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Marke des Michael Bartolomowicz.

5. Kelch. Silber verg. Wappen mit MD CV. Marke des Michael Bartolomowicz. Adl.

6. Kelch. Silber verg. Gotisch. Brunn, Münster.

7. Rauchfaß. Silber. Rokoko. Jahresbuchstabe 1767. Meisterzeichen des Gottfried Nössel (1763—65) s. v. Czihak S. 62, Nr. 272.

8. Schiffchen. Silber. Guttst. Krieger.

9. Meßkännchenteller. Silber verg. Wie Elditten Nr. 5.

---

[1]) S. oben Nr. 5.

Digitized by Google

Wappen des MD CV wie oben Nr. 5. Marke des Mich. Bartolomowicz.

10. Pixis. Silber verg. Gotisch, neu.

Sonnwalde.[1])

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Auf ovalem Fuß Engelköpfe in Relief. Auf vorspringenden Ranken anbetende Engel. Runder Knauf mit Engelköpfen u. Fries. Madonna im Strahlenkranz. Kruzifixus. J. G. M. P. L. S.[2]) 1718. (nicht facsimiliert) 203½ scot.

2. Kelch. Silber verg. Barockformen. Meisterzeichen S erhöht in aufrecht stehendem Oval. L. F.

3. Kelch. Silber verg. Balusterfuß. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1737. Marke des Samuel Gräwe (1712—1750) s. v. Czihak S. 60 Nr. 228a.

4. Kelch. Silber verg. Gotisch. Beumers, Düsseldorf.

5. Pazifikale. Silber verg. Sonnenform mit Blumenranken in der Mitte. Gott Vater u. hl. Geist.

Springborn.[3])

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Zwölfeckiger Fuß mit silbernen Blättern u. Bandgeflecht. Kanellierter Säulenschaft. Sonne mit silberner Rokokoverzierung u. Engelköpfchen. Elbg. Pröll 1844.

2. Kelch. Silber verg. Empireformen. M A B G H 1789. Elbg. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Auf rundem Fuß graviert Wappen des A S C V (ebenso Patene). Balusterform. Marke des Michael Bartolomowicz. Adl.

---

[1]) 1807, 13. 6. raubten die französischen Truppen aus der Kirche an Silberwerk 1 silbernen vergoldeten Kelch nebst Teller = 30 Taler, 1 Kommunikantenbüchse mit vergoldeten Zierraten = 30 Taler, 1 silbernes Pazifikale mit vergoldeten Zierraten = 12 Taler, 1 silbernes Thuribulum = 20 Taler, 2 silberne Ampullen = 6 Taler. Gesamtschaden 213 Taler, 24 Gr. (Pfarrarch. Sonnwalde. Informationsbuch des Pfarrers Bonaventura Teschner von Layß, 1791 begonnen).

[2]) Johannes Georgius Marquardt Parochus Layss. Sonnw. (1700—1731).

[3]) Einiges nach Mitteilungen des Herrn Direktors Bönigk daselbst.

Digitized by Google

4. Kelch. Silber verg. Balusterform. Ad honorem Jesu Christi et B. M. V. Fieri Curavit Eustachius Knobelsdorf Senior et Junior Heredes in Meinnen 1651. Wappen. Abgeriebene Inschrift. Adl.

5. Kelch. Silber z. T. verg. S. Antonio Paduano Thaumaturgo Seraphico arcanum. Wappen. Um Kuppa Kranz mit drei absteigenden Reifen. Marke des Michael Bartolomowicz.

6. Patene. Silber verg. Elbg. Marke des Joh. Gottlieb Pröll (1777—1804).

7. Pazifikale. Silber verg. Auf Wulst des ovalen gekröpften Fußes Muscheln u. Arabesken. Dreiseitiger gekröpfter Knauf. Gekröpft ovale Form des Ostensoriums mit Barockranken u. Steinen. Madonna im Strahlenkranz mit Jesuskind. Auf Rückseite gravierte Arabesken. Elbg. Marke des Siemund Tolckemitt (ca. 1770).

8. Pazifikale. Silber verg. Elbg. Meisterzeichen wie Nr. 7.

9. Meßkännchen u. Teller. Silber. Rauscher, Fulda 1904.

10. Rauchfaß. Silber. Gerippter Wulst des Fußes. Getriebene Engelköpfe. Adl.

11. Schiffchen. Silber. Schiff mit Kiel, auf Seiten u. Deckel große getriebene Blumen. Ananasknauf. Adl.

12 Ewige Lampe. Silber.

13. Pixis. Silber verg. Adl.

14. Mantelschließen. Silber verg. Getrieben.

15. 16. Silberverkleidungen des Muttergottesbildes u. St. Annabildes. Große getriebene Blumen.

17. Franziskaner Meßbuch. Silberbeschlag. Getriebene Lilien.

18. Unter den Votivtäfelchen eines mit Marke I A K, vielleicht Johann Albrecht Kalau 1693 s. v. Czihak S. 37 Nr. 194, eines Kgsbg. I D T = Johann Daniel Tamnau I (1696—1732) s. v. Czihak S. 57 Nr. 200, oder sein Sohn gleichen Namens das. S. 61 Nr. 239.

Stegmannsdorf.

1. Monstranz. Silber verg. Gotisch. Osthues, Münster.

2. Kelch. Silber verg. Balusterform. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1797. Meisterzeichen des Andreas Gerdeen s. v. Czihak S. 64 Nr. 302. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Balusterform. Georgius Elert Pro-

Digitized by Google

consul Wormdittensis et Elisabeth consors donavit Capellae Stegmansdorffensis (!) Ao 1707 die ? Aug. Wiget mit der Patehn 105 Schot. Marke des Joh. Bartolomowicz s. Heilsberg Nr. 4. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Balusterform. Marke des Joh. Gottfried Pick s. Braunsberg Nr. 89. Adl.

5. Pazifikale. Silber verg. Ovale Sonnenform mit kreuzförmigem Reliquiengehäuse. Runder Fuß mit Akanthusblatt. Knauf mit Barockformen. Engelköpfe, Wolken, Kreuz. Adl.

6. Rauchfaß u. Schiffchen. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1796. Meisterzeichen des Andreas Gerdeen s. v. Czihak S. 64 Nr. 302. Adl.

7. Ziborium. Silber verg. Runder gebuckelter Fuß. Achtteiliger Knauf. W. 60 Loth.

8. Kruzifix. Silber. Fuß mit Muschelwerk. Allenst. Geese. Adl.

9 Kruzifix. Silber. Muschelwerk. Unbekannter Stadtstempel,

(nicht facsimiliert, vielleicht identisch mit dem Stempel der drei Aehren auf der Tafel). Meisterzeichen M in vertiefter, viereckiger, an den Ecken etwas abgerundeter Einfassung. Adl.

10. Ewige Lampe. Silber. Engelköpfe.

11. Meßkännchen. Silber. Elbg. Marke des Carl Wilhelm Pröll (1795—1818).

Unter den Votivbildern:

12. Knabenkopf. Silber. Getrieben. Elbg. Marke des Siemund Tolkemitt (1770).

13. Zwei Augen. Silber. F E, wohl F. Ehrliholzer s. Braunsberg Nr. 98 u. 99.

Stolzhagen.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Runder Fuß mit getriebenen Engelköpfen u. Heiligen in Medaillons. Doppelte Strahlen. Anbetende Engel. Jesusmonogramm u. St. Laurentius. Stolzhagen. die Monstrans wigt 237 schot. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß mit graviertem Kartuschenwerk. Weit ausladender gotisierender Nodus. Architektonische Verzierung des Schaftes durch kleine Säulchen. Kuppa mit gravierten Flammen am Ansatz u. gotisierenden Krabben. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Ecclae Stolzh. 1754. Undeutliches Meisterzeichen. Adl.

Digitized by Google

4. Kelch. Silber verg. Undeutliches Meisterzeichen.

5. Pazifikale. Kupfer verg. Rokoko. Engelknabe mit Sense u. Sanduhr, Hahn u. Eule.

6. Ewige Lampe. Silber. Kartuschen. Engelköpfe als Ansatz der Ketten.

Sturmhübel.

1. Monstranz. Silber z. T. verg. Sonnenform. Ovaler, achtteilig gegliederter Fuß mit getriebenen großen Blumen. Zwei gekröpfte Konsolen mit Katharina, St. Nikolaus, Blumen, Füllhörnern u. anbetenden Engeln. Madonna im Strahlenkranz. Undeutlicher Stempel, vermutlich Joh. Bartolomowicz. Adl.

2. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Barock, neu. Mainz.

3. Kelch. Silber verg. Sechsblätteriger Fuß mit Barockblumen, Madonna mit Kind, St. Petrus u. St. Nikolaus in getriebener Arbeit. Gotischer sechsseitiger Knauf mit jhesvs auf den Rotuli. Ueber u. unter dem Knaufe auf dem Schaft graviert ×I×E×S S×V×S×. Schale der Kuppa mit getriebenen Figürchen zwischen Barockverzierung: der Auferstandene, die vier Evangelisten, Kreuzigungsgruppe. Steine. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Balusterform. Jacobus Joannes Schmitt Parochus Kivittensis olim Sturmhiblen.is obiit in Dno Ao 1745 d. 7. Januarii oretur pro eo. Adl.

5. Kelch. Silber verg. Gotisch, neu.

6. Pazifikale. Silber z. T. verg. Auf rundem Fuße gewundene Buckeln u. gravierte Blumen. Birnförmiger Knauf. Gotisierendes Kreuz mit gepreßten Evangelistensymbolen in den Dreipässen u. gravierten Leidenswerkzeugen. Auf Rückseite gepreßte Engelköpfe u. gravierte Leidenswerkzeuge. Kügelchen. Ecclae Stormhiblen. Pond. 124 Scot Ao. 1664 MR. Aurifabr. (Michael Ruhnau s. Seeburg.)

7. Rauchfaß. Silber. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1805. Meisterzeichen des Christian Wilhelm Schneider (1804—1822) s. v. Czihak S. 65 Nr. 311, oder zu lesen G W S = Georg Wilhelm Schulz (1802, 1803) bei Czihak das. Nr. 309.

8. Schiffchen. Silber. Runder Fuß mit graviertem Blattwerk. Balusterknauf mit getriebenen Blümchen. Getriebene Früchte auf den beiden Deckeln. Marke des Joh. Bartolomowicz. Adl.

9. Teller. Silber.

Digitized by Google

10. Pixis. Kupfer verg. Runder Fuß. Dünner hoher Schaft. Knauf sechsblätterig stark zusammengedrückt. Flache niedrige Kuppa mit Klappdeckel in Gestalt eines sechsseitigen gotischen Türmchens mit Maßwerkfenstern.

11. Pixis. Silber z. T. verg. Balusterform. Danz. R erhöht in Viereck, vielleicht Kontrollmarke des Johann Jakob Raths (1830—1836).

12. Ewige Lampe. Silber. Barockes Rankenwerk. Engelköpfe als Kettenhalter. Ecclesiae Stormhilensis (!) Ao 1740. Wiget 109 loht. Guttst. A. Krieger.

13. Oelgefäß. Silber. Auf Wulst des runden Fußes getriebene Blumen. Ananasknauf. Teller mit großen Blumen, auf welchem die drei Oelgefäße in Kelchform vereinigt sind.

Süßental.

1. Monstranz. Silber verg. Gotisierende Turmform in Renaissancestil. Sechsteiliger länglicher geschweifter Fuß mit großen Blumen, zwei Engelköpfen u. zwei Fruchtstücken, Jesusmonogramm, Hausmarke des Mich. Gorrius u. Majuskelinschrift Rndus Dnus Michael Gorrius Decanus Gutstad. in vita volens animae suae saluti prospicere monstrantiam hanc pro collegiata ibidem ecclesia proprio aere comparavit die 20. men. octob. anno 1595 † Wiget XV mr. LXII sch. Dreiteilige Turmform, gotische Fialen. Zu Seiten der mit kleinen Flammen umgebenen Lunula Maria u. Johannes, oben Madonna mit Kind in Strahlenkranz, Kruzifixus.

2. Monstranz. Silber verg. Gotisch, neu.

3. Kelch. Silber verg. Auf rundem Fuß Hausmarke des G T P C G 1702[1]) u. in Relief Kruzifixus zwischen Maria u. Johannes. Birnförmiger Knauf. Meisterzeichen des Joh. Bartolomowicz (?).

4. Kelch. Silber verg. Balusterform. Ecclesiae Süssentalensis Pon. 37 loht. Ao 1748. Guttst. Anton Krieger.

5. Kelch. Silber verg. Wulst des runden Fußes mit Engelköpfen u. Fruchtstücken. Stilisierte Blätter. Birnförmiger Knauf mit Engelköpfen. Durchbrochene Schale der Kuppa mit Engelköpfen

[1]) Georg Ign. Teschner, 1685—1701.

Digitized by Google

u. Früchten. Meisterzeichen J in C eingefügt, erhöht in vertieftem Quadrat, vielleicht = Jörg Corall s. Guttstadt Nr. 8.[1])

6. Kelch. Silber verg. Allenst. Geese.

7. Pazifikale. Silber. Ovaler gewellter Fuß mit getriebenen Engelköpfen, Kartuschen, Blumensträußen. Kreuz gotisierend. Meisterzeichen des Georg Mittag s. Guttstadt Nr. 14. Adl.

8. Altarkreuz. Silber. Barocker Beschlag des Holzkreuzes.

9. Ewige Lampe. Silber.

10. Oelgefäß. Silber. Herzform. Jesusmonogramm auf Deckel graviert. Allenst. Geese.

Tiedmannsdorf.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Rokoko. Achtteiliger ovaler Fuß mit getriebenem Rokokoornament. Doppelte Sonne, davor Barockverzierung in Mattsilber. Gott Vater. Krizewitz s. Braunsberg Nr. 91.

2. Kelch. Silber verg. Runder Fuß mit hohem Wulst. Balusterschaft. Meisterzeichen des Michael Ruhnau s. Seeburg. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Auf vier Abteilen des achtteiligen geschweiften Fußes gepreßtes Barockornament. Dreiseitiger barock stilisierter Knauf mit Weintraube, Aehre u. Rosen. Danz. Marke des Conrad Daniel Lundgren (1756).

4. Pixis. Silber verg. Runder Fuß mit graviertem Wappen des M. S.[2]) C. C. S. R. V. M. S.

Tolksdorf.

1. Monstranz. Silber verg. Gotisch. Beumers, Düsseldorf.

2. Kelch. Silber verg Romanisch, neu.

3. Kelch. Desgl. Gotisch, neu.

4. Weihrauchfaß. Silber. Gravierte Engelköpfe u. Blattwerk. Meisterzeichen des Joh. Gottfr. Pick s. Braunsberg Nr. 89.

5. Schiffchen. Silber. Länglicher, gerippter Fuß. Achtseitiger Schaft. Schiff mit Gravüren. Weibliche Hermen als Griffe, auf Deckeln Monogramme Jesus u. Maria. Adl.

---

[1]) Vielleicht ist das obige Meisterzeichen C S zu lesen = Christof Schmidt s. Braunsberg Nr. 71.

[2]) Vermutlich Martin Skarzewski, 1641—1651 Kantor des ermländischen Domkapitels s. Eichhorn, Die Prälaten des ermländischen Domkapitels in Zeitschr. für d. Gesch. u. Alt. Erml. Bd. 3 S. 621.

Digitized by Google

6. Meßkännchen. Silber verg. Griff mit Blattornament. Marke des Joh. Bartolomowicz s. Heilsberg Nr. 4. Adl.

7. Meßkännchen. Silber z. T. verg. Gotisch, neu.

8. Meßkännchenteller. Gravierte Blumen u. Kartuschen. Adl.

9. Ziborium. Silber verg. Fuß mit silbernen Engelköpfchen in Hochrelief u. Blattwerk. Birnförmiger Knauf mit Engelköpfchen. Brbg. Meisterzeichen des Joh. Gottfr. Pick.

Tüngen.

1. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des sechsteiligen Fußes getriebene Engelköpfe u. Fruchtkränze. Auf den sechs Abteilen des Fußes getriebene Masken u. Fruchtstücke. Graviertes Wappen des G M C V 1651.[1]) Birnförmiger Knauf mit getriebenen Engelköpfen. .. 654 ... legat Illus. Reverendus ... vart .... Canonicus Varmiens .... Wiget .... Adl.

Wartenburg.

1. Monstranz. Kupfer verg. Sonnenform. Auf Fuß Rokokoformen u. Jesusmedaillon in Umrahmung. Runder Knauf mit Engelköpfen. Doppelte Strahlen, dazwischen Aehren u. Weinrebe. Engel mit Rauchfaß. Gott Vater, der hl. Geist.

2. Kelch. Silber verg. Gotisch, alt. Email. (nicht gesehen, weil damals in Reparatur.)

3. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes ovale Buckeln, Oberfläche des Fußes mit durchbrochenem Kartuschenwerk, sechseckiger Schaft, runder Knauf mit Barockornamenten, durchbrochene Schale der Kuppa mit Renaissanceornamenten, Krabben. Wappen B. D. A. N. In dem Kartuschenwerk des Fußes I P. Gewichtsangabe.

4. Kelch. Silber verg. Balusterform. Adl.

5. Kelch. Silber verg. Ad altare S. Colleg. Ressel. S. J. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1744. Meisterzeichen des Samuel Grewe s. v. Czihak S. 60 Nr. 228b.

6. Kelch. Silber verg. Balusterform. Baldenschein Manfredi Parochi Wartenburg. 1577. Renov. 16 .. Marke des Mich. Bartolomowicz.

---

[1]) Georg Marquart, Domkustos 1651—1660, s. Zeitschr. für d. Gesch. u. Altert. Erml. Bd. 3, S. 559.

Digitized by Google

7. Pazifikale. Silber verg. Ovaler Fuß, rund gebaucht, mit Bandwerk u. getriebenem Blattwerk, zu zweien vereinigten Engelköpfen u. Fruchtstücken. Birnförmiger Knauf mit Bandwerk. Reliquie in kreuzförmiger Einrahmung mit Engelköpfen, Blattwerk u. Strahlen. 1737. W. 47. Marke des Georg Mittag s. Guttst. Nr. 14. Adl.

8. 9. Rauchfaß u. Schiffchen. Guttst. Georg Mittag wie Nr. 7.

10. Pazifikale. Kupfer verg. Fuß oval geschweift, auf dem stark erhöhten Wulst Rokokoornament. Zwölfstrahlige Sonne. Wappen des Bischofs Szembeck. Adl.

11. Pixis. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes Blattornamente. Auf Fuß Akanthusblätter. Birnförmiger Knauf mit getriebenen Blättern. Auf Kuppa u. Deckel getriebene Leidenswerkzeuge. Wappen des Bischofs Nikolaus Szyskowski (1633—1643). Adl.

12. Ewige Lampe Silber. Blattornamente u. großblätterige Blumen.

13. Kleid des Bildes des hl. Antonius. Silber. Getriebene päonienartige Blumen.

14. Buchdeckel der Roratebruderschaft. Silber. In der Mitte Medaillon mit St Anna in Barockeinfassung. Eckbeschläge u. Schließen in Barockformen. Auf Rückseite Medaillon mit St. Johannes Bapt. G. F. R. C. S. W. C. Ao 1727.

15. Missale. Silberbeschlag. In der Mitte Stigmatisation des hl. Franziskus, Eckbeschläge mit Engelköpfchen u. Schließen. Auf Rückseite Wappen N D G M V W 1650 (Pferd, nach links mit halbem Leibe sich aus einer Krone erhebend).

16. Missale. Silberbeschlag. Graviertes Medaillon mit Stigmatisation des hl. Franziskus, auf Rückseite Wappen des Bischofs Bathori.

Wernegitten.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Auf geschweiftem ovalem Fuß Engelköpfe u. Barockornament. Gekröpfter Knauf. Doppelte Sonne. Weinranke. Engel mit Leidenswerkzeugen Auge Gottes. Engel mit Krone. Kruzifixus. Eccles. Werneg. 1851

2. Kelch. Silber verg. Baluster. Kgsbg. A. T. 75 L. A. BORMFELDT.

3. Kelch. Silber verg. Gotisch, neu.

Digitized by Google

4. Kelch. Silber verg. Eccl. Werneg. 1851.

5. Rauchfaß. Silber. Getriebene Kartuschen u. Engelköpfe. Allenst. Geese.

6. Schiffchen. Silber. (Defekt.) Guttst. A. Krieger.

7. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber. Everken, Paderborn.

8. Pixis. Silber verg. Balusterform. Danz. R in viereckiger Einfassung, vielleicht Kontrollmarke des Joh. Jakob Raths (1811—1840).

Wolfsdorf.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Auf dem ovalen Fuß Muschelwerk. Doppelte Sonne mit Muscheln u. Engelköpfen. Gott Vater. Adl.

2. Kelch. Kupfer verg. Achtblätteriger Fuß. Balusterschaft. Sacel. Herd. Ao 1724 sub Past. FCL. 16. 8. 69.

3. Kelch. Silber verg. Romanisch, neu.

4. Kelch. Silber verg. Runder geschweifter Fuß. Balluster. Marke des Georg Mittag s. Guttstadt Nr. 14. Adl.

5. Pazifikale. Silber verg. Ovale Sonnenform. Runder Fuß mit Muschelwerk. Balluster mit Perlschnüren u. Akanthusblättern.

6. Altarkreuz. Silber z. T. verg. Länglicher geschweifter Fuß mit Arabesken in Flachrelief u. aufgelegten vergoldeten Medaillons: Kreuztragung mit Veronika u. St. Josef, je zweimal; sechseckiger Knauf, Kreuz mit Dreipässen. Kügelchen. Vergoldeter Kruzifixus.

Wormditt.[1])

Goldschmiede.

1. 1526. Ein Goldschmied unbekannten Namens.[2])

2. 1575. Johannes Ernst (Ernest, Erenst).

1575 Trauzeuge; Sohn Lukas heiratet 1592 Tochter Anna des † Georg Bartsch aus Braunsberg u. wird 1611 Ratsherr; Witwe Elisabeth heiratet 1594 (1. 11.) Herrn Alexander Baßner, 1608 (15. 6.) den Johann Marschalck; Sohn Johannes heiratet 1595 Katharina, des † Georg Bartsch in Braunsberg Tochter, 1622 Katharina, des Herrn Johannes Jung hinterlassene Tochter.

Auf E. wird sich der Vermerk in der Ratio perceptorum et

[1]) Wormditter Kirchenbücher.

[2]) Acta Mauritii (Bisch. Arch. Frbg. A 86) s. Script. rer. Warm. Bd. 2. S. 494.

Digitized by Google

expositorum anno 1594 etc. (Bisch. Arch. Frbg. C. 28. fol. 84b) zu 1595, 15 3. beziehen: Aurifici Vormittensi pro inauratione instrumentorum Musicorum in Vng. 12: 22 fl. 12 gr.

3. 1590. Bartholomäus Benick.

Der blinde alte Goldschmied erhält 5 Mark 5 Gr. Königsbg. Arch. Westpr. Fol. 1044. Ratio perceptorum et expensorum ad refectionem castrorum Episcopalium post obitum Rmi olim Epi. M. Cro. immortali memoria digni Ao. 1589.

4. 1630. Paul Hitzler aus Nürnberg.

Heiratet 1630, 20. 1. Anna, des Georg Leman nachgelassene Tochter; Tochter Anna heiratet 1659 Johannes Tausch; Frau Anna † 1663; H. ist bis 1666 nachweisbar.

Auf H. werden sich die Eintragungen beziehen: 1640 dem wormditter Goldschmied für silberne Kugeln zu den Sitzen 9 Mark (Bisch. Arch. Frbg. C. 33); 1648 dem wormditter Goldschmied für zwei silberne Rauchfässer 37 Mark 2 Gr. 9 Pfg. (Bisch. Arch. Frbg. C. 35.)

5. 1773. Johann Zacharias Kryzewicz.

S. Braunsberg Nr. 91. 1773—1785 Bürger von Wormditt.

Pfarrkirche.

1. Monstranz. Silber verg. Gotische Turmform. Achtteiliger Fuß mit Renaissanceformen, vier Engeln u. Leidenswerkzeugen. Adl. vgl. Böttticher, Bau- u. Kunstdenkmäler, Ermland S. 280 u. Taf. XIII.

2. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Auf länglichem Fuß vier Medaillons, Engel mit Leidenswerkzeugen. Auf vasenartigem Knauf zwei Engel mit Weinbeeren u. Aehren, dazwischen in goldenem Strahlenkranze Madonna mit Kind. Doppelte Sonne, dazwischen silbernes Rankenwerk mit Aehren u. Trauben. Gott Vater, der hl. Geist. Oben mit Edelsteinen u. Perle geziertes Kreuz. Allenst. Geese.[1])

---

[1]) Laut Inventar der wormditter Pfarrkirche von 1745 aus einer alten Monstranz unter Zuzahlung von 200 Gulden gearbeitet. (Stats-Arch. Kgsbg. Westpr. Foliant Nr. 1055, S. 17. Das. S. 22 in einem Inventar von 1746 dieselbe Bemerkung.)

Das. S. 11: 1747, 2. 5. genehmigt Bischof Grabowski die Anfertigung von zwei oder mehreren Leuchtern durch einen geschickten Künstler aus silbernen Votivschildern im Gewicht von 17 Pfund für die Pfarrkirche in W. Zwei

Digitized by Google

3. Kelch. Silber verg. Gotisch. Auf sechsblätterigem Fuß in Relief Madonna mit Kind in Strahlenkranz u. Johannes Evang. Auf den Rotuli des sechsseitigen Knaufes Jhesus in Email, Schaft architektonisch geziert, unten feines Blattwerk. Um Kuppa gotischer Blattkranz. Disser kellich hort in di kirche in wormenit in di ere des liben süntte johannes baptiste her balczer mitsch kirchen vater was. W. 61 scht. Adl.

4. Kelch. Silber verg. Gotisch. In den sechs Blättern des Fußes gravierte Heilige u. aufgenageltes Kruzifix Sechsteiliger Nodus mit Jhesus auf den Rotuli. Schaft architektonisch gegliedert durch runde Säulchen mit Basen u. Kapitälen, dazwischen graviertes Maßwerk. Um die Kuppa graviertes Rhombusmuster u. Minuskelinschrift calix capelle CC. I. Wormditt. Gewichtsangabe. Meisterzeichen S, darüber liegend I, erhöht in viereckiger vertiefter Einrahmung, vielleicht des Jörg Schmidt s. Braunsberg Nr. 45. Adl.

5. Kelch. Silber verg. Runder Fuß. Danz. Marke des Jakob Beckhausen (1678), s. Rosenberg, Nr. 543. Adl.

6. Kelch. Silber verg. Runder Fuß mit Engelköpfen u. Fruchtstücken. Knauf mit Engelköpfen. Silberne Schale der Kuppa mit Fruchtstücken u. abschließendem gotisierendem Blattkranze. Unvollständiger Meisterstempel P. Johann Goetz, Helena sein Hausfrauw Hat verert Gott und der Briderschaft S. Jacobi Wormdit Ao. 1640. W. 52 schot. Adl.

7. Kelch. Silber verg. Runder Fuß mit Engeln u. Kartuschen auf dem Wulst, silbernem Perlfries u. durchbrochenen Renaissancekartuschen als Silberbekleidung auf dem scharf aufsteigenden Boden. Birnförmiger Knauf mit Perlstab. Silberne Schale der Kuppa mit goldenen Engelköpfchen u. Kartuschen. Unter dem Fuß Inschrift Urbanus Jost Decanus Canonicus Guttstadien. Fundator Beneficii in ecclesia et capella S. Annae Wormditten eo calicem hunc donat Ao. 1619 die 14. Septembris. Hausmarke des Jost. Gewichtsangabe. Adl. vgl. v. Czihak, die kirchliche Kunst auf der Ausstellung von Geräten u. Gefäßen aus Edelmetall

---

runde Reliquiare u. zwei Paar Ampullen nebst einer Schüssel ließ Erzpriester Lamprecht 1746 aus zwei alten Kelchen arbeiten. Eines dieser Reliquiare wird das unter Nr. 25 unten sein.

Digitized by Google

zu Königsberg 1894 i. d. Zeitschr. für christl. Kunst, Jahrg. VII, S. 141.

8. Kelch. Silber verg. Achtblätteriger Fuß mit gepreßtem Blattwerk u. Engelköpfen. Auf dem länglichen Knaufe in Relief vier Engel, welche zwischen sich eine Traube halten. Schale der Kuppa mit Engelköpfen, Früchten u. gotisierendem Blattreife als Bekrönung. Calicem hunc legat Joseph . . . . Anno MDCLIV Orate Deum. Meisterzeichen HM dicht aneinander gestellt, erhöht in vertieftem liegenden Oval, vielleicht des Joh. Müller II in Königsberg (1640—1663) s. v. Czihak, S. 52 Nr. 122.

9. Kelch. Silber verg. Rokokoformen. Adl.

10. Kelch. Silber verg. Runder Fuß. D. K. S. T. T. Z. E. G. G. B. W. Z. E. G. D. N. J. R. 1718. 14 Decbr. Königsberger (?) Beschauzeichen. Undeutliches Meisterzeichen. Adl.

11. Kelch. Silber verg. Runder Fuß. Thomas Selby D. Guds. Gewichtangabe. ao. 1630. Adl.

12. Kelch. Silber verg. Graviertes Blattwerk auf Fuß u. Knauf. Auf durchbrochener silberner Schale der Kuppa Engelköpfe u. Leidenswerkzeuge. Wappen des T. S. S. S. T. D. C. G. = Thomas Selby, S. S. Theologiae Doctor, Canonicus Guttstadiensis (1659—1668 Propst in Guttstadt). Meisterzeichen des Jakob Lettau s. Gutstadt Nr. 9. Adl.

13. Kelch. Silber verg Auf rundem Fuß Wulst mit Engelköpfen u. Fruchtstücken. Birnförmiger Knauf mit drei Engelköpfen zwischen Fruchtstücken. Meisterzeichen erhöhtes W oder mit einander verbundenes A W in schildförmiger Einrahmung. Erhöhtes I oder T in aufrecht stehendem Oval. Vielleicht Albrecht Weimer (1568—1613) in Thorn

14. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des Fußes drei Engelköpfe, darunter am senkrechten Rande Dreipässe. Schale der Kuppa mit Engelköpfen, Kartuschen u. gezackter Blattbekrönung. Dieser Kelch weget 85 schot vnd gehöret in das oratorium des wormditschen Convents Ao 1624. Meisterzeichen HL dicht aneinandergestellt = (?) Hans Lettau s. Braunsberg Nr. 59.

15. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes reliefiertes Blattwerk. Danz. Meisterzeichen PIL in kleeblattartiger vertiefter Einfassung, (nicht gedeutet, I könnte auch A sein.)

Digitized by Google

16. Kelch. Silber verg. Auf Wulst des runden Fußes Engelköpfchen u. Blattwerk, am Knauf drei Engel, silberne Schale der Kuppa mit Engelköpfen u. Leidenswerkzeugen. Calix fraternitatis sacerdotum. Ao. Dni 1649. Schot 96. Unvollständiges Meisterzeichen P. Adl.

17. Kelch. Silber verg. Gotisch. Schülter, Köln.

18. Schale einer Kelchkuppa. Silber. Drei Engelköpfe u. Blumenwerk.

Unter den Patenen bemerkenswert:

19. Patene. Silber verg. Am Rande graviert St. Jakobus S. J. Adl.

20. Patene. Silber verg. Kreuz graviert mit INRI in den Winkeln zwischen den Balken. Adl.

21. Patene. Silber verg. Hand Gottes im Kreuz. Adl.

22. Patene. Silber verg. Kreuz im Blümchenkranz. Adl.

23. Krankenpatene. Silber verg.

24. Reliquiar. Silber verg. Auf rundem Fuß Bordüre mit Engelköpfen u. Früchten. Reliquiar gotische Rundform mit getriebenen Blättchen und Blüten als Einrahmung, auf Rückseite graviert St. Barbara. Ecclesiae Worditten. ponderat 43 S. Adl. Abbildg. bei Böttticher, Baudenkmäler Bd. 4. Ermland, Tafel XIII, links von der wormditter Monstranz.

25. Reliquiar. Silber verg. Strahlenkreuz, auf den Balken Evangelistensymbole in Relief. Guttst. Ant. Krieger. Abbildg. bei Böttticher wie oben, rechts von der wormditter Monstranz.

26. Altarkreuz. Silber verg. Gotisch mit Uebergang in Renaissance. Achtteiliger Fuß auf durchbrochenem Gitter von Vierpässen. Sechsteiliger Knauf mit Jhesus in den Rotuli. Kreuz mit Dreipässen. Evangelistensymbole in Medaillons. Kruzifixus mit großem Scheibennimbus. Inschrifttafel Renaissance, vielleicht später. Auf Rückseite des Kreuzes Madonna mit Kind, Jesusmonogramm im Strahlenkranz, Engel mit Leidenswerkzeugen u. Blattwerk. Oben Johannes der Täufer. 8 Mark 19 Skot. Adl.

27. Kruzifix. Silber.

28. Rauchfaß. Silber. Kettchen an Engelköpfen. Bauch mit gewelltem Linienflachornament, auf Deckel Engelköpfe u. Blattwerk.

29. Schiffchen. Silber. Ananasknauf. Auf Deckel der Auferstandene mit Lamm u. Siegesfahne graviert.

Digitized by Google

30. Ziborium. Silber verg. Auf Fuß vier Engelköpfe. Deckel spitz zulaufend. Adl.

31. Schild auf Tabernakeltür. Silber verg. St. Ignatius am Betpult knieend u. zu der in Wolken schwebenden, das Jesuskind auf den Armen tragenden Madonna betend, hinter ihm ein Engel. Ein betender Mann in spanischem Mäntelchen. Jo. Erenst obyt 1646, 5. Novemb. Monstra Te esse Matrem. Einrahmung des viereckigen Schildes durch Renaissancerankenwerk.

32. Ewige Lampe. Silber. Dicke Blumen u. Früchte. Drei Engelköpfe als Ansatz der Ketten.

33. Teller. Silber. Leichte Gravierungen. Allenst. Geese.

34. 35. Reliquienschreine. Silber. In getriebener Arbeit Johannes Ev. mit Kelch, Schlange u. Adler, Johannes Bapt. mit Lamm, beide betend dem in der Mitte emporragenden Kruzifixus zugewendet, auf Medaillon Anno 1724, knolliges Blattwerk, Früchte, Muschel, Engel. Allenst. Geese.

36. Meßkännchen u. Teller. Silber. 1817.

37. Oelgefäß. Silber. Zweiteilig, auf den Deckeln freistehende Engel mit Leiter u. Stab. 12 Schott. Adl.

38. Silberverkleidungen mehrerer Altarbilder, z. T. verg. Große Blumen u. Blattranken.

39. Meßbuchbeschlag. Silber. Eckstücke u. Schließen mit getriebenem Renaissanceblattwerk, Engeln u. sich umarmenden Putten. Mittelschild St. Josef, das Christkind tragend. Auf Rückseite St. Elisabeth, einen Armen speisend. Kgsbg. Marke des Samuel Grewe.

Wusen.[1])

1. Monstranz. Silber verg. Romanisch, neu.

2. Kelch. Silber verg. Balusterform. Wappen der Familie Hatten. Anno 1716. wigett 60 Schott. Adl.

3. Kelch. Silber verg. Balusterform. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1795. Meisterzeichen des Anton Gerdeen s. v. Czihak S. 64 Nr. 302.

4. Kelch. Silber verg. Balusterform. Wiget mit Paten

[1]) 1809 wurden durch dreimaligen Einbruch alles Geld, alle Kostbarkeiten von Gold u. Silber am Kirchenornat entfremdet u. der ganze Kirchenornat total ruiniert. (Bisch. Arch. Frbg. K 1. Abt. I.)

Digitized by Google

79 Schot 13 Lötige Prob. Meisterzeichen des Joh. Serv. Pick s. v. Czihak S. 58 Nr. 206. Adl.

5. Kelch. Silber verg. Balusterform. Allenst. Geese. Adl.

6. Patene. Silber verg. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1797. Meisterzeichen des Anton Gerdeen. Adl.

7. Reliquiarkreuz. Silber. Guttst. Krieger. Adl.

8. Rauchfaß u. Schiffchen. Silber. Romanisch, neu.

9. Pixis. Silber verg.

Wuslack.

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Ovaler geschweifter Fuß mit getriebenen Barockornamenten. Balluster. Doppelte Sonne, dazwischen Barockornament mit Weintrauben, Blättern u. Aehren in Silber. Ecclesiae Wuslacensi. Ao. 1758 Wiegt 12 Mark 6 Loht. Adl.

2. Kelch. Silber verg. Gotisch, neu.

3. Kelch. Desgl.

4. Pazifikale. Silber verg. Runder Fuß mit getriebenen Ranken. Birnförmiger Knauf mit Engelköpfchen. Gotische Kreuzform mit Dreipässen, in welchen getriebene Evangelistensymbole. Kügelchen. Auf Rückseite getriebene Medaillons: Christuskopf, Maria, Kreuzigungsgruppe u. ?, graviertes Blattwerk. Ao. 1692 Wiget fertig Dies Patcifical 121 Scot geviht. Marke des Mich. Bartolomowicz. Adl.

5. Rauchfaß. Silber.

6. Schiffchen. Silber. Knauf in Ananasform. Marke des Mich. Bartolomowicz. Adl.

7. Meßkännchen. Silber. Neu.

8. Teller. Silber. Sechseckig. Gravierte Wappen. Gotfr. Heinr. Freyherr zu Eylenburg. Ao. Dni. 1698. Julianna Lovisa von Kreutzen Requiescant in Pace. Kgsbg. Jahresbuchstabe 1700. Marke des Otto Schwerdfeger (1685—1712) s. v. Czihak S. 56 Nr. 184.

Wuttrienen.[1])

1. Monstranz. Silber verg. Sonnenform. Ovaler achtteiliger Fuß mit Inschrift Opus manuum mearum Domine ne despicias,

[1]) Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Pfarrers Osinski daselbst.

Digitized by Google

sed parce peccatis meis. Ueber dem Fußansatz Z. I. S. Meisterzeichen des Michael Bartolomowicz. Adl.

2. Monstranz. Silber verg. Gotisch, neu.

3. Kelch. Silber verg. Gotisch. Beumers, Düsseldorf.

4. Kelch. Silber verg. Runder Fuß. Meisterzeichen verstümmelt. Adl.

5. Kelch. Silber verg. Undeutliche Gewichtsangabe. Meisterzeichen des Michael Bartolomowicz. Adl.

6. Pazifikale. Silber. Ovaler Fuß mit Ornamenten. Kreuz mit Strahlen in den Ecken. Ecclesiae Paro... Comparat Ao 1731 (?) 26 July Sub R. D. P. M. S. Miąszkiewicz.[1]) Undeutliche Gewichtsangabe. Allenst. Geese.

7. Pixis. Silber verg. Romanisch. Schlossarek, Breslau.

---

[1]) Pfarrer von Wuttrienen 1727–1740.

Ergänzung und Berichtigung.

Bischof Rudnicki hat 1605 auch den Goldschmied Philipp Holbaen in Krakau beschäftigt. (Bisch. Arch. Frbg. D 41. fol. 41 u. 50.) Domherr Lukas Bratkowski kaufte 1611 in Rom für Rudnicki bei dem Goldschmied (oder Kaufmann) Leo Rozzi sechs Leuchter und ein Kreuz. (Bisch. Arch. D 51. fol. 58.) Die Leuchter dürften die noch jetzt in Frauenburg befindlichen sein, welche oben unter Frauenburg Nr. 51 genannt sind. Der sehr kleine und auf allen Exemplaren undeutlich ausgeprägte Stadtstempel wird der von Rom (zwei kreuzweise übereinandergelegte Schlüssel, darüber die Papstmütze) sein, den ich früher als drei Pfeile deutete. Der Meisterstempel ist dann das aufsteigende Pferd. Ob unter Rozzi sich nicht das deutsche Roß versteckt?

Ein sinnstörender Druckfehler schlich sich S. 141 ein. Die Jahreszahl für Michael Korall ist 1660.

Nebenstehend gebe ich eine (nicht facsimilierte) Zeichnung des unter Braunsberg Nr. 100 bei Theodor Kern genannten Stadtstempels.

Digitized by Google

Erklärung der Tafel.

1. Allensteiner Stadtstempel, auf Arbeiten des Joh. Geese († 1761).

2. Braunsberger Stadtstempel von ca. 1740 (auf Arbeiten des Joh. Gottl. Pick).

3. Braunsberger Stadtstempel von ca. 1760 (auf Arbeiten des Joh. Zach. Kryzewicz).

4. Vermutlich Braunsberger Stadtstempel späterer Zeit (in Verbindung mit dem unbekannten Meister DIT s. unten Nr. 16).

5. Guttstädter Stadtstempel, auf Arbeiten des Georg Mittag (1734—1738) u. Anton Krieger (1738—1755).

6. Unbekannter Stadtstempel (drei Aehren).

7. Marke des Michael Bartolomowicz in Allenstein u. Guttstadt (1687—1733).

8. Marke des Johann Geese in Allenstein (1715—1761).

9. Marke des Andreas Hinz in Braunsberg (1561—1593).

10. Marke des Hans Schambogen (1555—1612).

11. Marke des Christof Schmidt in Braunsberg (1611—1660).

12. Marke eines unbekannten (?braunsberger) Meisters (?Peter Merten 1615—1621).

13. Marke des Johannes Bartolomowicz in Heilsberg (1694—1710).

14. Marke des Georg Mittag in Guttstadt (1734—1738).

15. Marke des Anton Krieger in Guttstadt (1788—1755).

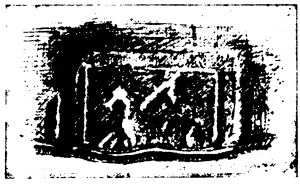
16. Unbekannter (braunsberger?) Meister.

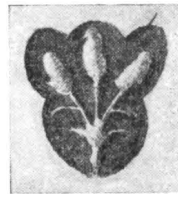
Die Zeichnungen der Stempel (in vierfacher Vergrößerung) auszuführen hatte Herr G. Heider, Zeichnenlehrer am Kgl. Gymnasium zu Braunsberg, die Güte.

Die Klischees besorgte die Graphische Kunstanstalt Meisenbach, Riffarth & Co. in Berlin-Schöneberg.

Digitized by Google

Digitized by Google





Digitized by Google

Digitized by Google

Personenverzeichnis.

A.

Abraham, Goldschmiedgeselle 93.
Albrecht, Herzog von Preußen 20.
Anhut, Pfarrer 122.
Anna Maria, Herzogin von Preußen 19. 79.
Arnt, Goldschmied 72.
Aßmann, Jakob, Goldschmied 18. 78. 79. 85. 86. 87. 93. 139.
Augsten, Peter, Kaufmann 38. 101.

B.

Balck, Ludwig 119.
Baldenschein, Manfred, Pfarrer 203.
Bartolomowicz, Johannes, Goldschmied 40. 41. 43. 58. 138. 147. 148. 150. 151. 154. 156. 157. 159. 160. 174. 176. 181. 183. 188. 189. 191. 193. 195. 200. 201. 203.
Bartolomowicz, Michael, Goldschmied 40. 42. 43. 58. 65. 66. 70. 119. 120. 122. 124. 125. 133. 134. 137. 141. 144. 147. 149. 150. 151. 154. 166. 180. 181. 183. 186. 196—199. 203. 211. 212.
Bartsch, Georg 206.
Bartsch, Jakob 118.
Bartsch, Johann 122. 205.
Barwaldt, Julius, Goldschmied 28. 183.
Bathori, Andreas, Bischof 27. 87. 153. 154. 204.
De Beaulieu, Karl Franz 32.
Beckhausen, Jakob, Goldschmied 207.
Bender, Geheimrat 31.
Benick, Bartholomäus, Goldschmied 27. 205.
Berendt, Karl Ludwig, Goldschmied 128.
Bergau 187.
Beumers, Goldschmied 70. 120. 123. 131. 151. 168. 179. 190. 192. 194. 197. 202. 212.
Bierstädt, Johann, Goldschmied 151
Bläser, Joh. Conr., Goldschmied 159. 180. 188.
Block, Martin, Goldschmiedgeselle 92.
Boenigk, Direktor 197.
Boehm, Matthäus, Erzpriester 31.
Boettcher, Hans, Goldschmied 18. 34. 37. 38. 96. 97. 100.
Boetticher, Konservator 6. 9. 21. 22. 63. 64. 111. 113. 125. 128. 131. 132. 143. 145. 146. 157. 169. 172. 175. 179. 185. 187. 206. 209.
Bolz, Jobst, Goldschmied 28. 139.
Borgardus, Goldschmied 7. 72.
Borishoff, C. E. Goldschmied 176.
Bormfeld, Adolf, Goldschmied 113. 114. 129. 168. 170. 180—182. 204.
Bornowski, Pfarrer 161.
Brahe, Peer, Graf 33. 98.
Brandt, Ahasverus, Hauptmann 119.
Brannenburger, Pfarrer 177.
Braun, Josef, Pfarrer 48. 124.
Breuer, Hans, Goldschmiedjunge 18. 91.
Brunn, Goldschmied 65. 66. 71. 115. 133. 161. 181. 188. 196.

Digitized by Google

Brunsberg, Christof, Goldschmied 11.
Bucher, Bruno 44. 143. 156.
Bulmann, Thomas, Goldschmied 35. 99. 106.

C.

Carioth, Hieronymus, Goldschmied 28. 138.
Carolus, Domherr 169.
Chales, Franz, Goldschmied 184.
Clagius, Jesuit 194.
Clauco, Goldschmied 7. 72.
Clemens XI., Papst 30.
Cleophas, Thomas, Pfarrer 186.
Conrad, Goldschmied 28. 138.
Corall, Jörg, Goldschmied 202.
v. Czihak, Ernst, Gewerberat 5. 6. 11—13. 16. 20. 24. 26. 32. 36. 37. 45. 46. 48. 58. 65. 67—71. 75. 77. 79. 80. 82. 89. 103. 105—107. 109. 113—117. 119. 120. 125. 130. 132—138. 142. 144—150. 158—160. 163. 166—169. 171. 176. 178—180. 183. 185. 186. 188. 189. 196—200. 203. 207. 208. 210. 211.

D.

Dantiscus, Johannes, Bischof 24. 76. 139.
Danziger, Goldschmied 68. 69. 135. 195.
David, Goldschmiedgeselle 92.
Delgen, Heinrich, Goldschmied 184.
Demuth, Jörg Friedr., Goldschmied 70. 149. 166.
Deplaz, Goldschmied 176. 183.
Deutschmann, Albert, Domherr 139.
Ditlof, Hippolyt 185.
Ditrich, Goldschmied 164.
v. Dittersdorf, Domherr 127.
Dittrich, Dompropst 58. 97. 99. 115. 131. 134. 135. 139. 140. 143. 144. 146. 169. 187.
Dombrowski, Professor 105.
Domierski, Simon, Goldschmiedgeselle 61.
Drescher, J. C., Domherr 56.
v. Dühren, Heinrich, Kaufmann 37.
Dutzenberger, F. X., Goldschmied 174.
Dyring, Joh. Christ., Apotheker 102.
Dzialynski, Michael, Domherr 130.

E.

Eben, Joh. Georg, Goldschmied 121.
Ehrenberg, Professor 6.
Ehrliholzer, Friedr. Ulrich Karl, Goldschmied 108. 116. 199.
Ehrliholzer, Friedr. Karl, Goldschmied 109.
Eichhorn, Domdechant 30. 202.
Eiding, Domvikar 47.
Eiseman, Hans, Goldschmied 129.
Eisenblätter, Andreas, Goldschmied 77. 82.
Eler, Tobis, Goldschmied 98.
Elert, Georg, Bürgermeister 198.
Engelberg, Georg, Pfarrer 172.
Ernst, Johannes, Goldschmied 27. 78. 82. 205.
Ernst, Joh. Gottlieb, Goldschmied 171.
Essenwein 185.
Everken, Goldschmied 125. 135. 205.
Ewert, Barthol., Goldschmied 18. 93. 98.
v. Eylenburg, Gottfried, Freiherr 211.

F.

Falk, Georg, Goldschmied 83. 84.
Fantoni, Ludwig, Domdechant 126. 129.
Ferber, Mauritius, Bischof 14. 15. 24.
Fischer, Joh. Gottlieb, Goldschmied 109.
Fischer, Martin, Goldschmied 82. 84. 89.
Flügge, Lorenz, Goldschmiedjunge 18.
Flugge, Peter, Priester 73.
Fornarius, Martin, Jesuit 100.
Fox, Peter, Propst 145.
Fraget, Goldschmied 133.
Frankensteyn, Urban 73.
Freudenhammer, Anton, Priester 9.

Digitized by Google

Friedrich, Joh. Heinrich, Goldschmied 151. 175.
Fusius, Alexander Ignaz, Pfarrer 164.

G.

Gabler, Joh. Martin, Goldschmied 154. 169.
Gądzialowski, Samuel, Uhrmacher 37. 104. 105.
Gangard, General 52.
Gąsiorowski, Johann, Pfarrer 180.
Geese, Joh. Christof, Goldschmied 44. 45. 58. 60—63. 65—67. 69. 71. 120. 122—124. 126. 127. 129. 130. 132. 133. 135. 136. 138. 141. 142. 145—148. 151 155—158. 162—169. 171—173. 180—182. 189. 190. 192—194. 196. 199. 202. 206. 210. 211.
Gerd, Goldschmied 7. 73.
Gerdeen, Andreas, Goldschmied 169. 174. 176. 178. 180. 188. 198. 199. 210. 211.
Gerick, Lorenz, Domherr 178.
Gericke, E. F., Goldschmied 149.
Geritz, Bischof 57. 195. 196.
German, Joachim, Goldschmiedgeselle 84.
Gert, Jürg, Goldschmied 7. 74.
Giese, Tiedemann, Bischof 24.
Gisberck, Daniel, Goldschmied 184.
Głaznocki, Andreas, Domkantor 129.
Glinzen, Georg, Pfarrer 139.
Glotcher, Michael, Goldschmied 37.
Gornicki, Lukas, Dompropst 127.
Gorrius, Michael, Dekan 201.
Gottmann, Johann, Goldschmied 108. 117.
Grabowski, Bischof 42. 125. 127. 131. 144. 145. 157. 206.
Graw, Andreas, Jubilarpriester 196.
Greiff, Johann Josef, Benefiziat 16. 116.
Gresner, Joachim, Goldschmied 61.
Grets, Hans, Bürgermeister 22.
Grewe, Samuel, Goldschmied 33. 70. 120. 136. 144. 147. 149. 150. 197. 203. 210.
Grimm, Joachim, Goldschmied 40.
Gronenberg, Johann, Pfarrer 189.
Groß, Pfarrer 166.
Grotkowski, Georg Joh., Pfarrer 182.
Grunau, Johann, Goldschmied 85. 98.
„ Simon, Goldschmied 18. 19. 31. 32. 81. 82. 85. 89. 94.
Grundemann, Paul, Goldschmied 10. 74. 75.
Grunert, Michael, Goldschmied 141.
Gustav Adolf, König v. Schweden 29.
Gyze, Heinrich, Goldschmied 7. 72.

H.

Haase, Joh. Jak., Goldschmied 166.
Händel, Andr., Goldschmied 163.
Hagnaw, Johann, Pfarrer 157.
Halemann, Andreas, Goldschmiedgeselle 93.
Hals, Franz, Maler 40.
Hannemann, Thomas 31.
Hanspach, Sebastian, Goldschmied 36. 115. 160.
Hartmann, Kaspar, Goldschmiedjunge 18. 92.
v. Hatten, Bischof 64. 132. 134.
„ Familie 210.
Hecker, Christof, Goldschmied 129.
„ Joh. Karl, Goldschmied 129. 130.
Heide, Georg Adalbert, Kaplan 117.
Hein, Konstantin, Goldschmied [illegible].
Heinrich IV, Bischof 23.
Heinrich, Goldschmied 183.
Helle, Jörg, Goldschmiedgeselle 98.
Henniger, Goldschmied 168.
Hennings, Nikolaus, Goldschmied 129.
Henrich, Paul, Goldschmiedgeselle 93.
Hensel, Johannes, Goldschmied 154. 177. 191.
Hepner, Karl Rafael, Goldschmied 39. 107.

Digitized by Google

Hepner, Gregor, Pfarrer 164.
Hermeling, Goldschmied 161.
Herold, Christ. Friedrich, Goldschmied 114.
Herrmann, Christof, Goldschmied 64. 134. 160. 163. 164. 166. 178.
Hesse, Claus, Goldschmied 112.
Hetsch, Mich. Christian, Goldschmied 133. 150. 186.
Heyde, Georg Albrecht, Pfarrer 179.
Hintze, Erwin 13. 17. 126—128.
Hinz, Andreas, Goldschmied 17. 19. 21. 22. 29. 75. 76. 78. 80—82. 89. 114. 117.
Hinz, Kaspar, Goldschmied 17, 37. 75. 78. 80.
Hinz, Kaspar, Goldschmiedjunge 18. 92.
Hinz 26.
Hinz v. Hinzenfeld, Laurentius, Hofmeister 143.
Hipler, Domherr 8. 22. 23. 46.
Hitzler, Paul, Goldschmied 28. 206.
Hoffmann, Lorenz, Goldschmied 188.
Hoier, Michael, Goldschmied 43. 141. 171.
Holbaen, Ambrosius, Goldschmied 212.
Hollandt, Christof, Maler 100.
Holtz, Gregor, Goldschmiedgeselle 90.
Holtz, Josef, Benefiziat 105.
Holz, Heinrich, Goldschmied 25. 31. 32. 83. 90. 156.
Hoppe, Gregor, Goldschmied 75.
Hosin, Anna 20. 83.
Hosius, Bischof 12. 24. 110.
Hugwenin, Domherr 32.

J.

Jakobelli, Johannes, Domkantor 56.
Jakobi, Michael, Goldschmied 102. 177. 178.
Jeckel, Michael, Bürgermeister 33.
Johann Albert, Bischof 34.
Johannes, Goldschmied 7. 73.
Johannes, Goltsmit 7. 72.
Jon, Ambrosius, Goldschmied 7. 74.
Jonicke, Christof, Organist 89.
Jonicke, Franz, Goldschmied 140.
Josef v. Hohenzollern, Bischof 149.
Jost, Urban, Dekan 207.
Jürge, Goldschmied 183.
Jürst, H. A., Goldschmied 130.
Jung, Andreas, Goldschmied 39. 107. 137.

K.

Kadaw, Barthel, Goldschmied 18. 87.
„ Georg, Goldschmied 18. 78. 81. 85. 87. 94.
Kadaw, Lukas, Goldschmiedgeselle 85. 94.
Kahl, David Benjamin, Goldschmied 180.
Kaindt, Friedrich 11.
Kalau, Joh. Albrecht, Goldschmied 198.
Kalitz, Jos. Franz, Domherr 150.
Kalnassy, Sigmund, Burggraf 59.
Kalski, Benedikt Wenzeslaus, Pfarrer 119.
Kawel, Hans, Orgelbauer 139.
Kern, Theodor, Goldschmied 109. 212.
Keucks, Balthasar, Goldschmied 142.
Kiefer u. Perrot, Goldschmiede 135.
Kiszporski, Pfarrer 172.
Kloß, Joh. Hieronymus, Goldschmiedgeselle 60.
Knachenhawer, Jörg, Priester 7. 8.
Knobelsdorf, Eustach 198.
Koch, Salomon, Goldschmiedjunge 85. 89.
Kolberg, A., Domdechant 147. 150.
Kolberg. J, Professor 8. 23.
Kolner, Hans, Goldschmied 7. 73.
Korall, Michael, Goldschmied 141. 212.
Korel, Georg, Goldschmied 140.
Kossenden, Pfarrer 66.
Kratzer, Johann, Goldschmied 27. 88.
Krause, Karl, Goldschmied 105.
Krauß, Christian, Goldschmied 142.

Digitized by Google

Kretzmer, Jakob Johann, Pfarrer 167.
Krickhan, Joh. Friedrich, Goldschmied 137. 138. 145. 167.
Krieger, Anton, Goldschmied 44. 64. 66—68. 70. 104. 113. 114. 142. 144. 145. 160. 161. 165. 167. 171. 173. 177. 179. 188. 192—196. 201. 205. 209. 211.
Kromer, Bischof 11. 28. 35. 80. 125.
Krüger, Dompropst 128.
„ Domvikar 128.
Kryzewicz, Joh. Zacharias, Goldschmied 37. 39. 42. 64. 106. 107. 114. 116. 121. 137. 174. 175. 179. 190. 202. 206.
Kühnapfel, Domherr 169.
Kuhn, Benediktiner 10.
Kuhn, Anton, Pfarrer 140.
Kuhschmalz, Franz, Bischof 24.
Kuhnigk, Johann Georg, Domherr 56. 173.
Kwgelhan, Andreas, Gelbgießer 22.

L.

Lamprecht, Erzpriester 207.
Lamshöfft, Johann, Domherr 148.
Lancke, Jörg, Goldschmied 7. 74.
Lang, Johannes, Burggraf 122.
Lange 20.
Lange, Joh. Konstantin, Goldschmied 129. 130.
Lange, Joh. Adam, Goldschmied 65.
Langhanky, C., Pfarrer 69.
Lanz, Franz Thaddäus, Goldschmied 179.
Lazari, Jakob, Pfarrer 67.
Lecoutre, F. W., Goldschmied 69.
Lefebvre, Domherr 47. 132.
Lehnert, Joh., Goldschmied 151. 166.
Leo, Christian, Goldschmied 133.
Leser, Goldschmied 162.
Leszynski, Wenzeslaus, Bischof 57. 131.
Lettau, Andreas, Goldschmied 91. 140. 193.
Lettau, Hans, Goldschmied 31. 91. 94. 150. 157. 208.
Lettau, Jakob, Goldschmied 43. 140. 141. 148. 168. 172. 208.
Liedigk, Fabian, Goldschmied 93. 139.
Liedtke, Franz, Sekretär 139.
Lignaw, Goldschmiedlehrling 78.
Lilienthal, Oberlehrer 78.
Linck, Johannes, Goldschmied 154.
Loyal, E., Goldschmied 178. 189.
v. Loyden, Leonhard 56.
Lübben 24.
Lühr, Professor 20. 68. 194.
Lube, Tewes, Goldschmied 29. 31. 98.
Ludemann, Goldschmied 28. 138.
Ludwig, Andreas, Bürgermeister 25.
Ludwig, Elias, Goldschmied 18. 27. 36. 37. 81. 83. 87. 89. 101.
Ludwig, Georg, Goldschmied 36. 101. 112.
Ludwig, Stefan, Goldschmied 18. 19. 21. 79. 80. 81. 86. 87.
Lumnick, Goldschmied 19. 92.
Lundgreen, Conr. Daniel, Goldschmied 120. 202.

M.

Madiger, Peter, Domherr 61. 123.
Markensen, Andreas, Goldschmied 173.
Marquardt, Andreas, Goldschmiedgeselle 89.
Marquardt, Andreas, Propst 171.
Marquardt, Georg, Domkustos 203.
Marquardt, Joh. Georg, Pfarrer 197.
Marquardt, Jakob, Goldschmiedgeselle 99.
Martin, Goldschmied 7.
„ Peter, Goldschmied 87. 94. 97. 98. 117.
Matern, Pfarrer, 12. 87.
v. Mathy, Generalvikar 47. 48. 57.
Mattis, Daniel, Perlenhefter 86.

Digitized by Google

Medlack, Kaspar, Erzpriester 168.
Meier, Gregor, Goldschmied 27. 28. 37. 88. 152. 155.
Melchener, Jakob, Goldschmiedgeselle 87. 89.
Melcher, Goldschmiedgeselle 100.
Melitz, Domherr 124.
Meltzer, Nikolaus, Goldschmied 7.
„ Michel, Goldschmied 74.
„ Peter, Notar 12.
Merten, Rochus, Goldschmied 99.
Meyer, Josef, Pfarrer 175.
Miąszkiewicz, Pfarrer 212.
Mittag, Georg, Goldschmied 42—44. 65. 72. 141. 142. 159. 202. 204. 205.
Moeller, Sebastian, Domherr 144.
Mosser, Karl, Goldschmied 37. 104. 105. 113.
Müller, Johann, Goldschmied 208.
Müller, Martin, Domdechant 128.

N.

Napoleon I., Kaiser 46. 51.
Ney, Marschall 52.
Nickeles, Goldschmiedgeselle 92.
Niderhof, Johannes, Pfarrer 124.
Nikolaus, Goldschmied 73.
„ Vikar 9.
Nilsohn, Major 99.
Nössel, Gottfried, Goldschmied 196.
Nowieyski, Albert, Domherr 129. 130.
Nycz-Bulewicz, Balthasar 161. 180. 181.

O.

Oloff, Goldschmied 7. 74.
Oppel, Andreas, Goldschmied 184.
Osinski, Pfarrer 211.
Osthues, Goldschmied 62. 64. 68. 69. 120. 122. 123. 128. 130. 133. 135. 137. 138. 145. 147. 151. 159. 164. 168. 176. 179. 184. 198.

P.

Paternoster, Jakob, Pfarrer 144.
Paternoster, Martin, Pfarrer 144. 174. 188.
Paul, Goldschmied 7.
Pauli, Zacharias, Statthalter 26. 79.
Paumgartner, Goldschmied 79.
Pellifex, Nikolaus, Vikar 7.
Pepfenhauser, Jeremias, Goldschmied 121.
Peter, Goldschmied 183.
„ Goldschmied 7. 72. 73.
„ Goldschmied 74.
„ Hans, Goldschmiedgeselle 90.
Peters, Goldschmied 127.
Petrikowski, Peter Kasimir, Pfarrer 63.
„ Ludwig, Fischmeister 179.
Petrovius, Peter, Domherr 146.
Pfaff, Crispin 162
Pfister, Kaspar, Goldschmied 126.
Pflüge, Lorenz, Goldschmiedjunge 91.
Pick, Johann Servatius, Goldschmied 32. 33. 41. 71. 103. 114. 117. 120. 168. 177. 210.
Pick, Johann Gottfried, Goldschmied 41. 103. 113. 115. 124. 158. 191. 199. 202. 203.
Pilchowicz, Albert, Suffraganbischof 15. 96.
Pilchowicz, Burggraf 34.
Poetsch, H. Pfarrer 161.
Poisselt, Georg, Goldschmied 39. 41. 103. 176.
Pope, Bernard, Goldschmiedgeselle 60.
Poschmann, Kaplan 194.
Potocki, Theodor, Bischof 56.
v. Preuck, Michael, Burggraf 20.
Preuß, Barthel, Goldschmied 58.
Pröll, Joh. Gottlieb, Goldschmied 125. 129. 130. 149. 165. 169. 186. 197. 198.
Pröll, Karl Wilhelm, Goldschmied 190. 199.

R.

v. Rabe 161.

Digitized by Google

Radau, Georg, Goldschmied 77—79. 82. 84.
Radau, Georg, Goldschmied 85.
„ Peter, Goldschmied 26. 78. 79. 82.
Raffel, Andreas, Goldschmied 19. 87. 93. 139. 140.
Raffel, Johannes, Goldschmied 17. 19. 31. 92.
Rapierski, Simon, Pfarrer 63.
Raths, Karl Leopold, Goldschmied 121. 159. 187.
Raths, Joh. Jakob, Goldschmied 201. 205.
Raths, L. Wilhelm, Goldschmied 186.
Rauscher, Goldschmied 173. 181. 198.
Rehbach, Benefiziat 68.
Reich, Benedikt, Pfarrer 133.
Reichel, Joh. Ferdinand, Goldschmied 135.
Reimann, Georg, Goldschmied 148.
Reimer, Georg, Goldschmied 148.
Renicke, Peter, Goldschmied 18. 87. 93. 139. 140.
v. der Rennen, Peter, Goldschmied 27.
Riebe, A., Goldschmied 170. 181. 191.
Riehl, B. 6.
Ritter, Christof, Goldschmied 19. 92.
Rittorf, Daniel Anton, Apotheker 184.
Röhrich, Professor 143.
Rode, Hans, Goldschmied 61.
Rogalla, Joh. Chrysostomus, Pfarrer 160.
Rogalli, Andreas, Pfarrer 195.
Rohde, Peter, Goldschmied 164.
Rosenberg, Mark, Professor 5. 121. 126. 129. 132. 153. 179. 207.
Rosenwalde, Paul, Goldschmiedgeselle 98.
Rossauer, Goldschmied 130.
Rozzi, Leo, Goldschmied 212.
Rudnicki, Bischof 27. 36. 55. 118. 130. 157. 212.
Rudnicki, Albert, Domherr 95.
Ruhnau, Michael, Goldschmied 43. 68. 71. 136. 137. 170. 173. 194. 195. 200. 202.
Runge, Mattes, Priester 74.

S.

Salfeldt, Jörg, Goldschmiedgeselle 89.
Sarre, Friedr. 40.
Sbonski, Bischof 56.
Scatos, Peter, Sekretär 55.
Schaffrinski, Peter, Pfarrer 163.
Schambogen, Hans, Goldschmied 20. 79. 82. 83. 111.
Schambogen, Jakob, Goldschmiedgeselle 20. 83. 90. 97.
Schambogen, Kaspar, Stadtschreiber 80. 93. 139.
Schambogen, Michael, Domherr 83.
Schau, Eustach, Erbsaß 65.
Schiller 24.
Schlaubitz, Joh. Gottfried, Goldschmied 42. 66. 110. 125. 128—132. 136. 157.
Schleich, Michael, Goldschmied 151.
Schlieter, Joh. Georg, Goldschmied 160.
Schlossarek, Goldschmied 62. 159. 212.
Schlüter, Joh. Michael, Goldschmied 115. 160.
Schmidt, Christof, Goldschmied 18. 31. 33. 37. 69. 86. 87. 91. 94. 100. 101. 115. 116. 134. 187. 196. 202.
Schmidt, Georg, Goldschmied 18. 20. 33. 80. 83. 85. 91. 93. 94. 207.
Schmidt, Kaspar 87.
Schmitt, Jakob Johann, Pfarrer 200.
Schneider, Christian Wilhelm, Goldschmied 67. 119. 134. 166. 200.
Schnütgen, Domherr 125.
Schöttmejer, Oberst 49.
Schonsee, Georg, Goldschmied 81.

Digitized by Google

Schröter, Michael, Goldschmiedgeselle 60.
Schülter, Goldschmied 209.
Schultz, Johann, Goldschmied 183.
Schulz, Georg Wilhelm, Goldschmied 200.
Schulz, Jakob, Pfarrer 167.
„ Simon, Goldschmiedgeselle 89.
Schwackober, Jakob, Goldschmied 108. 117.
Schwackober, Josef, Goldschmied 108.
Schwann, Goldschmied 62. 64. 65. 160. 165. 174. 195.
Schwarz, Johann, Goldschmied 113. 149.
Schwengel, Thaddäus, Bürgermeister 169.
Schwenke 19.
Schwerdfeger, Otto, Goldschmied 211.
Selby, Thomas, Domherr 43. 208.
Sembritzki 46. 107. 109.
Sienick-Braun, Hippolyt 143.
Siewert, Christof, Goldschmied 31. 32. 98. 99.
Sigismund III., König 34.
Simon, Jakob, Goldschmiedgeselle 17. 19. 93.
Simon, Michael, Goldschmied 17. 18. 77. 78. 82. 87.
Simon, Peter, Goldschmied 10. 17—19. 74. 75—77. 81. 84. 93.
Simon, Peter, Goldschmied 78. 87.
Simonis, Kaspar, Domherr 30.
Skarzewski, Martin, Domkantor 202.
Smolinski, Jos. Xaver, Pfarrer 192.
Sorbom, Heinrich, Bischof 23.
Spee, Graf 70.
Sponholtz, Goldschmied 151. 165.
Springer, Joh. Jakob, Goldschmied 160.
Stahlberg, Olav, Goldschmied 154.
Stankewitz, Pfarrer 176.
Steffen, Elias, Goldschmied 77. 80. 82. 84. 85. 90. 92. 97.
Steffen, Thomas, Goldschmied 76. 77. 80. 89.
Steffen, Thomas, Goldschmied 97. 98.
Steinbrecht, Baurat 22.
Steinsohn, Sigismund, Domherr 143. 193.
v. Stekkelen, Oswald 120.
Stipeldey, Kaspar Xaver, Goldschmied 129.
Stockbauer 19.
Stockfisch, Balthasar, Domherr 61.
Stölber, Goldschmied 134.
Stolberg, Joh. Gottfried, Goldschmied 148.
Szembeck, Bischof 54—57. 127. 128. 131. 132. 204.
Szubert, Goldschmied 131.
Szulc, Peter, Pfarrer 163.
v. Szuyski, Domherr 46.
Szyskowski, Nikolaus, Bischof 57. 95. 126. 129. 149. 204.

T.

Tamnau, Joh. Daniel, Goldschmied 198.
Teschner, Bonaventura, Pfarrer 197.
„ Georg Ignaz, Domdekan 41. 142. 146. 201.
Teschner, Michael, Pfarrer 177.
Theiner, Ant. 30.
Thun, Joh. Christ., Goldschmied 176. 179. 183.
Tolckemitt, Simund, Goldschmied 115. 134. 137. 145. 156. 178. 194. 198. 199.
Tolsdorf, Pfarrer 62.
Totzki, Goldschmied 183.
Trahn, Michael, Goldschmied 108.
Tralaw, Lorenz, Goldschmied 7. 73.
Treptau, Andreas, Propst 144.
„ Peter, Goldschmied 75.
Trippenmacher, Hans, Goldschmied 10. 75.
Türck, Christof, Goldschmied 129. 151.

Digitized by Google

U.
Ungerman, Christof, Pfarrer 173.
Urban, Goldschmied 7. 73.
V.
Valentin, Goldschmied 154.
Vasthovius, Johann, Domherr 126.
Vogeno, Goldschmied 182. 183. 196.
W.
Watzelrode, Lukas, Bischof 28. 128. 185.
Wausel, Peter 155.
Wegener, Andreas, Goldschmiedgeselle 89.
Weimmer, Albrecht, Goldschmied 208.
Weiß, Karl 105. 121.
Welaw, Johannes, Goldschmied 28. 183. 191.
Wichmann, Ventur, Kaufmann 25.
Wilde, Jakob Jeremias, Goldschmied 116.
Wilhelmi, Viktor, Goldschmiedgeselle 108.
Will, Philipp, Kupferschmied 22.
Wittpahl, Joh. Christian, Goldschmied 146.
Wladislaw IV., König 34. 45.
Wobbe, Josef, Erzpriester 186.
Wolczynski, Domherr 55.
Wonecker, Joh. Christ., Goldschmied 130.
Worainski, Johann, Domherr 161.
„ Martin, Erbsaße 68.
Würtzner, Johann, Goldschmied 143. 154.
Wunder, Joh. Wenzeslaus, Pfarrer 148. 195. 196.
Wyenberch, Goldschmied 158.
Z.
Zagorny, Andreas, Domherr 56. 65.
Zaluski, Bischof 30. 60.
Zechius, Mathias, Domdekan 69.
Zigeler, Lorenz, Goldschmied 10. 74. 75.
Zimmermann, Karl, Goldschmied 68. 69. 137. 145.
Zimmermann, Joh. Gottlieb, Goldschmied 71. 130. 158. 161. 189.
Zimmermann, Philipp, Goldschmied 71. 134. 136.
Zwiener, Joh. Christian, Goldschmied 127.

Digitized by Google

Ortsverzeichnis.

A.

Aachen 182. 183. 196.
Allenstein 40. 45. 49. 58—63. 65—67. 69. 71. 120. 122—124. 126. 127. 129. 130. 132. 133. 135. 136. 138. 141. 146—148. 151. 154—158. 162—169. 172. 173. 180—182. 189. 190. 192—194. 196. 199. 202. 206. 210. 211.
Altenburg 109.
Alt Schöneberg 62. 63.
Alt Wartenburg 28.
Arnsdorf 42. 44. 54. 64. 107.
Augsburg 109. 121. 129. 170. 179.

B.

Gr. Bartelsdorf 65.
Bartenstein 15.
Basien 65.
Benern 66.
Berlin 40. 92. 127. 130. 132. 149. 187.
Gr. Bertung 66. 67.
Besancon 99.
Bischofsburg 28. 67. 68.
Bischofstein 12. 28. 43. 68. 97.
Blankensee 70.
Bludau 71.
Gr. Bössau 44. 71. 142. 194.
Bornitt 26.
Brandenburg 39.
Braunsberg 6. 7. 11. 14. 16. 17. 19—22. 25. 26. 28—32. 34. 35. 121. 124. 134. 137. 139. 140. 152. 156—158. 174—177. 179. 187. 190. 191. 196. 199. 202. 203. 207. 208.
Braunswalde 41. 119.
Breslau 17. 62. 126. 127. 128. 159. 212.
Budweis 90.

C.

Cadienen 161.
Compostella 9.
Crossen 41. 42. 53. 107. 120.

D.

Danzig 6. 7. 14. 18. 22. 26. 34. 36. 45. 58. 60. 61. 65. 66. 68. 69. 83. 85—88. 94. 109. 120. 121. 125. 127—132. 135—137. 151. 157. 159. 164. 166. 173. 187. 195. 201. 202. 205. 207. 208.
Dittrichswalde 40. 50. 122.
Diwitten 50. 122.
Donauwörth 109.
Düsseldorf 62 64. 65. 70. 120. 123. 131. 151. 168. 179. 190. 194. 197. 202. 212.

E.

Eibenschitz 90. 97.
Elbing 6. 14. 23. 30. 36. 38. 64. 82. 108. 109. 115. 125. 129. 134. 137. 145. 149. 151. 156. 159. 160. 163—166. 169. 170. 175. 176. 178. 181. 186. 191. 193. 194. 196—199.
Elditten 40. 48. 54. 123.
Eschenau 124.

F.

Fleming 124. 195.
Frankenau 125. 148. 195.
Frauenburg 12. 26—28. 30. 38. 41. 44. 46. 57. 60. 97. 125. 212.
Frauendorf 47. 134.
Freudenberg 125. 135. 195.
Fulda 173. 181. 198.

G.

St. Gallen 108. 109.
Glockstein 28. 136. 194.
Glottau 50. 137. 139.
Goldingen 37. 106.

Digitized by Google

Goslar 10.
Göttkendorf 28. 49. 138.
Greifswald 102.
Guttstadt 20. 28. 40. 43. 50. 58. 64—68. 70. 72. 91. 93. 102. 104. 113. 114. 119. 123. 138. 148. 149. 159—161. 165. 167. 168. 171—173. 177—179. 188. 192—196. 201. 202. 204. 207. 208. 209. 211.

H.

Hall 92.
Heiligelinde 41. 45. 140. 147. 194.
Heiligenbeil 100. 108. 139.
Heiligental 51. 151.
Heilsberg 12. 36. 37. 40. 43. 48. 52. 58. 87—89. 99. 138. 143. 148. 152. 169. 174 177. 181—183. 191. 195. 199. 203.
Heimikau 42. 104. 158.
Hermsdorf, Kr. Pr. Holland 83.
Hermsdorf, Kr. Allenstein 122.
Hof 109.

J.

Innsbruck 19. 92.
Insterburg 108.
Jonkendorf 44. 51. 141. 158.
Judenburg 90.

K.

Kalkstein 53. 159.
Karlsruhe 5.
Gr. Kellen 160.
Kevelaer 158.
Kiel 92.
Kiwitten 160. 193.
Klagenfurt 87.
Klaukendorf 54. 59 161.
Kleeberg 54. 59. 162.
Koblenz 134.
Köln 161. 209.
Königsberg 5. 6. 7. 11. 12. 14. 26. 29. 31—33. 36. 39. 41 45. 67—69. 70. 101. 103. 105. 107. 108. 112—117. 119. 120. 129. 130. 133—138. 142. 144—149. 158—161. 163. 166—171. 174. 176—183. 186 188. 189. 197—200. 203. 204. 208. 210. 211.
Krainburg 79.
Krakau 11. 28. 212.
Krefeld 174.
Krekollen 157. 163.
Kulm 14.

L.

Labuch 68.
Langwalde 164.
Lauen 37.
Lautern 165.
Layß 166. 197.
Legienen 52. 166.
Leipzig 109.
Leißen 122.
Leitomischel 75.
Lemkendorf 54. 59. 167.
Lichtenau 41. 43. 140. 167.
Liebenau 39.
Liebstadt 168.
Lindau 109.
Lüneburg 40.

M.

Mantua 92.
Marggrabowa 175.
Marienburg 14. 22. 109.
Mehlsack 12. 28. 139. 140. 168.
Memel 39. 107.
Mengen 198.
Migehnen 43. 54. 169. 194.
Moskau 156.
Münster 62. 64—66. 68. 69. 71. 115. 120. 122. 123. 128. 130. 133. 135. 137. 138. 145. 147. 151. 159. 161. 164. 168. 176. 179. 181. 184. 188. 192. 196. 198.
Münsterberg 43. 50. 141. 170.

N.

Neapel 19.
Neuhof 158.
Neukockendorf 171.
Noßberg 28. 43. 124. 140. 172.

Digitized by Google

Nürnberg 19. 88. 89. 92. 109. 123.
Nußtal 172.

O.

Olmütz 140.
Open 173.

P.

Paderborn 125. 135. 205.
Paris 122. 132.
Peterswalde bei Mehlsack 42. 107. 174.
Peterswalde bei Guttstadt 51. 173.
Pettelkau 28. 42. 52. 96. 175.
Plaßwich 28. 41—43. 103. 107. 135. 175. 190.
Plausen 28. 176. 184.
Plauten 41. 108. 176.
Posteniken 39. 107.
Prossitten 178.
Gr. Purden 42. 107. 178.

Q.

Queetz 50. 179. 191.

R.

Ramsau 28. 180.
Rastenburg 151.
Raunau 52. 181.
Rautenberg 52. 181.
Regensburg 176. 183.
Regerteln 51. 181.
Reichenberg 52. 182.
Reimerswalde 52. 182.
Riga 34. 80. 100. 121. 144.
Roggenhausen 53. 144. 174. 188.
Rom 144. 212.
Rößel 12. 20. 23. 28. 34. 43. 83. 97. 183. 191.
Rosengart 50. 188.
Rosenort 95.

S.

Sagan 141.
Sandomir 150.
Santoppen 28. 189.
Schalmey 12. 28. 41. 42. 104. 144. 190.
Schellen 191.
Schmolainen 58.
Schölitt 51. 191.
Schönau 84.
Schönbrück 122. 192.
Schönwiese 51. 102.
Schulen 93. 161. 193.
Schwarzbach 92.
Seeburg 12. 43. 52. 68. 71. 136. 170. 173. 194. 200. 202.
Senftenberg 92.
Siegfriedswalde 35. 52. 97. 196.
Sonnwalde 197.
Springborn 40. 124. 197.
Stegmannsdorf 41. 198.
Stettin 109.
Stolzhagen 199.
Straubing 162.
Sturmhübel 28. 194. 200.
Süßental 43. 51. 120. 142. 201.

T.

Thorn 14. 22. 27. 36. 45. 88. 208.
Tiedmannsdorf 42. 107. 194. 202.
Tolkemitt 109.
Tolksdorf 41. 84. 104. 202.
Torgau 126.
Trautzig 161.
Trier 135.
Tüngen 203.

W.

Warschau 133.
Wartenburg 44. 54. 139. 140. 141. 203.
Wehlau 100.
Wernegitten 204.
Wien 143.
Wittenberg 109.
Wolfsdorf 44. 53. 142. 186. 205.
Wormditt 9. 11. 12. 15. 27. 28. 39. 42. 43. 78. 88. 103. 122. 123. 199. 205.
Wusen 41. 101. 210.
Wuslack 211.
Wuttrienen 50. 211.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

739 K83 c.1
Ermländische Goldschmiede
087 362 433
UNIVERSITY OF CHICAGO